APPENDICIS POLEMICÆ
AD
SCHOLAM EUCHARISTICAM,
PARS SECUNDA.

Das iſt:

der Sacramentaliſcher Liebs-Schuhl

beygefügter geiſtlicher

Fecht-Schuhl
Zweyter Theil/

Worin abſonderlich bewieſen wird

**die wahre weſentliche Ge-
genwarth des Leibs und Bluts JEſu
Chriſti im hoch-heiligen
Sacrament.**

Mit Widerlegung gegentheiliger
*Objectio*nen und Einſtreuungen.

Heraußgegeben
vom AUTHORE der Sacramentali-
ſcher Liebs-Schuhl.

Cöllen,
In dem NOETHENIſchen Buch-Laden. 1736.
Superiorum Permiſſu & Approbatione.

Inhalt
deren Geſprächen im zweyten Theil.

Erſtes Geſpräch.
Vom Urſprung der Ketzeriſcher Lehr/ welche die weſentliche Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti im H. Sacrament verläugnet. Pag. 1

Zweytes Geſpräch.
Weil die gantze Chriſtliche Kirch/vor der Zeit Berengarii, die weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament geglaubt / folgt nothwendig / daß dieſe Lehr Apoſtoliſch / und folgends warhafftig ſey. 12

Drittes Geſpräch.
Die Einwendungen unſerer Gegner/wider vorheriges Geſpräch / werden widerlegt. 20

Vierdtes Geſpräch.
Wie der Irrthum/daß nemlich Chriſtus nicht gegenwärtig ſeye im H. Sacrament / bißheran ſeye fortgepflantzet/ und immer verdammt worden. 42

Fünfftes Geſpräch.

Auß Göttlicher H. Schrifft / und zwar erſtlich auß den Figuren des Alten Teſtaments wird bewieſen und probiret die weſentliche warhaffte Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti im Heil. Sacrament. Pag. 58

Sechſtes Geſpräch.

Auß den Worten Chriſti / mit welchen er diß H. Sacrament verſprochen hat / Joan. 6. und daſigen Umſtänden wird bewieſen die weſentliche Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti im Nachtmahl. 69

Siebendes Geſpräch.

Auß der Einſetzung des Hochw. Sacraments / und dabey gebrauchten Worten und Umſtänden / wird die weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament behauptet. 81

Achtes Geſpräch /

Auß den Wirckungen und Effecten dieſes Geheimnüß wird erwieſen die weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament. 96

Neundtes Geſpräch.

Auß der zum Hochw. Sacrament erforderter Vorbereitung / und angedräuter

ter Straff der unwürdig Communicirenden wird die weſentliche Gegenwart Chriſti in ſelbigem bewieſen. 101

Zehntes Geſpräch.

Nach probirter weſentlicher Gegenwart Chriſti im H. Sacrament wird wider die Lutheraner und Impanatores behauptet die Tranſſubſtantiation, oder die Verwandelung der Subſtantzen des Brods und Weins in den Leib und das Blut JEſu Chriſti. 109

Eilfftes Geſpräch.

Von der Communion unter einerley Geſtalt. Von der Gegenwart Chriſti vor der Nieſſung / deſſen Auffbehaltung und Anbettung. 124

Zwölfftes Geſpräch.

Die gegentheilige Einſtreuungen und vermeyntliche Beweißthümer / daß Chriſtus nicht weſentlich ſolte im Hochw. Sacrament gegenwärtig ſeyn/werden angehört und widerlegt. 145

Dreyzehntes Geſpräch.

Die Einwürff und Objectiones, ob ſolte unſere Catholiſche Lehr vom Hochw. Sacrament wider die Vernunfft ſtreiten / werden widerlegt. 162

Vierzehntes Geſpråch.

Zum Beſchluß deren Beweißthümer pro reali Præſentia werden nochmahlen zum überfluß die HH. Vätter angehört. 175

Fünffzehntes Geſpråch.

Worin deren Reformirten Einwürff ex Patribus beantwortet werden. 198

Sechzehntes Geſpråch.

Kurtzer Außzug auß den heiligen Vätteren der erſter achthundert Jahren/ was ſie vom Hochw. Sacrament gelehrt und geglaubt haben. 211

Siebenzehntes Geſpråch.

Wird gezeigt/ daß die Catholiſche Lehr vom Heil. Sacrament mit vielen unlaugbahren Miraculen von GOTT beſtåttiget worden. 235

Letztes Geſpråch.

Wird unterſucht/ was von denen vorgemeldten Miraculen zu halten/ was darauß folge/ und ob ſelbige nothwendig ſeyen zu jetzigen Zeiten. 279

L. J. C.

Erſtes Geſpräch.

Vom Urſprung der Ketzeriſcher Lehr/ welche die weſentliche Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti im H. Sacrament verläugnet.

Franciſcus. Vom H. Meß-Opffer / wie ich darfür halte / haſt du mir und allen vernünfftigen Leſern in unſern vorherigen Diſcurſen ein ſattſames Gnügen geleiſtet / und überflüſſig gezeiget / daß die H. Meß ein von Chriſto ſeiner Kirchen hinterlaſſenes/und beſtändig eingeſetztes Göttliches Opffer ſeye: und eben deswegen kan ich mich nicht gnugſam darin finden/warum man uns eine Abgötterey darauß machen wolle. Das Opffer geſchicht ja dem wahren Gott/ und keinem Abgott. Es wird darin angebettet derjenige JEſus/ welchen die Proteſtanten auch mit uns erkennen und anbetten als einen wahren GOtt: Worin beſtehet dann die uns angedichtete Abgötterey?

Antonius. Iſt dir dann nicht bekannt jenes Axioma: *Admiſſo uno abſurdo, ſequuntur plura*, Auß einer ungereimter Sach / auß einem abſcheulichen Irrthum / wann ſelbige ein-

mahl *ſtätuirt* und angenommen worden/ folgen mehr andere?

Fr. Wie verſtehe ich das? Auß was für einem ungereimten Lehr-Satz ſol folgen/ daß wir in der Meß Abgötterey begiengen?

Ant. Auß dem/ daß in der Meß/ nach der Conſecration/ kein Chriſtus da ſeye/ daß kein Verwandlung geſchehe des Brods in den Leib, und des Weins in das Blut Chriſti/ daß anderſt nichts da ſey/ als Brod und Wein; weil nun dieſes der jetzigen Proteſtanten irriger Lehr-Satz iſt/ darauß ſchlieſſen ſie/ daß wir bey der Anbettung der conſcrirter Hoſtie Abgötterey begehen.

Fr. Dieſes ihr falſches Suppoſitum, dieſer Lehr-Satz iſt ja von ihnen nimmermehr probirt worden, wird auch wohl nimmermehr können behauptet werden: wie können ſie dann darauff eine ſo Gottes-läſterliche Conſequentz formiren?

Ant. Du redeſt geſcheid gnug von dieſer Sach: inzwiſchen bleiben unſre Gegner in ihrer Meynung feſt und hartnäckiger weiß hencken/ unangeſehen ſo vieler tauſend Controvers-Bücher/ Controvers-Predigen/ Conferentzen/ und Diſputationen/ in welchen ihnen dieſer ihr höchſt ſchädlicher Irrthum handgreifflich vor Augen gelegt worden.

Fr. Ich halte gewiß darfür/ dieſer Punct/ weil er das vornehmſte Geheimnüß unſer Religion betrifft/ und gleichſam der Aug-Apffel des Chriſtenthums iſt/ ſeye wohl würdig/ daß er mit allen Kräfften verthätigt/von allen eiffrigen Catholiquen beſchützet, und durch alle Federn ver-

fochten werde: drum iſt meine Bitt / daß / weil du mir erlaubt / deiner Anſprach ferner zu genieſſen / die Mühe übernehmen wolleſt / dieſe Matery / von der weſentlicher warhaffter Gegenwart des Fleiſch und Bluts JEſu Chriſti im heiligen Sacrament / auß dem Grund außzuführen.

Ant. Weiſt du / mein Franciſce! was das heiſſe: Actum agere?

Fr. Viel Latein verſtehe ich nicht: aber glaub nicht / daß du andeuten wolleſt / es geſchehe durch Erörterung dieſer Sach eine vergebliche Arbeit: Nein ſeye verſichert / es kan von dieſem Göttlichen Geheimnüß niemahl zu viel gehandlet werden / abſonderlich durch ſolche Diſcurſen / in welchen die Irr-Gläubige ihres Irrthums überzeuget / und die Recht-Glaubige im Glauben gegen daſſelbige befeſtiget werden. So ſage mir dann für erſt: Wer iſt derjenige geweſen / der in dem Chriſtenthum das allererſt hat geglaubt / und dörffen lehren / daß Chriſtus im H. Sacrament nicht warhafftig gegenwärtig ſeye?

Ant. Ehe ich dieſe Frage dir beantworte / muß ich hinwiederum fragen: Ob dir der jetzigen ſo genennten Reformirten Lehr nicht bekannt ſeye? ſelbige ſagen ja: Daß die Apoſteln / die erſte Gläubige / ja die gantze erſte Chriſtliche Kirch daſſelbige gelehrt und geglaubt haben / was ſie jetzt lehren und glauben / nemlich: Daß Chriſtus nicht weſentlich / nicht mit Leib und Seel / mit Fleiſch und Blut / mit Gott- und Menſchheit im Sacrament gegenwärtig ſeye; alſo folgte / nach ihrer Meynung / daß Chriſtus ſelbſt /

und die Apoſteln am allererſten ihre Lehr gehalten.

Fr. Wie iſt es möglich / daß ſie wider das häitere GOttes Wort / wider die Lehr der Apoſteln / wider die H. Vätter / deren Lehr und Meynung wir bereits in unſern vorigen Diſcurſen vom H. Meß-Opffer gehört haben / ſolche abentheuriſche Lehr der geſcheidter Welt haben dörffen vorhalten?

Ant. Es iſt nichts ſo klar in GOttes Wort außgeſprochen und erkläret / welches nicht von einem und andern Hartnäckigen auff ſein eigenes Urtheil halßſtarriger Weiß gehenden Kopff könne verdrähet / und auff widrigen Sinn gezogen werden / wann man die Authorität der Kirchen und dero Ober-Haupt / welchem allein die Unfehlbarkeit und der Beyſtand des H. Geiſtes iſt verſprochen worden / bey ſeiten ſetzet; wie man dieſes an ſo viel hundert ſeltſamen abentheuriſchen Ketzereyen leyder viel zu viel erfahren hat.

Fr. Wann die Lehr der Reformirten ſolte geweſen ſeyn die Lehr Chriſti, der Apoſteln, und erſten Kirchen, daß nemlich Chriſtus nicht weſentlich im Sacrament ſey; ſo müſte dann auch folglich geſagt werden: Daß ein allgemeiner Abfall von der Apoſteln Lehr in der Catholiſcher Kirchen geſchehen ſeye, und daß man der Apoſteln Lehr gerad den Rücken gewandt; das iſt / man habe angefangen zu demjenigen Ja zu ſagen / warzu man zuvor Nein geſagt; man habe einhellig angefangen zu glauben / Chriſtus ſeye warhafftig in der conſecrirter Hoſti / da man zuvor ge-

geglaubt hätte / Chriſtus ſeye nicht warhafftig gegenwärtig. Dieſes aber kan ich in meinen einfältigen Kopff nicht bringen / glaub auch nicht daß die Herren Reformirten ſolchen Abfall und ſolche Veränderung des Glaubens der Braut Chriſti des HErrn / nemlich ſeiner H. Kirchen / mit einigem Schein der Warheit werden anſchmitzen können.

Ant. Dieſe deine Reflexion iſt gewißlich nicht einfältig / und kan ich mit Warheit ſagen / daß man mit Hindanſetzung aller Schrifft-Texten und Sprüchen / auß alleiniger Vernunfft / die Lehr der Catholiſchen Kirchen von der weſentlicher Gegenwart Chriſti im Hochw. Sacrament wider die Reformirten behaupten könne / wann man dieſen Weg eingehet / und zeiget / daß nicht könne erwieſen werden / wannehe / von wem / und wo am erſten die Lehr von der weſentlicher Gegenwart in der Kirchen ihren Anfang genommen; und folgends müſſe ſelbige von Chriſto ſelbſt / und denen Apoſteln herkommen; mithin die widrige Lehr falſch / erdicht / irrig und verdammlich ſeyn.

Fr. Ich bin recht begierig / daß wir dieſen Weg der alleiniger / vernünfftiger Raiſonirung über dieſe Matery durchwandlen / eh wir uns in die H. Schrifft / und in die Bücher der Kirchen-Lehrer begeben; wie hält ſich dann dieſe Sach?

Ant. Erſtlich dann beantworte ich deine Frag / welche du hiebevor geſtellet / wer am erſten ſich erfrechet öffentlich zu lehren / daß Chriſtus nicht warhafft und weſentlich im Sacrament ſeye / und ſage / es ſeye geweſen Berengarius, ein

Archi-Diaconus zu Anjou. Dieſer iſt der erſt
offentliche Lärmen-Blaſer/und ſo zu reden/Ertz-
Vatter der Reformirten Lehr geweſen.

Fr. Wannehe iſt dieſer Berengarius in der Wel
geweſen?

Ant. Im eilfften Sæculo, um das Jahr 1035.

Fr. Hat dann niemand vor dieſem Berengario auß-
trücklich gelehrt/daß Chriſtus nicht im H. Sa-
crament warhafftig gegenwärtig?

Ant. Kein eintziger: außgenommen diejenige/ wel-
che die wahre Menſchheit Chriſti geläugnet ha-
ben/ als die Valentiniani, Marcionitæ, Do-
citæ, Manichæi, ſo lauter Ketzer geweſen/ und
verſchiedene Irrthümer wider die Perſon Chri-
ſti/ſeine Menſchwerdung/ und ſein natürliches
Fleiſch und Blut gelehrt haben.

Fr. Was hat dann zur Zeit Berengarii die damah-
lige Chriſtliche Welt von der Lehr deſſelben ge-
halten/ hat man darzu ſtill geſchwiegen/ oder
haben ſie ihn des Irrthums überzeuget?

Ant. Die gantze Welt hat ſich ihm widerſetzt/ und
die vornehmſte/ heiligſte und gelehrteſte Leuth
haben gegen ihn die Feder geſpitzt.

Fr. Welche ſeynd dieſe geweſen?

Ant. Adelmannus, Lanfrancus, Guitmundus,
Algerus, &c. deren Schrifften annoch jetzun-
der vorhanden ſeynd.

Fr. Laß hören/ in kurtzem Außzug/ was vor geſagte
Männer wider ihn geſchrieben?

Ant. Erſtlich der Adelmannus, welcher mit dem
Berengario unter dem Heil. Fulberto geſtudirt
hat/ und deſſen Condiſcipul geweſen/ ſchriebe
im Jahr 1035. einen Brieff auß Teutſchland in

Franck-

Franckreich / zu dem Berengario, und klaget in ſelbigem wehmüthig / daß von ihm ein Gerücht erſchollen / ob hielte er eine gottloſe falſche Lehr vom Leib und Blut des HErrn / welche doch täglich in der gantzer Welt auffgeopffert würden.

Fr. Wie iſt ihme der Lanfrancus begegnet?

Ant. Dieſer Lanfrancus, Ertz-Biſchoff zu Cantelberg / hat wider dieſen Berengarium ein gantzes Buch geſchrieben; und am 22 Capit. hat er dieſe hefftige Wort: *Superbiæ faſtu plenus contrà Orbem terrarum* NB. *ſentire cœpiſti*, **Du von Hoffart auffgeſchwollener Menſch / haſt angefangen mit deiner Lehr und Meynung wider die gantze Welt dich auffzulehnen.**

Fr. Hie hore ich / die gantze Welt ware dem Berengario, mithin der jetziger Reformirten Lehr zuwider: was ſchreibt Lanfrancus weiters?

Ant. Er ſagt ferner: *Si verum eſt, quod de Corpore Chriſti tu credis, falſum eſt, quod ab Eccleſia ubique Gentium de eadem re creditur, & aſtruitur: omnes enim, qui Chriſtianos ſe eſſe, & dici lætantur: Veram Chriſti carnem, verumque ejus Sanguinem, utrâque ſumpta de Virgine, in hoc Sacramento percipere ſe gloriantur*, **Wann wahr iſt / was du von dem Leib Chriſti glaubeſt / ſo iſt falſch / was von demſelbigen durch die Kirch allenthalben / und unter allen Völckeren geglaubt und gelehrt wird. Dann alle und jede / welche ſich des Chriſtlichen Nahmens erfreuen und rühmen / frolocken zugleich / und erfreuen ſich / daß ſie**

in dieſem Sacrament NB. das warhaffte Fleiſch/ und das warhaffte Blut Chriſti/ welche beyde von der Jungfrauen genommen ſeynd / empfangen und genieſſen.

Fr. Dieſes lautet ſchön für uns: allenthalben / alle Völcker und Nationen haben genoſſen das warhaffte Fleiſch und Blut Chriſti: Ergò ſo hielte damahls niemand mit Berengario, niemand mit den jetzigen Reformirten. Nun fahre fort: wie ſchreibt er ferner?

Ant. Er continuirt mit dieſen Worten: *Interroga univerſos, qui latinæ linguæ, noſtrarúmque literarum notitiam perceperunt: interroga Græcos, Armenos, ſeu cujuslibet nationis quoscúnque Chriſtianos: uno ore hanc fidem ſe teſtantur habere*, Frage alle und jede / welche Latein können/ und unſere Schrifft verſtehen; frag die Griechen / frag die Armenier / oder auch waſſerley Nation irgendwo die Chriſtliche Religion bekennet, alle werden mit einem Mund dir widerſprechen / und unſerer Lehr beypflichten.

Fr. Haſt du nichts beyzubringen auß dem Guitmundo?

Ant. Vieler anderer zu geſchweigen / leſe bey dem Guitmundo, Lib. 3. dieſe zwey merckwürdige/ wider den Berengarium geſchriebene Sprüch: *Neque enim ejus errori, vel una civitatula, vel ulla villula conſenſit*, Seinen Irrthum hat nicht ein eintziges Städlein/ ja kein einiges Bauren-Hütlein beygepflichtet. Und weiters ſchreibt er: *Notiſſimum eſt hoc tempore, priusquam Berengarius inſaniiſſet, hujuſmodi veſanios nuſ-*

quàm

quàm fuiſſe, Es iſt zu dieſer Zeit ein ungezweifleteSach/daß vor des *Berengarii* närriſcher Lehr dergleichen Thorheit und Wahnwitz nirgend geweſen/ noch gehört worden ſeye.

Fr. Iſt es hiebey verblieben / hat ſich Berengarius nicht müſſen gefangen geben? Hat er auch geſtehen müſſen / daß die gantze Welt ſeiner Lehr und Meynung zuwider wäre?

Ant. Dieſes hat er geſtehen müſſen/ aber gleichwohl fortgefahren ſein Gifft außzugieſſen / und auff Ketzer-Arth ſein Meynung ſo lang hartnäckigſt wider die gantze Chriſtliche Welt behalten / biß er von unterſchiedlichen Conciliis, oder Verſammlungen/ und Kirchen-Räthen citirt / überzeugt und verdammt worden.

Fr. Welche ſeynd dieſe Concilia geweſen / wo/ und wanneh ſeynd ſelbige gehalten worden?

Ant. Erſtlich iſt eins gehalten worden zu Rom/ unter Leone dem IX. im Jahr 1050. Das andere zu Vercell. Das dritte zu Pariß. Und in allen iſt Berengarii Lehr als verdammlich und Ketzeriſch erklärt / und verworffen worden.

Fr. Hat ſich hierauff Berengarius gefangen laſſen?

Ant. Mit nichten; des hoffärtigen Ketzers Geiſt hat ſich noch nicht beugen wollen / biß zu Turon wiederum ein groß Concilium angeſtellt / und er / Berengarius, perſönlich zu erſcheinen gezwungen worden / woſelbſt er zwar ſeine falſche Lehr verworffen / abgeſchworen / und der allgemeiner Catholiſcher Lehr / vom Hochw. Sacrament / ſich unterſchrieben.

Fr. Iſt es dann nun nicht dabey geblieben?

Ant. Mit nichten: der boßhaffte Menſch hat ſeinen Irrthum noch hefftiger fortgefahren zu behaupten / und die Sententz der Excommunication zu verachten; biß wiederum im Jahr 1059. unter Nicolao II. zu Rom ein Concilium von 113 Biſchoffen / angeſagt / in welchem die Bekäñtnüß: *Ego Berengarius, &c.* auffgeſetzt / und derſelbe ſein Ketzerey abgeſchworen; auch ein ſicheres Buch eines ſo genennten Scoti ſelbſt in das Feur geworffen.

Fr. Iſt dann nunmehr die Kirch beruhiget worden/ und alles ſtill geblieben?

Ant. Noch nicht. Lanfrancus, davon zuvor gemeldet / ſchreibt von Berengario in dieſem Concilio: Er habe zwar ſelbſt ſein Lehr / und das gemeldte Buch ins Feur geworffen / *inclinato quidem corpore, ſed non humiliato corde*, **mit gebogenem Leib / aber nicht mit gedemüthigtem Hertzen.** Das iſt abzunehmen auß dem/ weil er nachmahl ſchändlich wiederum / gleich einer Katzen / gefallen iſt auff die vorige Tatzen.

Fr. Iſt er dann endlich gar nicht bekehrt worden/ oder gar in der Ketzerey geſtorben?

Ant. Der Grund-gütige und langmüthige GOtt hat gleichwohl ſich endlich noch im achtzigſten Jahr erbarmet über den Berengarium.

Fr. Wie iſt dieſes zugangen?

Ant. Nachdem er wiederum in Franckreich vielfaltig durch unterſchiedliche Concilia verdammt und verworffen worden / iſt unter Gregorio VII. im Jahr 1079. ein groſſer Kirchen-Rath angeſagt / und er dahin citirt worden / bey welchem endlich / mit ernſthaffter Bekehrung / er die Catho-

tho-

tholiſche Warheit angenommen / und bekennet: Daß der wahre Leib und Blut JEſu Chriſti im H. Sacrament empfangen würde / *non tantùm per ſignum & virtutem Sacramenti, ſed in proprietate naturæ, & veritate ſubſtantiæ*, nicht allein durch ein Zeichen / oder eine Kraft des Sacraments; ſondern in der Eigenſchaft der Natur / und in der Warheit der Subſtantz.

Fr. Behüt uns der gütige GOtt für einem ketzeriſchen Geiſt! wie hart hat es gehalten / eh dieſer Kopff ſich beugen wollen?

Ant. Endlich iſt er / nach zehn-jähriger Canoniſcher Buß / am H. drey König-Feſt / mit gegebenen Zeichen wahrer Buß / wie Wilhelmus Malmesburienſis, ſo in damahliger Zeit gelebt / von ihm ſchreibt / geſtorben / dieſe Wort außſprechend: *Hodie in die apparitionis ſuæ, apparebit mihi Dominus meus JEſus Chriſtus propter pœnitentiam ut ſpero ad gloriam, vel quod vehementer timeo, ad pœnam propter tot animas à me ſeductas*, Heut / am Tag ſeiner Erſcheinung / wird mir auch erſcheinen mein HErr JEſus Chriſtus / wie ich hoffe / wegen meiner Buß / zur Glory / oder / wie ich ſehr förchte / zur Straff / wegen ſo vieler Seelen / die ich verführet hab.

Fr. Was kan nun auß bißherigem unſerem Diſcurs geſchloſſen werden für unſeren Glauben wider die Reformirte?

Ant. Es kan erſtlich unwiderſprechlich geſchloſſen werden / daß vor der Zeit Berengarii in der gantzen Chriſtlichen Welt, in allen örtheren / unter

allen

allen Völckern in Orient und Occident, nach Mittag und Mitternacht / einhellig und durchgehends von allen ſeye geglaubt und gelehrt worden: Daß der warhaffte Leib/ und das warhaffte Blut JEſu Chriſti weſentlich gegenwärtig ſeye im heiligen Sacrament.

Fr. Was folgt noch mehr auß dieſem?

Ant. Zweytens folgt / daß dieſe allgemeine / in der gantzen Chriſtenheit / aller Orths / und bey allen Nationen des Chriſtlichen Nahmens angenommene Lehr auch geweſen der Glaub und die Lehr der Apoſteln und der erſten Kirchen: mithin iſt der gantze Streit einmahl für all außgemacht/ und muß auß dieſem Suppoſito folgen / daß die Catholiſche Lehr die alleinig wahre / die Widrige aber falſch und Ketzeriſch ſeye.

Fr. Wie dieſes durch eine bündige und unlaugbahre Conſequentz folge / und könne geſchloſſen werden / kan ich ſo ſchwind noch nicht faſſen/ und werdens auch gewißlich unſere Gegner nicht eingehen noch geſtehen wollen: drum iſt mein Verlangen / daß du in folgendem unſerm Geſpräch dieſes klärlich darthuſt und beweiſeſt: dann ich mercke / daß hierin auch für die Allereinfältigſte/ ohne vieles Text und Schrifft wechſeln eine ſonderliche Krafft verborgen lige / ein vernünfftiges / unpaſſionirtes / die Warheit-ſuchendes Gemüth zu überzeugen: Bitte mir alſo die Erlaubnüß auß Morgen bey dir eintreffen/ und deiner Unterredung mich zu meinem Heyl ferner bedienen zu dörffen.

Ant. Fiat, fiat, es iſt mir hertzlich lieb.

Zweytes Geſpräch.

Weil die gantze Chriſtliche Kirch/vor der Zeit Berengarii, die weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament geglaubt/ folgt nothwendig / daß dieſe Lehr Apoſtoliſch / und folgends warhafft ſeye.

Franciſcus. Du haſt mir geſtern gezeigt, daß der Haupt-Redelsführer und Anfänger der Calviniſcher Lehr vom H. Sacrament ſeye geweſen der Berengarius; die Calviniſten / oder ſo genennte Reformirte aber ſagen: Ihre Lehr ſeye geweſen der Apoſteln Lehr, und der gantzer erſter Chriſtlichen Kirchen; was ſagen wir hierauff?

Antonius. Dieſes ſagen ſie zwar / aber ſie habens bißhero nimmermehr bewieſen / werdens auch keinem Vernunfft-brauchenden Menſchen beweiſen können.

Fr. Wie das? Warum ſolt ihnen dieſes unmöglich ſeyn?

Ant. Weil ſie unmöglich beweiſen können / wanne die gantze Welt / welche / wie geſtern gezeigt worden / die jetzige Catholiſche Lehr bekennt hat / zu dieſem Abfall gerathen / und den Glauben der Apoſteln ſolle verlaſſen haben.

Fr. Daß wär ſchlecht / wann ſie dieſes nicht ſolten thun können; wie wollen ſie dann unſern Glauben des Irrthums beſchüldigen; und lehren dörfſen.

ſen: Daß wir Catholiſche von der Apoſteln und erſter Kirchen-Lehr abgefallen ſeyn; wann ſie weder den Urheber dieſes Abfalls/weder die Zeit/ wannehe / weder das Orth / wo dieſes geſchehen/ herbey bringen können?

Ant. Freylich iſt dieſes ſchlecht für ſie/ und iſt handgreifflich / und unwiderſprechlich / daß / weil nicht kan gezeigt werden / wer die gantze Welt in den Glauben der weſentlicher Gegenwart des Leibs und Bluts JEſu Chriſti im H. Sacrament ſolle gebracht haben; das iſt/ wie ſie ſagen/ in der Papiſten Irrthum; darauß bündig und unverneinlich müſſe geſchloſſen werden / daß dieſer Glaub von den Apoſteln herkäme / und folgends ein ewige Göttliche Warheit ſeye.

Fr. Zeige mir ordentlich / wie dieſes folge / und wie dieſer prætendirte Abfall der gantzen Welt vom Glauben der Calviniſten / daß nemlich Chriſtus nicht warhafftig und perſönlich gegenwärtig ſeye im Sacrament / zu dem Glauben der Catholiquen / das iſt / daß Chriſtus warhafftig / weſentlich da gegenwärtig ſeye; wie / ſag ich / dieſer Abfall unglaublich und unmöglich zu behaupten ſeye.

Ant. Dieſes wil ich thun / und erſtlich zwar frage ich: Ob dieſer Abfall zugleich / geſchwind / und in einem Huy / oder vor und nach ſolle geſchehen ſeyn?

Fr. Daß dieſer Abfall/ oder übergang von der Apoſtoliſcher zur Papiſtiſcher Lehr einmahl zugleich und allenthalben ſolle geſchehen ſeyn / können und werden ſie nicht ſagen / die gantze geſcheidte Welt würd über dieſe Außſag lachen müſſen

und

und hieſſe dieſes ſo viel: Als wär die gantze Welt Abends Calviniſch ſchlaffen gegangen, und Morgens Papiſtiſch auffgeſtanden; vorigen Tags hätten ſie mit den Calvinern geglaubt/ Chriſtus wäre nicht weſentlich im Sacrament/ des andern Tags hätten ſie einen gantz andern/ das iſt/ den jetzigen Catholiſchen Glauben gehabt; wäre alſo der Glaub einem Schwam gleich, der in einer Nacht thut wachſen.

Ant. So müſten ſie dann ſagen/ wie ſie auch in der That thun/ dieſer Abfall und Ubergang ſeye vor und nach geſchehen: dieſes aber iſt auch unglaublich/ und wider alle Wahrſcheinlichkeit.

Fr. Wie das? Vor und nach ſolte man ja meynen könte wohl etwas Böſes einſchleichen?

Ant. Mißbräuch und Fehler in ſittlichen und Policey-Sachen ſchleichen zwar vor und nach ein; aber in einer ſo wichtiger/ und ſo gar der allervornehmſter Glaubens-Sach iſt es unmöglich zu begreiffen/ wie es ohne Tumult/ Streit und Unruhe hätte geſchehen können.

Fr. Zeige mir dieſes/ und beweiſe es/ wie es ohne Unruhe/ und ſo gar Entdeckung und Verfolgung der Urheber nicht hätte geſchehen können?

Ant. Um zu begreiffen/ wie dieſer prætendirte Verfall und Veränderung des Glaubens vor und nach hätte müſſen geſchehen/ ſo müſte man dieſes vor und nach in einige Gradus oder Staffelen/ deren ſo abgefallen wären/ abtheilen/ nemlich/ daß deren erſtlich wenig/ hernacher mehr und mehr/ biß endlich die gantze Welt Papiſtiſch, wie ſie ſagen/ das iſt/ unſers Glaubens wäre worden. Wie man es immmer ſupponire

und

und ſetze; allenthalben findet ſich die Unmöglich-
keit / und Unwarſcheinlichkeit.

Fr. Wir wollen nun ſetzen: Anfänglich habe dieſe
Abfall vom Apoſtoliſchen / und übergang zum
jetzigen Catholiſchen Glauben in wenigen be-
ſtanden: Was dann?

Ant. In dieſem geſetzten Fall / daß ein oder ander
die weſentliche Gegenwart Chriſti hätte ange-
fangen zu glauben / und zu lehren / müſte gleich-
wohl einer ſeyn / der am erſten herauß gebrochen/
und ſeinen neuen Glauben vorgetragen / der
Nahm von demſelbigen / die Zeit / wo er ge-
lebt / das Orth wo dieſer Vortrag geſchehen/
müſte ja irgentwo ſich finden / wie allzeit bey
allen Neuigkeiten / und Entſtehung der Ketze-
reyen geſchehen / und dieſes um demehr / als die-
ſes Geheimnüß eins von den vornehmſten iſt/
und ſchier täglich in den erſten Zeiten iſt ge-
braucht worden: Wer kan ſich vernünfftig ein-
bilden / daß die Chriſten / welche anderſt nicht
geglaubt hatten / als daß im Sacrament nur
ein bloſſe Figur / ein Zeichen / ein lähre Gedächt-
nüß des Leibs und Bluts Chriſti / und nun hör-
ten lehren: Chriſtus ſelbſt wäre mit Leib und
Seel / mit GOtt- und Menſchheit warhafftig
und weſentlich gegenwärtig / jetzt ſolten ſtill ge-
ſchwiegen / nichts darwider geſagt / ſich bey
ihren Seelſorgern nicht ſolten darüber befragt/
die neue Lehrer verklagt haben; und dann die-
ſelbe nicht ſolten citirt / examinirt / und wegen
ihrer neuen Lehr ſolten geſtrafft ſeyn worden.

Fr. Wird dann nirgentwo etwas dergleichen gele-
ſen? Können keine Urheber dieſer Lehr / ſo zwi-

ſchen

ſchen Berengario, und der Apoſteln Zeit gelebt haben ſolten / entdecket werden.

Ant. Gar nicht: zu Zeiten Berengarii funde ſich die gantze Welt in der jetziger Catholiſcher Lehr/ und konte niemand zeigen / wo ſelbige herkäme/ als von den Apoſteln ſelbſt.

Fr. Wann wir aber dieſen Caſum ſetzten: Daß anfänglich nur ein und anderer heimlich / hernechſt der halbe Theil Menſchen dieſe Lehr angenommen hätten / und angefangen öffentlich zu lehren; alſo / daß die Chriſtenheit halb Calviniſch, halb Catholiſch geweſen?

Ant. Auß dieſem geſetzten Abſurdo, folgen noch weit gröſſere Abſurditäten; dann ich frage: Wer hatte die halbe Welt Catholiſch gemacht gehabt? Und geſetzt / ſie hätte ſich unvermerckter Weiß alſo gefunden/ was für hadern und zancken/ was für diſputiren und verketzern würde nicht unter dieſen Partheyen entſtanden ſeyn?

Fr. Solten ſie nicht friedlich haben können leben/ ohne daß der eine den andern verfolgt und verketzert hätte?

Ant. Mit nichten: dieſe Sach traffe an das gröſte und wichtigſte Geheimnüß / ſo ſeyn kan / und welches in der Catholiſcher Lehr ſchwer iſt zu begreiffen / und ſtreitet wider die Empfindung der menſchlichen Sinnen / da hingegen die Calviniſche / und in dieſem falſo Suppoſito alte Lehr gar leicht iſt / wenig Mühe koſtet zu faſſen / kleine Reverentz und Sorg erfordert ein Stücklein Brod zu empfangen; wie würde dann das Volck zu der neuer Lehr ohne Hader und Zanck/ oder widerſprechen und verketzern haben können

gebracht werden? Da würden die Biſchöffen und Geiſtliche von beyden Partheyen einander in die Haar gefallen ſeyn; dieſer würde die alte, jener die neue vorgezogen haben: in den Zuſammenkünfften / auff den Reiſen / zu Waſſer und zu Land würd des haderns und diſputirens kein End ſeyn geweſen; dieſe würden ihre Kirchen-Räth gehabt haben / und jene verdammt; die andere Halbſcheid würde auch nicht haben weichen wollen; Bücher ſchreiben / und Schrifft-wechſeln würde kein End genommen haben; König und Käyſer / Hohe und Niedrige / von einem ſo wohl als andern Theil würden ſich in den Handel hinein gelegt haben / mit der gröſter Confuſion und Verwirrung / die hätte ſeyn können.

Fr. Find ſich dann dergleichen nichts beſchrieben / das wegen dieſer Lehr geſchehen ſeyn ſolle zwiſchen der Apoſteln und des Berengarii Zeit?

Ant. Nichts / nichts / zumahlen nichts.

Fr. Iſt aber bey Entſtehung anderer neuer Lehr / und entſtandenen Ketzereyen ſolches geſchehen?

Ant. Davon weiß die gantze Welt zu ſagen und zu klagen: bey Entſtehung der Ketzereyen der Arrianer, Manichæer, Donatiſten, und zu letzten Zeiten der Lutheraner / der Zwinglianer / oder jetzigen Calviniſten: erinnere dich / und leſe / was wir unter andern in dem erſten Diſcurs von der H. Meß gemeldet / was für Krieg und bluthige Schlachten nicht entſtanden wegen der Schwermereyen / hin und wieder ſich hervorthuenden neuer Lehren: was ein Bücher ſchreiben / was ein diſputiren iſt nicht alsbald vorgan-

gangen / als ein Arius / ein Luther / ein Calvinus ihre Lehr nur blicken laſſen ; ein ſolches würd auch gewißlich gefolget ſeyn / wann der vorgemeldte übergang vom Glauben / daß Chriſtus nicht im H. Sacrament warhafftig gegenwärtig wäre / zu dem jetzigen Catholiſchen Glauben, ſeiner warhaffter weſentlicher Gegenwart / ſolte vorgangen ſeyn.

Fr. Nunmehr beginne ich erſt recht zu faſſen / wo du hinziehleſt mit dieſem Diſcurs, dann du wilſt inferiren und ſchlieſſen alſo : Weil ſich nichts findet / weder von dem Urheber der jetziger Römiſch-Catholiſcher Lehr / weder von der Zeit / wanneh ſolcher gedichteter Abfall ſol geſchehen ſeyn : item weil kein eintziger Hiſtorien-Schreiber / er möge ſeyn geiſtlich oder weltlich / etwas meldet / von Krieg / Unruhe / diſputiren / und zancken / ſo wegen ſolcher Neuerung des Glaubens nothwendig hätte entſtehen müſſen / weil auch die geringſte Nachricht ſich nicht findet / unter welchem Papſt / unter welchem Käyſer / in welchem Sæculo, in welchem Land / in welcher Diœces, in welcher Schuhl dieſer Römiſcher Lehr und Abfall von der Calviniſcher ſolle ihren Anfang / ihren Fortgang / und endlich ihre völlige Außbreitung in alle Welt genommen habe / etc. Deßwegen folge unwidertreiblich / daß dieſer übergang zur neuer Papiſtiſcher Lehr / eine lautere gedichtete Fabel / und beſſer zu ſagen / eine offenbahre falſche Aufflage / und Lügen ſeye.

Ant. Ja / ja / ich wil dieſes allein nicht ſchlieſſen / ſondern auch durch eine nothwendige Conſe-

ſequentʒ inferiren / daß der jetzige Glaub von der wahrer weſentlicher Gegenwart des Fleiſch und Bluts Chriſti im heiligen Sacrament / der allzeit beſtändige / von allen recht-glaubigen Chriſten gehaltene / und auß dem Mund unſers Heylands ſeinen Apoſteln vorgetragene Glaub ſeye : der Gegentheilige aber falſch / neu-erdichtet / irrig / und ketzeriſch ſeye.

Fr. Ich kan aber noch ſo ſchlecht hin nicht glauben / daß die Reformirten ſich in dieſem Stuck platter-dings ſollen gefangen geben / und gar nichts einwenden / noch erſinnen wollen / wer am erſten unſere Lehr ſolle auffgebracht haben.

Ant. Freylich ; um der Welt einen blauen Dunſt vor die Augen zu machen / bringen ſie zwar etwas heran / welches / wie es den Stich halten thue / wir in folgendem Diſcurs examiniren wollen.

Drittes Geſpräch.

Die Einwendungen unſerer Gegner / wider vorheriges Geſpräch / werden widerlegt.

Franciſcus. Sag an / was wenden ſie vor / in welchem Sæculo ſolle die Lehr von weſentlicher Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament durch die gantze Welt außgebreitet ſeyn worden?

Ant. Das Sæculum decimum , oder der zehnte Welt-Gang / wird von Baronio beſchrieben / daß

daß es ſchlecht in ſelbigem beſtellt geweſen, wegen Abgang und Mangel der beſonders gelehrten Leuthen / und Bücher-Schreiber / damit derhalben ihr Vorwenden einigen Schein oder Farb der Wahrſcheinlichkeit haben mögte / haben ſie darfür gehalten / daß man dieſem Sæculo den übergang zu jetziger allgemeiner Catholiſcher Lehr anſchmitzen könte.

Fr. Wie ſol dieſes kommen ſeyn, und wer ſol der erſte Anfänger davon geweſen ſeyn?

Ant. Ihr Vorgeben iſt: Paſchaſius, ein Corbecenſiſcher Kloſter-Geiſtlicher, ſol ein Buch geſchrieben haben / vom Leib und Blut Chriſti / nemlich im Jahr acht hundert achtzehn; und dieſes ſol ein Urſach ſeyn des Abfalls von der voriger Apoſtoliſcher Lehr / und des übergangs zu jetziger Catholiſcher Lehr.

Fr. Wie ſol dieſes zugegangen ſeyn?

Ant. Sie ſagen: Im neundten Sæculo, in welchem dieſes Buch geſchrieben worden / haben ſich wenig Leuth gefunden / die dieſer Lehr / des gedachten Buchs beygepflichtet; in dem zehnten Sæculo aber ſeye der meiſte Theil ihm zugefallen; im eilfften Sæculo aber ſeye die Lehr von der warhaffter weſentlicher Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament allen und jeden mit der Mutter-Milch eingeflötzet worden.

Fr. Sol dieſes alſo ſtill abgangen ſeyn? Sol dieſes Buch durch die gantze Welt umgetheilt ſeyn worden? Sol ſich niemand widerſetzt haben? Sollen alle Seelen-Hirten ihres Catechiſmi vergeſſen ſeyn? Sol kein Menſch die H. Schrift und die H. Vätter geleſen haben? Lauter Phan-

taſie / und Kinder-Prat. Laß aber hören unſere Antwort hierauff?

Ant. Du redeſt ſchon recht / und haſt ſchon unſere Antwort in kurtzem verfaſſet; damit wir aber in allem ordentlich verfahren / und einem jeden zeigen die Nichtigkeit dieſes erdichteten Vorwands von dem Paſchaſianiſchen Buch, bringen wir heran vier nachdenckliche Urſachen / wodurch dieſes Fabel-Werck zerfället.

Fr. Sage mir die erſte Urſach:

Ant. Die erſte Urſach iſt / weil dieſes Buch / ſampt ſeinem Authore, dem Paſchaſio, von niemand iſt des Irrthums angeklagt worden, von keinem Biſchoff verbotten / der Paſchaſius ſelbſt iſt von keinem Synodo citirt worden / da deren doch in ſelbigem Sæculo an die achtzig / meiſtentheils in Franckreich / gehalten worden; ja im Gegentheil / Paſchaſius iſt nicht allein verklagt / citirt / verdammt / ſondern ſo gar zum Abt erwöhlet / und in hoher Æſtim allezeit gehalten worden / hat auch noch dreyſſig Jahr in groſſer Ruh und Ruhm gelebt / ohne einigen Anfall und Attaque über dieſe Lehre.

Fr. Hierauß iſt ja handgreifflich zu ſchlieſſen, daß dieſes Buch kein neue Lehr hervorbracht / ſonſt würd es ihm ergangen ſeyn wie den andern vorherigen / und jetzigen Ketzern / und ihren Bücheren auch: ſage nun an die zweyte Urſach:

Ant. Die zweyte Urſach / worauß der Unfug und Falſchheit dieſer widriger Einſtreuung handgreifflich zu ſchlieſſen / iſt dieſer: Weil Paſchaſius in ſeinem Buch und Brieffen ſich beziehet auff das Urtheil, und die einhellige Lehr der gan-

tzen Welt / ſeine Wort lauten alſo: *Nemo in aperto eſt, qui hoc ita eſſe contradicat, quòd totus Orbis credit & confitetur*, in Epiſt. ad Frudegardum, **Es iſt niemand / der ſich bloß gebe / und widerſpreche demjenigen / was die gantze Welt bekennt und glaubt /** nemlich die wahre weſentliche und leibliche Gegenwart Chriſti im heiligen Sacrament. Wie wolte Paſchaſius dieſes haben thun dörffen/ wann ſchon damahls die Lehr der jetzigen Kirchen nicht allgemein geweſen wäre?

Fr. Ich glaub nicht/ das weder Luther/ weder Calvinus, noch ein eintziger Apoſtat zu jetziger Zeit/ ſo frech und unverſchämt hätte ſchreiben dörffen von ſeiner Lehr/ (wann ſie neu wäre / Exempel-Weiß / daß kein Fegfeur wär / daß im Sacrament nur Brod wäre, und dergleichen) daß die gantze Welt dieſes auch glaubte. Nun laß uns hören die dritte Urſach:

Ant. Zur Zeit / in welcher dieſes Buch ein Urſach ſolt geweſen ſeyn der Neuerung in dem Glauben / hätte ſelbiges / da doch annoch keine Druckerey geweſen / durch alle Welt müſſen geſchickt werden / in Orient und Occident, in die Griechiſche, Moſcowitiſche / Armeniſche / Jacobitiſche / Coptiſche / Neſtorianiſche Kirchen; wer kan glauben / daß ein eintzeles Buch in ſo viel Sprachen translatirt ſol ſeyn worden? Wer darff gedencken / daß alle ſolche Nationes in einem ſolchen Buch ſo groſſe Nachtrücklichkeit gefunden / dardurch ſie bewegt wären worden / den alten Apoſtoliſchen Glauben / von der nicht-Gegenwärtigkeit / oder Abweſenheit Chriſti

im Sacrament/ in den Glauben ſeiner warhaff-ter Gegenwart / zu veränderen / ꝛc. und hierin der Lateiniſcher / Römiſchen Kirchen nachzufolgen.

Fr. Ich ſolte vielmehr vermeynen / daß ſelbige Orientaliſche / Griechiſche Kirchen / wann ihnen ſolche neue Lehr auß der Lateiniſchen wäre zugeſand worden / weilen ſie ohne dem als Schismatici ſelbiger gehäſſig waren / ſolche Lehr vielmehr außgeſchändt/ verworffen/ und in ihren Schrifften refutirt haben / etc. was iſt noch mehr für Urſach / darauß zu ſehen / daß dieſer Calviniſche Prætext unſtatthafft.

Ant. Die vierdte Urſach iſt dieſe: In der Zeit/ daß dieſe änderung hätte geſchehen ſollen / haben gelebt viele heilige Käyſer und König / Henrici, Ottones, Roberti, Stephani; viel heilige Biſchöff/ Udalrici, Adalberti, Bonifacii, &c. hätten ſelbige nunmehr auffs neu angefangen zu glauben / daß Chriſtus ſelbſt mit Fleiſch und Blut/ mit Gott- und Menſchheit in dem Sacrament gegenwärtig wäre, nach Anleitung dieſes Paſchaſianiſchen Buchs; wie würden ſie nicht beklagt haben ihre Vorfahren/ daß ſie in ſo grobem Irꝛthum geweſen / und nicht erkannt hätten noch angebettet / den im H. Sacrament gegenwärtigen GOtt? Ja ſie würden ihre Catechiſmus-Bücher / ihre Predig-Bücher/ ihre Kirchen-Ordnungen auff eine gantz andere Leiſt geſchlagen haben: hievon aber ſolt in der gantzer Welt kein Hiſtoricus etwas gemeldt haben? Wer iſt ſo alber / der ſich dieſes einbilden könne?

Fr.

Fr. Wann in Sæculo nono, decimo, undecimo, ein eintziger Hiſtoricus etwas geſchrieben von wichtigen Sachen / ſo wäre nicht möglich / daß eine ſolche Sache hätte können verſchwiegen bleiben?

Ant. Wer ſolt aber dörffen läugnen / daß in denſelbigen zeiten keine Hiſtorici geweſen? Regino / Abt zu Prüm / hat geſchrieben ein Chronicon von Chriſti Geburt biß auffs Jahr 908 / um welche Zeit er auch gelebt / hat von ſolcher wunderlicher Sach nicht das geringſte. Frodoardus, Abt zu Rems / hat geſchrieben vom Jahr 919 / biß in das Jahr 966 / meldet nichts von einiger Glaubens-Neuigkeit. Ditmarus, Biſchoff zu Merſeburg, hat am End des zehnten Sæculi, biß an das Jahr 1018 / ein Chronicon geſchrieben / meldet nicht das geringſte von dieſer Sach / davon wir hie gemeldet.

Fr. Ich erinnere mich / daß du im vorigen unſern Diſcurs geſagt / daß im Jahr 1035. der Berengarius die Calviniſche Lehr / daß nemlich Chriſtus nicht weſentlich im H. Sacrament gegenwärtig wäre / angefangen; wan nun wahr ſeyn ſolte / daß der Abfall von eben dieſer Lehr in dem Sæculo Decimo geſchehen ſeyn ſolte: ſo ſolte ich darfür halten / Berengarius, als er ſo vielfältig verfolgt / citirt / und verdammt worden / in mehr dann dreyzehn Conciliis, würde zu ſeiner Beſchützung dieſen Abfall noch vorgebracht / und geſagt haben: Er könte noch viel ſechtzig / ſiebenzig / und achtzig-jährige lebendige Zeugen herbey bringen / daß die Kirch von ſeiner Lehr abgefallen / und die Römiſche angenommen hätte.

Dann alle Menſchen von 60 Jahren / hätten noch 25 Jahr gelebt im zehnten Sæculo; die 70-Jährige hätten in ſelbigem Sæculo noch zugebracht 35 Jahr; die achtzig-jährige hätten darin gelebt 45 Jahr. Weil nun aber dergleichen nichts von ihm iſt fürgebracht worden / folgt handgreifflich / daß dieſer Concept und Außflucht eine lautere Chimæra, ein unmöglich und unglaubliches Ding ſeye.

Ant. Dieſes haſt du wohl obſervirt / und klüglich reflectirt / und das um demehr / als die obgemeldte vortreffliche Männer / Landfrancus, Guitmundus, Adelmannus, und andere / dem Berengario nichts ſo hefftig vorgeworffen / als daß er ſich aufflehnete wider die Lehr / welche in aller Welt / und zu allen Zeiten / von denen Apoſteln her wäre geglaubt / gelehrt / und gehalten worden: *Ecce Fides*, (ſchreibt Lanfrancus wider den Berengarium, cap. 18.) *quam Eccleſia, quæ toto Orbe diffuſa Catholica appellatur, omnibus Sæculis* NB. *tenuit, & in præſenti tenet*, **Sehe da den Glauben / welchen die Kirch / ſo in die gantze Welt außgebreitet / und Catholiſch genannt wird / in allen** ***Sæculis*****, oder Welt-Gängen /** NB. **gehalten hat / und noch haltet.**

Fr. Solche Redens-Arth hat auch gebraucht der Guitmundus wider Berengarium, da er oben gemeldeter maſſen Lib. 3. geſchrieben / daß dergleichen wahnwitzige Thorheit niemahl vor einer Zeit wäre geweſen; dieſes aber hätte er in Calviniſtarum Suppoſito, wann noch / ſonderlich vor ſo kurtzen Zeiten die Lehr Berengarii hätte

Platz

Platz haben ſollen / nimmermehr dörfften ſchreiben. Nun aber bin ich begierig zu hören / ob unſere Herren Reformirten nichts mehr einzuwenden haben / um ihren vorgemeldten Concept, den du ſo gründlich refutiret / ferner zu unterſtützen?

Ant. Sie wenden noch verſchiedene Schein-Proben ein / um zu behaupten / daß des Paſchaſii Buch unſerer Lehr ein Urſach ſeye; und erſtlich ſagen ſie: Viele gelehrte Männer / welche zur Zeit Paſchaſii gelebet / haben wider ihn geſchrieben / und nennen Florum, Walfridum, Drutmarum, Lupum, Prudentium, Frudegardum, &c. abſonderlich aber Joannem Scotum und Ratramnum.

Fr. Was antworten wir hierauff?

Ant. Es iſt unlängſt / Catholiſcher ſeits / ein Tractat von dreyen Tomis außgangen / intitulirt: La perpetuité de la foy, &c. in ſelbigem wird klar gezeigt / daß obgemeldte Männer / Florus, Walfridus, Drutmarus, Lupus, Prudentius, nicht die geringſte Litter wider die Meynung Paſchaſii geſchrieben: Joannem Scotum belangend, deſſen Buch der Berengarius für ſich citirt / wird im vorcitirten Tractat überwieſen / vieler anderer grober Ketzereyen und Irrthümer / neimlich / er hat gelehrt: Daß die Welt erſchaffen ſey worden nach dem Fall Adams. Daß die Menſchheit Chriſti / nach ſeiner Aufferſtehung / ſey verwandlet worden in die Gottheit. Daß unſere Leiber nach der Aufferſtehung in die Seel ſollen verwandlet werden; und dergleichen mehrere Abentheur; weßwegen dann derſelbe auff

An-

Anſtehen des Papſt Nicolai durch Carolum Calvum, König in Franckreich / von Paryß verjagt worden / und endlich in Engelland / als ein Ketzer / geſtorben. Iſt alſo kein Wunder / daß auß ſo vielen groben Irthümern von der Menſchheit Chriſti / in ſeinem Buch (welches doch im öffentlichen Concilio zu Rom / unter Nicolao II. von Berengario ſelbſt verbrent worden / und alſo auß der Welt verſchwunden) auch einiger Irthum vom hochwürdigen Sacrament ſich gefunden.

Fr. Was ſagen wir aber auff den Ratramnum, oder Bertramum, welchen ich mehr von den Reformirten hab citirt geſehen für ihre Parthey.

Ant. Die Lehr des Ratramni wird von verſchiedenen auff gut Catholiſch außgelegt und verthätigt / wie weitläuffig zu ſehen iſt in dem ſchönen Tractat D. Wilhelmi Wilt, pag. 344. woſelbſt das mehreſte / was hieoben beybracht worden / auch zu leſen: finden alſo die jetzige Herren Reformirten bey dieſem Ratramno keinen Stutz noch Unterſchleiff; maſſen gewiß und unlaugbahr / daß die Fragen / warauff er geantwort dem König Carolo Calvo, darin beſtanden: Ob dasjenige / was man äuſſerlich mit den Augen ſehe / und mit dem Mund ſchmäckte, am Brod- und Weins-Geſtalt / daſſelbige wäre / was inwendig begriffen zu ſeyn geglaubt würde? Hierauff antwortete er unter andern alſo: *Ille panis, qui per Sacerdotis Miniſterium* NB. *Chriſti Corpus efficitur, aliud exteriùs humanis ſenſibus oſtendit, & aliud interiùs Fidelium mentibus clamat: exteriùs quidem panis, quod antè fuerat,* NB. *forma*

ma prætenditur, color oſtenditur, ſapor accipitur: aſt interiùs longè aliud multò pretioſius, multoque excellentius intimatur, quia cæleſte, quia Divinum, id eſt Corpus Chriſti oſtenditur, &c. Das Brod/ welches durch des Prieſters Wort zum Leib Chriſti gemacht wird / zeigt den menſchlichen Sinnen etwas anderſt äuſſerlich / und den Seelen der Gläubigen etwas anderes innerlich; äuſſerlich zwar wird vorgeſtellt NB. die Geſtalt des Brods/ die Farb/ der Geſchmack: innerlich aber iſt etwas viel köſtlichers/ ja etwas Göttliches/ nemblich der Leib Chriſti.

Fr. Ich ſehe nicht/ wie ein Catholiſcher Theologus beſſer Catholiſch ſchreiben können; und deßwegen iſt leicht zu erachten/ daß bey dieſem Ratramno wenigſtens der jetzige Calviniſmus kein Herberg gefunden: wird mich alſo wunder geben/ ob ſelbige ihren Glauben bey niemand anders in der Chriſtenheit geſucht und gefunden haben?

Ant. Am ſuchen hat es ihnen nicht gefehlt/ aber das finden vor Berengarii Zeiten hat Fehl geſchlagen.

Fr. Wo haben ſie ſich dann hingewendt/ in welchem Land/ in welcher Kirchen haben ſie vorgegeben/ daß ihr Glaub vorhin und jetzo annoch ſol gelehrt und geglaubt werden?

Ant. Sie haben vorgegeben/ daß die Orientaliſche Kirchen/ nemlich die Griechiſche Chriſten/ unter dem Patriarchen zu Conſtantinopel/ zu Antiochia/ zu Jeruſalem/ und zu Alexandria/ zur Zeit des Berengarii, und jetzo annoch mit

ihrer/

ihrer / nemlich der Reformirten Kirchen überein
ſtimmten / und die weſentliche Gegenwart Chri
ſti im H. Sacrament nicht glaubten.

Fr. Wie iſt dieſes ihr Vorgeben außgeſchlagen?

Ant. Schlecht auff ihre Seith / und trefflich gu
für die Catholiſche.

Fr. Zeige mir dieſes ordentlich / wie ſie der Unwar
heit in dieſem Punct ſeyen überwieſen und über
zeugt worden?

Ant. Erſtlich iſt auß den Schrifften der Griechiſche
Patriarchen bekant / benenntlich des Michaëli
Cærularii, Patriarchen zu Conſtantinopel / da
er auch nach der Zeit / daß die Lehr Berengari
von Leone nono, und nachmahls in Concilio
Florentino verdammt worden / zwar ein und
andern Punct an der Lateiniſchen Kirchen im-
pugnirt und beſtritten; jedoch nicht den gering-
ſten Buchſtaben gemeldt von der Lehr des Heil.
Sacraments; auch iſt die Tranſubſtantiation
oder Verwandlung des Brods und Weins in
den Leib und das Blut Chriſti eben ſo wohl von
denen Griechen in Concilio Florentino agnoſcirt
und angenommen worden / als von der gantzen
Lateiniſcher Kirchen.

Fr. Haſt du keine mehr ſichere und nähere Prob/
daß die Orientaliſche Kirchen den Reformirten
zuwider ſeyen?

Ant. Noch in vorigem Sæculo hat ſich folgendes
zugetragen: Ein ſo genennter Lucas Cyrillus,
hat durch Vermittelung des zu Conſtantinopel
reſidirenden Holländiſchen Abgeſandten den
Patriarchal-Stuhl zu Conſtantinopel erhalten/
auff vorher gethanes Verſprechen / die Calvi-
niſche Lehr in daſige Kirch einzuführen; welches

da er vollziehen / und Calvini Lehr öffentlich einführen wollen / iſt er zu dreyen mahlen verjagt und abgeſetzt / und endlich gar im Jahr 1638. umgebracht worden / Vide Cabaſſutium in Not Eccl. pag. 726.

Fr. Was hat ſich nach deſſen Tod zu unſerm Vorhaben ſonderlich zugetragen?

Ant. Es ſeynd zwey Concilia oder Kirchen-Räth und Verſammlungen wider ihn gehalten worden / wobey geweſen des Cyrilli Succeſſor, Patriarch zu Conſtantinopel / der zu Alexandria / und zu Jeruſalem / ſampt zwey und zwantzig Biſchöffen; in dieſem Concilio iſt folgender maſſen wider ihn beſchloſſen worden: *Anathema Cyrillo, qui in inſcriptione ſuorum articulorum calumniosè dixit, totam Orientalem Eccleſiam Calvino conſentire.... Anathema Cyrillo, qui docet & credit, quòd nec panis qui offertur, nec vinum per benedictionem Sacerdotis & adventum Spiritus ſancti mutentur in verum Corpus & Sanguinem JESU Chriſti*, Verflucht ſey *Cyrillus*, welcher fälſchlich und ſchmäleriſcher Weiß ſagen dörffen / daß die gantze Orientaliſche Kirch mit dem Calvino übereinſtimme.... Verflucht ſey Cyrillus / welcher lehrt und glaubt / daß weder das Brod noch der Wein / ſo geopffert wird / durch den Segen des Prieſters / und die Ankunfft des H. Geiſtes verändert werden in den wahren Leib / und das wahre Blut JESU Chriſti.

Fr. O weh! das lautet ſchlecht für unſere Reformirte. Du haſt aber geſagt von zweyen Conciliis

liis Græcorum: wannehe und wie iſt das zweyte gehalten worden?

Ant. Im Jahr 1642 hat der Conſtantinopolitaniſche Patriarch Cyrillus Parthenius, damit er die noch hin und wieder angeſchmitzte / und noch nicht aller Orths gäntzlich abgewäſchte Flecken der Calviniſchen Lehr völlig dämpffen mögte / ein Concilium der Orientaliſchen Kirchen angeſtellt: und in ſelbigem ſeynd alle Articulen / welche die Calviniſten wider die Römiſche Kirch lehren, mit dem Anathemate geſchlagen und verworffen worden; wie dieſes von Articul zu Articul in Notitia Eccleſiaſt. Caba ſſutii, pag. 727. & ſeq. ordentlich zu ſehen; alſo zwar / daß in dieſem Kirchen-Rath (welchen auch der Metropolita in Rüßland / Mogilas, ſampt allen Biſchöffen / und vornehmſten Bedienten der Conſtantinopolitaniſchen Kirchen unterſchrieben haben) umſtändlich / und von Punct zu Punct / alle Articulen vom Fegfeur / von Anruffung der Heiligen / von den ſieben Sacramenten / von Nothwendigkeit der guten Wercken / vom freyen Willen des Menſchens / und was dergleichen mehr ſeynd / mit der Römiſcher Kirchen angenommen und beſtättiget: die Reformirte Lehr in allem und jeden / worin ſie dieſer Kirchen zuwider / verworffen / und anathematiſirt worden: mithin mit den Griechen in keinem Stück einig iſt, und übereinſtimmet, als in Verwerffung des Ober-Haupts der Kirchen, nemlich des Römiſchen Papſt / das iſt / in der ſchändlichen Apoſtaſie, und Abfall von dem allgemeinen Hirten der wahrer Schäfflein JEſu Chriſti.

Fr.

Fr. Was iſt aber abſonderlich in dieſem letzten Concilio vorkommen / von dem Punct / darüber unſere Geſpräch geführt werden / nemblich von der weſentlicher Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament?

Ant. Darin iſt wider den Calviniſmum / dieſer der zehnte Articul oder Canon. wie ſelbiger auß dem Griechiſchen Text / ſo ſich von Wort zu Wort bey dem vorcitirten Cabaſſutio, pag. 728. findet / ins Latein überſetzet: *Divinam autem Euchariſtiam* (Calvini Secta) *ſic convellit, ut nihil ipſi aliud, niſi nudam figuram relinquat, quaſi adhuc in umbra veteris legis ſerviremus: negat enim, qui videtur & comeditur Panem jam ſanctificatum eſſe verum Corpus Chriſti, ſed ſpiritualiter intellectum, aut potiùs imaginando fictum; quod omni impietate plenum eſt; neque dixit Chriſtus: Hoc eſt figura Corporis mei; ſed: Hoc eſt Corpus meum, Hic eſt Sanguis meus.*

Fr. Dieſes iſt wiederum viel Latein auff einmahl:

Ant. Sey wohlgemuth / zu Teutſch laut es alſo: **Das Göttliche Sacrament hat die Calviniſtiſche Sect alſo zerrüpffet und zerſtümmlet / daß nichts daran übrig gelaſſen worden / als eine bloſſe Figur / gleich als ob wir mit den Juden des alten Geſätz annoch im Schatten-Werck wandleten: dann ſie läugnet / daß das Brod / ſo geheiliget worden / der wahre Leib Chriſti ſeye / ſondern man müſſe dieſen Leib nur geiſtlicher oder einbilderiſcher Weiß gegenwärtig zu ſeyn dichten. Welches voller Gottloſigkeit iſt; dann Chriſtus hat**

nicht geſagt: Das iſt die Figur meines Leibs; ſondern: Das iſt mein Leib/ Diß iſt mein Blut.

Fr. O he! jam ſatis eſt: nunmehr wird wohl der Proceß auß ſeyn; nunmehr wird unſeren Herren Reformirten der Muth entfallen ſeyn/ ſich zu beruffen auff die Orientaliſche Kirchen.

Ant. Noch nicht: dieſe Sach wäre paſſirt im Jahr 1642. mitteler Zeit / vielleicht in Meynung hieſigen Orths wüſte man nichts mehr / was damahl in der Griechiſchen Kirchen vorgegangen/ oder anjetzo mehr geglaubt würde/ haben die Reformirten nicht unterlaſſen die ihrige weiß zu machen / daß die Orientaliſche Kirchen, in puncto Euchariſtiæ, es mit ihnen hielten: um dieſes falſches Vorgeben zu vernichtigen / und die Larve abzudecken / hat man / durch Vermittelung und interponirte Königliche Authorität des Königs in Franckreich / kommen laſſen das Urtheil / die Theologiſche Reſolutiones, die Abſchrifften deren Catechiſmorum der Orientaliſchen Kirchen / welche von den vier Patriarchen/ der Metropoliten, den Biſchoffen / Doctoren/ und verſchiedenen Synoden unterſchrieben geweſen; in welchen die Catholiſche Lehr dermaſſen klar und beſtändig agnoſcirt/ und als die wahre/ Orthodoxe, Apoſtoliſche Lehr vorgeſtellet wird / daß auch der allerunverſchämteſte Feind der Warheit nichts darwider einzuwenden hat.

Fr. Es wird auch wohl niemand etwas darwider einzuwenden gehabt haben?

Ant. Im Jahr 1672. hat gleichwohl deren Calviniſten vornehme Miniſter und Redelführer

Clau-

Claudius ein Antwort bekommen / ſo trefflich lautet über dieſen Punct / die Catholiſche Lehr wird darin canoniſirt / die Gegentheilige verworffen.

Fr. Wie lautet ſelbige?

Ant. Es gibt wiederum viel Lateins / aber Gedult / zu Teutſch wird es ſo gleich folgen: *Notum ſit itaque tibi, præſtantiſſime vir, quòd totus Oriens conſentientem habens, & Occidentem credidit ſemper, & credit, à primis* NB. *Eccleſiæ incunabulis Panem & Vinum verè & phyſicè transſubſtantiari in Corpus & Sanguinem JEſu Chriſti, depoſitâ primâ ſubſtantiâ, & hanc Transſubſtantiationem tenet inter articulos Fidei neceſſarios, adeò, ut nemini liceat eam ignorare, aut in dubium vocare, aut penitùs rejicere. Hanc autem Fidem* NB. *habuit à Chriſto, & poſt ſucceſſionem ab Apoſtolis, & Patribus primitivæ Eccleſiæ, qui Columnæ fuerunt & Fundamentum Orthodoxiæ Græcanicæ.... Quòd verò ſic ſemper crediderit, probatur irrefragabili conjecturâ, quia hæc Fides non fuit de novo introducta in Eccleſia Dei: omnes enim novitates, quæ ſanctam turbârunt Eccleſiam, habuerunt proprios authores, ut nos docent Hiſtoriæ: at hujus Fidei nullus è Neotericis fuit author; ergò hanc novit ab antiquitate.* Zu Teutſch: **Dir / O vortrefflicher Mann! ſeye es bekannt / das gantz** *Orient*, **mit Einſtimmung des** *Occident*, **allzeit geglaubt habe / und annoch glaube / vom erſten Beginn der Kirchen / daß das Brod / und der Wein warhafft und thätlich natürlicher Weiß verwandlet werde in den Leib und in das Blut Chriſti. Und die**

Tranſſubſtantiation, oder Wandlung der Subſtantzen haltet man für einen nothwendigen Articul / deſſen Unwiſſenheit / Zweiffel / oder Verwerffung niemand erlaubet iſt. Dieſen Glauben aber hat ſie (die Kirch) von Chriſto / und demnechſt von den Apoſteln / und den erſten Vättern der alten Kirchen / welche da geweſen ſeynd die Pfeiler / und das Fundament des uhr-alten rechten Glaubens im Griechenland. Daß nun aber die Kirch allzeit ſolches geglaubt habe / ſolches wird mit dieſer unwiderleglicher Muthmaſſung *prob*irt: Weil dieſer Glaub in die Kirch GOttes nicht auffs neu iſt eingeführt worden. Dann alle Neuigkeiten / welche die Kirch GOttes haben verſtöhret / haben ihre Anfänger / wie uns die *Hiſtorici* lehren; aber dieſes Glaubens Anfänger iſt keiner auß den Neulingen geweſen / deßwegen kommt er von Alters von der erſten Kirchen her.

Fr. Bey ſo hell-ſcheinenden Zeugnüſſen / und ſo deutlichen Expreſſionen wird den Herren Reformirten der Muth wohl vergangen ſeyn / ſich auf die Meynung und Lehr der Orientaliſchen Kirchen ferner zu beruffen. Wer iſt aber derjenige geweſen / der dem ſo vornehmen Claudio, einem ſo berühmten Lehrer der Reformirten in Franckreich / dieſe Antwort zugeſchickt?

Ant. Es iſt geweſen Marcus Donus Cretenſis, welchen auch dieſer Coriphæus, unſerer Herren Reformirten angeſucht hat / um die Erklärung: Ob

Ob die Orientaliſche Kirch nicht mit ihnen wider die Römiſche / in dem Articul de Euchariſtia, halten thäte?

Fr. Er wäre gewißlich bey den rechten Mann gerathen / welcher unſern gantzen obigen Diſcurs in wenig Worten gleichſam völlig eingeſchloſſen / und das Fundament euerer Probation recht getroffen: nemlich / daß weil der Lehr von der Transſubſtantiation kein Anfänger könt gezeigt werden / müſte dieſe Lehr nothwendig von den Apoſteln herkommen / und folgends Göttlich und Orthodox ſeyn; iſt aber dieſe Antwort Authentiq, darff man drauff gehen?

Ant. Der gerühmte Herr Canonicus und Theologiæ Profeſſor Wilhelm Wilt, in ſeinem vorcitirten Buch / pag. 355. hat obige Antwort des Marci Doni Cretenſis von Wort zu Wort / und citirt Contenſon. lib. 11. parte 2. Diſſert. 1. c. 1. ſpecul. 3.

Fr. Nun hab ich meine völlige Satisfaction, und erfreue mich / daß dieſe unſere wahre Lehr von der weſentlicher Gegenwarth Chriſti die gantze Welt / und allerley Nationen / immer und allezeit durchwanderet; wann derhalben Reformirter ſeiths wider unſeren Diſcurs nichts hauptſächliches mehr übrig iſt einzubringen / wäre mein Verlangen uns in die H. Schrifft zu verfügen / und auß derſelbigen die Catholiſche Lehr zu behaupten.

Ant. Es iſt noch übrig zu beantworten / ein ſubtiler Außflucht / welchen die Reformirte erſonnen / um ſich / ihrem Düncken nach / darauß zu wicklen / daß ſie nicht zeigen können / wann /

wo / und wannehe die Catholiſche ſollen verlaſ-ſen haben der Apoſteln Glauben / und angenom-men haben die Transſubſtantiation, das iſt / die Lehr / daß der Leib und das Blut Chriſti weſent-lich im H. Sacrament gegenwärtig ſeye.

Fr. Was iſt dieſes für eine Außflucht? Haben ſie hieroben annoch den Sack nicht voll gemeſſen bekommen?

Ant. Sie geben vor / die erſte Chriſten hätten nicht allerdings recht gewuſt / was ſie in dieſem Sa-crament empfingen / hätten nur obenhin / und ſchlechter dings geglaubt den Worten Chriſti: *Hoc eſt Corpus meum*, **Das iſt mein Leib.** Sie wären aber mit ihren Gedancken ſo weit nicht geſtiegen / daß ſie recht unterſchieden hätten: Ob der Leib Chriſti daſelbſt gegenwärtig wäre warhafftig und weſentlich? Oder: Ob er nur da wäre Figürlicher Weiß, und durch eine ge-wiſſe Krafft? Nun hätten ſie in die achthundert und mehr Jahr zugebracht in dieſem duncklen confuſen Glauben / biß endlich der vorgemeldte Paſchaſius das bekente Buch geſchrieben / und determinirt hätte / daß Chriſtus warhafftig und weſentlich daſelbſt gegenwärtig wäre; deme dann allgemach alle geglaubt hätten.

Fr. O wie muß die Falſchheit, und die Lügen um ſich ſuchen / ehe dieſelbe ſich auch nur einigen Schein der Wahrſcheinlichkeit umhäncken kön-ne! Ich halte aber darfür / dieſem obwohl ſubtil erdichteten Schwätz-Werck ſeye gar leicht die Larve abzuziehen.

Ant. Freylich iſt dieſes Gedicht ſpitz-findig erſucht / aber gleichwie es von ihnen ohne einigen Beweiß

da-

daher geſetzet wird / alſo könte man auch ſelbiges durch ein ſimples *Negatur* zernichten; aber um ihnen nichts einzuräumen / noch etwas ſchuldig zu bleiben ſagen wir

Erſtlich: die Reformirte werden ja nicht läugnen wollen / daß die mit der Völle des H. Geiſtes begabte Apoſtelen eine vollkommene klare Erkantnüß gehabt ſollen haben / ob und wie der Leib Chriſti und deſſen Blut in dieſem Geheimnüß gegenwärtig.

Fr. Diß vermeine ich auch: ſo unverſchämt wird ja keiner ſeyn / daß er die jetzige Reformirte den Apoſtelen vorziehen / und ſagen dörffe / daß ſie diß Geheimnüß beſſer verſtünden / und klarer begreiffen thäten / als die in der Schul Chriſti aufferzogene / durch das Feur und das Licht des H. Geiſtes ſo wunderlich und vollkommentlich erleuchtete Apoſtelen und Lehrer der gantzen Welt gehabt haben.

Ant. Dieſes dann nun alſo geſetzt und feſtgeſtellt; Wer ſolt zweiffelen dörffen / daß ſie ihren zum Glauben bekehrten und zu Empfangung dieſes Heil. Sacraments angenommenen erſten Chriſten nicht ſolten eine klare Nachricht mitgetheilt haben / was ſie empfiengen / abſonderlich denjenigen Biſchöffen und Seelen-Hirten / welche ſie eingeſtellt / gewyhen / ordinirt und hinterlaſſen / als Lehrer / Führer und Hirten der wahren Schäfflein Chriſti?

Fr. Der läugnen wolte / daß Exempel-weiß der H. Paulus dem Tito / Timotheo / Silá und anderen nicht ſolte mitgetheilt haben ein klare Erkantnüß desjenigen / was im Abendmahl und

im Kelch eigentlich genoſſen würde / der müſte wohl wider alle Vernunfft dencken oder reden wollen.

Ant. Gleichwie nun Paulus Titum und Timotheum / ꝛc. ſo werden dieſe hinwiederum ohne allen Zweiffel ihre Succeſſores, und ſelbige dem Verfolg nach die Ihrige biß in das achte, neunte und zehnte Sæculum klärlich und gründlich ohne Fehl gelehrt haben / was in der Communion den Gläubigen mitgetheilt würde / und was ſie empfangen thäten. Wenn nun / dem Calviniſchen Vorgeben nach / die Apoſtelen / die erſte Biſchöffen und Succeſſores deroſelben biß an das Buch Paſchaſii ſolten geglaubt haben / daß Chriſtus nicht warhafftig und weſentlich gegenwärtig wäre / O wie würden dieſelbe ſich dem Paſchaſio widerſetzt haben / wie würden ſie nicht ihre Schäfflein ſo ſorgfältig gewarnet haben für ſolcher neuer Lehr / wie würden ſie nicht ab den Cantzelen darwider gedonneret haben / was ein Unruhe würde nicht deſſentwegen entſtanden ſeyn / ehe und bevor ſolche Lehr in aller Welt (wie Paſchaſius doch ohne einige Widerſprechung öffentlich ſchreibt geſchehen zu ſeyn) wäre angenommen und einhellig gelehrt worden!

Fr. Ich halte darfür / alle Inconvenientzen / welche oben bey dem erſten Suppoſito des geſchehenen allgemeinen übergangs zur Päbſtlicher Lehr ſich würde hervorgethan haben / würden ebener maſſen in dieſem gegenwärtigen Calviniſchen Concept gewißlich nicht außblieben ſeyn.

Ant. Weilen nun aber in keiner Hiſtori / in keinem Leben einiges Heiligen daſiger Zeit / als nemlich

Dun-

Dunſtani / Adalberti / Udalrici / Edmundi / Romualdi / ꝛc. nicht das geringſte von dieſer Neuerung / von dieſer Unruhe / oder von dero Urheber ſich befindet / folgt handgreifflich / daß dieſer neue Calviniſche Concept unſtatthafft / faul und wurmſtichig ſeye / und hingegen / daß die Paſchaſianiſche Lehr ſo wohl / als die unſerige Orthodox / Göttlich und als von Chriſto und denen Apoſtelen herſtammend zu glauben und zu bekennen ſeye; wie dieſes ferner gantz umſtändlich außgeführt zu ſehen in obcitirtem Tractat D. Canonici Wilt pag. 357. & ſequentibus.

Fr. Auß allem ſo deducirten folget nun unlaugbar / daß die Reformirte / ſie mögen ſich kehren / wohin ſie wollen / keinen andern / vor der Zeit Berengarii / finden / ſo ihre Lehr öffentlich bekent habe; der Glaub aber / welcher die wahre weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament bekante / ware in aller Welt gemein / wie obgemelte unlaugbahre Zeugnüſſen beſtättigen / und folgends iſt er geweſen der Apoſtelen und gantzer erſten Kirchen: ergo auch der wahre und allein ſeeligmachende.

Ant. Ehe wir nun ſchreiten zu denen Schrifft- und Vätter-Proben unſerer heiliger Lehr / muß ich noch von dem Berengario hinzuſetzen / was ſich zugetragen / da derſelbe annoch nicht zur Buß gegriffen / ſondern würcklich annoch mit dieſem Ketzer-Gifft befangen geweſen. Es ſchreibt von ihm R. P. Joannes Cabaſutius in notitia Eccleſiaſtica pag. 425. und citirt Malmesburienſem, folgendes: Als der H. Biſchoff Fulbertus im Jahr 1028. tödtlich erkräncket / und dem Tod

zugenahet / habe er ſeine Augen noch eröffnet/ und die Umſtehende angeſchauet / unter welchen/ als er den Berengarium vermercket / welcher vorhin ſein Diſcipul geweſen / aber ſchon von der ihm gegebener reiner Lehr in puncto Euchariſtiæ mäyneidiger Weiß abgefallen geweſen/ habe der heilige Mann mit allen annoch habenden Kräfften drauff getrungen / man ſolte ihn/ den Berengarium / auß dem Sterb-Zimmer hinauß ſtoſſen, dann er / der H. Biſchoff Fulbertus / ſähe an ſeiner Seyten einen grauſamen hölliſchen Geiſt / einen Teuffel / ſtehen.

Fr. Solchen Doctor und Vorgänger / welcher bey den Teuffel ſelbſt in die Schul gegangen/ und den Teuffel an der Seyten ſtehend gehabt/ mögte ich gewißlich nicht: Der Allerhöchſte wolle mich gnädiglich vor deſſen Lehr behüten!

Viertes Geſpräch.

Wie der Irrthum / daß nemlich Chriſtus nicht gegenwärtig ſey im Heil. Sacrament / bißheran ſeye fortgepflantzet/ und immer verdammt worden.

Franciſcus. Ich erinnere mich/ daß im vorigen Geſpräch geſagt worden / ob ſolte der Berengarius endlich noch ſeine Lehr abgeſchworen haben / und büſſend geſtorben ſeyn: durch wen iſt dann ſelbige Lehr wiederum hervor gebracht / und biß an gegenwärtige Zeit continuirt worden?

An-

Antonius. Als mit dem Tod des Berengarii dieſes Gifft noch nicht gäntzlich auß der Welt verſchwunden, ſondern ſich noch einige / obwohl nicht in groſſer Anzahl / blicken laſſen / die ſelbiger Ketzerey angehangen / iſt ſelbige wiederum in einem Concilio zu Placentz unter dem Papſt Urbano Secundo anno 1095. in Beyſeyn 4000. geiſtlicher Perſonen und dreyſig tauſent weltlicher / worunter aller Chriſtlichen Käyſer und Königen Abgeſandten gegenwärtig geweſen / ſolemniſſimè verdammt worden. Vid. Usleb. lib. 3. p. 11.

Fr. Iſt dann nicht endlich die Ruhe erfolgt?

Ant. Es iſt zwar auff ein ſo herzliches und wegen der Menge der zuſammen gekommenen auff offenem Feld gehaltenes general Concilium in etwa die Ruhe erfolget / ſo gedauret biß in das zwölffte Sæculum.

Fr. Was hat ſich in ſelbigem von dieſem unſerem Glaubens-Punct für Unruhe erhoben?

Ant. In dieſem Welt-Gang haben ſich auß Bulgaria in Italien / und von dannen in Franckreich eingetrungen die neue Manichäer / denen der Nahm in den Kirchen-Geſchichten gegeben wird von den Oertheren / wo ihrer am meiſten zu finden geweſen: Hæretici Albigenſes & Tholoſates. Dieſe haben unter andern auch geläugnet / daß Chriſtus im Sacrament warhafftig gegenwärtig wäre.

Fr. Wie iſt ſelbigen Ketzeren begegnet worden?

Ant. Von vielen blütigen Kriegen wider dieſelbige nichts zu melden / ſeynd ſie in zweyen Conciliis unter Alexandro III. und Caliſto II. verdammt wor-

worden ſub nomine Hæreticorum rejicientium Sacramentum Corporis & Sanguinis Domini noſtri, Baptiſmum Infantium, Sacerdotium, & omnes Ordines Eccleſiaſticos, & legitimum Matrimonium. Das iſt / ſie ſeynd verdammt worden als Ketzer / welche verläugneten das Sacrament des Leibs und Bluts unſeres HErrn / den Kinder-Tauff / das Prieſterthum / und alle geiſtliche Weyhungen / und den rechtmäſſigen Ehſtand ſelbſt.

Fr. Iſt nun hierauff der völlige Ruhſtand und Fried erfolget?

Ant. Das vom Sathan geſäete Unkraut iſt zwar mercklich außgereutet worden / gleichwohl hat das allgemeine im Jahr 1215. gehaltene Concilium Lateranenſe ſub Innoc. Tertio noch etwas außzureuten gefunden / in ſelbigem iſt zu erſt gebraucht worden das Wort Transſubſtantiation, &c. das iſt die Verwandlung des Brods und des Weins in den Leib und das Blut Chriſti / und dardurch iſt den Berengariſchen / Albigenſiſchen und andern dergleichen Ketzeren alle Außflucht benommen worden mit ihren zweydeutigen betrieglichen Worten die wahre Glaubige zu betriegen / und ihr Ketzerey zu bemäntelen.

Fr. Iſt diß Concilium berühmt / groß und allgemein geweſen?

Ant. Es iſt kaum ein eintziges mehr anſehnlicher und herzlicher geweſen in der Kirchen GOttes / als eben dieſes.

Fr. Worin hat dieſe Herzlichkeit beſtanden?

Ant. Innoc. III. Römiſcher Papſt hat perſönlich præſidiret: Es waren zugegen die Patriarchen

von

von Conſtantinopel und von Jeruſalem; und die Abgeſandten von den beyden Patriarchen zu Antiochia und Alexandria: es waren daſelbſt zwey und ſiebentzig Metropoliten, vierhundert und zwölff Biſchöffe / acht hundert theils Aebte / theils andere vornehme Archimandritæ: weltlicher ſeiths waren gegenwärtig die Abgeſandte der beyder Käyſer von Orient und Occident: item die Abgeſandte der Königen in Franckreich / Engelland / Ungarn / Jeruſalem / Cypri / Aragonien / etc.

Fr. Iſt dann in dieſem ſo herzlichen Kirchen-Rath / der Verſammleten auß Orient und Occident, die Berengariſche / und mithin die Calviniſche jetzige Lehr wiederum außtrücklich / und ſolemniter verdammt worden?

Ant. Dieſes hab ich ſchon zuvor angedeutet / und iſt wohl zu mercken / daß gleichwie der heilige Geiſt den Vättern des Concilii Nicæni eingegeben wider die Arrianer zu gebrauchen das Wort: *Conſubſtantialis*, daß nemblich der Sohn mit dem Vatter einerley Subſtantz und Weſens wär; wordurch den Gläubigen alles klar / was zu glauben / vorgeſtellet worden: den Ketzern hingegen alle betriegeriſche / verſchmitzte / zwey-deutige Redens-Arten abgeſchnitten worden. Alſo hat derſelbige von Chriſto ſeiner Kirchen verſprochene heilige Geiſt den Vättern in dem Concilio Lateranenſi eingegeben / das Wort Transſubſtantiation, welches / wie vorgemeldet / klärlich andeutet / was zu glauben ſeye vom Heil. Sacrament / nemlich: daß die Subſtantz des Brods / durch Krafft der Con-

Conſecration verwandlet werde in den Leib/und der Wein in das Blut Chriſti.

Fr. Wie lauten die Wort dieſes Concilii?

Ant. Selbige ſeynd zu leſen in Jure Can. c. firmiter, de ſumma Trin. nemlich: *Firmiter tenendum, verum Chriſti Corpus & Sanguinem in Sacramento Altaris, ſub ſpeciebus Panis & Vini veraciter contineri, transſubſtantiatis Pane in Corpus, & Vino in Sanguinem virtute Divinâ*, **Es iſt feſtiglich zu glauben / daß der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti im Sacrament des Altars / unter den Geſtalten Brod uud Weins warhafftig begriffen ſeyen; nachdem das Brod in den Leib/ und der Wein in das Blut / durch Göttliche Krafft / iſt verwandlet worden.**

Fr. Wie lang hat es nach dieſem Concilio angeſtanden / ehe der Sathan wiederum die in ſo vielen Conciliis verworffene / und mit dem Bann-Blitz getroffene Ketzereyen dörffen hervorſuchen?

Ant. Länger nicht als biß in das vierzehnte Sæculum.

Fr. Wo iſt ein ſo frecher Menſch gefunden worden/ der ſich deſſen unterfangen?

Ant. In Engelland wurd um ſolche Zeit gefunden ein Pfaar-Herr/ mit Nahmen Joannes Wiclef: und damit man den Vogel an ſeinen andern Federn deſto beſſer kenne / ſo höre was er neben ſeinem Irrthum vom H. Sacrament weiters für abentheuriſche Lehren gehabt / nemlich dieſe: Daß alles / was geſchehe / auß Nothzwanck geſchehe: daß alle Sünden unvermeydlich wären/ und nothwendiger Weiß geſchehen müſten: daß

GOtt

GOtt ſelbſt die Sünd Adams nicht hätte können verhüten / daß GOtt auch dieſelbe unmöglich hätte können verzeihen / ohne die Gnugthuung Chriſti: daß die Menſchwerdung dem Sohn GOttes nicht freygeſtanden / ſondern nothwendiger Weiß hätte müſſen geſchehen / und auch nothzwanglicher Weiß hätte müſſen leyden und ſterben. Ja unter den 45. in Concilio Conſtantienſi, auß ſeinen Bücheren verdammten Propoſitionen iſt auch dieſe die ſechſte: *Deus debet obedire diabolo*, **GOtt muß dem Teuffel gehorſam ſeyn.**

Fr. Abgeſchmackte Lehr-Sätz vom H. Sacrament! aber was hat derſelbe Wiclef?

Ant. Die Transſubſtantiation hat er gäntzlich geläugnet / und in der dritter / vom geſagten Concilio, verdammter Propoſition / läugnet er auch / daß Chriſtus weſentlich / und durch eigene leibliche Gegenwart im Heil. Sacrament zugegen ſey.

Fr. Hat dieſer Wicleff dann in Engelland / ohne Widerſprechung / dieſe gottloſe Lehr verkauffen dörffen?

Ant. Nein: er iſt in einem Concilio zu Oxfort citirt und verdammt worden; hat auch ſeinen Irrthum widerruffen / und iſt in ſeiner Pfaar ruhig, und dem äuſſerlichen Schein nach Catholiſch geſtorben.

Fr. Du haſt hiebevor gemeldet von dem general Concilio zu Conſtantz / was iſt daſelbſt vorgangen über den Wiclef, und deſſen / in der Lehr Nachfolger?

Ant. Weil nach des Wicleffs Tod deſſen gifftige

Lehr

Lehr noch hin und wieder ſich blicken laſſen / iſt im Jahr 1415 zu Conſtantz ein general Concilium gehalten / in welchem neun Cardinål / zwey hundert Biſchöffe / und ſehr viele Prålaten gegenwårtig geweſen / auch der Kåyſer Sigismund ſelbſten ; item die Abgeſandte des Königs in Franckreich / in Engelland / in Polen ; item die auß Norwegen / auß Cypro, auß Navarra, ſampt vielen Fürſten auß Teutſchland erſchienen ſeynd ; daſelbſt iſt nicht allein die Lehr des Wiclefs, ſo wohl wider das H. Sacrament / welche voran geſtanden / als die übrige gottloſe Articulen einhellig verdammt worden ; ſondern auch den Leib des Wicleffs ſelbſt (weil nach genauer Erforſchung befunden worden / daß derſelbige als ein hartnåckiger Ketzer geſtorben) iſt vom Concilio befohlen worden außzugraben / und zu verbrennen.

Fr. Dieſes ſolt man gemeynt haben würd Schrecken bringen an ſolche Lehr mehr zu gedencken / welche ſo offt von ſo herrlichen Conciliis Weltkündiger Weiß ware verworffen und verdammt worden?

Ant. Dieſem Conſtantienſiſchen Concilio, oder Kirchen-Rath / iſt im Jahr 1434. gefolget Concilium Florentinum generale, unter dem Papſt Eugenio IV. in Beyſeyn des Griechiſchen Kåyſers Paleologi, vieler Patriarchen / Biſchöffen und Prålaten / der Griechiſchen ſo wohl als Lateiniſcher Kirchen. In dieſem ſo anſehnlichen Kirchen-Rath von allen den vornehmſten der Orientaliſch- und Occidentaliſcher Chriſtenheit iſt wiederum die Catholiſche Lehr / und die Trans-

ſub-

ſubſtantiation agnoſcirt / und die gegentheilige Berengariſche und Wicleffiſche Ketzerey anathematiſirt worden.

Fr. Wann ich allhie auff alles obige meine kurtze Reflexion mache / ſo finde ich, daß dieſer Irrthum von ſo vielen Bann-Blitzen getroffen / von ſo vielen tauſenden der vornähmſten / gelehrteſten / heiligſten Männern / auß allen Nationen, die unter der Sonnen ſeynd / ſeye verdammt und verfluchet worden / daß man vermeynt ſolte haben, es würd kein geſcheideter Chriſt immermehr an ſelbige dörffen gedencken.

Ant. Noch nicht aller hundert Jahr hat ſich dieſes Gifft verborgen gehalten / dann im Jahr 1520. hat ſelbiges wiederum auß dem Höllen-Loch hervor gezogen der Zwinglius, zuvor ein Soldat / nachmahls ein Canonicus Conſtantienſis, und endlich / nach verkaufftem geiſtlichen Beneficio, ein Apoſtat; welcher / weil ihm das Gelübd der Keuſchheit, wie er ſelbſt von ſich geſtanden / zu unerträglich vorkommen / ſich mit einer Hur verkoppelet / und zu Zürich wider den Ablaß erſtlich, und gleich darauff wider das Hochwürdige Sacrament zu ſchreyen / und zu declamiren angefangen / ſagend mit dem Berengario: *In Cœna nihil aliud accipi, quàm Panem & Vinum, repræſentantia Corpus & Sanguinem Chriſti, quibus per Fidem unimur*. Im Abendmahl bekommt man nichts anderſt als Brod und Wein / welche uns den Leib und das Blut Chriſti bedeuten und vorſtellen /

mit denen wir dann durch den Glauben vereiniget werden.

Fr. Hat dann die geiſtliche Obrigkeit dieſen ſchwätzeriſchen / Eyd-brüchigen Apoſtaten nicht das Maul geſtopffet?

Ant. Die drey Biſchoffen zu Lauſenna / zu Baſel und zu Conſtantz haben zu Baden einen Congreß angeſtellet / und nachdem ſie den Oecolampadium gehört / (welchen Zvvinglius, weil er ſich zu erſcheinen geförchtet / dahin geſchickt) und dieſer dann durch den Eckium überwunden / und des Irrthums völlig überzeugt worden / haben ſie den Zwinglium ſamt ſeiner Lehr verdammt. Vide Usleb. lib. 3. p. 15.

Fr. Wo ware damals Calvinus?

Ant. Einige wenige Jahr / nachdem der Zvvinglius dieſes ſein Gifft in der Schweitz außgeſpyhen / thut ſich auch hervor Joan. Calvinus / erſtlich ein Juriſt, demnechſt ein Grammaticus, und in der Griechiſcher Sprach ein Diſcipul, zu Noyon ein Clericus, niemahl aber ein Theologus, und endlich nach vielen Fatalitäten und Umwechſelungen / nachdem er ſein Beneficium abandoniren müſſen / ein Worts-Diener zu Genff.

Fr. Iſt dieſer dann endlich der jetzigen ſo genannten Reformirten Glaubens-Stamm-Vatter / von welchem man ſie Calviniſten oder Calviner nennt?

Ant. Ja: dieſer iſt es / obwohl ſie ungern ſolchen Nahmen / viel lieber doch den Nahmen der Reformirten oder Proteſtanten hören.

Fr. Wohin hat dieſer Menſch eigentlich hingezielet?

let? Hat er dann noch kluger / mehr erleuchtet und mehr geſcheidter ſeyn wollen / als der damal ſchon ſchwermende Luther / als der Zwingel und andere damahliger Zeit verwirrete Köpff.

Ant. Dieſer hat auß viel zu groſſer Vermeſſenheit und weißdünckigem Hochmuth eine Sach angefangen / die unmöglich / nemlich er hat ein Mittel-Weg wollen ſuchen zwiſchen der Lehr des Lutheri / (der die weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament hefftig und allezeit verthätigt) und zwiſchen der Lehr Zwinglii / welcher ſelbige Gegenwart platter dings geläugnet.

Fr. Wie iſt ihm dieſer Anſchlag gelungen?

Ant. So ſchlecht / daß es ein Elend iſt / und daß man nicht wiſſen mögt / ob man drüber lachen / oder wegen deſſen und ſeiner Nachfolger Blindheit ſich erbarmen ſol.

Fr. Wie das? Man ſagt ja gemeinlich / er ſey ein ſpitzfindiger Kopff geweſen / ſeine Lehr ſey ſubtil / ꝛc. hoch und klug.

Ant. Wann contradictiones, ænigmata, Wickelereyen / da weder er noch die Seinige ſich außwickelen können / Klugheiten und Subtilitäten heiſſen ſollen: ſo laß ich zu / daß ſeine Lehr darfür paſſiren könne. Er ſchreibt vom hochwürdigen Abendmahl ſolche Ding / durch welche er ſich alſo einverwickelet / daß er weder mit dem Berengario / weder mit Zwinglio / weder mit Luthero / und gar mit ſich ſelbſt / geſchweige mit den Catholiſchen / nicht übereinſtimmt.

Fr. Zeige mir dieſes in einigen Exempelen?

Ant. R. P. Paulus Usleber lib. 3. pag. 16. bringt auß des Calvini Bücheren an die 20. Sprüch /

in welchen er die weſentliche warhaffte Gegenwart des Leibs und Bluts mit deutlichen Worten erkennet / nemlich: *Non dubitandum nos recipere verum ipſius Corpus. Non ſolùm in Cœna eſſe virtutem Corporis & Sanguinis, ſed etiam ſubſtantiam. Corpus illud pro nobis oblatum in Cœna dari, non tantùm per imaginationem vel cogitationem animæ, ſed realiter & re ipsâ per veram & ſubſtantialem unitatem. Veritatem unà cum ſignis nobis dari. Sub ſignis nos verè accipere Corpus & Sanguinem Chriſti*, und dergleichen mehr. Zu teutſch: Es iſt nicht zu zweiffelen / daß wir nicht ſollen ſeinen wahrhafften Leib empfangen. In dem Abendmahl iſt nicht allein die Krafft des Leibs und Bluts Chriſti/ ſondern die Subſtantz und Weſenheit. Der Leib / welcher für uns iſt geopffert worden / wird uns im Abendmahl gegeben nicht allein in ſeiner Krafft durch unſere Einbildung und Gedancken, ſondern thätlich und warhafftig/ durch eine warhaffte / ſubſtantiale / weſentliche Vereinigung. Die Wahrheit werde uns mit den Zeichen gegeben. Unter den Zeichen empfangen wir warhafftig den Leib und das Blut Chriſti.

Fr. Wann ich obige Wort auß einem Buch hörte vorleſen / ohne den Authorem zu wiſſen / würd ich ſelbige als recht und gründlich Catholiſch halten und annehmen; wie ſchreibt aber Calvinus ſonſten?

Ant. An etlichen Oertheren ſeiner Schrifften findt man nichts als Figuren / Tropen / Zeichen/

Glau-

Glaubens-Eſſen des Leibs Chriſti / ja außtruckliche Erklärung / daß der Leib Chriſti ſo weit vom Abendmahl abweſend ſeye / als der Himmel von der Erden.

Fr. Damit unſere Herren Reformirten nicht ſagen können / man bringe dieſes nur fälſchlich herfür: Calvinus habe ſolches nicht / wäre mir lieb / daß ſeine Bücher citirt / und ſeine Formalia mögen herbeybracht werden?

Ant. Sehe da alles citirt / eins gegen das andere geſetzt / und erachte dann / ob nicht ja und nein / iſt und nicht iſt / warhafftig und nicht warhafftig von einer Sach auß einer Feder gefloſſen. Lib. 4. Inſtit. cap. 17. §. 10. hat er dieſe Wort: *Omninò piis mentibus tenenda eſt hæc regula, ut, quoties Symbola vident, illic rei ſignatæ veritatem adeſſe certò cogitent*. Alle fromme Seelen müſſen dieſe Regul halten / daß / ſo offt ſie die Zeichen ſehen / gewiß gedencken und darfür halten / daß die Warheit der bezeichneten Sache daſelbſt gegenwärtig ſey. Item in cap. 11. primæ ad Cor. hat er dieſe Wort: *Chriſtus viſibile illud Symbolum nobis porrigendo dat etiam nobis ſuum Corpus; neque enim fallax eſt, qui vacuis nos figuris ludat: proinde illud mihi eſt extra controverſiam, veritatem hic cum ſuo ſigno conjunctam eſſe*. Chriſtus da er uns das Zeichen darreicht / gibt uns auch ſeinen Leib; dann er iſt kein Betrieger / der uns mit bloſen Zeichen und Figuren abſpeiſe: dahero es mir ein unſtreitige Sach iſt / daß mit dem Zeichen die Warheit vereiniget ſey.

Fr. Was heiſſen dieſe Spruch anderſt / als ja / ja Chriſtus iſt warhafftig da?

Ant. Nun höre ein anderes Thönlein / in conſenſ. de re Sacramentaria ſchreibt er alſo: *Quia Corpus Chriſti finitum eſt, & cœlo, ut loco, continetur, neceſſe eſt à nobis tanto locorum intervallo diſtare, quanto cœlum abeſt à terra.* **Weil der Leib Chriſti endlich iſt / und dann im Himmel / als ſeinem Orth / eingehalten wird / folgt nothwendig / daß er ſo weit von uns abweſend ſeye / als der Himmel von der Erden.** Item ibidem: *Tollenda eſt quævis localis præſentiæ imaginatio. Chriſtus quatenus homo non alibi quàm in cœlo quærendus eſt.* **Man muß hinweg thun alle Gedancken und Einbildung / daß Chriſtus gegenwärtig ſol ſeyn im Abendmahl / dem Orth nach / Chriſtus nach der Menſchheit iſt nirgendwo zu ſuchen als im Himmel.**

Fr. Da haben wirs: was heiſſen nun hingegen dieſe Propoſitiones anderſt als nein, nein / Chriſti Leib iſt nicht da / er iſt ſo weit von hier abweſend / als der Himmel ſelbſt von uns abweſend iſt? Wo kan ein gröſſere Contradiction und Vernichtigung ſeiner eigener Lehr-Sätz ſeyn / als ſagen / Chriſti Leib iſt warhafftig / weſentlich mit ſeiner Subſtantz gegenwärtig? Und hingegen ſagen / Chriſtus iſt ſo weit von dannen / als der Himmel von der Erden / an ſein leibliche weſentliche Gegenwart ſol man nicht einmahl gedencken: der Leib wird uns warhafftig gereichet / und empfangen / iſt aber nicht da. O Paradoxa!

Ant.

Ant. Von der Manier den Leib Chriſti zu nieſſen/ hat er ebenfalls eine platte Contradiction / da er den Zwinglium oppugnirte / lib. 4. c. 17. §. 5. ſchreibt er: Daß den Leib Chriſti eſſen/ ſeye etwas weit höhers und vortrefflichers/ als an Chriſtum glauben. An ſelbigem Orth aber ſetzt er dieſe Wort: *Interim hanc non aliam eſſe, quàm Fidei manducationem fatemur*, **Inzwiſchen bekennen wir / daß dieſes alles nichts anders ſey / als ein Glaubens-Eſſen.**

Fr. Wiederum lauter Contradictoria, lauter Chimæræ: Was ſagen ſie aber um dieſe handgreiffliche Antilogias zu beſchönen?

Ant. Alsdann zucken ſie die Schulteren / ſagen: Dieſe Sach ſeye unbegreifflich. Höre Calvinum, loco citato: *Nihil reſtat, niſi ut in ejus Myſterii admirationem prorumpam, cui nec mens planè cogitando, nec lingua explicando pàr eſſe poteſt*, **Es iſt nichts übrig / als daß ich außfahre in eine Verwunderung über dieſes Geheimnüß/ welches kein Gemüth oder Verſtand begreiffen / noch keine Zung außſprechen kan.**

Fr. Unmöglich ſeyn / und unbegreifflich ſeyn/ ſeynd weit unterſchiedene Ding. Wann dieſes ein Stücklein iſt von der Calviniſcher Philoſophie oder Theologie, daß man ja und nein zu einer Sach in ſelbigem Suppoſito ſagen könne / und da darüber die Contradiction vorgelegt wird/ man hiermit alle Schwürigkeit auffzuheben vermeynt / wann man ſagt: Es ſeye ein unbegreiffliche Sach / es ſeye ein Geheimnüß/ kein Menſch könne es faſſen / etc. ſo ſchlieſſe ich nach meiner

Einfalt, daß weder Calvinus / weder deſſen Anhänger ſelbſt wiſſen, was ſie vom Abendmahl halten, was glauben ſollen.

Ant. Wie wollen gemeine Leuth unter den Reformirten eigentlich wiſſen / was ſie vom Abendmahl halten ſollen? Da auß obiger Lehr Calvini auch der geſcheideſte Doctor nichts faſtes ſchlieſſen kan: und daher kommt es auch biß auff heutigen Tag / daß die Nachfolger Calvini theils platter dings des Zwinglii Meynung annehmen / welcher nichts mehr im Nachtmahl erkant/ als eine bloſſe Gedächtnüß des Leibs Chriſti; andere hingegen zerfallen auff den Ariminianiſmum, andere auff den Semipelagianiſmum, andere / und jetzt zimlich viel / auff den Indifferentiſmum, und Browniſmum, andere gar auff den Arrianiſmum und Socinianiſmum.

Fr. Ich wil mich dieſes Orths nicht bekümmern/ was in der Reformirten Kirchen für Zerſpaltungen und Trennungen in der Lehr vorgehen; nur wolte ich gern wiſſen / ob Vorgeſagte auch verſchiedene Meynungen gehabt über die Wort Chriſti: **Das iſt mein Leib?**

Ant. Daran iſt kein Zweiffel; ja der berühmte Bellarminus, lib. 1. c. 8. ſchreibt: Daß ſchon zu ſeiner Zeit zwey hundert verſchiedene Meynungen und Außlegungen geweſen über dieſe vier Wörtlein: *Hoc eſt Corpus meum*, **Das iſt mein Leib.**

Fr. Woher mag dieſe ſo entſetzliche Uneinigkeit doch entſtehen?

Ant. Auß deme / daß man die Authorität der Kirchen bey Seithen geſetzet / wider das Ober-

Haupt

Haupt derſelbigen ſich auffgelehnet / ein jeder nach ſeinem eigenen Kopff die Schrifft außzulegen ſich angemaſſet / und den privat-Geiſt dem von Chriſto ſeiner Kirchen verſprochenem und durch dero ſichtbahres Ober-Haupt ohnfehlbarlich redendem Heil. Geiſt vorgezogen: dieſes, dieſes iſt die eigentliche Urſach ſo vieler Ketzereyen / dieſes iſt der Urſprung alles Unheils in der Kirchen GOttes.

Fr. Läugnen dann alle ſo verſchiedene unter ſich ſelbſt uneinige Partheyen die Transſubſtantiation, oder die Verwandlung des Brod und Weins in den Leib und das Blut Chriſti?

Ant. Die Transſubſtantiation wird von allen geſagten Feinden der Catholiſchen Kirchen / und ſo gar denjenigen / welche die wahre weſentliche Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti im Sacrament annoch erkennen / nemlich dem Luthero / und ſeinen Nachfolgeren / beſtändig geläugnet. Ja das Wort: *Transſubſtantiatio*, mögen ſie gar nicht hören noch vertragen; gleich wie die Arrianer das Wort *Conſubſtantialis*, daß nemlich GOtt der Sohn gleicher Subſtantz und Weſens mit dem Vatter ſeyn ſolle / allezeit gehaſſet und abgeſchaffet haben wollen.

Fr. Weil wir dann in den vorigen Geſprächen gnugſam geſehen den Urſprung und die jetzige Beſchaffenheit dieſes Streits / auch durch unſere geführte Diſcurſen gnugſam auß bloſſer Vernunfft gezeigt worden / daß die Catholiſche Lehr dieſelbige ſeye / welche die Apoſteln / die alte Kirch / und die gantze Chriſtliche Welt in die tauſend Jahr / vor Berengarii Zeit / gehalten und ge-

glaubt hat / etc. So iſt nichts mehr übrig / als daß wir nun auß dem Wort GOttes des Neuen und Alten Teſtaments / und hernechſt auß den HH. Vättern und Concilien dieſe ſo hoch-wichtige Warheit beſtättiget bekommen.

Fünfftes Geſpräch.

Auß Göttlicher H. Schrifft / und zwar erſtlich auß den Figuren des Alten Teſtaments wird bewieſen und probirt die weſentliche warhaffte Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti im H. Sacrament.

Franciſcus. Mit welchen Schrifft-Stellen beweiſen wir Catholiſche dieſen unſern Glauben vom H. Sacrament?

Antonius. Erſtlich indirectè & per conſequentiam beweiſen wirs mit allen Sprüchen / mit welchen wir ſonſt behaupten / daß die Römiſche Kirch die wahre Kirch auff Erden ſeye; daß dero Haupt der Römiſche Papſt / ein Statt-Halter Chriſti; daß ihm die Unfehlbarkeit in Erklärung der Glaubens-Lehren / durch Beyſtand des verſprochenen H. Geiſtes / mitgetheilt werde; daß des Petri / und ſeiner rechtmäſſigen Stuhl-Erben / Glaub nicht abnehmen köñe, ꝛc. auß allem dieſem folgt per Conſequentiam, daß Chriſtus warhafftig im H. Sacrament gegenwärtig ſeye.

Fr.

Fr. Wie ſo? Das muß mir etwas deutlicher gezeigt werden:

Ant. Ich wil nicht hoffen / daß du nicht einmahl ein Logicam naturalem verſteheſt / und gezeigt wolleſt haben / daß jetzt Tag ſeye. Wann die Römiſche Kirch die wahre Kirch iſt / ſo muß ja wahr ſeyn alles was ſie lehret. Wann der Papſt / als ein Statt-Halter Chriſti / unfehlbahr iſt in Außlegung der Schrifft / und nicht abnehmen kan ſein Glaub / ſo muß deſſen Glaub nothwendig ein rechter und warhaffter Glaub ſeyn: ergò ſo muß auch warhafft / unfehlbahr / und gewiß ſeyn der Glaub / welchen die Kirch / und dero ſichtbahres Haupt / vom H. Sacrament bekent.

Fr. Nun faſſe ichs ſchon / und auff ſolche Weiß könte ich alle Catholiſche Glaubens-Articulen behaupten und verfechten.

Ant. Dem iſt alſo / und iſt dieſes auch bey vielen die rechte Maxim, und beſte Diſputir-Kunſt, wann man die general Fundamenta fâſt ſtellet / und die Unfehlbarkeit der Kirchen behauptet. Item ſich in poſſeſſione haltet / und den Gegneren das Onus probandi, als Klägeren wider die Kirch / nach allgemeinen Geiſt- und Weltlichen Rechts-Regulen / auffgibt / und das zwar durch die alleinige klare Schrifft-Stellen / ohne Zuthuung ihrer Gloſſen, weilen ihre Grund-Sätze und Haupt-Lehr doch darin beſtehet / daß die alleinige Schrifft die Regul und Richterin der Glaubens-Streitigkeiten ſeye: und dieſen Principiis gemäß / müſten ſie in unſerm gegenwärtigen Punct / de reali præſentia in Euchariſtia, auß der Schrifft einen Spruch beybringen kön-

können / der mit klaren Worten ohne Gloß und Beyſatz ſagen thäte / daß im H. Sacrament nicht ſeye der Leib Chriſti; mithin daß da Chriſtus geſagt: **Das iſt mein Leib** / der Menſch doch glauben und verſtehen müſte: **Das iſt nicht mein Leib.**

Fr. Das werden ſie in Ewigkeit nimmer thun können?

Ant. Freylich alſo; und weilen ſie dieſes nimmer thun gekönt / noch können werden / drum haben wir auff ſolche Manier den Sieg ſchon erhalten / ehe wir die rechte Waffen hervor gezogen / und wider ſelbige gezückt haben.

Fr. Was verſteheſt du dann allhier durch die rechte Waffen?

Ant. Ich verſtehe allhie durch die rechte Waffen fünff verſchiedene Brunnen oder fundamental-Gründe / auß welchen wir die Beweißthummen der wahren weſentlichen Gegenwart Chriſti im H. Sacrament hernehmen / ſo ſich alle im alleinigen geſchriebenen Wort GOttes befinden.

Fr. Nenne mir dieſe fundamental 5. Gründe?

Ant. **Erſtlich** wollen wir unſere Proben hernehmen auß den Figuren des Alten Teſtaments. **Zweytens** auß den Worten Chriſti / mit welchen er uns ſein wahres Fleiſch und Blut verſprochen hat. **Drittens** auß den Worten und Umſtänden / mit welchen er ſelbiges hochwürdige Sacrament eingeſetzt hat. **Viertens** auß denen vortrefflichen Wirckungen dieſer Göttlichen Seelen-Speiß. **Fünfftens** auß der Straff der unwürdig Hinzutrettenden: dieſes ſeynd die Waffen / welcher ſich die Catholiſche Contro-

troverß-Schreiber / benentlich Bellarminus, Becanus, Usleber und hundert andere in dieſem Punct bedienet haben / auß welchen dann / was folget in unſerem Geſpräch / hergenommen worden.

Fr. Wie beweiſet man dieſen unſeren Glaubens-Punct auß den Figuren des Alten Teſtaments?

Ant. Erſtlich muß man als ein ungezweiffelte Wahrheit halten / daß das gantze alte Geſatz ein Figur und Schatten ſeye geweſen des neuen Geſatzes Chriſti; und dahero muß folgen / daß das neue Geſatz in allem ſo viel vortrefflicher ſeyn müſſe vor dem alten / als der Leib vortrefflicher iſt / dann der Schatten / als die Sach ſelbſt koſtbahrer iſt / dann ihr bloſer Schein / als der häitere Tag klarer iſt / dann die Morgenröth.

Fr. Womit beweiſen wir / daß das Moſaiſche Geſatz ein Schatten und Figur des Geſatzes Chriſti geweſen?

Ant. Zu den Coloſſeren 2. v. 17. ſagt Paulus außtrücklich / daß die alte Cäremonien der Juden geweſen ſeyen *Umbra futurorum*, **ein Schatten der künfftigen Dingen.** Item daſſelbige findt ſich Heb. 10. v. 1. daß das Geſatz der Synagog ein **Schatten** geweſen **der künfftigen Güteren** / und hierauff ziehlt auch der Apoſtel zu den Römeren am 10. cap. ſagend: *Lex per Moyſen data eſt, veritas & gratia per Chriſtum,* **Moyſes hat das Geſatz gegeben / die Warheit aber und die Gnad iſt kommen durch Chriſtum** / und wird auch dieſes von unſeren Gegneren nicht verabredet.

Fr. Was ſeynd nun für Figuren und Vorbedeu-

tungen

tungen im Alten Teſtament geweſen / durch welche das hochwürdige Sacrament des Leibs und Bluts Chriſti iſt præfigurirt / und gleichſam als durch ein Schatten entworffen worden?

Ant. Deren ſeynd viel geweſen; und zwar erſtlich das Brod / welches der Melchiſedech geopffert, Gen. 14. Zweytens die Schau-Brod/ davon zu leſen Exodi am 40. capit. und 1 Reg. 21. Drittens das Brod/ mit welchem der Elias vom Himmel durch einen Engel iſt geſtärcket worden / 3 Reg. 19. Viertens findt ſich das Blut des Alten Teſtaments / von welchem geſchrieben ſtehet Exod. 24. & Heb. 9. daß nemlich der Moyſes mit demſelbigen das Buch des Geſatzes und auch das Volck auß Geheiß GOttes beſprenget habe. Fünfftens das Judiſche Oſterlämmlein, Exodi 12. Und ſechſtens das Manna oder Himmel-Brod. Von dieſen allen lehren die HH. Vätter Cyprianus, Arnobius, Ambroſius, Hieronymus, Clemens, Euſebius, Damaſcenus citirt bey Bellarmino de Euch. cap. 3. daß ſie Figuren geweſen des hochwürdigen Sacraments. Der H. Chryſoſtomus hom. 35. in Geneſin hat vom Brod des Melchiſedechs dieſe Wort: *Vides, quomodo Sacramentum noſtrum inſinuatur: vidiſti typum, cogita, oro, veritatem,* Hie ſeheſt du, wie unſer Sacrament werd angedeut: du haſt geſehen den Entwurff und das Schatten-Werck oder Bild/ nun bitte ich / gedencke / daß du habeſt die Wahrheit. Und eben dieſes kan man auch von den Schau-Broden / vom Brödlein Eliä / von dem Blut der Böcken, vom Judiſchen Oſter-

lämm-

lämmlein und von dem Manna ſagen: *Typum vidiſti, cogita veritatem.* Alle dieſe Ding ſeynd Vorbilder geweſen: Hier iſt kein Bild / ſondern die Sach ſelbſt / vor alters hatten ſie die Vorbedeutung und den Schatten / jetzt haben wir das Corpus von dieſem Schatten / nemlich den Leib Chriſti ſelbſt.

Fr. Mache mir allhie ein förmliches Argument und Beweiß, daß wir anjetzo den wahren Leib Chriſti empfangen und genieſſen im Neuen Teſtament?

Ant. **Erſtlich** kan man alſo argumentiren: das jenige empfangen wir Chriſten warhafftig und in der Sach ſelbſt / was die im alten Geſatz empfiengen und eſſen thäten im Schatten und in der Figur:

Atqui Sie empfiengen bey Nieſſung ihres Oſterlämmleins / ihres Manna / ꝛc. den Leib Chriſti in der Figur und im Schatten:

Ergo So empfangen wir bey unſerem Abendmahl den Leib Chriſti in der Warheit und in der Sach ſelbſt, das iſt / **warhafftig / thätlich und weſentlich.**

Fr. Sie mögten aber den Vorſatz oder dein erſte Propoſition nicht annehmen / und ſagen / wir empfangen eben ſo wohl den Leib Chriſti in der Figur und im bloſen Zeichen / als die alte Juden?

Ant. Dieſes können ſie nicht ſagen / es ſey dann / daß ſie den obcitirten Paulum / die H. Vätter / ja gar die Vernunfft verwerffen und bey Seyten ſetzen wollen.

Fr. Wie das? Diß muß gezeiget werden.

Ant. Paulus / wie oben gehört / nennet das alte Geſatz das Schatten-Werck / das neue die

War-

Warheit: ergo ſo kan nicht geſagt werden / daſ
wir eben ſo wohl den Schatten haben / als di
Alte / ohne den Paulum der Lügen zu ſtraffen
Die heilige Vätter / und ſignanter der citirt
Chryſoſtomus nennet das alte Brod Typum
das unſerige Veritatem, die Warheit / gleich
auch alle andere Vätter thun: ergo kan nicht
geläugnet werden / daß wir die Sach ſelbſt den
Leib / ſo durch den Schatten vorgebildet wird/
empfangen / man müſte dann die HH. Vätter
gleichfals der Unwarheit bezüchtigen.

Fr. Warum haſt du geſagt/ daß durch Verneinung
deines erſten Vorſpruchs gehandelet würd ge-
gen die Vernunfft ſelbſt?

Ant. Die Vernunfft bringt ja mit / daß das Ge-
ſatz Chriſti in allem edeler / hoher / vollkommener
und durchgehends vortrefflicher geweſen muß
ſeyn / als das alte / davon der H. Apoſtel Pau-
lus ſagt ad Gal. 4. v. 9. daß die alte Satzungen/
Cäremonien und Obſervationes geweſen *egena & infirma Elementa*, ſchwache und dürfftige
Elementen / und wie oben gemeldt / lauter
Figuræ, lauter Schatten-Werck; da hingegen
das neue Geſatz die Sach ſelbſt / und nicht den
Schein und die Geſtalt allein / die Wahrheit/
und nicht die Gleichnüß / der Leib / und nicht der
Schatten muß gehalten werden. Nun aber ſa-
gen wollen / daß wir anjetzo bey unſerem Abend-
mahl und Sacramentaliſchen Speiß nichts
mehr empfiengen / als was auch die Juden em-
pfangen / hieß ſo viel / als daß der Schatten und
der Leib / die Figur und die Sach / die Perſon
und derſelben Bildnüß eins ſeyen / und keins

ein Härrlein mehr und beſſer ſeye / als das andere: dieſes ſtreitet ja handgreifflich gegen alle menſchliche Vernunfft und Beſcheidenheit / und dieſem nach kan kein geſcheidter Menſch mein erſtes Argument abläugnen.

Fr. Wie kan man ferners auß den Figuren des alten Teſtaments argumentiren / um die weſentliche Gegenwart des Leibs Chriſti zu behaupten?

Ant. Zweytens kan man alſo argumentiren: wann wir im Nachtmahl nicht den wahren weſentlichen Leib Chriſti und deſſen Blut empfangen ſolten / ſondern nur bloſes Brod und Wein / als Zeichen derſelben / ſo müſten wir zugeben / und geſtehen / daß der Juden Oſterlamm / der Juden Manna / das vom Engel gebrachte Brod Eliä weit beſſer / herzlicher und tieffſinniger unſern Heyland Chriſtum vorgeſtellt und bedeut hätten / als unſer jetziges Sacrament; ja es folgte / daß Chriſtus / da er auff die Welt kommen iſt, nur ein Schatten-Werck mit den anderen vertauſcht hätte, und diß neue Geſatz noch mit ſchlechteren und unvollkommeneren Dingen verſehen / als das alte.

Dieſes aber iſt abſcheulich und Gottsläſterlich anzuhören:

Ergo.

Fr. Ich ſehe noch ſo geſchwind nicht / wie dieſes folge?

Ant. Damit du gleichwohl gar ſchwind ſeheſt / wie dieſes folge / ſo frage ich: welchs unter den beyden / einem geſchlachteten / gebratenen / unſchuldigen / reinen Oſterlämmlein / und dann einem Stücklein Waitzen-Brods iſt eigentlich beſſer /

dienlicher und capabler unſern Heyland / und deſſen unſchuldigen Tod uns zu præfiguriren und vorzuſtellen?

Fr. Daran iſt gar kein Zweiffel: das Lämmlein war darzu mehr proper, vornehmer / und bequemer/ theils wegen ſeiner Natur / theils wegen deren bey deſſen Schlachtung und Nieſſung vorgeſchriebenen Cäremonien/ als etwa ein Stücklein Waitzen-Brod.

Ant. Seheſt du dann nun/ daß wahr iſt/ und ſicher folge / wann Chriſtus im Nachtmahl des neuen Geſätz nicht ſelbſt gegenwärtig ſeyn ſolte / und nur das Brod und der Wein in Natura blieben/ und anderſt nichts ſeyn ſolten als eine Bedeutung und Schatten des für uns geſchlachteten JEſu; daß alsdann das Jüdiſche Schatten-Werck edeler und beſſer ſeyn würde / als der Chriſten.

Fr. Ich faſſe es jetzunder wohl / und erinnere mich mehrmahl gehört zu haben in der Predig das jüdiſche Oſterlämmlein umſtändlich vorſtellen als ein Figur des wahren Oſterlämmleins Chriſti; nemlich alſo: Das Oſterlämmlein der Juden muſte rein und ohne Macul ſeyn; ein ſolcher iſt vor allen geweſen unſer unſchuldigſter/ aller-reineſter JEſus: es wurd GOtt zu Ehren unſchuldiger Weiß geopffert und geſchlachtet; alſo auch JEſus: es wurd gebraten; JEſum hat die Lieb gleichfals gebraten: es muſt ihm kein Bein zerbrochen werden; das iſt auch nicht geſchehen an unſerm Heyland: es wurd eylends geſſen von Reiſenden zum Gelobten Land, und

gantz

gantz auffgezehrt; die Juden haben Chriſtum eylends und gantz auffgeriebeu / ꝛc. ꝛc.

Ant. Du haſt diß wohl auß der Predig verhalten: Nun aber kan auch ein Kind den Schluß machen / und ſicher ſagen: Wann in dem Chriſt-Catholiſchen Nachtmahl nur Brod ſeyn ſolte / und weiter nichts, alſo / daß ſolches Brod nur ein Zeichen des Leibs Chriſti abgeben thät / ſo wär gewißlich der Juden Oſterlämmlein eine weit herzlichere Figur des ſterbenden Heylands / als unſer Nachtmahl; mithin das neue Geſätz nur ein gar geringer Schatten / zumahlen aber die Warheit ſelbſt nicht zu nennen wäre. Welches / wie abgeſchmackt es ſey / ein jeder gnugſam ſehet.

Fr. Was bringſt du aber hervor von dem Manna / oder dem Himmel-Brod der Juden?

Ant. Was hieroben von dem Jüdiſchen Oſter-Lämmlein geſagt, das kan ebenfals von dieſem Manna geſagt werden / daß es nemlich / im Fall und falſchen Suppoſito, Chriſtus nicht weſentlich in unſerm Nachtmahl gegenwärtig ſeyn ſolte, und unſer Brod nur ein Bedeutung und Figur des Leibs Chriſti wäre: ſo hätten die Juden wiederum ein mehr anſehnlichere / herlichere / und wunderungs-würdige Figur unſeres Heylands / als eben wir. Dann wer ſiehet nicht, daß das vom Himmel ſelbſt gefallene / durch die Händ der Engeln verfertigte / mit allem vortrefflichen Geſchmack verſehene Brod / unſerm / im Ofen auß ſchlechtem Meel / durch Menſchen-Händ gebackenem / und nur mit ſimplem Meel- und Waſſer-Schmack begabten

Brod weit vorzuziehen wäre / wann keins mehr als das andere die wahre Weſenheit der præfigurirter Sach einſchlieſſen ſolte?

Fr. Nun ſehe ich / wohin deine zwey Argumenta ziehlen / und faſſe um demehr / warum Chriſtus Joannis ſexto geſagt: *Non Moyſes dedit vobis Panem de Cœlo, ſed Pater meus dat vobis Panem de Cœlo* NB. *verum*, **Moyſes hat euch das wahre Brod vom Himmel nicht gegeben / ſondern mein Vatter gibt euch das wahre Brod vom Himmel**; als wolte Er ſagen: Ein weit anders iſt es / was Moyſes euch gegeben / und was ich euch geben werde / ihr habt für Verwunderung auffgeſchrien / und geruffen: Manhu! Was iſt das? Und hat es ein Himmel-Brod genennt; es ware aber nicht das rechte Himmel-Brod / ſondern nur deſſen Vorbedeutung / Figur und Schatten: das wahre Brod / welches das Leben gibt / iſt mein Leib / ja Ich bins ſelbſt. Das Manna konte das Leben nicht geben / drum haben euere Vätter das Manna geſſen / und ſeynd geſtorben in der Wüſten; Ich aber bin das lebendig- und Leben-bringende Brod / das Brod / welches vom Himmel kommen: *Si quis ex hoc manducaverit, non morietur*, **So einer hiervon eſſen wird / der wird nicht ſterben.**

Ant. Hier auß dieſem Diſcurs Chriſti / und Vergleichung des Jüdiſchen Manna / mit unſerm Seelen- und Himmel-Brod ſehen wir / daß eins dem andern unendlich weit vorgezogen werde / und daß eins der Schatten / das andere der Leib / die Sach ſelbſt / die Weſenheit / und die Subſtantz /

ſtantz / das iſt / Chriſtus JEſus ſelbſt ſeye. Wie wir dann dieſes in folgendem Geſpräch/ über das ſechſte Capitul Joannis / etwa gründlicher erörtern wollen.

Sechſtes Geſpräch.

Auß den Worten Chriſti / mit welchen Er dieſes H. Sacrament verſprochen hat / Joann. 6. und daſigen Umſtänden/ wird bewieſen die weſentliche Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti im Nachtmahl.

Franciſcus. Ja nneh/ und wo hat Chriſtus uns ſein Fleiſch und Blut verſprochen zu geben?

Antonius. Neben die in Typo und im Schatten-Werck des Alten Teſtaments geſchehene danckle Verheiſſungen/hat auch Chriſtus mit außtrücklichen Worten verſprochen uns zu geben ſein Fleiſch und Blut / zur Seelen Speiß und Tranck / und dieſes zwar Joannis am ſechſten Capitul.

Fr. Auß welchen Umſtänden iſt abzunehmen / daß Chriſtus in dieſem Capittel handle von ſeinem warhafften Fleiſch und Blut / und deſſen Nieſſung im Sacrament? Dann ich weiß mich zu erinnern / daß nicht allein unſere Gegner / ſondern auch einige Catholiſche Lehrer der Meynung ſeyen: allhie werde nicht gehandlet/ *de manduca-*

 duca-

ducatione Sacramentali, ſed de ea, quæ fit per ſolam Fidem, nicht von Nieſſung / die im Sacrament / oder beym Abendmahl geſchicht; ſondern von derjenigen / die durch den Glauben geſchicht.

Ant. Dieſes läßt ſich bündig und kräfftig ſchlieſſen auß der Gelegenheit / wobey Chriſtus dieſes Verſprechen gethan: Item auß den nachtrück-lichen Worten / welche Er dabey gebraucht ſeine Meynung zu expliciren / und dann auß den Bedräungen / welche Er daſelbſt gebraucht hat.

Fr. Was für Gelegenheit oder Umſtänd waren vorhanden / als Er dieſe ſo wundere und wichtige Sach uns verheiſſen hat?

Ant. Die Evangeliſche Hiſtory meldet / unſer Heyland habe / ehe und bevor Er von dieſem Geheimnüß angefangen zu reden / ein groſſe Menge Volck / an die fünff tauſend Mann / mit fünff Gerſten-Brod / ſo wunderlich geſpeiſet / daß / nachdeme alle erſättiget geweſen / jedoch noch zwölff Körb der Bröcklein übrig geblieben.

Fr. Was ſchlieſſet man hierauß? Warum hat Er dieſes groſſe Wunderwerck voran gethan?

Ant. Damit Er durch ſelbiges Miracul / welches das Volck alle mit Augen geſehen / und mit höchſter Verwunderung erfahren hatten / ſelbiges bereiten mögte / dasjenige zu glauben / was Er ihnen von dem ſo wunderbahrlichen Brod und Seelen-Speiß ſeines allerheiligſten Fleiſch und Bluts vortragen würde / und dieſelbe die Allmacht desjenigen erkennten / und Ihm nichts unmöglich zu ſeyn glauben mögten / der ſolches Wunder gewircket hätte.

Fr.

Fr. Dieſes begreiff ich ſchon / und halte darfür/ wann er von einem gemeinen Brod und Wein hätte reden wollen / dardurch nur ſein Leib bloß-hin vorbedeut würde / hätte Er nicht vonnöthen gehabt / mit ſolchem groſſen Zeichen die Gemüther der Anweſenden zum Glauben anzutreiben/ weil ſelbiges nichts ſchweres / nichts unbegreiffliches würde geweſen ſeyn. Nun laßt uns weiter gehen.

Ant. Da nun deß andern Tags das Volck wiederum ſich zu Ihm verſammlete , nimmt Er Gelegenheit von dieſem übernatürlichen Himmel-Brod eine weitläuffige und nachtrückliche Red zu halten, in welcher alle Wort gleichfalls lauter hohe und fürnehme Titulen geweſen/durch welche die Hochwürdigkeit dieſer Speiß sattſam angezeigt.

Fr. Wie lauten dieſe Ehren - Titulen?

Ant. Erſtlich nennet Er es ein Brod des Lebens. 2. Nennet Er es das Himmel-Brod / oder ſo auß dem Himmel kommen. 3. Nennet Er es ein lebend-machend Brod. 4. Spricht Er, daß ſelbiges vom himmliſchen Vatter dem Menſchen bereit ſeye. 5. Sagt Er / daß ſelbiges dem Menſchen / ſo es würdig nieſſen werde / das ewige Leben bringen / und eine fröliche Aufferſtehung an jenem Tag verurſachen werde. 6. Dräuet Er denen / ſo es nicht genieſſen werden / das ewige Verderben. 7. Bekennt Er / daß es viel herrlicher ſeyn werde als das Manna oder Himmel-Brod der Iſraeliter geweſen.

Fr. Diß ſeynd in Warheit hohe Prædicata , und Ehren-Titulen: Was ſchlieſſeſt du nun hierauß?

Ant. Auß allen und jeden wird abgenommen die weſentliche wahrhaffte Gegenwart Chriſti im H. Sacrament; Dann 1. Wann es ein Brod des Lebens iſt / ſo kan es kein alleiniges bloſes Brod / oder nur ein Zeichen und Bedeutung ſeyn / weil ſelbe nichts Lebens haben / ſondern es muß ein Leib mit der Seel vereiniget ſeyn / ſo allein das Leben haben. 2. Kommt es vom Himmel / ſo iſt es was anders / als was mit Menſchen-Händen auß Waitzen-mehl gebacken wird. 3. Iſt es lebend-machend / ſo muß es Göttliche Krafft haben; dann GOtt allein ein HErr des Tods und Lebens iſt. 4. Hat der himmliſche Vatter es geben / ſo iſt es ein Gab / die nicht allein himliſch ſondern auch Göttlich. 5. Nichts kan ein frölich Aufferſtehung geben / oder an jenem Tag aufferwecken / als GOtt der Sohn ſelbſt allein. 6. Das ewige Verderben kommt von keiner unwürdiger Nieſſung der bloſen Figuren / nemlich des Oſterlämmleins oder des Manna / ſondern von dem jenigen / ſo durch ſelbige Ding bedeutet worden. 7. Wann Chriſtus nicht perſönlich da wäre / ſo müſt man geſtehen / daß das Judiſche Manna mehr herzlich und Wunderungs-würdig geweſen ſeyn würde / als unſer Nachtmahl / wie oben gezeigt worden.

Fr. Was findeſt du mehr in dieſem 6. cap. zu Behauptung unſeres Glaubens?

Ant. Auß dem Murren deren Juden und ihrer Frag: *Quomodo poteſt hic nobis carnem ſuam dare ad manducandum?* Wie kan dieſer uns ſein Fleiſch zu eſſen geben? Iſt klar abzunehmen / daß ſie die Wort Chriſti im eigentlichen natür-

lichen

lichen Sinn von ſeinem wahrhafften Fleiſch und Blut verſtanden haben / und nur allein an ſeiner Allmacht gezweiffelt: weil wir nun ſelbige bekennen / und glauben, ſollen wir dann den Worten Christi weniger glauben / und ſelbige ſchlechter verſtehen / als die Juden ſelbſt?

Fr. Schreite fort zu den anderen Umſtänden und Proben dieſes Capituls.

Ant. Weil Chriſtus auff das Murren der Juden / und ſo gar auff das Abweichen und Zurückgehen einiger ſeiner Diſcipulen keine andere Außlegung ſeiner Wort beygefüget / nichts geſagt von dem Eſſen des Glaubens / wie unſere Widerſacher haben wollen / nichts von einiger Figur / von einiger Bedeutung ſeines Fleiſch und Bluts / welches er doch / um dieſes Murren und Abweichen zu verhüten / gar leichtlich können thun / nemlich daß durch dieſes Eſſen anders nichts verſtanden würde / als an Ihn glauben: weil er / ſag ich / dieſes nicht gethan / ſondern noch ſo gar mit gleichfals geſchwornen unterſchiedlichen Eydſchwüren die Wort / ſo er geredt hat / bekräfftiget / und das zwar in ſenſu, wie es die Juden verſtanden von ſeinem warhafften Fleiſch und Blut / nur allein die Manier des Eſſens ihnen explicirt hat / ſo folgt / daß die Lehr der Catholiſchen vom wahrhafften Leib und Blut Chriſti wahrhafft zu verſtehen ſeye.

Fr. Hat dañ Chriſtus bey dieſem Verheiſſen ſeines h. Fleiſch und Bluts einige Eydſchwür gebraucht?

Antonius. Freylich / und zwar in dieſem einzigen Capitel über dieſe Sach hat er zu vier verſchiedenen Mahlen einen doppel-

ten Eydſchwur gethan durch das achtmahl wiederholte Wörtlein: Amen, Amen.

Fr. Was folgt darauß?

Ant. Es folgen auß dieſem ſo offt wiederhohlten Schwur 4. nachtrückliche Argumenta oder Grund-Sätze / darburch die Catholiſche Lehr beſtättiget wird.

Fr. Bringe herbey das erſte?

Ant. Wann ein Eydſchwur bey einem Verſprechen geſchicht / muß es ein ſehr wichtige/ ſchwäre und nicht leichtlich zu bekommende Sach ſeyn/ welche mit einem ſolchen Eyd verſprochen wird; Nun aber wird ja keiner ſagen / daß dieſes ein wichtige Sach ſolte ſeyn / wann Chriſtus nur eine Figur eingeſtellt / und geſagt hätte / das Brod und der Wein bedeuten meinen Leib und mein Blut / oder wann er durch das Eſſen und Trincken ſeines Fleiſches und Bluts anders nichts gemeynt hätte / als an Chriſtum glauben; dann ein ſolches wäre ſchon längſtens vorhin vor allem bey Verluſt ihrer Seeligkeit erfordert worden / und auch gar leicht ohn einige Beſchwärnüß / vor dieſem Diſcurs Chriſti, von vielen erfüllet worden.

Fr. Sage an den zweyten Schluß / ſo auß dieſem ſo offt wiederhohlten Schwur folget?

Ant. Wann man einen leiblichen Eyd thut / muß alles mit einfachen / außtrücklichen und nicht zweiffelhafftigen Worten geſchehen / kein zweydeutiger doppeler Verſtand oder Reſtriction thut darin gelten / ſonſt würd der Apoſtel die Sach nicht getroffen haben/ da er ad Heb.6.cap. ſchreibt / **daß der Eyd ein End ſey des Haderens.** Worauß dann nothwendig folgt / daß

Chri-

Chriſtus / da er von ſeinem wahrhafften Fleiſch und Blut / vom Eſſen und Trincken deſſelben redet / dem Buchſtaben und gemeinen Brauch nach müſſe verſtanden werden, und nicht von einem metaphoriſchen uneigentlichen Glaubens-Eſſen / nicht von einem figurlich dargeſtellten Fleiſch und Blut.

Fr. Nun wolt ich gern hören das dritte Argument?

Ant. Wann ein Eydſchwur geſchicht, muß derſelbige geſchehen über die Sach, ſo zweiffelhafft oder ſtreitbahr iſt / und nicht über ein andere / daran kein Zweiffel noch Streit iſt. Nun aber zweiffelten noch diſputirten die Juden nicht / daß das Fleiſch Chriſti könte geiſtlicher Weiß oder durch den Glauben genoſſen werden / ſondern ſie zweiffelten und diſputirten / ob daſſelbig könte warhafftig weſentlich- und leiblicher Weiß geſſen werden; worauß dann folget / daß unſer Heyland durch ſo offt wiederhohltes Amen die Empfangung ſeines Fleiſch und Bluts / ſo thätlich und auch mit dem Mund / und nicht durch den bloſen Glauben allein geſchicht, Eyd-weiß bekräfftigen wollen.

Fr. Worin beſtehet das vierte Argument?

Ant. Bey geſagtem offt wiederhohlten Schwur braucht Chriſtus noch dieſes Wörtlein *Verè*, Warhafftig / zweymahl: *Caro mea verè eſt cibus, & Sanguis meus verè eſt potus*, als wolte er gleichſam ſagen: ich ſehe euere jetzige Gedancken ſchon / und ſehe auch vor / daß hiernechſt noch Menſchen kommen werden, die meine Reden auff eine Figur / auff eine bloſe durch den Glauben genoſſene uneigentliche metaphoriſche Speiß werden auß-

deu-

deuten wollen; ich aber ſage außtrücklich: *Verè verè*, mein Fleiſch iſt **warhafftig** ein Speiß und mein Blut iſt **warhafftig** ein Tranck.

Fr. Hier ſolte ich nun gemeynt haben / würd ein jeder von dem anweſenden Volck ſich ſubmittirt haben / und dem ſo offt wiederholten und ſo deutlich mit dem Wörtlein *Verè* erläuterten Verſprechen Chriſti völligen Glauben beygemeſſen haben?

Ant. Diß iſt aber nicht geſchehen / die ſo klar und deutlich geſchehene Confirmation Chriſti hat einige im Glauben noch ſchwache Jünger Chriſti / welche ſich ein grobes mit Meſſer und Riemen zerſtückertes Fleiſch Chriſti / und dergleichen Cyclopiſche grobe Nieſſung deſſelben einbildeten, alſo erſchröckt und bewegt / daß ſie von Chriſto abgewichen.

Fr. Was thäte aber hierauff unſer gebenedeyte Heyland?

Ant. Er ſprach: *Hoc ſcandalizat vos?* **Aergert** euch dann das? *Si ergo videritis Filium hominis aſcendentem, ubi erat priùs?* **Wie wirds dann gehen, wann ihr des Menſchen Sohn werdet ſehen dahin aufſteigen / wo er zuvor geweſen iſt?** Als wolte er ſagen: wann ihr / die ihr mich allhie mit Augen gegenwärtig bey euch ſehet / jedoch nicht glaubet / daß ich euch mein Fleiſch könne zu eſſen geben / wie werd ihr dieſes glauben können / wann ich von eueren Augen hinweg genommen, und zum Himmel werd eingefahren ſeyn? Alsdann werd ihr ohne Fehl es noch weniger glauben / und nicht begreiffen können / wie ich im Himmel bleibend,

gleich-

gleichwohl mein Fleiſch und Blut euch zur Speiß geben könne: aber ihr habt grobe / fleiſchliche Einbildungen und Gedancken: ihr vermeynet / mein Fleiſch werde euch in Stücker zerſchnitten / und zu eſſen vorgelegt werden: *Caro non prodeſt quidquam.* Auff ſolche Weiß / auff ſo grobe fleiſchliche Gedancken müſſet ihr nicht kommen / ſelbige nutzen nichts / ſondern der geiſtliche Sinn / in welchem ich euch geredt / und in welchem ich euch meinen Leib warhafftig geben werd zu nieſſen im Sacrament / der wird euch lebend machen.

Fr. Waren ſie nun endlich hiermit begnügt?

Ant. Unangeſehen dieſer Erklärung behielten doch etliche ihre Capharnaitiſche Köpff: *Abierunt retrò, & non ambulabant cum eo,* **Sie ſeynd zurück gangen / und wandeleten nicht mehr mit ihm;** weil ſie nun nicht mehr an ſeiner Worten Bedeutnüß / ſondern an ſeiner Allmacht und Gottheit zweiffleten / wie im Context klärlich zu ſehen.

Fr. Hat dann Chriſtus dieſes alſo laſſen geſchehen? Hie ſolte ich meynen / wann es eine figurliche / metaphoriſche Seelen-Speiß / und eine Nieſſung geweſen wäre / die durch den Glauben allein hätte geſchehen müſſen / wäre es Chriſto leicht geweſen / ſeinen wanckenden Jüngern zu ſagen: Ich erfordere nur von euch / daß ihr an Mich glauben ſolt; ja man ſolte darfür halten / Er / als ein gütigſter / warhaffter / allwiſſender GOtt / der den Abfall und Verderben ſo vieler Seelen wohl wuſte / würd in dieſer Gelegenheit alle ſeine Wort mitigirt / und ſo außgedeutet haben /

wie

wie unſere Herren Reformirten ſelbigen jetzo auf eine gantz leichte und begreiffliche Weiß ſich vormahlen / wann das ſeine Göttliche Intention und Meynung wäre geweſen.

Ant. Freylich: aber dieſes hat Er nicht allein nicht gethan, ſondern annoch mit dem ewigen Tod allen und jeden gedräuet / welche ſein warhafftes Fleiſch und Blut nicht warhafft im Sacrament zu ſeiner Zeit / wie Er es am letzten Abendmahl einſetzen würde / genieſſen und empfangen würden.

Fr. Was haben wir zu ſchlieſſen auß dieſer ſo erſchröcklicher Bedräuungen.

Ant. Erſtlich kan man unſere Gegner alſo mit dieſem Dilemmate anreden:

Entweder eſſet ihr den wahren Leib Chriſti / und trincket ſein wahres Blut; oder ihr eſſet und trincket es nicht?

Fr. Wann ſie ſagen: Sie eſſen es nicht?

Ant. So ſagt Chriſtus: Daß ſie ewig zu Grund gehen / und das Leben nicht haben.

Fr. Wann ſie ſagen: Wir eſſen es?

Ant. Ergò inferiren wir: So muß Er da ſeyn/ſonſt könnt Er nicht geſſen werden.

Fr. Mich duncket aber / ſie werden allhie wiederum kommen auff ihre Glaubens-Genieſſung?

Ant. Selbige iſt ihnen hieroben ſattſam widerlegt worden / und zeigt das gantze Capitul Joannis, daß Er rede von einer Genieſſung / und von einem Eſſen / das noch würde müſſen geſchehen zu ſeiner Zeit: *Panis, quem Ego dabo, Caro mea eſt*; dieſes deutet auff ein noch nicht gegenwärtige Sach / auff ein künfftige Gnad und Gab: al

Chri-

Chriſtum glauben / Chriſtum durch den Glauben genieſſen / konte ſchon damahls ein jeglicher / er ware ſchon auff ſolche Weiß allen gegenwärtig. Dieſes ware nichts künfftiges / daß Chriſtus davon hätte ſagen können: *Panis, quem Ego dabo*, **Das Brod / das Ich euch geben werde.**

Fr. Was ſchlieſſet man mehr auß der Bedräuung Chriſti wider diejenige / ſo ſein Fleiſch und Blut nicht eſſen würden?

Ant. Man ſchlieſſet darauß / daß die Wort / ſo Chriſtus allhie gebraucht / nach dem Buchſtaben plat und klar / wie ſie ligen / müſſen verſtanden werden von ſeinem warhafften Fleiſch und Blut / und von einem thätlichen leiblichen Eſſen: dann die Andräuung einer ſo erſchröcklicher / ewiger Straff wäre viel zu hart uns armen Menſchen / wann unſer Heyland denckle / zweiffelhaffte / zwey-deutige Wort in ſeinem Gebott ſolte gebraucht haben. Nein / nein / kein König / oder Käyſer / braucht bey denen Befelcheren / welche unter Leib- und Lebens-Straff pœnaliſirt ſeynd / denckle / Tropiſche / verblümte Reden / das wäre Tyranniſch / die Unterthanen würden mit Fug ſich höchſtens beſchweren können. Vielweniger wird dieſes dann der allerſanfftmüthigſte / allergerechteſte GOtt allhie gethan haben / und ſolche Wort / wie ſie lauten und ligen / wollen verſtanden haben; nemlich da Er ſagt: **Speiß / Tranck / Eſſen / Trincken / Fleiſch und Blut / 2c.** alles dieſes von einem warhafften Eſſen / von einem warhafften Speiſen und Trincken verſtanden haben.

Fr.

Fr. Das Wörtlein *Verè* ſtehet außtrücklich darbey, wer ſolt dann daran zweiflen dörffen?

Ant. Dieſes Wörtlein: *Verè*, **Warhafftig**: bringt mit ſich in allen Sprüchen eine eigentliche Bedeutnüß; als nemlich in dieſen Sprüchen: *Verè Filius Dei erat Iſte*, Matth. 27. **Dieſer ware warhafftig GOttes Sohn.** *Surrexit Dominus verè*, Marc. 15. **Der HErr iſt warhafftig erſtanden.** *Hic eſt verè Salvator Mundi*, **Dieſer iſt warhafftig der Welt Heyland.** Allhie werden die Propoſitiones durch das Wörtlein *Verè* alſo determinirt / daß ſie ohne Gottes-Läſterung auff keine uneigentliche / zweifelhaffte Metaphoriſche Deutung können außgedeutet werden / obwohl ſie reden von hohen, Geheimnüß-vollen/allen unſern Witz und Verſtand weith übertreffenden / und durch den Glauben allein begreifflichen Dingen; ergò allhie / da unſer Heyland ſagt: *Caro mea verè eſt cibus, Sanguis meus verè eſt potus*, **Mein Fleiſch iſt warhafftig ein Speiß / und mein Blut iſt warhafftig ein Tranck.** In dieſen Sprüchen / ſag ich / müſſen die Wörter genommen werden in eigentlicher / natürlicher / und gemeiner Bedeutnüß / und wer dieſes läugnen wolte / der ſehe / wie er den Arrianern und den Manichäeren begegnen könne / wann ſie ſagen: Chriſtus ſey kein natürlicher Sohn GOttes / habe dem Schein nach nur gelitten / ſey der Geſtalt und Figur nach aufferſtanden. Welches, gleich wie kein Proteſtant zugeben wird / ſondern wird müſſen geſtehen / daß dieſe vorgemeldte Propoſitiones im natürlichen / eigentlichen Sinn müſſen

ſten verſtanden werden. Alſo auch hie / da gehandelet wird vom Hochw. Sacrament.

Das ſiebente Geſpräch.

Auß der Einſetzung des Hochwürdigen Sacraments und dabey gebrauchten Worten und Umſtänden wird die weſentliche Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament behauptet.

Franciſcus. Im vorigen Geſpräch haben wir angehört / wie unſer liebreicheſte Heyland uns ſein allerheiligſtes Fleiſch und Blut zu einer Seelen-Speiß verſprochen. Nun laſt uns ſehen / wann / wie und wo er dieſes ſein Verſprechen erfüllet habe?

Antonius. Er hat es redlich und vollkommentlich erfüllet am letzten Abendmahl / und dieſes ſein ſo hoch und theur gethanes Verſprechen im Werck und in der Sach ſelbſt abgeſtattet in Beyſeyn aller ſeiner Apoſtelen / und hat dieſes durch 4. abſonderliche geſchworne Notarios, nemlich die Evangeliſten / und den H. Paulum der künfftigen Nach-Welt zur Notiz beſchreiben und auffzeichnen laſſen.

Fr. Wie ſchreibt hiervon der erſte Notarius und Evangeliſt Matthäus?

Ant. An ſeinem 26. cap. hat er dieſe Wort: *Cœnantibus illis, &c.* Zu Teutſch: **Da ſie zu Nacht aſſen / nahm JEſus das Brod / und bene-**

deyet / und brach es / und gabs den Jün-
geren / und ſprach: Nehmet hin, un-
eſſet /, das iſt mein Leib; und er nahm de-
Kelch / und ſaget Danck / und gab ihnen
und ſprach: Trincket alle darauß / das i-
mein Blut des Neuen Teſtaments / we-
ches wird vergoſſen werden für viele zu
Vergebung der Sünden.

Fr. Es kommt mir vor, als wolte unſer Heylan-
allhie ſagen: ihr erinneret euch noch/ was ich eu-
verſprochen hab / nemlich eine Speiß / die vo-
Himmel kommen / das iſt / mein Fleiſch un-
Blut / 2c. ſehet / da geb ichs euch / und erfül-
alſo mein Verſprechen / davon eſſet nun / un-
trincket zur Vergebung euerer Sünden/2c. W-
ſpricht und ſchreibt aber der andere Notariu-
und Evangeliſt? Kommt er auch mit ſeinem Ge-
ſellen / dem Matthäo / überein?

Ant. Perfect und accurat: Höre den H. Marcu-
am 14. cap. Da ſie aſſen / nahm JEſus da-
Brod / und benedeyet / und brach es / un-
gabs ihnen / und ſprach: Nehmet / eſſet
das iſt mein Leib; und nahm den Kelch
und dancket / und gab ihnen den / und ſ-
truncken alle darauß / und er ſprach zu ih-
nen: Das iſt mein Blut des Neuen Teſta-
ments / das für viele vergoſſen wird.

Fr. Wie zeuget der dritte Notarius / nemlich S-
Lucas?

Ant. An ſeinem zwey und zwantzigſten Capi-
ſchreibt er alſo: Er nahm das Brod / dan-
cket / und brachs / und gabs ihnen / un-
ſprach; Das iſt mein Leib / der für euch

ge-

gegeben wird / das thut zu meiner Gedächtnüß: deſſelben gleichen auch den Kelch / nachdem er zu Abend geſſen hat / und ſprach: Das iſt der Kelch / das Neue Teſtament in meinem Blut / das für euch vergoſſen wird.

Fr. Laß nun auch hören den vierten Zeugen und Notarium den H. Apoſtel Paulum?

Ant. 1 Cor. 11. finden wir faſt dieſelbige Wort / ſo die vorige geſchrieben / nemlich: Ich hab es vom HErrn empfangen, das ich euch angeben hab; Dann der HErr JEſus in der Nacht / da er verrathen ward / nahm er das Brod / und dancket / und brachs / und ſprach: Nehmet / und eſſet / das iſt mein Leib / der für euch dargeben wird / das thut zu meiner Gedächtnüß: deſſelben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl / und ſprach: Dieſer Kelch / das Neu Teſtament iſt in meinem Blut / ſolchs thut / ſo offt ihrs trincken werd / zu meiner Gedächtnüß.

Fr. Da haben wirs: wann im Mund zweyer oder dreyer Zeugen aller Streit auffgehoben wird / alle Wort beſtättiget werden / ſo haben wir allhie deren noch mehr / nemlich 4. die alles einſtimmig mit wunderlicher Gleichförmigkeit atteſtiren. Nun wollen wir deine Reflexiones und Beweißthümmer auß dieſer Einſetzung des hochwürdigſten Sacraments anhören.

Ant. Dieſe alſo von den 4. Evangeliſchen Notariis beſchriebene Einſetzung des Abendmahls muß conſiderirt werden auff viererley Weiß: nemlich

 als

als ein von Chriſto ſelbſt gemachtes **Teſta**-
ments / oder letzten Willens Erklärun
Zweytens / als die Einſtellung eines Sacra-
ments / und zwar des vornehmſten / und all
Reverentz am würdigſten. **Drittens** / dieſe
Sacrament muß angeſehen werden / als ein
Beſtättigung des neuen Bunds / welches unſe
Heyland / nach Abſchaffung des Alten / mi
ſeinen Glaubigen auffgerichtet. **Vierdtens**
iſt auch dieſes Sacrament zu halten / als ein ab
ſonderliches Gedenck-Zeichen des Leydens un
Sterbens JEſu Chriſti. Und auß allen dieſe
Puncten können wir die Transſubſtantiation
oder weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sa-
crament kräfftigſt probiren.

Fr. Was folget dann darauß / daß Chriſtus be
der Einſetzung des Abendmahls ein Teſtamen
gemacht?

Ant. Es folgen darauß zwey Stück: **Erſtlich**,
daß Er hierin gebraucht haben müſſe klare / deut
liche / und in eigentlichem Sinn und Verſtan
genommene Wörter. **Zweytens** folgt / daß E
in dieſem Teſtament / ſeiner groſſer Lieb gemäß
eine koſtbahre Erbſchafft / und eine ſonſt niemah
gegebene Gab uns vermacht habe.

Fr. Mache / um zu Behauptung des erſten Stücks,
eine bündige Schluß-Rede:

Ant. Die Wort eines Teſtaments oder letzten Wil-
lens / abſonderlich wañ bekandt iſt / daß der Teſta-
tor der beſte / auffrichtigſte / zum Frieden ge-
neigteſte / gegen ſeine Erben der allergewogneſt
Mann iſt / müſſen verſtanden werden der Liter,
und dem gemeinen eigentlichen Sinn nach.

Nun

Nun aber hat Chriſtus/ der allerweiſeſte Teſtator, der Fürſt und Liebhaber des Friedens / und der gröſte Liebhaber der Seinigen/uns Teſtaments-Weiß vermacht ſeinen Leib mit dieſen Worten: **Nehmet hin / und eſſet / diß iſt mein Leib.**

Ergò ſo müſſen dieſe Wort verſtanden werden dem Buchſtaben nach im eigentlichen Sinn und Bedeutnüß / und folgends bekommen wir eigentlich und warhafftig den Leib Chriſti / und nicht in der Figur.

r. Ich ſehe nicht/was von einem geſcheidten Menſchen in dieſer Schluß-Red könne geläugnet werden / man müſte dann Chriſtum für einen unauffrichtigen / zum Streit geneigten Teſtatoren halten wollen. Nun aber mache eine Schluß-Red auff das zweyte Stück von Bezeigung ſeiner abſonderlicher Lieb / und Schenckung ſeiner allerköſtlichſter Gabe.

nt. Chriſtus hat am letzten Abendmahl ſeine abſonderliche Lieb gegen uns zeigen wollen / und durch eine gantz beſondere Gabe und Gutthat ſeinem unbegreifflichen Verlangen ein Gnügen thun / mit welchen Er ſeinen Jüngern alles Gutes gewünſcht hat: *Deſiderio deſideravi*, &c. Luc. 22.

Atqui, es ſey dann / daß wir bekennen / Chriſtus habe uns ſein warhafftes Fleiſch und Blut würcklich gegeben / finden wir nichts / wodurch Er ſothane ſeine häfftige Begierden am Abendmahl erfüllet habe.

Ergò müſſen wir ſagen und glauben / daß Er uns dieſes ſein Fleiſch und Blut daſelbſt gegeben habe.

Fr. Daß Chriſtus im letzten Abendmahl ſeine a ſonderliche Lieb zeigen wollen/ deutet zwar gnug ſam an der H. Joannes/ da er ſchreibt: *Cùm d lexiſſet ſuos, in finem dilexit*, Joan. 13. **Da E die Seinige geliebet/ hat Er ſie auffs äu ſerſte geliebt.** Wie aber darauß folge/ daß C dieſer Lieb kein Gnügen gethan, wann Er un ſein Fleiſch und Blut nicht thätlich und wa hafftig gegeben hätte/ dieſes faſſe ich noch nich

Ant. Wann Er uns nicht gegeben ſein Fleiſch un Blut in der Warheit und thätlich/ ſo hätte E es nur geben in dem Schein/ im Zeichen/ un in der Bedeutnüß: item es wäre/ in dieſem Fal im Abendmahl den Jüngern nur ein Bißlei natürlichen Brods gegeben worden: ſolte nu wohl ein vernünfftiger Menſch dencken dörffen daß ſolches Zeichen/ ſolches wintzige Stücklei Brods eine Erfüllung/ und völlige Erſättigun geweſen ſeyn ſolte des feurigen Verlangen Chriſti uns Guts zu thun/ und des ſo hoch un theur gethanen Verſprechens uns eine Erqui ckung zu geben/ welche das ewige Leben unſer Seelen bringen würde?

Fr. Ich geſtehe/ dieſer Diſcurs iſt vernünfftig: da ſolte/ per Exempl. ein Königlicher/ oder andere überauß reicher Vatter ſeinen Kindern Zeit Le bens offt verſprochen haben in ſeinem Teſtamen etwas zu vermachen/ ſo überauß koſtbahr/ und eine vollkommne Vergnügung ſeyn würde de hertzlicher Begierd/ mit welcher er ſeinen Kin dern allzeit getrachtet ihr höchſtes Glück zu be fürdern; käme aber gleich vor ſeinem Hinſchei den/ nähme ein Stücklein Brods/ gäbe es

ſei-

ſeinen Kindern / und ſpräche: Da / da / meine Kinder/nehmet das hin/dieſes Stücklein Brods wird euch ein Zeichen ſeyn meines Leibs / der euch gebohren / das iſt / das verſprochene außbündige Liebs-Stück/die vortreffliche Schenckung/ die ich euch offt zugeſagt. Nun frage ich alle ehrliche Gemüther: Solten nicht wohl die Kinder/ bey ſolcher Begebenheit anfangen zu gedencken/ ihr Vatter müſte wohl von Sinnen verrücket ſeyn? Solten ſie nicht in Annehmung dieſes Stücklein Brods heimlich lachen müſſen; oder doch ſich hertzlich betrüben über des Vatters mehr Kinderiſche / als Männliche Manier zu handelen / zu reden / und zu verſprechen?

Ant. Du inferireſt wohl: die Application dieſer Gleichnüß kan auch ein Kind machen / und müſte in Senſu unſerer Gegner / wann nur Brod im Abendmahl uns ſolte gegeben werden / alles obiges auff Chriſtum den HErrn (quod abſit) außgedeut werden.

Fr. Was für ein Beweißthum nehmen wir auß dem dritten Titul/der dem Abendmahl gebührt/ nemlich / daß es ein Sacrament ſey / und zwar ein gantz beſonderes / weit vornehmeres / als andere Sacramenten?

Ant. Auß dieſem folgen wiederum zwey Argumenta für die weſentliche Gegenwart Chriſti in ſelbigem Sacrament.

Fr. Bring herbey das Erſte?

Ant. Bey der Einſetzung der Sacramenten müſſen die Einſetzungs-Wort verſtanden werden in ſenſu literali obvio, communi, im buchſtäblichem / eigentlichem / und gemeinem Sinn:

wie man ohne allen Zweiffel geſtehen muß vom H. Sacrament der Tauff / allwo das Waſſer der H. Geiſt / das wiedergebohren werden durch Mittheilung der Göttlichen Natur / und durch den H. Geiſt / allzumahl im natürlichen Sinn / von natürlichem Waſſer / von warhaffter Gnaden=Geburt müſſen verſtanden werden: wiewohl dieſes lauter hohe übernatürliche Ding ſeyn. Ergò ſo muß auch bey dem Abendmahl / als bey einem Sacrament, der gantze Diſcurs Chriſti / und deſſen Wort: *Hoc eſt*, &c. **Das iſt mein Leib**; in ſenſu vero obvio, *literali* verſtanden werden vom eigentlichen Leib und Blut Chriſti.

Fr. Wie lautet der andere Schluß?

Ant. Dieſes Sacrament muß etwas beſonderes haben / welches zur Ehren GOttes / und zu unſerm Nutzen gereichet, ſo ſich bey andern Dingen nicht findet.

Atqui, wann der Leib Chriſti ſelbſt nicht darin wäre / hätte es nichts beſonders: ergò ſo muß man geſtehen / daß in ſelbigem begriffen der wahre Leib und das wahre Blut Chriſti / etc.

Fr. Solten unſere Gegner wohl dieſes geſtehen / daß diß Sacrament etwas höheres / herzlicheres / und zur Ehr GOttes verträglicheres habe / als die andere?

Ant. Dieſes haben wir ſchon gehört auß den Worten Calvini / ſo hiebevorn citirt worden im vierdten Geſpräch / und geſtehens auch alle / welche die Figuren bedencken / durch welche es vorbedeut / das Verſprechen Chriſti / Joan. 6. die Umſtänd mit welchen es iſt eingeſetzt / die einhellige und gleichförmige Beſchreibung der Evangeliſten /

die

die Bedräuungen derjenigen / ſo es unwürdig würden empfangen / etc.

Fr. Wie probireſt du aber den Nachſatz / oder zweyte Propoſition?

Ant. Dieſe Propoſition / daß nemlich / wann nur bloſſes Brod und natürlicher Wein da ſolte seyn, nichts hohes, nichts beſonders da zu finden / iſt eine von ſelbſt klare Sach; ja man muß geſtehen / daß ein gemahlte Bildnüß des gecreutzigten JEſu / das Oſterlämmlein der Juden / die Aernen Schlang / und dergleichen Vor-Bilder unſeres ſterbenden Heylands noch mehr klarer ſeinen Tod uns vorſtelleten / und deßwegen mehr reſpectirlicher, höher, und ſchätzbahrer wären / als eben ſo geringe Bröcklein Brods / und wenige Tröpfflein Weins.

Fr. Was folget auß dieſem Bedencken für ein Prob / daß nemlich dieſes Sacrament zu halten ſeye / als eine Beſtättigung des neuen Bunds, oder Teſtaments?

Ant. Das Wort Teſtament heiſſet in der Schrifft nicht allein die Erklärung des letzten Willens / wie wir gleich zuvor gemeldet; ſondern wird offt genommen an ſtatt eines Accords / Bunds / oder Contracts zwiſchen GOtt und dem Menſchen. Und auff ſolche Weiß / wann wir nennen das Alte Teſtament / wird eigentlich dardurch verſtanden der Contract und Bund / welchen GOtt eingangen mit dem Iſraelitiſchen Geſchlecht / durch Vermittelung des Moyſis / mit dieſen Conditionen, daß er ihnen das Gelobte Land geben wolte; ſie hingegen ſolten ſeine Cärемonien und Gebott getreulich halten.

Fr. Was verſtehen wir durch das Neue Teſtament?

Ant. Wir verſtehen denjenigen Bund und Accord/ welchen JEſus Chriſtus unſer GOtt und Herr mit den neuen Kindern Iſrael/das iſt/den Chriſt-Glaubigen (welche durch die Apoſteln im letzten Abendmahl repræſentirt / und in ihrer Perſon gleichſam gegenwärtig waren) eingegangen/ und ihnen das warhaffte Gelobte Land / nemlich den Himmel / und die ewige Seeligkeit verſprochen hat.

Fr. Was wird nun hierauß für uns geſchloſſen?

Ant. Als Moyſes dieſen Bund beſtättigen wolte/ Exod. 24. wurden Brand- und Fried-Opffer von Kälber geſchlachtet/ **und Moyſes nahm das Blut von dieſen Opffern/ ſprenget es unter das Volckh/ und ſprach: Sehet/ das iſt das Blut des Bunds/den der HErr mit euch gemacht hat.** Alſo hat auch an ſelbigem Tag der Einſetzung des Neuen Teſtaments am letzten Abendmahl der zweyte Geſätz-Geber JEſus Chriſtus / welchen der Apoſtel Paulus/ Heb. 1. *Novi Teſtamenti Mediatorem*, **ein Mittler des neuen Teſtaments**, nennet/ zum erſten mahl ſeinem himmliſchen Vatter auffgeopffert das warhaffte Fried-Opffer ſeines Leibs; darnach den Kelch mit ſeinem Blut angefüllet/ ſprechend: **Diß iſt das Blut des neuen Teſtaments**; nemlich die Beſtättigung deſſelben/ und damit ſolle das neue Iſraelitiſche Volck beſprenget / und an ihren Seelen gereiniget werden. Nun argumentire ich alſo:

JEſus / als ein wahres Schlacht- und Fried-Opffer

Opffer / iſt warhafftig geopffert / und ſein Blut iſt warhafftig vergoſſen worden / zur Beſtättigung des neuen Teſtaments.

Arqui, dieſes Schlacht-Opffer / und das zu Beſtättigung des Neuen Teſtaments vergoſſene Blut iſt gegenwärtig im Abendmahl und im Kelche.

Ergò iſt Chriſtus mit ſeinem Leib und mit ſeinem Blut warhafftig gegenwärtig im Abendmahl.

Fr. Der erſte Vorſpruch iſt unlaugbahr / daß Chriſtus warhafftig geopffert worden / aber den Nach-Spruch werden ſie läugnen.

Ant. Chriſtus ſagt ja mit außtrücklichen Worten im Abendmahl: Das iſt mein Leib / der für euch gegeben wird; Diß iſt mein Blut / das für euch vergoſſen wird.

Arqui, ſein warhaffter Leib iſt gegeben worden / und ſein warhafftes Blut iſt vergoſſen worden.

Ergò ſo iſt dieſer warhaffte Leib / und dieſes warhaffte Blut auch gegenwärtig geweſen / und ihnen gegeben worden im Abendmahl.

Fr. Was macheſt du ferner für einen Schluß auß dem / das Chriſtus ſagt: **Diß iſt mein Blut des neuen Teſtaments.**

Ant. Als Er dieſes geſagt / hat Er ohne Zweiffel das alte Teſtament in das neue verwandlet / und zwar dergeſtalt / daß wir nun nicht mehr im Neuen haben ſolten dasjenige was zuvor im Alten geweſen / ſondern durch dieſe Wechslung ein weit vollkommneres und vortrefflicheres. Nun aber haben unſere Vor-Eltern im alten Teſtament nur Figuren / Zeichen / und Bedeutungen des Leibs Chriſti gehabt / nemlich das

Oſter-

Oſterlämmlein / die geſchlachtete Brand- und Söhn-Opffer / und deroſelben Blut; und dahero haben ſie nur allein geiſtlicher Weiß / und durch den Glauben den Leib und das Blut Chriſti geſſen und getruncken / nach Zeugnüß Pauli / 1 Cor. 10. **Und ſie haben alle einerley geiſtliche Speiß geſſen / etc.** nemlich unter ſich / nicht mit uns.

Fr. Ich hab ebenfals meine Reflexiones etlichmahl hierüber gemacht / und gedacht, wie man unſer Teſtament ſolle können ein Neues Teſtament nennen, wann wir Figuren / Schatten / Zeichen, und geiſtliche Bedeutungen haben ſolten wie die Alten? Es mangelete ihnen die Realität / die Sach ſelbſt / und die Warheit; ergò ſo müſſen wir dieſelbige jetzt haben / zufolg deme / was unſer Heyland / als ein Mittler des Neuen Teſtaments / von ſich ſelbſt geſprochen / Apoc. 21. v. 5. **Sehe / ich mache alles neu.** Nun fahre fort / und zeige / was darauß könne geſchloſſen werden / daß dieſes Sacrament ſeye eingeſetzet zu ſonderbahrer Gedächtnüß unſeres Heylands JEſu Chriſti / vermög der von Chriſto dabey gebrauchten Worten: *Hoc facite in meam commemorationem*, **Das thut zu meiner Gedächtnüß** / 1 Cor. 11.

Ant. Vermög dieſer Worten wird erfordert / daß dieſes Sacrament eine beſondere Krafft und Bequemlichkeit habe / unſern Heyland zu præſentiren / und ſeinen Tod und Leyden in die Gedächtnüß zu bringen: nun aber hat das alleinige Brod und der Wein keine Krafft dieſes zu thun.

Fr.

Fr. Sie mögten ſagen / in dem Brod-Brechen beſtehe dieſe Gedächtnüß?

Ant. Diß kan nicht geſagt werden / dann Chriſti Leib iſt nicht am Creutz gebrochen worden / ſondern gerad das Gegentheil/vermög des Spruchs: *Os non comminuetis in eo.* Dahero kan das Brechen des Brods eben ſo wenig den Tod Chriſti præſentiren / als ſonſt / da täglich an den gemeinen Tiſchen / allwo das Brod gebrochen wird/ kan geſagt werden / daß daſelbſt gehalten werde eine beſondere Gedächtnüß unſeres ſterbenden Heylands; in unſerem Catholiſchen Nachtmahl aber / da wird dieſe Gedächtnüß abſonderlich gefunden / weil Chriſtus ſelbſt da gegenwärtig zu ſeyn geglaubt wird : Und wie könte einer eine mehr lebhaffte Gedächtnüß eines verſtorbenen Freunds haben / als wann er ſtäts ſeinen balſamirten Leib vor Augen haben / oder deſſen Grab bey ſich hätte?

Fr. Mache hierauß eine Schluß-Rede?

Ant. Im Sacrament des Abendmahls muß gefunden werden eine beſondere Vorſtellung des leydenden Heylands und deſſen Tods.

Nun aber wird bey bloſem Brod und Wein keine ſolche Gedächtnüß gefunden; es ſeye dann/ daß wir den Leib und das Blut Chriſti daſelbſt Sacramentaliſch- und thätlicher Weiß zugegen ſeyn bekennen und glauben.

Ergo ſo iſt daſelbſt warhafftig der Leib und das Blut JEſu Chriſti gegenwärtig.

Fr. Finden wir keine andere Reflexiones und Beweißthümmer bey der Einſetzung dieſes Hochw.

Sa-

Sacraments auß den darbey gebrauchten Cære-
monien und den Worten Chriſti?

Ant. Noch verſchiedene / als nemlich **erſtlich** das groſſe Verlangen, welches Chriſtus zu dieſem letzten Abendmahl bezeigt / da er Luc. 22. geſprochen: **Mich hat hertzlich verlangt** *NB.* **diß Oſterlämmlein mit euch zu eſſen.** Hierauß iſt gnugſam abzunehmen / daß er etwas groſſes / ſeiner groſſen Lieb gemäß / Vorhabens wäre zu unterfangen; und wolte er hiemit gleichſam ſagen: er hätte zwar mehrmahl das Oſterlämmlein geſſen / es wären aber ſelbige Abendmahl nur bloſes Schatten-Werck geweſen / und nur gemeine Vorbedeutungen des gegenwärtigen: die vorige wären nicht würdig / noch gnugſam geweſen ſeinem Verlangen ein Gnügen zu thun. Dieſes *NB.* **Dieſes** / worin er dem Schatten-Werck abhelffen würde / wäre ſeiner Hertzens-Begierden völlige Vergnügung. **Zweytens** mercket S. Lucas / daß Chriſtus zweymahl den Kelch genommen / den erſten ohne Conſecration mit der alleiniger Danckſagung / habe er befohlen unter ihnen zu theilen; Nach dem Abendmal aber habe auch den Kelch genommen / und geſagt: **Diß iſt der Kelch des Neuen Teſtaments in meinem Blut.** Vom erſten redet er als von einem puren Gewächs des Weinſtocks / vom letzten ſagt er / daß ſein Blut darin wäre, welches gnug anzeiget die Krafft ſeiner Göttlichen Wort / durch welche er den Wein in ſein Heil. Blut verwandelet hatte / gleichwie er dann durch eben dieſes Wort und allmächtiges Vermögen zu Cana in Galiläa das Waſſer in den Wein ver-

verwandelet gehabt. Drittens iſt zu mercken/ daß/ wo in der H. Schrifft die Pronomina: Diß/ Das/ Dieſer/ Dieſe geſetzt werden/ mehrentheils eine gewiſſe gegenwärtige Sach bedeutet werde; Als da Matthæi 17. geſagt: **Dieſer iſt mein geliebter Sohn.** Matth. 2. **Dieſer iſt JEſus der Prophet zu Nazareth.** Matth. 27. **Dieſer iſt JEſus ein König der Juden.** Joan. 6. **Dieſer iſt warhafftig ein Prophet.** Alſo auch da Chriſtus ſagt: **Dieſer** oder **Das iſt mein Leib** / wird hiehin angedeutet eine gegenwärtige vor ihren Augen ſtehende Sach. **Viertens** laſt ſich ein ſolches auch abnehmen auß dem Griechiſchen Wörtlein τῦτὸ, Das/ welches auff das σωμα, **Leib** accurat in genere und numero eintrifft / und nicht auff das Wörtlein ἄρτος, **Brod.** Und iſt alſo der ſenſus: Dieſes/ welches nach vollends außgeſprochener Propoſition hier in meiner Hand iſt / das iſt mein Leib. **Fünfftens** kan reflectirt werden auf das Poſſeſſivum *Meum*, **Mein;** dann demjenigen Wort / vor welchem es geſetzt wird / die allgemeine / undeterminirte Bedeutnüß benommen / und die eigentliche / mit Außſchlieſſung aller anderen / angezeigt wird: alſo da geſagt wird: **Das iſt mein Leib** / das Wort **Leib** nicht mehr auff einen figurirten/ uneigentlichen / vorbedeuteten / ſondern auff den wahrhafften / weſentlichen Leib Chriſti ſelbſt durch das Poſſeſſivum: *Meum*, **Mein** / determinirt und gezogen wird / worzu noch ſechſtens hinzu kommt / daß Chriſtus noch hinzu ſetzet: *Quod pro vobis datur*, **Der Leib / welcher für euch gegeben wird.** Wodurch ebenfals allen

Fi-

Figuren / allem Schatten-Werck die Excluſion gegeben / und der warhaffte / weſentliche Leib Chriſti angedeutet wird.

Fr. Was beym letzten Abendmahl auß der Einſetzung des Hochw. Sacraments vorgegangen, und darauß für unſere Catholiſche Wahrheit könne geſchloſſen werden / hab ich mit Gnügen vernommen, wollen dahero / wann dir alſo gefällig / dieſen unſern Diſcurs abbrechen / und im nächſten Geſpräch vernehmen / was wir auß denen Wirckungen dieſes Göttlichen Geheimnüß für Proben der weſentlicher Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti herauß ziehen können.

Das achte Geſpräch.

Auß den Wirckungen und Effecten dieſes Geheimnüß wird bewieſen die weſentliche Gegenwart Chriſti.

Franciſcus. Welche und wie viel ſeynd in GOttes Wort uns angedeutete Wirckungen dieſes hochheiligen Sacraments?

Antonius. Deren ſeynd fürnemlich zwey: Erſtlich / daß wir dardurch mit Chriſto ſollen vereiniget werden auff eine gantz beſondere Weiß. Zweytens / daß wir in dieſem Sacrament haben ſolten ein Unterpfand und Verſicherung der ewiger Seeligkeit.

Fr. Halten unſere Herren Reformirte es in dieſem Stück mit uns? Nehmen ſie dieſe Wirckun-

ckungen und Effecten dieſes Sacraments auch alſo an?

Ant. Hierin ſeynd ſie einer Meynung mit uns/ laut ihres Catechiſmi.

Fr. Was folget aber darauß für uns, und wider ſie?

Ant. Erſtlich ſagen wir/ muß dieſes Sacrament/ laut ihres eigenen Catechiſmi/ und nach Zeugnüß des H. Apoſtels Pauli/ Epheſ. 5. ℣. 30. ſo groſſe Vereinigung unſerer mit Chriſto machen/ daß wir/ Krafft deſſelben/ können genennt werden: *Os ex oſſibus ejus, & caro de carne ejus*, **Glieder ſeines Leibs von ſeinem Fleiſch/ und ſeinem Gebein.** Wann nun/ nach irriger Meynung unſerer Gegner/ Chriſti Leib nicht ſolte im Sacrament ſeyn/ ſondern nur bloſſes Brod und Wein: oder wann nur ein Figur deſſen Leibs und Bluts daſelbſt ſeyn ſolte, was für eine Vereinigung ſolte darauß entſtehen? Das Cananäiſche Weiblein ſagte: **Die Hündlein eſſen von den Broſamen/ die von ihrer Herren Tiſch fallen/** Matth. 15. Solte hierauß einer dörffen ſagen/ daß die Hündlein mit ihren Herren durch dieſes Brod-eſſen vereiniget werden/ und zwar alſo vereinigt/ daß ſie Fleiſch von ſeinem Fleiſch/ und Bein von ſeinem Bein ſeyn? Alſo laßt uns auch reden und fragen: Wie durch das Eſſen des alleinigen Brods/ und Trincken des Weins im Abendmahl in uns einige Vereinigung mit Chriſto entſtehen köñe/ und zwar eine ſolche/ wie Chriſtus erfordert/ Joan. 16. **Daß wir mit ihm eins ſeyn/ wie der Vatter mit dem Sohn?**

Fr. Sie mögten aber ſagen: Dieſe Vereinigun ſeye eine ſittliche Vereinigung/nemlich eine Ver einigung des Willens mit dem Willen Chri durch den Glauben.

Ant. Wann ſie daran wollen / ſo haben ſie glei die Arrianer am Halß/ die werden ſagen: Wa ihr nur eine moraliſche / ſittliche Vereinigun euerer mit Chriſto erfordert / ſo haben wir Ar rianer ſchon gewonnen Spiel. Dann gemä der Schrifft ſeynd wir mit Chriſto vereiniget wie er eins iſt mit dem Vatter.

Nun aber ſeynd wir/nach euerer Geſtändnüß/nu vereiniget mit Chriſto ſittlicher Weiß durch den Glauben und Lieb.

Ergò ſo iſt Chriſtus auch nur mit dem Vatte vereiniget ſittlicher Weiß/durch die Anmüthung und Lieb;

Bey ſo geſtellten Dingen würden alsbald auß Reformirten Arrianer formiret ſeyn.

Fr. Was für eine Vereinigung aber erforderet Chriſtus mit uns/und welche folget auß unſerm Nachtmahl?

Ant. Ein thätliche / warhaffte / wie oben gemeldt/ und eine ſolche / daß wir durch Genieſſung ſeines warhafften Fleiſch und Bluts Con-Corporei und Conſubſtantiales gleichſam mit Jhm wer- den/ das iſt/ etlicher maſſer eines Leibs/ und eines Weſens mit ihm / wie er der Gottheit nach/ und durch die Mittheilung derſelbigen vom Vatter einer Subſtantz / und eines Weſens mit ihm iſt.

Fr. Was ſchlieſſeſt du nun auß dem andern Effect oder Würckung des Hochwürdigen Sacra- ments / belangend / daß wir in ſelbigem haben

müſ-

müſſen ein Unterpfand / und Verſicherung der künfftigen Seeligkeit / Pignus futuræ Gloriæ.

Ant. Die prætendirte Reformirte in ihrer / zu Rochille, Anno 1609. gedruckter Glaubens-Bekändtnüß / Art. 34. haben dieſe Wort: **Wir glauben / daß die Sacramenten dem Wort beygefügt ſeyn / zu mehrer Bekräfftigung / damit ſie uns zum Pfand und Verſicherung der Gnaden GOttes ſeyn.** Hierauß argumentiren wir nun alſo:

Ein Pfand muß zum wenigſten deſſelben Preyſes ſeyn / deſſen die Sach iſt / zu welcher Verſicherung das Pfand gegeben worden. Nun aber iſt die verſprochene Sach / für welche das Hochwürdige Sacrament zum Unterpfand gegeben worden / eines unendlichen Preiſes / nemlich das ewige Leben / die Anſchauung GOttes im Himmel / die glorwürdige Aufferſtehung; ergo ſo muß uns auch im Hochwürdigen Sacrament etwas gegeben werden / welches gleicher maſſen eines unendlichen Preyſes ſeye. Ein ſolches aber iſt gewißlich nicht das Nachtmahl der Reformirten / beſtehend in einem Bißlein natürlichen Brods; ſondern der wahre Leib / und das warhaffte Blut JEſu Chriſti.

Fr. Dieſer Schluß iſt richtig; dann geſetzt: Ein vornehmer Herr ſtellte ſeinem Diener vor / er wolte ihn über alle ſeine ſehr anſehnliche Güter / Herrſchafften / und Einkommſten zum Erben machen; und zu Verſicherung dieſes Verſprechens, als ein gewiſſes Pfand gäbe er ihm ein Stücklein Brods: würd nicht dieſer Diener dencken / und andern ſagen: Iſt dann mein Herr

auch noch bey guten Sinnen / daß er mir mit dieſem Bißlein Brods ein Verſicherung meynt zu thun von ſeinem ſo gewaltigen Verſprechen / von einer ſolcher Erbſchafft; ich ſehe ja täglich / daß unſer Hund Melampus auß ſeinen Händen ein ſolches Bißlein Brod bekomt / etc. Nein / um mich zu verſicheren / muß etwas gleichen Werths nur in Hande geſetzt werden.

Ant. Dieſes noch beſſer zu erklären / laßt uns erinneren / daß / wann groſſe Könige und Fürſten Fried ſchlieſſen / ſo pflegen ſie zu Verſicherung / und zum Pfand des getroffenen Contracts ihre Kinder zu Geiſſel / oder Bürgen zu geben; wie unter andern zu leſen im Leben des H. Ludowici, Biſchoffs und Königs Caroli in Sicilia Sohn / und deſſen beyden Brüdern. Nun frage ich: Ob wohl einer von den contrahirenden Partheyen gnug thun würde / wann er die Figur / die Contrafait und Bildnüß einer ſeiner Kinder hinſchicken thäte?

Fr. Ich vermeyne / der andere würd darfür halten / daß man ſeiner nur ſpotten thäte.

Ant. Gleichwie nun dieſe Gleichnüſſen beyde gnugſam zeigen / daß weder das Bißlein Brod in ſich / weder auch / wann es ſchon als ein Figur des Leibs Chriſti genommen ſolt werden / gnugſam ſeyn kan ein Pfand zu ſeyn des ewigen Lebens / und der glorwürdigen Aufferſtehung. Drum iſt und bleibt wiederum wahr dieſe folgende Schluß-Rede:

Im Abendmahl empfangen wir ein Pfand der glorwürdigen Aufferſtehung / und des ewigen Lebens.

Nun

Nun kan aber dieſes Pfand nichts anders ſeyn/als der wahre Leib / und das wahre Blut JESU Chriſti.

Ergò empfangen wir im Abendmahl den wahren Leib und das wahre Blut JEſu Chriſti.

Das neundte Geſpräch.

Auß der zum Hochwürdigen Sacrament erforderten Vorbereitung / und angedräuter Straff der unwürdig Communicirenden / wird die weſentliche Gegenwart Chriſti in ſelbigem bewieſen.

Franciſcus. Was köñen wir für ein Beweißthum bringen auß der in GOttes Wort erforderter Prüfung und Vorbereitung zu dieſem Sacrament?

Antonius. Der Apoſtel Paulus, 1 Cor. 4. hat dieſe Wort: *Probet autem ſeipſum homo, & ſic de Pane illo edat, & de Calice bibat*, Der Menſch prüfe ſich ſelbſt / und alſo eſſe er von dieſem Brod / und trincke von dieſem Kelch; und gleich daſelbſt: *Quòd ſi noſmetipſos dijudicaremus, non utique judicaremur*; Wann wir uns ſelbſt richten thäten / würden wir ohn Fehl nicht gerichtet werden.

Fr. Hier iſt nun die Frag, was das heiſſe: Sich prüfen / ſich richten / nach Redens-Arth der Schrifft?

Ant. Prüfen heißt mehrentheils ſich von allem Un-

gebühr reinigen. Alſo ſagt man / daß diejenig Ding / welche am meiſten gereiniget ſeynd / auch die allergeprüffeſte ſeyn: *Argentum probatiſſimum, Aurum probatiſſimum, Myrrha probatiſſima*, werden in der Schrifft gefunden: **Das reineſte Silber, das feineſte Gold / die koſtbahreſte Mirrhen.**

Fr. Nun zur Sach / was vermeynt der Apoſtel dann / da er ſagt: Der Menſch ſolle ſich ſelbſt prüfen?

Ant. Er erforderet / daß der Menſch ſich von allem / was ſündhafft iſt / reinige / und ſich ſelbſt durchforſche / ob ſolche Reinigkeit bey ihm gefunden werde.

Fr. Hat man auch mehr Exempeln in der Schrifft / daß das Wort prüfen auff ſolche Weiß genommen werde?

Ant. In der erſten Epiſtel Pauli ad Tim. 3. Cap. da er redt von den Diacon / welche am Altar dienen ſolten / erforderet er von ihnen ein reines Gewiſſen / und ſagt: *Hi probentur primùm, & ſic miniſtrent, nullum crimen habentes*, **Die ſollen fürs erſt probirt werden, und alſo zum Altar dienen / aber kein Laſter ſollen ſie haben.** Hierauß ſiehet man / was für eine Prüfung erfordere der heilige Paulus.

Fr. Was folgt hierauß?

Ant. Es folgt / daß im Abendmahl etwas weit grôſſeres und heiligeres ſeyn müſſe als Brod / welches nur allein den Leib Chriſti præfigurirt / und præſentirt. Dann was für eine beſondere Prüfung wurd von den Iſraelitern erfordert, was für eine innerliche Gewiſſens-Reinigkeit

mu-

müſten ſie haben / damit ſie ihr Manna eſſen/ oder von dem wunderbahrlichen Felſen trincken dörffen? Gar keine wurd erforderet / und waren jedoch ſo wohl das Manna / als der Felß Figuren unſeres Heylands: ja es wurden von dem Waſſer / ſo von dem Felſen abgefloſſen / ſo gar ihre Oechs / Eſel und Cameelthier geträncket / welche nicht einmahl einiger Prüfung fähig waren; dahero laſt ſich alſo durch einen bündigen Schluß raiſoniren:

Der Apoſtel Paulus würd ohne Urſach und Fundament eine ſolche Gewiſſens-Reinigkeit erforderen für der Nieſſung dieſes Sacraments/ wann anders nichts daſelbſt gegenwärtig ſolt ſeyn/ als die Figuren des Leibs und Bluts Chriſti / nemlich Brod und Wein.

Nun aber erforderet der Apoſtel mit höchſter Billigkeit ſolche Prob der Gewiſſens-Reinigkeit:

Ergo So ſeynd nicht allein die Figuren des Leibs und Bluts Chriſti in demſelbigen / ſondern warhafftig und weſentlich / was die Wort Chriſti andeuten / nemlich der wahre Leib und das wahre Blut JEſu Chriſti.

Fr. Könt man auch nicht dergleichen Argument auß der von Chriſto an den Jüngeren verübten Füß-Waſchung hernehmen?

Ant. Ja freylich: und iſt wohl zu mercken / daß Chriſtus offtermahl mit ſeinen Jüngeren das Oſterlamm geſſen / finden aber niemahl / daß er ihnen gebotten die Händ oder Füß zu waſchen/ ja Er ſcheinet auch nicht einmahl bey anderen Mahlzeiten und Genieſſung der gemeinen Speiſen Achtung drauff gegeben zu haben / ob

ſeine Jünger die Händ gewaſchen: alſo zwar daß/ da die Phariſäer ſie hierin betadleten/ er ihr Advocat worden/ und ſie deßwegen verthätiget. Aber an dem Abend vor ſeinem Leyden/ als er die Cäremonien des alten Geſatzes vollbracht/ und das Oſterlamm geſſen/ ſtund er vom Abendmahl auff/ und legt ſeine Kleyder ab/ und nahm ein Schürtztuch/ und umbgürtet ſich/ darnach goſſe er Waſſer in einen Becken/ und hube an den Jüngeren die Füß zu waſchen/ ehe er ihnen das Himmel-Brod/ das iſt/ ſeinen allerheiligſten Leib und ſein Blut dargabe: ja was noch mehr iſt/ er dräuet ihnen noch erſchröcklich darzu/ daß/ wann ſie ſich nicht würden waſchen laſſen/ würden ſie auch kein Theil mit ihm haben.

Fr. Was wird hierauß concludirt?

Ant. Es wird darauß geſchloſſen/ daß/ weil allhier neben die innerliche Gewiſſens-Reinigkeit auch ſo gar die äuſſerliche von Chriſto ſelbſt erforderet/ und durch ein ſo verwunderlichen Act der tieffeſter Demuth vor der Einſetzung und Nieſſung des H. Sacraments iſt beforderet worden/ da doch dergleichen weder von den Apoſtelen/ weder ſonſt von den Juden bey Eſſung ihres Oſterlämmleins und Himmel-Brods/ als Figuren des Leibs und Bluts Chriſti/ iſt erforderet worden: geſchloſſen/ ſag/ wird mit höchſter Billigkeit/ daß in dieſem Sacrament kein bloſe Figuren/ ſondern der wahre/ allerreineſte und heiligſte Leib Chriſti ſelbſt gegenwärtig ſeye.

Fr. Nun wollen wir auch betrachten die Straffen der unwürdig-Communicirenden/ und ſehen/

was darauß für uns Catholiſche abzunehmen ſeye?

Ant. Der H. Apoſtel Paulus 1 Cor. 11. hat dieſe Wort: *Qui manducat & bibit indignè, judicium ſibi manducat & bibit, non dijudicans Corpus Domini... Quicunque manducaverit panem hunc, vel biberit calicem Domini indignè, reus erit Corporis & Sanguinis Domini*, **Welcher unwürdig eſſet und trincket/der iſſet und trincket ſich ſelbſt das Gericht / weil er den Leib des HErrn nicht unterſcheidet... Welcher nun unwürdig von dieſem Brod eſſen/und von dieſem Kelch trincken wird / wird ſchuldig ſeyn des Leibs und des Bluts des HErrn.**

Fr. Was ſchlieſſet man auß dieſem Text?

Ant. Erſtlich wird allhie geſagt/daß der unwürdig und im Sünden-Stand communicirende Menſch den Leib des HErrn nicht unterſcheide/ ſondern denſelbigen genieſſe als ein gemeine Speiß / nicht denckend / in was boßhafftem Stand er ſeye / und alſo tödtlich ſündige; ſo ſegt dann der Apoſtel drauff zu / daß dieſe Speiß von anderer Speiß muß unterſcheiden werden / das iſt / abgeſöndrrt von allen anderen Speiſen/ und gehalten werden als der Leib des HErrn: dieſe Unterſcheidung aber / wie kan die Platz haben/ wann der Leib des HErrn nicht da gegenwärtig iſt/ und anders nichts da iſt/als gemeines Brod/ ſo nur bedeut den Leib des HErrn. Zweytens wird hie geſagt / daß ein ſolcher Menſch ſich ſelbſt das Gericht eſſe / nemlich das erſchröckliche Gericht / die ewige Verdammnüß: wie könt aber

möglich ſeyn, daß ein ſo entſetzliche Straff ihm auffgebürdet könte werden, wann nichts als ein Bedeutnüß und ein Figur des Leibs Chriſti daſelbſt gegenwärtig wäre?

Fr. Diß kan ich mir auch nicht einbilden: wer ſolt ſagen/ daß ein Iſraeliter/ ſo etwa im Stand der Todſünd von ihrem Himmel-Brod, von ihrem Oſterlamm/ von dem wunderbahrlichen Waſſer auß der Felß genoſſen hätte/ den Leib des HErꝛn nicht unterſcheiden hätte/ und deſſentwegen ſich ſelbſt das Gericht der Verdam̃nüß geſſen hätte? Und gleichwohl iſt gewiß/ und geſtehens auch unſere Widerſager/ daß dieſe Ding/ nemlich das Manna/ das Oſterlämmlein/ der Felß/ auß welchem das Waſſer auff den Schlag der Moſaiſchen Ruthen gefloſſen iſt/ lauter Figuren geweſen des Leibs und des Bluts JEſu Chriſti.

Ant. Die Gedächtnüß des Leydens JEſu Chriſti halten und begehen ja die gröſte und ſchwereſte Sünder auff der Welt/ und ſündigen nicht allein nicht darbey/ ſondern befürdern ihre Bekehrung dardurch/ und wenden von ſich ab das ſchwere Gericht GOttes: woher ſolte dann derjenige/ ſo nur Brod und Wein als ein Gedächtnüß des ſterbenden Heylands genieſſet/ ein ſo groſſes übel thun/ wann nicht Chriſtus ſelbſt warhafftig gegenwärtig wäre?

Fr. Was kan man abnehmen auß dem Wort: *Reus erit*, **Der unwürdig-Communicirende wird ſchüldig ſeyn des Leibs und des Bluts Chriſti?**

Ant. Das iſt ſo viel geſagt: ein ſolcher unglückſeliger Menſch wird vor GOtt eine ſolche Sünd be-

begehen / wie die jenige begangen haben / welche den Leib unſeres HErꝛn zergeiſſelet / verwundet und an das Creutz genägelet / und ſein Blut vergoſſen haben; dann in verſchiedenen Oerthe- ren der Schrifft / nemlich Lev. 17. Num. 35. Deut. 19. wird ein ungerechter Todſchläger reus ſanguinis genannt / das iſt / ſchuldig an dem Blut / wie auch allhier der Apoſtel dieſelbige Wort eben deßwegen brauchet. Wie könt das aber wahr ſeyn / wann nur Brod und Wein von einem ſolchen Sünder empfangen würde / die nur allein eine Gedächtnüß und Figur des Leibs Chriſti wären?

Fr. Ich erinnere mich geleſen zu haben / daß ſie vor- geben / deßwegen werd ein ſolcher Menſch des Gerichts und des Bluts Chriſti ſchüldig / weil er die Bildnüß / die Figur / das Gedenck-Zeichen des HErꝛn unwürdig tractirt / verſchmähet und übel geſtellt empfanget; dann / ſagen ſie / was dem Bild geſchicht / nimmt der HErꝛ an / als wann es ihm ſelbſt geſchehen.

Ant. Zum erſten antworte ich hierauff / wann die- ſes wahr ſeyn ſolte / O wehe dann denjenigen Calviniſten! welche die Bilder Chriſti und der Heiligen in Engelland / in Franckreich / in Nie- derland / ꝛc. auff die allerabſcheulichſte Manier tractirt / an die Galgen auffgehenckt / mit Kuge- len durchſchoſſen / zerſtückeret / zerſtumpelet / mit Wuſt und Koth beſchmieret haben: Gewißlich wann dieſe ihre Antwort beſtehen ſolte / wären ſolche wohl tauſendmahl des Bluts Chriſti und ſeiner Heiligen ſchuldig; aber ich antworte zum zweyten / daß in dieſen zweyen Dingen unwür-

dig empfangen eine Bildnüß / und würcklich verunehren / eine groſſe Ungleichheit ſeye / wann ein Feind p. ex. des Käyſers ſeine Bildnüß in ſein Hauß auffnähme / beherbergte / auffbehielte / der würde gewißlich keine übelthat begehen; wann er ſelbige aber auß Haß beſpeyen / mit Füſſen tretten und ſchimpfflich tractiren würde / dieſes wird ſtraffbahr erkennt werden.

Nun aber ſagt allhie der Apoſtel / daß diejenige / welche dieſe Speiß unwürdig genieſſen / ſich ſelber das Gericht oder die Verdammnüß zufügen / und daß ſie ſchüldig ſeyen an dem Blut Chriſti / nicht anderſt / als diejenige / welche ſelbiges ſo tyranniſch vergoſſen haben; dieſes aber unmöglich mit Wahrheit könte geſagt werden / wann Chriſti Leib und Blut nicht ſelbſt da gegenwärtig wären.

Fr. Mach auß dieſem Diſcurs eine kurtze bündige Schluß-Rede?

Ant. Wann im Abendmahl nichts anders gegenwärtig wäre / als die bloſe Figur des Leibs Chriſti / hätte der Apoſtel vergeblich eine ſolche Prüfung ſeiner ſelbſt bey den Communicirenden erfordert / ja er hätte ohne Fundament und mit Unwahrheit geſagt / daß der unwürdig Communicirende ſich ſelbſt das Gericht eſſen thäte / und ſchüldig würde an dem Leib und Blut Chriſti.

Nun aber kan dieſes von des Apoſtels Außſage nicht geſagt werden:

Ergo dasjenige / worauß dieſes folgte / nemlich daß die alleinige Figur des Leibs Chriſti daſelbſt gegenwärtig ſeye / muß und kan auch nicht geſagt werden / folglich und ſchließlich muß wahr ſeyn / daß

daß der Leib und das Blut Chriſti weſentlich und warhafftig daſelbſt zugegen ſeyn.

Das zehnte Geſpräch.

Nach probirter weſentlicher Gegenwart Chriſti im H. Sacrament / wird wider die Lutheraner und Impanatores behauptet die Transſubſtantiation, oder die Verwandelung der Subſtantzen des Brods und des Weins / in den Leib und das Blut JEſu Chriſti.

Franciſcus. Du haſt in bißherigen unſern Diſcurſen / zu meinem sattſamen Vergnügen / gezeigt / daß Chriſtus warhafftig und weſentlich im H. Sacrament gegenwärtig ſeye; hab aber auch obſervirt / daß / obwohl die Lutheriſche Kirch mit uns dieſe wahre weſentliche Gegenwart Chriſti glaubet / ſie jedannoch mit uns nicht einſtimmen in dem Punct der Transſubſtantiation; ſo wär dann mein Verlangen / daß mir eine gründliche Nachricht gegeben würde / wie wir ſelbige Transſubſtantiation, das iſt / die Verwandlung der Subſtantz des Brods in den Leib / und des Weins in das Blut Chriſti wider unſere Gegner behaupten und verfechten können.

Antonius. Damit unſere Catholiſche Lehr deſto klarer hervorſcheine / und deſto gründlicher befeſtiget werde / müſſen wir fürs erſt anhören die Widrige

drige / und zwar deren Lutheraner ſelbſt gegen-einander lauffende Meynungen, auff welche Weiß ſie den Leib und das Blut Chriſti im Abendmahl gegenwärtig zu ſeyn glauben.

Fr. Stimmen ſie dann in ihrer Lehr dißfalls nicht überein?

Ant. Nein; ſie halten zwar alle darfür / daß die Subſtanß des Brods und des Weins unverändert vor / in / und nach der Nieſſung daſelbſt bleibe / und der Leib Chriſti mit da gegenwärtig ſeye in, cum, & ſub Pane, das iſt / in dem Brod / mit dem Brod / und unter dem Brod; aber ſie geſtehen keine Verwandlung / und haben auch verſchiedene Meynungen, wie und auf welche Weiß der Leib Chriſti unter dem Brod ſeye.

Fr. Nenne mir die erſte Meynung:

Ant. Etliche haben gelehrt, der Leib und das Blut Chriſti ſeye im Abendmahl / Krafft der ſo genañten Ubiquität oder Allweſenheit / welche dem Leib zukomme / Krafft der Vereinigung mit der Gottheit. Glaubten alſo dieſe / nemlich Luther ſelbſt / Brentius, Illiricus, Smidelinus, und die mehreſte daſiger Zeit / daß die Menſchheit Chriſti allenthalben gegenwärtig ſeye / wie auch ſeine Gottheit; und folgends auch in dem Brod des Abendmahls. Dann / ſagen ſie / gleichwie die Gottheit mit der Menſchheit vereiniget iſt / alſo ſeynd auch mit derſelbigen Menſchheit Chriſti vereiniget die Göttliche Attributa: als die Allmacht / die Unendlichkeit / die Allweſenheit.

Fr. Wie wird dieſe ſeltzame Lehr widerlegt?

Ant. Das ſelbige handgreifflich falſch und erdich-

tet ſeye / erhellet auß folgendem: **Erſtlich** iſt unwahr / daß der Menſchheit Chriſti alle Göttliche Attributa Divina, oder Göttliche Eigenſchafften abſolutè ſeyen mitgetheilt worden / ſonſten würd die Menſchheit Chriſti auch müſſen die Ewigkeit GOttes haben / nemlich ſie müſte von Ewigkeit geweſen ſeyn: item ſie müſte ſeyn independent, und von ſich ſelbſt ſeyn / ſie müſte ſeyn Actus purus, wie die Theologi ſagen / das iſt / ſie müſte ſeyn ohne einiges zufälliges Ding / und gar nicht beſtehen in mehr Stücken / nemlich in Leib und Seel **Zweytens** / dasjenige / was überall gegenwärtig iſt / kan nicht hin und wieder bewegt werden: wann nun der Leib Chriſti allenthalben ſeyn ſolte / könte er keinem Communicanten gereicht / zugebracht / oder gegeben werden. **Drittens** / wann Chriſtus Leib überall gegenwärtig wäre / wie können ſie dann lehren / daß derſelbige nicht gegenwärtig ſeye in dem Brod vor der Nieſſung? **Vierdtens** / folgeten viele andere ungereimte Ding hierauß / nemlich / daß Chriſtus im erſten Augenblick ſeiner Empfängnüß nicht allein in dem allerreineſten Leib Mariä empfangen worden / ſondern auch allenthalben in allen Leiberen. Item daß / da Er in Aegypten gereiſet / auch ſchon da geweſen / da Er in die Wüſten gangen / an den Jordan kommen / zu dem Tempel auffgeſtiegen / zum Pilato / Herode / auff den Calvariä Berg / zum Creutz geführt / ins Grab gelegt / zur Höllen abgeſtiegen / gegen Himmel auffgefahren / auch zuvor an allen dieſen örthern ſchon geweſen / welches alle lauter ungereimte Ding ſeynd.

Fünff-

Fünfftens/ es folgete/ daß es unvonnöthen wä-
re zum Nachtmahl in die Kirch zu gehen/ Bro-
und Wein zu conſecriren / da man ſelbige
Leib Chriſti und deſſen Blut in allem Brod un
allem Wein zu Hauß haben könne; ja es folge
auch/ daß ſie auffhören müſten zu klagen / da
denen Catholiſchen der Kelch entzogen würd
weil in allen Wein-Becheren das Blut Chriſt
ſchon warhafftig gegenwärtig; und mehr der
gleichen ungereimte Ding / welche zu weitläuffi
und überflüſſig ſeynd allhie anzuführen.

Fr. Was antworten hierauff die Herren Luthe-
raner?

Ant. Ihre nichts-heiſſende und unſtatthaffte Ant-
wortungen und Beſchönungen dieſes Abentheu-
riſchen Irrthums finden ſich bey dem Bellarmi-
no und Becano gründlich widerlegt / wohin der
zu weitläufftigen Schrifften Luſt-tragende Leſe
hinverwieſen wird; und dieſes um demehr, als
dieſe Ubiquiſterey dahier zu durchſuchen unſe
eigentliches Vorhaben nicht iſt / auch anjetz
vielleicht wenige mehr ſeynd / ſo ſelbiger an-
hangen.

Fr. Sag nun an die andere Meynungen der Impa-
natorum, auff welche Weiß dann Chriſti Leib
in / unter / und mit dem Brod ſeyn ſolle.

Ant. Die andere Meynung iſt des Oſiandri, und
deſſen Adhærenten / welche ſagen: Daß das
Brod und Chriſtus hypoſtaticè vereiniget ſeyen
im Abendmahl / nicht anders / als wie das ewige
Wort GOttes / oder die Gottheit mit der
Menſchheit Chriſti vereiniget iſt; alſo ſeye auch
das Brod und der Wein mit Chriſto vereiniget/

der-

dergeſtalt, daß / wie wir mit Warheit von Chriſto ſagen können / daß GOtt Menſch ſeye; alſo könne man auch ſagen: Chriſtus iſt Brod / oder das Brod iſt Chriſtus.

Fr. Was iſt von dieſer Meynung zu halten? Was ſagen unſere Catholiſche Theologi darzu?

Ant. R. P. Paulus Usleber, einer von den letztern Controverſiſten / ſagt von dieſer Sentenz / daß ſie ſeye: *Monſtrum Doctrinæ, omni Hæreſi monſtroſius, & ipſam Verbi Incarnationem deſtruens,* **Ein Abentheur der Lehr / dergleichen noch bey keiner Ketzerey gefunden / und eine Vernichtigung der Menſchwerdung Chriſti.**

Fr. Warum dieſes? Was bringt er für Urſachen und Fundamenten herbey dieſer ſeiner ſo harter Expreſſion?

Ant. Er nimmt dieſes ab auß dem Wort *Hypoſtaſis,* welches ſo viel heiſſet als *Perſonalitas*, die Perſönlichkeit; oder eine Manier / dardurch etwas zu einer abſonderlicher Perſon wird: nun ſeye es unmöglich / daß das Brod und der Wein mit Chriſto zu einer Perſon werde; und weilen in Chriſto nur eine Perſon / und zwey Naturen ſeyen / nemlich die Göttliche und Menſchliche Natur / muſte Chriſtus / wann das Brod mit Chriſto ſolte hypoſtaticè vereiniget werden / die erſte Hypoſtaſin verliehren: mithin könte nicht mehr geſagt werden / daß der Sohn GOttes annoch ein Menſch ſeye.

Fr. So höre ich wohl / folgte auß dieſem Irzthum noch ein anderer / der weit gröſſer iſt: und ſo gehets / wann Leuth ſeynd / welche ſich der Kir-

chen / denen allgemeinen Concilien und derſel-
ben Lehr widerſetzen / welche der auß den Wor-
ten Chriſti von ſelbſt folgender Transſubſtantia-
tion eigenköpffig widerſprechen / und frembde
Weege eingehen wollen; Was iſt aber die dritte
Meynung deren ſo genennten Brödler oder
Impanatorum?

Ant. Kemnitius und verſchiedene auß den jetzigen
Lutheraneren verwerffen die zwey vorige Mey-
nungen / nehmen nicht an die Ubiquitatem
Chriſti, oder die Allgegenwart Chriſti nach der
Menſchheit/ noch auch die vorgemeldte hypoſta-
tiſche Vereinigung des Leibs und Bluts Chri-
ſti mit dem Brod und Wein / ſondern ſagen/
Chriſtus ſeye gegenwärtig im Sacrament des
Altars/ durch eine einfache Vereinigung ſeines
Fleiſch und Bluts mit dem Brod und mit dem
Wein / welche in natura unverwandelet daſelbſt
bleiben ſollen.

Fr. Wie hat man dieſer Meynung zu begegnen?

Ant. Wir ſagen / und müſſen es auch alle Ver-
nünfftige mit uns ſagen/ daß ſolche Vereinigung
zweyer Sachen / ſo unterſcheidener Weſenheit
ſeynd / nicht gnugſames Fundament gebe, daß
man ſagen könne / daß eine die andere ſeye.
Exempel-weiß wir glauben / daß Chriſtus bey
ſeiner Aufferſtehung den Grab-Stein durch-
trungen habe / und auff ſolche Weiß der Leib
Chriſti bey dieſer Durchtringung mit dem
Stein faſt vereiniget geweſen: gleichwohl hätte
keiner auch in momento & caſu illius penetratio-
nis mit Wahrheit können ſagen: **Chriſtus iſt
ein Grab-Stein.** Weil nun die Lutheraner

die

die Wort Chriſti: **Das iſt mein Leib**, alſo eigentlich verſtehen: **Das Brod iſt mein Leib**/ und dieſes zwar wegen vorgemeldter Vereinigung des Brods mit dem Leib Chriſti / folget/ daß ſelbe nicht weniger die Unwahrheit reden/ als da einer im vorigen *caſu* hätte ſagen wollen: Chriſtus iſt eigentlich ein Grab-Stein.

Fr. Hat dann auch der Luther dieſe Wort Chriſti: *Hoc eſt Corpus meum*, alſo verſtanden: **Diß Brod iſt mein Leib?**

Ant. Ja / lib. de captivitate Babyl. cap. de Euchariſtia hat er dieſe Wort: *Credo firmiter, non modò Corpus Chriſti eſſe in pane, ſed panem eſſe Corpus Chriſti*, **Ich glaube feſtiglich / daß nicht allein in dem Brod ſeye der Leib Chriſti/ ſondern auch glaube ich / daß das Brod ſelbſt ſeye der Leib Chriſti.**

Fr. Dieſe Red kommt mir ſeltſam vor; dann ich erinnere mich mehrmahl gehört und auch geleſen zu haben / daß dieſes ein in ſich ſelbſt unmögliche Sach ſeye / und daß GOtt ſelbſt nicht machen könne, daß Brod Fleiſch / oder Fleiſch Stein ſeye / wann dieſe beyde Ding / jedes in ſeiner eigener unveränderter Natur bleiben ſollen.

Ant. Es iſt allen Philoſophen und auch jedem ſonſt vernünfftigem Menſchen bekant/daß keine Sach von der andern mit Warheit könne geſagt werden / ſie müſſe dann ſelbige Sach ſeyn können; dahero dann dieſes Dilemma einem Impanatori vorzuhalten wäre:

Entweder iſt nach deiner Meynung das unveränderte Brod: Panis non mutatus, der Leib Chriſti/ und bleibt Brod;

Oder das veränderte / und bleibt nicht mehr Brod.

Sagt er: das Brod bleibe Brod / bleibe unverwandelet / und ſey doch der Leib Chriſti / ſo ſagt er ein wider alle Vernunfft ſtreitende unmögliche Sach; ſagt er aber / das Brod werde verändert / und werde zum Leib Chriſti / ſo redt er mit uns Catholiſchen / und nimmt an die Transſubſtantiation.

Fr. Was antworten wir auff dieſen Einwurff der Lutheraner / daß nemlich in der Schrifft das Abendmahl oder das conſecrirte Brod, wie ſie ſagen / annoch Brod genennt werde?

Ant. Hierauff kan man mit Fundament auch auß der Schrifft ſelbſt denen Gegner eine ſattſame Satisfaction geben / und zwar auff verſchiedene Weiß: **Erſtlich** ſagen wir / daß 1 Cor. 11. diß Sacrament Brod genennt werde wegen deren Geſtalten des Brods / diewelche es annoch behaltet / gleichwie die Engelen in der Schrifft bißweilen Jüngling/ bißweilen Männer genant werden wegen dergleichen Geſtalt / ſo ſie angenommen / wie zu leſen beym Daniel / beym Tobia/ und Marci 16. beym Grab Chriſti. **Zweytens** kan man ſagen: der Nahm Brod werde dieſem Sacrament gegeben in ſenſu diviſo, weil es Brod geweſen / gleichwie geſagt wird: *Cæci vident*, **Sie werden Blinde geheiſſen / obwohl ſie Sehende waren / weil ſie Blinde geweſen.** Item Geneſis 2. wird Eva genannt *Os Adæ*, **Ein Bain vom Adam** / weil ſie darauß formiret worden. Geneſ. 3. wird geſagt zum Adam: *Pulvis es*, **Du biſt Staub** / weil er

Staub

Staub geweſen. Exodi 17. werden die in Schlangen verwandelete Ruthen annoch Ruth genannt / weil ſie Ruthen geweſen. **Dreytens** kan auch geantwortet werden, das Abendmahl werde Brod genannt auff Hebräiſche Redens-Art / durch welche alle Speiß Brod pflegt genent zu werden. **Viertens** das Wort **Brod** muß auch verſtanden werden cum addito, daß es heiſſe: *Panis cæleſtis, panis vitæ*, **Das Himmel-Brod / das Brod des Lebens.**

Fr. Nachdem wir nun die Lutheraner angehört / und ihre Lehr verworffen / wäre mein Verlangen / daß die Catholiſche Lehr von der Transſubſtantiation kürtzlich und bündig probiret würde.

Ant. Dieſe folgt nunmehr gleichfals von ſelbſt / und dienen zu deren Beſtättigung alle Argumenta, ſo wir in allen unſeren Geſprächen vorhin zum Beweiß der weſentlicher Gegenwart Chriſti im H. Sacrament herbey gebracht / und noch ferners herbey bringen werden: und könte man auß allem vorherigen dieſe kurtze probirende Schluß-Rede machen:

Der Leib und das Blut Chriſti ſeynd wahrhafftig gegenwärtig im H. Sacrament / wie wider die Reformirten ſchon probirt / und von denen Lutheraneren geſtanden worden;

Nun aber ſeynd ſie nicht gegenwärtig **in / unter und mit** dem Brod / weder durch die Allgegenwart / weder durch eine hypoſtatiſche Vereinigung / weder durch eine andere einfache Zufügung:

Ergo ſo ſeynd ſie gegenwärtig durch eine andere Weiß.

Alldieweil dañ kein andere Weiß übrig iſt/als di
Verwandelung der Subſtantzen des Brods un
Weins in den Leib und das Blut Chriſti/ſo wi
nennen die Tranſſubſtantiation: ergo folget vo
ſelbſt / daß Chriſti Leib und Blut in Euchariſti
gegenwärtig ſeyen durch die Tranſſubſtantiation.

Fr. Die neue Lutheraner werffen uns in ihren Schrifften bißweilen vor / die alte Chriſtliche Kirch habe in den erſten 500. Jahren nichts von der Tranſſubſtantiation gewuſt?

Ant. Das muß wunder ſeyn: hat doch noch unlängſt der hochgelehrte Herr Licentiat und Canonicus Stangenfeld in ſeinem Tractat de Miſſa primorum Lutheranorum gezeigt / daß auch ſo gar die alte und erſte Lutheraner die Tranſſubſtantiation noch müſſen geglaubt haben: und anbey die Anbettung des hochheiligen Abendmahls/ die Auffbehaltung deſſelben für die Krancken / ſo in der Lutheriſch-Brandenburgiſchen Kirchen im Jahr 1572. annoch üblich geweſen / ſattſam erwieſen: Warum ſolte uns dann ſchwär fallen zu zeigen/ daß die alte Chriſtliche Kirch die Tranſſubſtantiation geglaubt habe?

Fr. Zeige mir dann dieſes durch einige Sprüch der HH. Vätter auß der erſten Kirchen?

Ant. Auß gar vielen höre nur einige wenige. Der H. Cyrillus Hieroſolymitanus Catecheſi 4. Myſtagogicâ ſchreibt alſo: *Qui videtur panis, non eſt panis, etiamſi guſtu ita appareat, & quod videtur vinum, non eſt vinum, etiamſi guſtus velit, ſed Sanguis Chriſti*, Das Brod zu ſeyn ſcheinet / iſt kein Brod / obſchon es dem Geſchmack alſo vorkommt / und das Wein zu ſeyn

ſchei-

ſcheinet/ iſt kein Wein / ſondern das Blut Chriſti ; obwohl der Geſchmack es für Wein haltet.

Fr. Deutlicher kónte man jetzo unmóglich von der Transſubſtantiation ſchreiben : was hat dieſer H. Vatter mehr von dieſer Sach?

Ant. An ſelbigem Orth finde ich dieſe Wort: *Cùm Ipſe dixerit : Hoc eſt Corpus meum, quis audebit deinceps ambigere? Et cùm idem Ipſe tam aſſeveranter dixerit : Hic eſt Sanguis meus; quis unquam dubitaverit, non eſſe ejus Sanguinem? Aquam olim in vinum convertit in Cana Galileæ, & non erit dignus cui credatur, quòd vinum in Sanguinem transmutârit*, Indem Er geſagt hat: Das iſt mein Leib ; wer darff hinführo daran zweifflen? Und indem derſelbige ſo außtrücklich geſagt : Diß iſt mein Blut; wer ſolte immer dörffen zweifflen / ob es ſein Blut ſeye? Er hat vorzeiten zu Cana Galileä das Waſſer in Wein verwandlet/ und er ſolte nicht verdienen/ daß man ihm glaube / Er habe den Wein in ſein Blut verändert.

Fr. Ich wüſte nicht, wie einer für die Transſubſtantiation auch zu jetziger Zeit hätte vortheiliger ſchreiben, und auch beſſere Gleichnüſſen brauchen können.

Ant. Er fahrt noch weiter fort loco citato alſo: *Quare cum omni certitudine Corpus & Sanguinem Chriſti ſumamus; nam ſub ſpecie Panis datur tibi Corpus, & ſub ſpecie Vini datur tibi Sanguis.* Laßt uns derohalben mit aller Sicherheit den Leib und das Blut Chriſti genieſſen/dann

NB. unter der Geſtalt des Brods wird dir gegeben der Leib / und unter der Geſtalt des Weins wird dir gegeben das Blut.

Fr. Dieſe Lehr der erſten Kirchen wird allhie durch den H. Cyrillum mit ſo deutlichen Worten vorgelegt / daß kein Theologus, jetziger Zeit / mit denen Gegner diſputirend klärer davon ſchreiben würde. Nun was ſagen andere Vätter von der Tranſſubſtantiation?

Ant. Das Wort Tranſſubſtantiation, wie wir allbereits in unſern vorherigen Diſcurſen angeregt / iſt zum erſten in Concilio Lateranenſi, um dem Ketzer Berengario alle offt gebrauchte / verdeckte / und betriegliche Außflüchten zu benehmen / erfunden; und nachmahl vom Concilio Tridentino, wider jetziger Zeit Novatores gebraucht worden: die HH. Vätter gleichwohl haben auch faſt dieſelbe Wort / oder jedoch daſſelbige heiſſende Redens-Arth gebraucht.

Fr. Bring noch ein und andern Spruch heran?

Ant. Der H. Cyprianus, in Serm. de Cæna Domini, ſagt alſo: *Panis iſte non effigie, ſed natura mutatus, omnipotentiâ Dei factus eſt Caro*, Dieſes Brod / nicht zwar an der Geſtalt / aber doch in der Natur verändert / iſt durch die Allmacht des Worts Fleiſch worden.

Fr. Was ſchreibt von dieſer Sach der Heil. Ambroſius?

Ant. In allen Controvers-Bücheren finden ſich die klareſte Sprüch vom H. Ambroſio, worin er die Tranſſubſtantiation mit ſolchen Gründen und Argumenten vorſtellet / daß ohne hartnä-

ckige / wider alle Vernunfft lauffende Contradiction ſeine Wort anderſt nicht mögen außgedeutet werden / lib. de myſter. initiandis, cap. 9. lehrt er gründlich / daß die Subſtantz des Brods in den Leib Chriſti verwandelet werde / und probirt es mit dreyfachem Grund: Erſtlich ſagt er / derjenige ſo machen können / daß die Ding, ſo Nichts geweſen / auß ihrem Nichts hervorkommen / und ein natürliches Weſen empfangen haben / ſolt der nicht machen können / daß die Ding / ſo ſchon ein ſolches Weſen haben / ein anderes bekommen. Zweytens ſagt er / GOtt hat machen können / daß die Ruth Moyſis in eine Schlange iſt verändert worden; ergò ſo kan er auch machen / daß das Brod in das Fleiſch Chriſti verändert werde. Drittens ſchreibt er / Er hat viele Ding ſchon gethan / welche der Natur ihr Vermögen überſteigen / als / da er die Aegyptiſche Wäſſer in Blut verwandelet / da er die bittere Wäſſer ſüß gemacht / da er das Eyſen thun ſchwimmen auff dem Waſſer / da er das Feur thun vom Himmel herab fallen / da Er wollen gebohren werden von Maria / ohne Verletzung ihrer Jungfrauſchafft / etc. warum ſolte dann Er auch nicht mächtig ſeyn / das Brod in ſeinen Leib zu verwandlen?

Dergleichen findet man bey demſelbigen heiligen Ambroſio, lib. 4. de Sacramentis, cap. 4. da er alſo diſcuriret: *Panis iſte, Panis eſt antè verba Sacramentorum, ubi acceſſerit conſecratio, de Pane fit Caro Chriſti*, Das Brod iſt Brod vor den Sacramentaliſchen Worten / da die Conſecration hinzu kommt / wird auß dem

Brod das Fleiſch Chriſti. Und etwas ab
werts diſcurıret er / wie ſolgende ins Teutſc
überſetzte Wörter nach ſich führen / nemlich
So macht dann die Red Chriſti dieſe
Sacrament. Was für ein Red? Diejeni-
ge nemlich, durch welche alles iſt gemacht
worden; der HErr hats befohlen / und
der Himmel iſt gemacht worden; der
HErr hats befohlen / und das Meer iſt
gemacht worden; der HErr hats befoh-
len / und die Erd iſt gemacht worden; der
HErr hats befohlen / und alle Creaturen
ſeynd hervor gebracht worden. Seheſt
du dann / wie kräfftig und wirckend die
Red des HErrn ſeye. Wann dann ein ſol-
che Kraft iſt in den Worten unſers Herrn
JEſu / daß die Ding anfiengen zu ſeyn/
welche nicht waren: wie vielmehr kräffti-
ger werden ſelbige dann nicht ſeyn / damit
die Ding / welche ſchon waren / in an-
dere Ding verändert werden. Der Him-
mel ware nicht / das Meer ware nicht/
die Erde ware nicht; aber höre denjenigen
der da ſpricht: *Ipſe dixit, & facta ſunt; Ipſe
mandavit, & creata ſunt*, Er hats geſagt/
und ſie ſeynd worden; Er hats befohlen/
und ſie ſeynd auß nichts hervorkommen/
oder erſchaffen worden. Damit ich dir
dann antworte: vor der Conſecration
ware es nicht der Leib Chriſti / aber nach
der Conſecration ſag ich dir / daß es der
Leib Chriſti ſeye: *Ipſe dixit, & factum eſt*,
Er hats geſagt, und es iſt der Leib Chriſti

wor-

worden. So weit / und ſo deutlich / und ſo umſtändlich der H. Vatter und Kirchen-Lehrer Ambroſius.

Fr. Mein GOtt was klare und gründliche Lehren seynd dieſes! wie iſt es möglich / daß anjetzo noch darff geſchrieben werden / die erſte Kirch habe nichts gewuſt von der Verwandlung des Brods und Weins in den Leib und das Blut Chriſti?

Ant. Wer ſolte dörffen dencken, daß dieſer vortreffſlicher / an Heiligkeit / Weißheit / und Großmüthigkeit ſo berühmte / durch Göttliche Verhängnüß und Beruff zum Biſchoff erwöhlter Mann in Irrthum geweſen ſeyn / und die Geheimnüß des Catholiſchen Glaubens nicht gründlicher eingeſehen haben ſolle / als etwa ein Luther und Calvinus / ſo nach dem H. Ambroſio / und vorgemeldten Vättern / allererſt nach tauſend zweyhundert Jahren in die Welt kommen / und nicht die geringſte Zeichen einiger Heiligkeit an ſich ſpüren laſſen: ja durch die unter ihnen entſtandene entſetzliche Spaltungen / benenntlich von gegenwärtigem Geheimnüß gnugſam gezeiget haben / daß ſie vom Lügen-Geiſt / und nicht vom Geiſt GOttes in ihren Lehr-Sätzen / gleich allen andern vorherigen / von der Kirchen GOttes verdammten Ketzeren / ſeynd regiret und geführt worden.

* * *

Das

Das eylffte Geſpräch.

Von der Communion unter einerley Geſtalt / von der Gegenwart Chriſti vor der Nieſſung / deſſen Auffbehaltung und Anbettung.

Franciſcus. Allhier haben wir noch drey merckliche Streit-Pünctlein / welche noch außzumachen ſeynd / nemlich von der Communion unter beyden Geſtalten / von der Gegenwart Chriſti vor der Nieſſung und der Anbettung deſſelben; iſt alſo mein erſte Frag: Ob die Catholiſche Kirch unrecht thue / und wider GOttes Gebott handle / da ſie den Läyen den Kelch entziehet?

Antonius. Erſtlich folgt auß allem / was wir in unſern Diſcurſen conferiret haben / daß der gantze Chriſtus mit GOtt- und Menſchheit / das iſt / mit Leib und Seel / mit Fleiſch und Blut / ſo wohl in der H. Hoſty / als im Kelch gantz und unzertheilt gegenwärtig ſeye; und von einem jeden / der eines von dieſen Geſtalten empfanget / gantz genoſſen werde: weilen nemlich Chriſtus / nach Zeugnüß des H. Pauli, Röm. 6. nicht mehr ſtirbt / noch zertheilt wird. Hierauß folgt dann / daß die Catholiſche nicht beraubt werden am geringſten Theil derjenigen Erbſchafft / welche ihnen Chriſtus in ſeinem Teſtament vermacht hat / mithin auch das geringſte Unrecht ihnen nicht geſchehe; ſondern es wird vielmehr erfüllet jene

jene Figur / welche im Alten Teſtament an dem Jüdiſchen Manna / als einer Vorbedeutung unſers Göttlichen Geheimnüß / ſich begeben hat / davon Exodi am 16. alſo geſchrieben: *Collegerunt alius plus, alius minus, & menſi ſunt ad menſuram Gomor: nec qui plus collegerat, habuit amplius, nec qui minus paraverat, reperit minus*, **Sie ſammleten einer viel / der andre wenig: aber da mans mit dem Gomor abmaſſe / ward dem / der viel geſammlet hatte / nichts übrig; und dem / der wenig geſammlet hatte / gieng nichts ab / etc.** Alſo auch hier / der eine Geſtalt empfängt / empfanget nichts weniger / als der zwo Geſtalten empfänget; und hingegen der zwo empfänget / bekomt nichts mehr / als der nur eine empfängt.

Fr. Könten ſie aber / dieſem unangeſehen / nicht ſagen / es werde gehandlet wider das Befehl GOttes / Matthäi am 26. *Bibite ex hoc omnes*, **Trincket alle darauß?**

Ant. Der Evangeliſt Marcus zeigt gnugſam an / wen dieſes angehe / da er ſagt: *Et biberunt ex eo omnes*, **Und ſie truncken alle darauß**; nemlich die Apoſteln: ſonſten auch Maria Magdalena / Lazarus / und übrige Jünger des HErrn / als Cleophas / Lucas / und ſo fort / darauß hätten trincken müſſen: ja wann diß ein Gebott ſeyn ſolte / ſo alle Menſchen angehe und verbinde / ſo müſten auch die kleine Kinder / und auch die ſo genennte Abſtemii, das iſt / ſolche / welche von Natur keinen Wein trincken / darin begriffen ſeyn. Zweytens kan mit gutem Fug auch geſagt werden / daß dieſes *Bibite omnes* kein Befehl /

fehl / ſondern eine freundliche Erinnerung un
Einladung ſeye, daß ſie den Kelch unter ſich The
len / und keiner ihn gantz außlähren ſolte; un
dieſes läſſet ſich abnehmen auß den Worte
welche der Evangeliſt Lucas braucht: *Dividi*
inter vos, **Theilet dieſes unter euch** / das iſ
Trincket alſo darauß / daß ein jeder etwa
bekomme.

Fr. Diß läßt ſich hören; aber was ſagen wir au
die Wort: *Hoc facite in meam commemorationem*
Diß thut zu meiner Gedächtnüß? We
Chriſtus beyde Geſtalten conſecrirt / beyde auß
getheilt / und darauff geſagt: **Das thut / etc**
ſo müſſen ja auch beyde Geſtalten dem Chriſt-
lichen Volck dargereicht werden?

Ant. Hierauff wird mit Fundament auff verſchie-
dene Weiß geantwort: **Erſtlich** / Chriſtu
hat beyde Geſtalten conſecrirt / und beyde auch
dargereicht den alleinigen Apoſteln / ſo alle Prie-
ſter waren; ergo müſſen die beyde Geſtalten allein
genieſſen die Prieſter. **Zweytens** / dieſe Wort
Hoc facite, &c. gehen auff die gantze Handlung
Christi im Abendmahl / nemlich auff das Danck-
ſagen / ſegnen / conſecriren / brechen / außthei-
len / welches ein alleiniges Ampt der Prieſter iſt;
wann alſo: *Hoc facite*, **das thut**; ein Gebott
erzwingen ſolte / ſo auff alle Menſchen gerichtet:
müſten auch Weiber / Knecht und Mägd con-
ſecriren / und auß dem Brod ein Sacrament
machen. **Drittens** antworten wir / daß Chri-
ſtus dieſe Wort: **das thut** / geſagt habe bey
Darreichung des Brods / und nicht bey Dar-
reichung des Kelchs; wann ſie dann als ein all-
ge-

gemeiner Befelch ſollen angeſehen werden / ſol man ſie doch verſtehen / in rigore loquendo, nicht von beyden Geſtalten / ſondern nur von einer / wobey ſie geſprochen worden.

Fr. Der Apoſtel Paulus aber / 1 Cor. 11. ſetzt dieſe Wort: **das thut**; ſo wohl bey die Conſecration des Kelchs, als auch des Brods?

Ant. Merck aber dabey den Unterſcheid / bey der Conſecration des Brods ſetzt er dieſe Wort abſolut: *Hoc facite in meam commemorationem*; bey der Conſecration des Kelchs aber ſagt er Conditions-Weiß: *Quotiescunque bibetis*, **So offt ihr von dieſem Kelch trincken werd / thut es zu meiner Gedächtnüß**; als wolt er andeuten: Es wird ſich in ſicheren Begebenheiten zutragen / daß ihr von dieſem Kelch nicht werd können trincken: ſo offt ihr gleichwohl darvon werd trincken / ſol es zu meiner Gedächtnüß geſchehen. Worauß dann erhellet / daß dieſe Wort: **das thut zu meiner Gedächtnüß** / die Glaubige nicht anders obligiren können / als Conditions-Weiß / wann ſie nemlich den Kelch trincken werden.

Fr. Kan dann gleichwohl in der Schrifft kein außtrücklich Gebott gezeigt werden / daß den Läyen der Kelch gebühre? Man lißt ja Joannis am 6. daß die Wort Chriſti vom eſſen und trincken ſeines Fleiſch und Bluts an die viermahl beyſammen ſtehen?

Ant. Es ſtehet auch daſelbſt ebenfals an die viermahl das Eſſen allein / ohne Meldung des Trinckens: wann dann auß dem viermahl beyſammen geſetztem Eſſen und Trincken folgen ſolle /

daß

daß man müſſe beyde Geſtalten empfangen warum ſolte dann nicht auch folgen auß den viermahl allein geſetzten eſſen / daß eine Geſtalt auch gnug ſeye? Abſonderlich / da nach unſerer Catholiſcher Lehr der gantze unzertheilte Chriſtus mit Leib und Seel / mit GOtt- und Menſchheit / unter einer jeder Geſtalt gantz und unzertheilt den Communicirenden mitgetheilt wird? Und alſo wird auch wahr / daß wir das Blut Chriſti trincken / nicht zwar nach der Manier des natürlichen Trinckens / ſondern nach der Wirckung und Krafft; wird alſo auch die eine Geſtalt uns zur Speiß und Tranck zugleich: wie denen kleinen Kindern die Mutter-Milch nicht allein zum Tranck / ſondern auch zur Speiß wird.

Fr. Sie pflegen aber zu ſagen: Chriſtus habe es alſo eingeſetzt?

Ant. Ein anders iſt es ein Sach einſetzen / ein anders eine Sach jedermänniglich befehlen. Chriſtus hat eingeſetzt den Eheſtand: ſol man dann jederman ſchuldig erkennen zu heyrathen? Chriſtus hat eingeſetzt das Ampt des Predigens und des Täuffens: iſt es dann ein Gebott / daß jederman predigen und tauffen ſölle? Welche dieſe Einſetzung / und wie ſie verbinde / iſt hieoben ſchon gezeigt worden. Uber das hat unſer Heyland bey dem Abendmahl mehr Sachen gethan / die doch nicht alle verbinden; als nemlich die Füß-Waſchung / mit noch dieſen außtrücklichen Worten: **So ich euer Meiſter und HErr euch die Füß gewaſchen hab / ſo ſollet ihr euch auch untereinander die Füß wäſchen.**

Fr.

Fr. Können wir dann auch erweiſen / daß die Apoſteln und erſte Chriſten kein Gebott erkennt haben / daß man die beyde Geſtalten nothwendiger Weiß reichen müſſe?

Ant. Ohne Fehl: dann Chriſtus ſelbſt hat den Jüngern zu Emaus eine Geſtalt außgetheilt / Luc. 24. Die Apoſteln haben ſelbſt nur eine Geſtalt gegeben / laut des Text / Act. 2. v. 42. **Sie blieben beſtändig in der Apoſteln Lehr / und in der Gemeinſchafft der Brechung des Brods.** Item in denſelben Geſchichten der Apoſteln / Cap. 20. v. 5. ſteht alſo: **Als wir am erſten Tag des Sabbaths zuſammen kommen waren / das Brod zu brechen / trug ihnen Paulus das Wort für.**

Fr. Unſere Gegner pflegen hierauff zu antworten: Durch Brechung des Brods verſtehe allhie der H. Lucas einen gemeinen Tiſch / und andere gemeine Mahlzeit.

Ant. Das wär ein ſchlechtes Lob / wann der H. Lucas zum Ruhm der erſten Chriſten hätte geſchrieben / daß ſie verharret wären bey den gemeinen Mahlzeiten; ſo wird auch dieſe nichtige Einwerffung zurück getrieben durch den Syriſchen Text / der außtrücklich ſetzt: Sie haben verharret *in Communione Euchariſtiæ*, **in Gemeinſchafft des Nachtmahls.**

Fr. Wir müſſen gleichwohl geſtehen / daß in der erſten Kirchen der Kelch den Leyen auch mit gereichet worden?

Ant. Wir geſtehen es / aber mit dieſer Reſervation / daß für erſt die Kirch niemahl ein Befehl Chriſti zu ſeyn geglaubt habe / allen und jeden

den Kelch zu reichen. Zweytens iſt gewiß / daß denen Krancken in den erſten vier hundert Jahren in ihrem Tods-Beth das alleinige conſecrirte Brod ſeye gereichet worden / wie Amphilochius bezeugt vom H. Baſilio, S. Paulinus von Ambroſio, Ambroſius von ſeinem Bruder Satyro. Drittens kan nicht geläugnet werden / und bezeugens die Vätter / Tertullianus, Clemens Alexandrinus, Cyprianus, und ſignanter Auguſtinus, Tom. 10. Serm. 212. de tempore, pag. 360. lit. F. daß die erſte Chriſten das conſecrirte Brod mit ſich nach Hauß getragen / an einem gebührlichen und gezierten Orth auffbehalten / und im Fall der Noth / oder auch ſonſt auß Andacht ſich ſelbſt ohne den Kelch communicirt haben.

Fr. Ich hab aber geleſen / daß die beyde Päpſt Leo und Gelaſius den Genuß des Kelchs jederman ſöllen befohlen haben?

Ant. Du wirſt auch wohl die Urſach dieſer Verordnung darbey geleſen haben / nemlich dieſes ſeye geſchehen darum / weil damahls viele Ketzer der Manichäer zu Rom heimlich ſich einfunden / deren ihre Lehr ware: Chriſtus wäre nicht warhafftig für uns geſtorben / hätte auch ſein Blut nicht für uns vergoſſen; auch lehrten ſie: Der Wein wär ein Geſchöpff und Gewächs des Teuffels / und ein Gall des hölliſchen Drachens; drum wolten ſich dieſe Ketzer niemahl bedienen des Kelchs. Dieſen Irrthum zu verhindern / und damit man erkennen könte / wer Catholiſch oder Manichäers wäre / ſo haben dieſe Päpſt ein Befelch ergehen laſſen / man ſolle auch un-

terweilen den Kelch mit der Hoſty genieſſen.

Fr. Was hat aber die Kirch bewegt dieſe Verordnung gemeldter Päpſt Leonis und Gelaſii auffzuheben?

Ant. Deſſen ſeynd viele / und ſehr wichtige Urſachen: nemlich 1. Weilen in vielen örtheren der Wein wenigſtens in ſolcher Menge nicht zu bekommen iſt. 2. Weil der Wein nicht alſo kan auffbehalten werden / für die Krancke und Sterbende. 3. Weil viele Ungebührnüſſen, und Verunehrungen in Außtheilung des Kelchs entſtehen können / und offt entſtanden ſeynd / indem das allerheiligſte Blut / bey ſo groſſer Menge des Volcks, theils durch deſſen Ungeſtümmigkeit / theils durch deren Kirchern-Dienern Unbehutſamkeit zuweilen verſchüttet worden. 4. Weilen es verſchiedene Menſchen gibt / welche von natürlichem Eckel und Abſcheu keinen Wein verkoſten können / denen jedoch das Nachtmahl nicht abzuſchlagen / noch zu verbieten iſt. 5. Weilen die Ketzer lehren / der Kelch ſeye eben ſo wohl mit einem außtrücklichen Befehl allen Chriſten anbefohlen / als die Hoſtie; und die Kirch fehle gröblich, indem ſie den Kelch nicht reiche: um zu zeigen / daß es kein Gebott ſeye / und daß die erſte Chriſten ſo wohl als andere Heilige ſampt der Kirchen nicht gefehlt haben in dieſem Punct und Lehr / hat das Concilium Conſtantienſe, Anno 1414. in Erwögung obiger wichtiger Urſachen die ſchon längſt durch die Gewohnheit eingeführte Praxin unter einerley Geſtalt die Communion zu empfangen, nicht allein

approbirt, ſondern auch gebotten. Wie daß auch nachmahl Anno 1431. in Concilio Baſileenſi, und dann letztlich 1560. im allgemeinen Kirchen-Rath zu Trident beſchloſſen worden / daß es kein Gebott Chriſti ſeye / daß jederman den Kelch trincken müſſe / ſondern daß es der Kirchen frey ſtehe / den Kelch zu verbiethen / oder zuzulaſſen.

Fr. Nun hab ich meine ſattſame Vergnügung über den Punct der Communion unter einerley Geſtalt. Was ſagen wir aber auff die Streit-Frage: Ob Chriſtus auch im Sacrament ſeye vor der Nieſſung?

Ant. Daß Chriſtus warhafftig zugegen ſeye auch vor der Nieſſung / folget auß allem dem, was in unſern vorigen Diſcurſen zu Behauptung der weſentlicher warhaffter Gegenwart iſt heran gebracht worden; dann indem die Wort der Conſecration / nemlich: **Das iſt mein Leib / das iſt mein Blut**; ſolche Wort ſeynd / welche de præſenti, das iſt / von einer anjetzo würcklich und thätlich gegenwärtiger Sach affirmiret / und außgeſprochen werden / über das auch dieſe Wort alſo wirckend / und kräfftig ſeynd / daß ſie unmöglich in Hervorbringung deſſen / was ſie ſagen / können gehindert werden: ſo muß ihre Wirckung auch nothwendiger Weiß anjetzo / da ſie vollends außgeſprochen worden / das iſt / der Leib Chriſti gegenwärtig ſeyn / ſonſten würden ſolche Wort: *Hoc eſt Corpus*, nicht wahr ſeyn / hätte auch Chriſtus nicht ſagen können: **Das iſt mein Leib**; ſondern: **das wird mein Leib werden**; wann ihr es genieſſen werdet.

Und

Und eben deßwegen hat jener / ſo vornehme als überauß gelehrte Cavalier bey R. P. Paulo Usleber, lib. 3, art. 1, §. 10. gar recht raiſonirt, da er geſagt: Wann ein Miniſter der Lutheriſcher Kirchen mir das Brod reichete / und ſpräche: **Nehme hin und iß / das iſt der Leib Chriſti**; ſo würde ich / ehe ich den Biſſen nehme / ihn alſo anreden: Halt ein / mein Freund! ich wolt gern wiſſen / ob die Wort / die du da geſagt / wahr ſeyen; ſeynd ſie wahr, ſo iſt ja der Leib Chriſti in deme würcklich gegenwärtig / was du mir reicheſt: iſt der Leib Chriſti aber nicht da / ſo beliegeſt du mich.

Fr. Sie pflegen zu ſagen: Diß Sacrament ſey eingeſetzt in ordine ad manducationem, das iſt, zu dem End / damit es genoſſen werde; ergò ſey der Leib ehender nicht gegenwärtig / biß er genoſſen werde.

Ant. Diß iſt wohl eine lächerliche Schluß-Rede / und eben ſo bündig als dieſe: die Früchten / das Obſt-Werck / das Gemüß / ja das Wildprett und zahmes Stall-Viehe iſt erſchaffen worden in ordine ad nutriendum hominem, den Menſchen zu ernähren / und damit man deren genieſſen könne: ergò, wann du ſelbiger nicht würcklich genieſſeſt / ſo ſeynd es keine Früchten / ſie ſeynd kein Obs / noch Gemüß / ſie ſeynd kein Hirſch noch Haſen / kein Ochs noch Rind-Vieh. Solcher Lehr-Satz der Lutheraner iſt wider alle geſunde Vernunfft / ja wider den Luther ſelbſt / und ſeine erſte Anhänger.

Fr. Hat dann Luther und deſſen erſtere Anhänger

die Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſ[ti]
auch vor der Nieſſung erkennt?

Ant. Luther in ſeinem groſſen Catechiſmo hat dieſ[e] Wort: **Das Wort iſt das**, (nemlich die Con-ſecration) **das diß Sacrament machet**; und beweiſet es auß den Worten Auguſtini: *Acce-dat Verbum ad Elementum, & fit Sacramentum*, **Das Wort komme zum Element / und wird ein Sacrament**; Auguſtinus ſagt / nicht / die Nieſſung komme zum Brod / ſo wird es der Leib Chriſti. Und obzwar ſonſt auff den Luther / wegen ſeiner Unbeſtändigkeit im Lehren nicht viel zu gehen / und eben deßwegen ihm jener nicht unbillig in einem ſo genennten Buch den Nah-men gegeben: **Der ſieben-köpffige Luther.** So findet man jedoch keinen eintzigen Spruch / allwo Luther deutlich gelehrt: *Nullum eſſe Sa-cramentum extrà uſum*, **daß kein Sacrament ſeye auſſer der Nieſſung oder dem Ge-brauch.**

Fr. Was iſt dißfalls geglaubt worden von den er-ſten Lutheranern? Haben ſelbige auch darfür ge-halten, daß der Leib Chriſti nicht ſeye gegenwär-tig vor der Nieſſung?

Ant. Hierüber iſt noch ohnlängſt ein kleines / wohl-gegründetes / obengemeldtes Tractätlein zum Vorſchein kommen / Authore Adm. R. D. Li-centiato & Canonico Stangenfelt, woſelbſt er auß der im Jahr 1572. außgangener Branden-burgiſch-Lutheriſcher Kirchen-Agend gründlich zeiget, und in Contradictorio behauptet / daß daſiger Zeit Lutheraner die Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti extrà uſum, auſſerhalb der Nieſ-

Nieſſung, geglaubt / und auch denſelben angebettet haben. Videatur Libellus Coloniæ impreſſus, Anno 1732. bey Frantz Aldenkirchen. Item alius Tractatus, innominati Authoris, apud eundem impreſſus 1723. dictus: Feſt geſtellte Lehr / &c. pag. 379.

Fr. Was ſagen unſere Widerſager von der Anbettung Chriſti im H. Sacrament?

Ant. Wir haben ſchon in unſerm erſten Geſpräch mit groſſem Unwillen vernommen / daß ſie uns auß ſolcher Anbettung eine Abgötterey andichten wollen.

Fr. Wie können dieſes die Lutheraner thun / geſchweige die andere / ſo die wahre weſentliche Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament verläugnen?

Ant. Sie thuns gleichwohl / und brauchen dieſes elende / ſchwache Argument:

Chriſtus non venit ſub Sacramento, ut adoretur, ſed ut manducetur: Chriſtus iſt in dieſes Sacrament nicht kommen, daß Er angebettet / ſondern daß Er genoſſen oder geſſen werde.

Fr. O Einfalt! O Schwachheit! dieſes probirt eben ſo viel als folgendes: Chriſtus iſt auff die Welt kommen / auff daß Er für der Welt Heyl ſterben ſolte / und nicht daß Er angebettet ſol werden: ergò haben die Wäyſen von Orient, die Apoſteln / und andere Glaubige übel gethan / ja Abgötterey begangen / da ſie Ihn angebettet haben. Sol dieſes aber die Lehr aller geſcheidter Lutheraner ſeyn?

Ant. Kemnitius cap. 5. par. 2. Examinis lehrt alſo: Wann wir die Gegenwart Chriſti glau-

ben / ſo kan und ſol nicht ſeyn / daß w
Chriſtum nicht anbetten. Daſſelbige ſa
auch Scheibler, Cap. 7. de Euchariſtia.

Fr. Was dieſe ſchreiben, bringt die geſunde Ve
nunfft mit ſich / und hats ſchon erkläret der Hei
Auguſtinus, Tract. in Pſal. 98. da er ſchreib
Keiner iſſet das Fleiſch Chriſti / er hab
es dann zuvor angebettet. Deßgleiche
ſpricht auch mit andern Vättern der H. Ambro
ſius, de Sp. S. c. 12. Das Fleiſch Chriſti / wel
ches wir zu dieſen Zeiten in dem Geheim
nüß (in der Meß) anbetten.

Ant. Wir können über dieſe Sach auch (ob nem
lich die erſte Kirch das Hochwürdige Sacra
ment angebettet) nicht allein das Zeugnüß vo
denen HH. Vättern / ſondern auch von dem
wegen ſeiner Schrifften zur Zeit Lutheri bekenn
ten Eraſmo Roterodamo anhören.

Fr. Wie lautet daſſelbige?

Ant. In Epiſt. ad Lud. Berum hat er dieſe Wort:
*Nunquam mihi perſuaderi potuit aut poterit, Chri-
ſtum, qui Veritas eſt & Charitas, tamdiu paſſu-
rum dilectam Sponſam ſuam hærere in errore tam
abominando, ut cruſtulum farinaceum panis pro ipſo
adoraret*, Ich hab mir niemahl können
einreden laſſen / werds auch niemahl glau-
ben / daß Chriſtus / welcher die Warheit
und Lieb ſelbſten iſt / ſo lang hätte kön-
nen zulaſſen / daß ſeine geliebte Braut
(die Kirch) ein kleines Stücklein Weitzen-
Brods an ſeine ſtatt ſolte anbetten.

Fr. So ſieht man wohl, dieſer in der H. Schrifft /
und in den Schrifften der Alt-Vätter ſo ſehr

er-

erfahrne Eraſmus hat erkennt / und geſtehet die Anbettung nicht eines Stücklein Brods / ſondern Chriſti der ewigen Warheit / welche ſo lange Zeit / das iſt / von Anbegin gethan hat ſeine geliebte Braut / das iſt / die wahre einige allein ſeeligmachende Catholiſche Kirch.

Ant. Derſelbige Eraſmus ſchreibt in einem andern Brieff / ad Conr. Pelic. dieſe hefftige Wort wider die Verläugner der weſentlicher Gegenwart Chriſti im H. Sacrament: *Si tibi perſuaſum eſt in Synaxi, nihil aliud eſſe, quàm Panem & Vinum, ego membratim diſcerpi malim, & omnia perpeti, quàm profiteri idem, quod tu profiteris, nec patiar; ut iſtius dogmatis me auctorem facias, aut comitem ita mihi contingat nunquam à Chriſto ſejungi, Amen.* **Wann du dich berichten läſſeſt / daß im Abendmahl anderſt nichts ſey als Brod und Wein / ſo wolt ich lieber Glied-Weiß mich zu Stücker reiſſen laſſen / und alles übel außſtehen / als dasjenige glauben und bekennen / was du glaubeſt; werd auch nicht geſtatten / daß du mich zum Urheber dieſer Lehr macheſt / oder auch zu deſſen Mit-Bekenner: es behüt mich der HErr Chriſtus / daß ich auff ſolche Weiß niemahl von Ihm abgeſöndert werde!**

Fr. In dieſem Stück zeigt ſich der Eraſmus noch zimlich eiffrig Catholiſch / obſchon das Lutherizat von einigen andern in ſichern Materien ihm gegeben wird. Nunmehr aber iſt noch übrig, daß gezeigt werde: Ob wir Catholiſche auch gegründet ſeyen in dem Auffbehalten / und

Herum-tragen des Hochwürdigen Sacraments?

Ant. Bellarminus, Tom. 3. de Euchariſtia, cap. 4. zeiget dieſe Auffbehaltung des Hochwürdigen/ und die allzeit erkennte und geglaubte Gegenwart Chriſti in der conſecrirter Hoſtien antè & extrà uſum, ſeu manducationem, mit den Zeugnüſſen deren Vätteren auß allen Sæculis: anfangend von der Apoſteln Zeit/ und zwar erſtlich hat der H. Clemens, lib. 8. conſtit. 13. befohlen: Daß nach der Communion/ was übrig blieben vom Leib des HErꝛn/ mit groſſer Reverentz ſolte hinterlegt/ und geſetzt werden in Paſtophorio; welches Wort Hieronymus, cap. 22. *Iſaiæ* ſagt/ daß es ein Tabernacul ſeye/ worin das Hochw. Sacrament auffbehalten werde/ wie Bellarm. loc. cit. behauptet.

Fr. Was hat er über dieſe Sach ex Sæculo ſecundo?

Ant. Er bringt das Zeugnüß Juſtini in Apologia heran/ worin gemeldter H. Martyr ſchreibt: Daß die Diaconi, nach gehaltenem Meß-Opffer/ dieſes Sacrament zu denjenigen abweſenden Brüdern getragen/ welche auff einigerley Weiſe waren gehindert geweſen denen Chriſtlichen Geheimnüſſen beyzuwohnen: ergò ſo wurd ja geglaubt/ daß Chriſtus ſchon da wäre/ und nach dem Opffer konte auffbehalten werden.

Fr. Was ex Sæculo tertio?

Ant. S. Cyprianus, ſerm. de lapſis, ſchreibt: Daß da ein Weib/ mit unwürdigen Händen/ das Kiſtlein/ worin Sanctum Domini, das Heiligthum des HERRN eingeſchloſſen geweſen/

er-

eröffnen wollen / seye das Feur darauß hervorgeſchlagen / und habe ſie abgeſchrecket / etc.

Fr. Bring was herbey ex Sæculo quarto?

Ant. Da iſt vorhanden ein Canon Concilii primi Nicæni, in welchem verordnet wird / daß in Abweſenheit der Prieſter denen Diaconis dem Volck dieſes Sacrament außzutheilen befohlen worden; worauß zu ſchlieſſen / daß ſelbiges nothwendiger Weiß müſſe zuvor von denen Prieſtern ſeyn conſecrirt worden; dann die Diaconi zu conſecriren keine Gewalt gehabt: ergò muß ſelbige vorhin ſchon geſchehen ſeyn / und das Conſecrirte auffbehalten ſeyn worden / bey Abweſenheit der Prieſter. In ſelbigem Sæculo bezeuget der H. Baſilius, in Epiſt. ad Cæſaream Patritiam, daß die Eremiten / welche in abgelegenen Wäldern gewohnt / und nicht allzeit zu den Kirchen kommen können / das H. Sacrament mitgenommen / ſelbiges auffbehalten / und nach ihrer Andacht / zu gewiſſen Tagen / genoſſen haben.

Fr. Haben wir keine Zeugnüſſen auß dem fünfften Sæculo?

Ant. S. Hieronymus ſchreibt vom H. Exuperio, Biſchoffen zu Toloſa, rühmt deſſen freywillige Armuth / welche auch ſo groß geweſen / daß er das Hochwürd. Sacrament in einem Bintzen-Körblein herum getragen.

Fr. Auß allem obigen erhellet gnug die Gewonheit der erſten Kirchen / das Hochw. Sacrament auffzubehalten; und iſt ſattſam bekennt die Hiſtori / welche beſchreibt der H. Ambroſius, von ſeinem Bruder Satyro, daß er nemlich das

Hochw.

Hochw. Gut in einer Kugel am Halß getragen/ und durch deſſen Krafft vom Schiffbruch erhalten worden. Nun was ſagen wir darauff / wann ſie das hoch-feyrliche Herum-tragen des Hochwürdigen Sacraments an uns tadlen und ſtraffen wollen?

Ant. Man könne ſie fragen: Ob ſie auch die Jünger Chriſti / und ſeine Apoſteln / wie auch das andächtige Volck / welche am Palm-Tag Chriſtum triumphirlich / und mit allen möglichen Ehren-Zeichen in die Stadt Jeruſalem eingeführt und begleitet haben / des Irrthums überzeugen / oder ſtraffen und tadlen können?

Fr. Dieſes werden ſie wohl bleiben laſſen / ſie müſten dann den neidigen / und Chriſto gehäſſigen Phariſäern und Schrifftgelehrten nachfolgen wollen / welche / da ſie vorgemeldtes andächtiges Volck in der herrlicher Einzugs-Proceſſion Chriſtum begleitend / und Ihme das Hoſanna zuruffend / geſehen und angehört / deſſentwegen ihren Haß und Unwillen noch mehr zu ſchärffen/ dieſe Wort hören laſſen: *Videtis, quia nihil proficimus, totus mundus poſt Eum abiit*, **Sehet ihr wohl / daß wir nichts außrichten / die ganze Welt hanget ihm nach** / Joan. 12.

Ant. Damit wir gleichwohl noch eine andere gründliche Antwort geben / ſagen wir: Daß in der erſten Kirchen wegen des aller Orths noch vorhandenen Heydenthums / wegen entſetzlichen Welt-kündigen Verfolgungen deren Chriſten und ihrer Religion / dieſes Geheimnüß in ſolchen äuſſerlichen Ehren / mit Herumtragung/ Begleitung / Geſäng und Gepräng nicht habe

kön-

können gehalten werden. Nachdem aber in folgenden Zeiten die Tyrannen gedämpffet / die Chriſtliche Kirch in alle Welt außgebreitet / und der getreueſter Braut Chriſti / nemlich der wahren Kirchen / nach überwindung deren mehreſten Feinden / und erhaltenem Frieden / endlich erlaubet worden / ihre Lieb und Affection gegen ihren Götttlichen im Hochwürdigen Sacrament gegenwärtigen Bräutigam was ſcheinbahrer zeigen zu können / deßwegen hat ſie dieſe ſo genennte Theophorias, oder GOttes-trachten angeordnet. In welchen (ſuppoſitâ Fide realis præſentiæ, ſervatóque ritu ab Eccleſia præſcripto) nicht das geringſte ſich findet / ſo von einigen unpaſſionirten redlichen Chriſten könte getadlet oder geſtrafft werden.

Fr. Haben wir kein Exempel in der Schrifft von dergleichen Proceſſionen?

Ant. Gar viele / und zwar an der Figur dieſes Göttlichen Sacraments / nemlich dem Manna oder Himmel-Brod der Iſraeliter / welches mit der Arcken in die viertzig Jahr gar offt Proceſſions-Weiß iſt herum getragen worden / wie auß denen Bücheren Ex. 16. Num. 10. 2 Reg. 6. vielfältig und weitläuffig zu leſen:

David & omnis Domus Iſraël ducebant Arcam Teſtamenti Domini in jubilo & clangore buccinæ. David und das gantze Hauß Iſrael begleiteten und führten herum die Arck des Teſtaments des HErrn mit Jubel-Geſchrey / und mit Poſaunen-Klang.

Wann dieſes nun dem Schatten-Werck gebührte / und der David auß ſeiner eigener Andacht / ohne

ohne darmit zu viel zu thun / ins Werck ſtellen und anordnen können: warum ſolte nicht dergleichen / und noch unendlich weit gröſſere Ehr gebühren der Warheit / dem Figurato, nemlich dem wahren lebendigen GOtt ſelbſten.

Fr. Was hat die Kirch GOttes für Abſehen und Urſachen bey ſolchem Umtragen des Hochw. Sacraments durch die Straſſen und in das Feld?

Ant. Deren ſeynd viele und wichtige; als nemlich: vorab daß dem höchſten GOtt von allen gebührendes Lob und Ehr gegeben werde. 2. Damit alle unſichtbahre und auch ſichtbahre Feinde / wie man im Leben der H. Claræ, und anderswo lißt ſchehen zu ſeyn / abgewendet werden. 3. Damit durch die Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti ſo wohl leibliche als Geiſtliche Wolthaten und Göttliche Seegen denen Glaubigen mitgetheilt werde. 4. Damit in dem Gemüth derjenigen / bey welchen dieſes Göttliche Sacrament vorüber getragen wird / erneuert werde der Glaub / die Danckbarkeit / und die lebhaffte Gedächtnüß der groſſen Wolthaten / welche dem menſchlichen Geſchlecht durch dieſes höchſte Gut iſt bewieſen worden: und dergleichen vortrefflicher Urſachen mehr.

Fr. Ich hab bißweilen gehört / daß ſie ſtichlen und ſchimpffen auff das Licht und Fackel-tragen bey denen Proceſſionen; auch wohl einige Unbeſcheidene zu fragen pflegen: Ob wir uns einbilden / daß unſer Heyland übel ſehe / oder gar blind ſeye?

Ant.

Ant. Vigilantius, ein alter Ketzer / war auch mit dieſer Brühe begoſſen / wider ſelbigen ſchreibt der H. Hieronymus alſo: *Tu vigilans dormis, & dormiens ſcribis. Per totas Orientis Eccleſias, quando legendum eſt Evangelium, accendunt luminaria, jam Sole rutilante, non utique ad fugandas tenebras, ſed ad ſignum lætitiæ (ob Evangelii Lucem) demonſtrandum,* Du ſolſt deinem Nahmen gemäß wachen / aber du ſchläffeſt / und ſchreibeſt auch ſchlaffender Weiß. In allen Orientaliſchen Kirchen werden bey hellem Tag und vollem Sonnen-Schein / wann das Evangelium geleſen wird / die Lichter angezündet; nicht zwar die Finſternüß darmit zu vertreiben / ſondern zum Zeichen der Freud / wegen des Lichts / des heiligen Evangeliums. Wie vielmehr können wir dann mit freudigem / ehrerbietſamen Geiſt / mit brennenden Lichtern den König aller Ehren begleiten. Da der Heil. Chryſoſtomus wiederum auß dem Exilio in die Stadt Conſtantinopel zurück kommen / ſchreibt Nicephorus, Lib. 13. c. 16. daß alles Volck / ſelbiger Stadt / mit brennenden Lichtern ihm entgegen gangen / ihn empfangen und begleitet habe. Denen triumphirenden Kriegs-Helden werden ja allerley Illuminationes, und Freuden-Feur / auch bey heiterem Tag angezündet / zur Danckbarkeit und Bezeigung allgemeiner Freud. Wie viel wird dieſes dann ſich gebühren bey dem glorwürdigen überwinder des Teuffels / und dem Bräutigam unſerer Seelen /

len /

len/ von welchem/ ohne dem/ im Evangelio in der Gleichnüß von denen zehn Jungfrauen geſchrieben wird/ daß diejenige/ deren Lichter brennend geweſen/ allein mit zur Hochzeit hineingangen; die andere außgeſchloſſen worden. Es ziehlet jedannoch hauptſächlich dieſes bey denen Proceſſionen/ bey dem Außtragen des Hochwürdigen Sacraments/ und ſonſtigen Außſpendung deſſelben erfordertes Licht auff die Nothwendigkeit des innerlichen Glaubens-Lichts/ und des Feurs der Liebe. Und wird uns deſſen auch eine Figur im Alten Teſtament/ Exodi am 25 und 27/ wie auch Lev. 6. vorgeſtellet/ da GOTT Befehl gegeben/ daß vor dem Tabernacul des Bunds immerzu/ Tag Nacht/ viele Ampeln und Lichter brennen ſolten.

Fr. Hiermit/ halte ich darfür/ ſeye unſere Catholiſche Lehr vom Hochwürdigen Sacrament/ ſo viel es in ſo kurtzem Begriff geſchehen mögen/ gnugſam probiret: Nunmehro dann wird auch vonnöthen ſeyn/ daß man noch einige Einwürff unſerer Gegner beantworte/ und widerlege.

Das

Das zwölffte Geſpräch.

Die gegentheilige Einſtreuungen/ und vermeyntliche Beweißthümer: Daß Christus nicht weſentlich ſolle im Hochw. Sacrament gegenwärtig seyn / werden angehört und widerlegt.

Franciſcus. WJr haben im vorherigen Verfolg zwar unterſchiedliche Einwürff unſerer Gegner deren Proteſtanten angehört / und denenſelben ihr Beſcheid gegeben/ damit wir ihnen gleichwohl zumahlen nichts zugeben / noch ſchuldig bleiben / wär mein Verlangen / daß im gegenwärtigen Geſpräch ihre Objectiones nochmahlen angehört und refutirt werden mögten. Und zwar erſtlich diejenige/ welche ſie auß der H. Schrifft wider uns auffſuchen. Zweytens diejenige / welche ſie hernehmen auß den vernünfftigen *Diſcurſen*, und Schluß-Reden. Drittens/ auß den Vättern der erſten Kirchen.

Antonius. Diß ſol alſo geſchehen / dir gebe ich auff den Vortrag und die Anfrage zu thun / ich übernehme die Beantwortung.

Fr. Mein erſte Frag dann iſt dieſe: Ob auch in der gantzer H. Schrifft ein eintziger Text oder Spruch zu finden / der mit klaren / deutlichen Worten dieſem Text: Nehmet hin / und eſſet / das iſt mein Leib; widerſprechen thue, das iſt / der ſage: Diß iſt nicht mein Leib?

Ant. Kein eintziger; und kônt auch diß nicht mög-lich ſeyn/ weil die ewige Warheit und Weiß-heit ſelbſt zu einer Sach nicht Ja und Nein zu-gleich ſagen kan.

Fr. Find ſich dann keine in der H. Schrifft klarlich außgetrückte Urſach/ daß dieſe Wort: **Das iſt mein Leib**; nothwendig müſſen in einem un-eigentlichen Verſtand genommen werden/ und daß das Wörtlein **iſt**/ müſſe **bedeuten** heiſſen.

Ant. Keine eintzige: ſondern vielmehr finden ſich ſehr viele handgreiffliche mehrentheils in vorigen unſern Geſprächen angezogene Urſachen und Fundamenter/ daß dieſe Wort in ihrem eigent-lichen Buchſtäblichen Sinn anzunehmen/ und zu verſtehen/ wie es die Apoſteln, die erſte Chri-ſten/ und die gantze Catholiſche Kirch angenom-men/ und verſtanden haben.

Fr. Sie pflegen doch eine gantze Menge Schrifft-Texten wider uns herbey zu bringen/ wordurch ſie vermeynen/ unſere Lehr vom Hochwürdigen Sacrament gäntzlich zu vernichtigen.

Ant. Laß dir dieſes nicht wunder ſeyn/ das iſt alle-zeit der Ketzer Manier geweſen, mit vielen Tex-ten um ſich zu werffen: wann man es aber beym Licht beſiehet/ſo ſeynd es Sprüch/welche oder gar nichts/ oder zu viel/ oder etwas anders/ oder auch bißweilen gar das Gegentheil beweiſen und probiren deſſen/ ſo ſie mit ſelbigen probiren wollen.

Fr. Woher aber kommt diß?

Ant. Dieſes entſtehet auß zweyen Urſachen: Erſt-lich/ weilen ſie die H. Schrifft allein/ und zwar nach eines jeden privat Geiſt und Mey-

nung

nung außgelegt/halten für die eintzige Glaubens-Regul. Zweytens / weilen ſie an ihre vorgefaſte irrige Meynungen gantz paſſionirter Weiß angeheft / und alſo verſeſſen seynd / daß ſie mit allem Fleiß die Schrift allein zu dem End durchforſchen / nicht damit ſie die Warheit darin finden / ſondern damit ſie nur irgentwo ein oder andern Spruch antreffen / der ihnen favorabel zu ſeyn ſcheinet / darauß ſie ihre Meynung verthätigen mögen / er möge lauten wie er wolle/ er möge von der allgemeinen Kirchen außgelegt werden wie er wolle.

Fr. Iſt dann die alleinige Schrifft ohne Außlegung der allgemeiner Kirchen / und der HH. Vätter Sinn und Verſtand keine rechte norma credendi, oder Glaubens-Regul.

Ant. Mit nichten; und dieſes läßt ſich behaupten mit folgenden unwiderleglichen Schluß-Reden: 1. Diejenige Glaubens-Regul / deren ſich niemahl die alte Rechtglaubige / ſondern allein die alte Ketzer / alle und jede / ohne einige Außnahm bedienet haben / kan ohnmöglich eine wahre Regul ſeyn; ſondern muß nothwendiger Weiß eine unrichtige/betriegliche/ falſche Ketzer-Regul ſeye. Nun aber iſt aller Welt bekannt / und auß den Kirchen-Hiſtorien erweißlich/ daß die alte Ketzer/ Arrianer/Sabellianer/ und alles übriges Ketzer-Geſchmeiß / von keiner Tradition , und Alt-Vätter Lehr / von keinen Concilien hören wollen / ſondern nur dieſes immer im Mund und in der Feder geführt : Wir halten uns bey der Schrifft / dieſe allein muß uns ſcheiden und richten. 2. Diejenige Regul / welche auß

ſich allein bißhero noch niemahl die ſtreitige Partheyen vereinigen können / ſondern vielmehr ein Urſach iſt / daß durch Gebrauch derſelbigen immer und immer neue Secten und Spaltungen entſtanden / dieſelbige kan allein kein richtige norma credendi ſeyn: nun iſt notorium evidentiâ facti, daß die nach eines jeden privat-Geiſt / ohne Authorität der Kirchen / der Concilien und heiligen Vätteren außgelegte Schrifft eine ſolche Urſach geweſen. Ergò.

Fr. Damit wir von unſerer Materi des Hochw. Sacraments nicht abweichen / zeige mir dieſes in einem kurtzen Exempel:

Ant. Wir haben ſchon hiebevor gehört / daß dieſe Wort: *Hoc eſt Corpus meum*, bereits zweyhunderterley unterſchiedene Außlegungen gehabt: und weil ein jeder dieſe Wort der Schrifft nach ſeinem privat-Geiſt außdeuten wil / drum iſt und bleibt die Uneinigkeit ungehoben: viel eigenſinnige Proteſtanten mit Zwinglio ſagen / dieſe Wort: *Hoc eſt Corpus meum*, **Das iſt mein Leib** / ſeyen zu verſtehen: **Das bedeut mein Leib** / **iſt ein Figur meines Leibs**; mit Calvino alſo: Mein Leib iſt nicht da (ſaltem quoad rem ipſam;) mit Luthero alſo: Mein Leib iſt zwar da / aber in und unter dem Brod / doch in der Nieſſung allein. Die Engelländiſche Reformirte noch anderſt / nemblich alſo: Es iſt kein Transſubſtantiation der Catholiſchen / nemlich der Leib ohne Brod. Es iſt keine Conſubſtantiation der Lutheraner / nemlich Leib und Brod beyſammen. Es iſt auch kein Figur der Zwinglianer. Was iſt es dann? Wir Engel-

län-

länder glauben allein / daß wir in der That und warhafftig genieſſen den Leib und das Blut Chriſti. Fragt man ſie aber / auff was weiß und Manier dieſes geſchehe? So wird geantwort: Dieſes ſeye unbegreifflich.

Fr. Woher wiſſen wir nun / und woher ſeynd wir verſichert / daß dieſe Wort: *Hoc eſt Corpus meum*, **Das iſt mein Leib**; auff unſere Catholiſche Manier in ſenſu vero reali zu verſtehen?

Ant. Daher wiſſen wirs / weil die gantze heilige Kirch von Anbegin des Chriſtenthums / weil die HH. Vätter insgemein / weil auch die Concilia, und oben citirte Kirchen-Verſammlungen dieſe Wort auch alſo verſtanden und außgelegt haben.

Fr. Hat dieſe deine Antwort auch ihr rechtes Fundament in der Schrifft? Warauff gründet ſich dißfals unſere ſo genommene Glaubens-Regul / nemlich die wohl und recht durch die Authorität der Kirchen / und der H.H. Vätter geſchehene Außlegung der Schrifft?

Ant. Sie gründet ſich auff die herrliche Verheiſſung des heiligen Geiſtes an die Kirch Joannis 14. v. 16. **Ich wil den Vatter bitten / und er wird euch geben den Geiſt der Warheit.... Er wird bey euch bleiben, und in euch ſeyn.** Und abermahl Joan. 16. **Wann der Geiſt der Warheit kommen wird / der wird euch** NB. **alle Warheit lehren: und Er wird bey euch bleiben biß an der Welt Ende.** Hierauß folgt unfehlbahr / wann ein Zweiffel und Streit in der Kirchen entſtehet über ein Glaubens-Punct / und die Kirch alsdann in öffentlicher allgemeiner Verſammlung / nach

 ange-

angeruffenem Göttlichen Beyſtand / nach reiff-lich überlegter Lehr der Alt-Vätter einhellig den Zweiffel erklärt und den Außſpruch thut: **Alſo ſeye es zu verſtehen/und nicht anders.** Als-dann geht man ſicher / und ſtehet feſt / oder man müſte ſagen: Die an die Kirch ſo theur gethane Verheiſſung vom Beyſtand des Heil. Geiſtes ſeye falſch / und werde nicht gehalten.

Fr. Dieſe deine Antwort laß ich mir recht und wohl gefallen / und wird mir ſelbige hinführo dienen in allen andern Streit-Puncten: und nach ein-mahl gelegtem dieſem Fundament hat man Währ- und Waffen gnug alles einſtreuen, und Objectiones unſerer Widerſager auffzulöſen und zu hintertreiben. Laſſet uns dann nunmehr einige von ihren vornehmſten Einwürffen / mit welchen ſie die weſentliche Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament beſtreiten / vornehmen/ und erörteren.

Was ſagen wir auff dieſen Text:

Der Geiſt iſt es, der lebendig macht, das Fleiſch nutzet nichts? Joan. 6.

Ant. Bey Beantwortung dieſes Text / welchen ſie als einen Achillem, oder andern Goliath halten/ die Catholiſche darmit zu beſtürmen/ gebe acht ob nicht wahr ſeye, was ich am Anfang dieſes Diſcurs gemeldet / nemlich daß ihre wider uns herbey bringende Sprüch / oder gar nichts / oder zu viel/oder was anders probiren und heiſſen/als ihr Intent iſt. Um dieſes zu zeigen / ſo ſage und antworte ich dann erſtlich / geſetzt und nicht ge-ſtanden / daß Chriſtus / da Er dieſe Wort ge-redt: **Das Fleiſch nutzet nichts**/ ſelbiges ver-

ſtanden

ſtanden habe von ſeinem Fleiſch: ſo folgt doch hierdurch nichts wider uns Catholiſche/und probirt auch nicht / daß das Fleiſch Chriſti nicht da ſeye in der conſecrirter Hoſty; eben ſo wenig als dieſe zwey folgende Argumenta:

1. Chriſti Fleiſch, ſo an dem Creutz hienge / ware den Juden gar nichts nutz: ergò ſo war Chriſti Fleiſch am Creutz nicht gegenwärtig.

2. Die verbottene Frucht/ welche Adam und Eva geſſen haben / ware ihnen gar nichts nutz: ergò ſo ware die Frucht nicht da: ſo haben ſie ſelbige nicht warhafftig geſſen.

Sehe allhie / daß auch in Suppoſito Adverſariorum, ob ſolte Chriſtus allhie von ſeinem eigenem Fleiſch geredt haben: gleichwohl nichts contrà realem Chriſti præſentiam folge/ nichts probiret werde.

Zweytens / nun laſſet auch ſehen / wie dieſer Einwurff/ wann die Red ſeyn ſolte vom Fleiſch Chriſti ſelbſt / mit ſelbigem Spruch zu viel probire. Dann hierauß folgte / daß das Blut Chriſti auch nichts nutze / welches Gottslåſterlich, und wider die Schrifft iſt / welche ſagt, 1 Joan. 1. **Sein Blut reiniget uns von allen Sünden.** Item Apoc. 1. ỳ. 5. **Er hat uns gewaſchen in ſeinem Blut.** Item probiret dieſer Text wider die Reformirten ſelbſt zu viel / und macht zu ſchanden ihre eigene Lehr/ dann ſelbige im 36 Articul ihrer Frantzöſiſcher Bekånntnüß dieſe Wort haben: **Chriſtus ſpeiſet uns warhafftig mit ſeinem Fleiſch.** Nun könnt man dieſe zwey Argumenta wider ſie machen:

1. Chriſtus ſpeiſet euch warhaftig mit ſeinem Fleiſch.

Atqui nach euerem Einwurff nutzet das Fleiſch Chriſti nichts.
Ergò ſo ſpeiſet euch Chriſtus mit einem Fleiſch / ſo nichts nutzet.
2. Das Fleiſch Chriſti dienet uns zur Speiß / ſeynd die Wort des acht und dreiſſigſten Articuls: das Fleiſch Chriſti aber / wie ihr ſagt / nutzet nichts.
Ergò ſo folgt auß euerer Lehr / daß ein Fleiſch, welches nichts nutzet, euere Speiß ſeye.
Hierauß ſehen wir wiederum / daß ſolcher Einwurf zu viel / und wider die Gegner ſelbſt das Gegentheil probire.
Drittens antworten wir mit dem H. Auguſt. in ſeinem 27 Tractat über gemeldte Wort: Das Fleiſch nutzet nichts. O HErr! ſpricht er / wie kommt es / daß das Fleiſch nichts nutze? Und er antwortet: Es nutzet gar nichts / wie ſie es verſtanden haben; dan̄ ſie haben es verſtanden vom Fleiſch / wie es vom todten Leib geriſſen / oder in der Fleiſch-Hall verkaufft wird.: und nicht wie es durch den Geiſt wird lebendig gemacht / und mit der Gottheit vereiniget iſt.... Etwas abwärts ſagt der H. Auguſtinus, loc. cit. Wann das Fleiſch (neimlich mit der Gottheit vereinigte Fleiſch) nichts nutzen ſolte, ſo würde das Wort auch kein Fleiſch worden ſeyn.
Vierdtens antworten wir / durch das Wort Fleiſch werde allhie verſtanden die irrige / fleiſchliche / Jüdiſche / und grobe Meynung der Capharnaiter / wie vorgemeldet: und iſt diß mehr
in

in der Schrifft zu leſen/ als Matth. 16. **Fleiſch und Blut hat dir dieſes nicht offenbahret.** Item Röm. 8. **Fleiſchlich geſinnet ſeyn iſt der Tod/ geiſtlich geſinnet ſeyn iſt Leben und Friede.** Und in dieſer Bedeutnüß ſagt auch Chriſtus: **Die Wort/ ſo Ich zu euch gered hab/ ſeynd Geiſt und Leben;** als wolt Er ſagen: Ich werd zwar mein Fleiſch zu einer warhaffter auch mündlicher Speiß geben/ aber gleichwohl nicht auff eine ſolche grobe/ der Natur widerſinnige Weiß; ſondern auff eine liebreiche/ verborgene/ holdſelige und gleichsfals geiſtliche Manier, unter den Geſtalten Brods und Weins.

Fr. Hiemit/ halte ich darfür/ haben ſie ihren völligen Beſcheid/ über dieſes ihr/ wie ſie ſagen/ kräfftigſte Argument, und könnte man ihnen zum überfluß/ meines Erachtens/ noch dieſes Dilemma vorhalten:

Chriſtus/ da Er ſagt: Das Fleiſch ſeye nichts nutz; entweder ſagt er dieſes von ſeinem eigenen Fleiſch/ oder von einem andern?

Sagt Er es von einem andern Fleiſch/ warum werfft ihr uns dann ſelbiges allhie vor/ was thut es dann zur Sach/ und zum Beweißthum/ daß Chriſti Leib nicht da ſeye?

Sagt er es aber von ſeinem eigenen Fleiſch/ wie kan Er dann ſagen: **Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ der hat das ewige Leben?**

Item, ſagt Er es von ſeinem eigenen Fleiſch/ ſo frage ich euch: Ob er es von dem Fleiſch verſtehe/ welches ihr vermeynt in euerem Sacra-

ment und Nachtmahl zu empfangen durch den Glauben? Oder: Ob Er es verſtehe von unſerem Catholiſchen Nachtmahl / wie Er daſelbſt gegenwärtig iſt?

Sagen ſie das erſte / ſo folgte / daß ihr Sacrament ihnen mittheile ein Fleiſch durch den Glauben / ſo nichts nutz.

Sagen ſie von unſerm Sacrament / muß es verſtanden werden / in welchem Chriſtus leiblich gegenwärtig iſt; ſo ſagen wir: Ergò ſo geſteht ihr mit ſelbiger Antwort / daß Er daſelbſt gegenwärtig ſeye.

Nun wollen wir weiter gehen / und anhören / was zu antworten auff dieſen Text: **Das thut zu meiner Gedächtnüs.**

Eine Gedächtnüß / ſagen ſie / gehet auff eine abweſende Sach: ergo iſt Chriſtus nicht perſönlich da.

Ant. Dieſe Wort heiſſen nicht / das thut zur Gedächtnüß meines Leibs; ſondern zur Gedächtnüß meines Leydens und Sterbens; dann alſo legt der H. Paulus dieſe Wort auß: **So offt ihr diß Brod eſſet / und den Kelch trincket / werdet ihr den Tod des HErrn verkündigen**; ein anders iſt der Tod Chriſti / ein anderes der Leib Chriſti.

Zweytens fragen wir / was der Gedächtnüß an das Leyden Chriſti könne hinderlich ſeyn ſeine leibliche Gegenwart? Wann JEſus Chriſtus da leiblich / weſentlich / und ſichtbarlich vor unſern Augen ſtünde / warum ſolte man ſich nicht an ſein Leyden und Sterben erinnern können? Da Chriſtus ſeinen Jüngern nach ſeiner Aufferſte-

ſtehung erſchienen / ſollen ſie durch ſeine leibliche Gegenwart nicht deſto lebhaffter an ſeinen bitteren Creutz-Tod ſich erinneret haben?

Fr. Was ſagen wir hierauff, das Chriſtus ſpricht/ Matth. 26. ℣. 11. **Ihr habt allweg die Armen bey euch / Mich aber habt ihr nicht allezeit**; hierauß ſchlieſſen ſie / daß wir Chriſtum nicht mehr perſönlich bey uns haben im H. Sacrament?

Ant. Derſelbige Heyland ſagt auch hingegen Joannis am 16. **Sehe ich bin bey euch biß an das End der Welt.** So iſt dann der erſte Spruch zu verſtehen, daß Chriſtus nach ſeiner Himmelfahrt nicht mehr auff der Welt ſichtbarlicher / augenſcheinlicher / ſterblicher / und bedürfftiger Weiſe bey uns ſeye, daß Er hätte können bedient werden / wie Maria Magdalena mit der Salbung gethan. Im Nachtmahl aber iſt Er alle Tag bey uns, biß an das End der Welt/ unſichtbahrlicher/ unſterblicher Weiſe/ etc.

Fr. Sie bringen heran auß dem Symbolo Apoſtolico den Spruch: *Aſcendit ad Cælos, ſedet ad dexteram Patris*, **Er iſt auffgefahren gegen Himmel / ſitzet zur Rechten des Vatters;** ergo, ſagen ſie / iſt Er nicht auff der Welt.

Ant. Dieſes ergo, oder dieſe Conſequentz taug nichts. Kan nicht Chriſtus durch die Göttliche Allmacht mit dem Leib zugleich an zweyen örtheren seyn? Was iſt darin für eine Implicantz oder Unmöglichkeit? Es iſt ja unſer Heyland/ nach Zeugnüß der Schrifft/ Paulo erſchienen in den Wolcken des Himmels / da er nach Damaſco reiſete/ Act. 8. Und doch zugleich im Him-

mel

mel geblieben / zur Rechten des himmliſchen Vatters; von wannen Er niemahl abgeben wird / biß Er wird kommen zu richten die Lebendige und die Todten. So iſt auch auß der Schrifft bekannt / daß der H. Geiſt / in Geſtalt feuriger Zungen, über die Apoſteln ſich ſehen laſſen / und gleichwohl nicht den Himmel verlaſſen. Der H. Chryſoſtomus, Tom. 3. lib. 3. de Sacerdot. ſpricht alſo: **O der Güte GOttes! welcher droben ſitzt bey dem Vatter / derſelbige wird in ſelbigem Augenblick von der Prieſter Händ berührt und angegriffen.**

Fr. Ich hab mehrmahlen gehört / daß ſie fragen: Warum das Wörtlein **iſt** in etlichen Sprüchen müſſe verſtanden und außgelegt werden durch das Wort **bedeutet**; als nemlich in folgenden: **Der Saamen iſt das Wort GOttes** / Luc. 8. **Der Felſen ware Chriſtus** / 1 Cor. Cap. 10. **Ich bin die Thür** / Joannis 10. **Ich bin der Weinſtock** / Joannis 15. v. 5. **In dieſen Sprüchen** / ſagen ſie, heiſſet das Wort **iſt** / anderſt nicht als **bedeutet**; warum ſolte dann nicht in dieſem Spruch: **Das iſt mein Leib** / das Wörtlein **iſt** auch nicht durch das *Significat*, oder **bedeutet** außgelegt werden?

Ant. Darauff wird verſchiedener Weiß geantwort: **Erſtlich** / drum muß in dieſem Text: **Das iſt mein Leib** / diß Wörtlein *Eſt* nicht durch das *Significat* verſtanden werden: weil keine Urſach vorhanden / von dem eigentlichen buchſtäblichen Verſtand abzuweichen; ja hingegen viele Urſachen vorhanden ſeynd / dieſen eigenthümlichen Verſtand zu behalten / nemlich dieſe:

Erſt-

Erſtlich / weil die gantze vom H. Geiſt regirte Kirch / ſolche Wort alſo im eigentlichen Sinn verſtanden. Zweytens / weil dieſes erfordert die Natur des Teſtaments / ſo Chriſtus, Krafft dieſer Worten / gemacht hat / und welches mit klaren Worten, mit eigenthümlichen Expreſſionen / und nicht mit dunckelen und figürlichen Reden / ein jeder um Zanck und Streit zu verhüten / auffzuſetzen pfleget / und billig auffſetzen muß. Drittens / die eigentliche Außlegung dieſes Spruchs: **Das iſt mein Leib**/ in ſenſu naturali & obvio, iſt gemäß der Verſprechung Chriſti: Er hatte uns verſprochen zur Speiß ſeinen Leib / und nicht ein bloſſes Zeichen: Dieſes Verſprechen muß gehalten werden/ iſt auch durch vorgeſagte Wort erfüllet / und gehalten worden. Daß aber in den obigen Sprüchen, von der Thür / vom Saamen / vom Stein / vom Weg / und dergleichen / dieſer ſeye der eigentliche Verſtand / nemlich: **Die Thür bedeutet Chriſtum / der Stein bedeutet Chriſtum/der Weg bedeutet Chriſtum / der Saamen bedeutet das Wort GOttes** / etc. Ein ſolches bringt mit ſich die allerſeits gangbahre Manier durch Gleichnüß zu reden / und ſagt ſelbſt die alleinige Vernunfft/ daß Chriſtus eigentlich kein Stein / kein Thür/ kein Weg ſeyn könne.

Fr. Von dem Wörtlein *Eſt* haben ſie ihr Beſcheid/ ſie greiffen aber auch das Pronomen *Hoc*, und ſagen: Das Zeig-Wort *Hoc*, das gehet auff dasjenige / was Chriſtus in der Hand hatte / da er anfieng zu ſprechen: und folgends muß die

Red

Red Chriſti: **Diß iſt mein Leib**; alſo außge-
legt werden: **Diß Brod iſt eine Sach/ wel-
ches bedeutet den Leib Chriſti.**

Ant. Diß iſt weit gefehlt/ daß das Wörtlein *Hoc*
auff das Brod gehen ſolle. Es gehet auff dasje-
nige/ was nach geendigter Propoſition, unter
den Geſtalten des Brods gegenwärtig war.
Dieſes zu erkennen/ iſt zu wiſſen/ daß die Re-
de/ abſonderlich welche Propoſitiones effectivæ,
practicæ, oder wirckende ſeynd, alsdann erſt
wahr ſeyn/ wann ſie außgeſprochen/ und bey
Außredung des letzten Worts die Sach alſo be-
ſchaffen iſt/ wie die Red vermeldet; alſo Exem-
pel-weiß: Es nimt einer die Feder in die Hand/
ſetzt ſelbige auffs Papier/ und ſagt ſchreibend
oder mahlend: Diß iſt ein Ipſylon/ diß iſt ein
Circkel/ diß iſt ein Quadrangel/ etc. er ſagt die
Warheit/ wann/ nach geendigter Red/ der
Circkul/ der Quadrangel da iſt. Dergleichen
Sprüch waren jene: **Gehe hin/ dein Sohn
lebt**/ Joan. 4. **Jüngling! ich ſage dir/
ſtehe auff**/ Luc. 7. und mehr andere; alſo auch
dieſe Red Chriſti: **Diß iſt mein Leib**/ iſt eine
Red/ welche wircket/ ſchaffet und verurſachet/
daß der Leib gegenwärtig iſt unter den Geſtalten
des Brods/ ſo bald die letzte Syllb dieſes
Spruchs außgeredt iſt; darum iſt der eigen-
thümlicher warhaffter Sinn dieſes Spruchs:
Diß iſt mein Leib/ kein anderer als dieſer:
**Unter den Geſtalten des Brods iſt ver-
borgen der Leib Chriſti/ oder die Geſtal-
ten des Brods begreiffen in ſich den Leib
Chriſti**; oder: **Die Geſtalten des Brods**

ſeynd

seynd dasjenige / unter welchen der Leib Chriſti zugegen iſt.

Fr. Was ſagen wir auff dieſen Einwurff / den ſie hernehmen auß 1 Cor. 10. v. 3. 4. der alſo lautet: *Patres eandem nobiscum eſcam ſpiritualem manducaverunt, & eundem nobiscum potum ſpiritualem biberunt; bibebant autem de ſpiritali conſequente eos Petra, Petra autem erat Chriſtus*, Die Våtter haben mit uns einerley geiſtliche Speiß geſſen / und haben mit uns einerley geiſtlichen Tranck getruncken; ſie truncken aber von dem geiſtlichen Felß / der ihnen folgt/der Felß aber ware Chriſtus. Wann wir dieſelbige geiſtliche Speiß / und denſelbigen geiſtlichen Tranck mit ihnen, und ſie mit uns geſſen und getruncken, ſo folgt darauß, daß gleich wie ſelbige anders nichts als eine Figur genoſſen haben, alſo genieſſen wir auch anderſt nichts als eine Figur.

Ant. Wann du irgendwo in einem Controvers-Buch dieſen Text alſo citiret findeſt / wie du allhier haſt vorbracht / daß nemlich ſtehet: *Eandem nobiscum eſcam, &c.* Sie haben dieſelbe geiſtliche Speiß mit uns geſſen / NB. mit uns; ſo ſage alsbald/es ſeye eine falſche Citation/ein gantz liſtiger ketzeriſcher Streich/der um ſeiner falſcher Lehr einige Beyſteur zu ſuchen ſich nicht ſcheue das Crimen falſi zu begehen / da das Wörtlein *nobiscum*, Mit uns/ weder im Griechiſchen weder im Lateiniſchen Text zu finden iſt. Zweytens antworten wir / wann das Wörtlein *Nobiscum* außgelaſſen wird / und wie der Text klårlich nach ſich führet / das *Inter ſe* darunter verſtanden / nemlich/

lich / daß ſie einerley geiſtliche Speiß unter ſich, das iſt, einer ſo wohl als der andre dieſelbige Speiß geſſen haben / alsdann folget nichts wi der uns Catholiſche: und wird nur geredt von dem Iſraelitiſchen Manna / von welchem zwar alle geſſen haben; aber an allen habe GOTT kein Wolgefallen gehabt / ſagt der Apoſtel: Was ſol aber diß probiren contrà realem præſentiam?

Fr. Wie widerlegen wir dasjenige / was ſie wider uns bringen ex Matth. 24. da ſie ſagen: Chriſtus habe uns gewahrnet, wann einige kommen würden / die ſagten: *Ecce hic aut ibi eſt Chriſtus,* **Sehet hie oder da iſt Chriſtus** / *nolite exire, nolite credere*, **So gehet nicht herauß / ſo glaubt es nichts?**

Ant. Dieſes thut wiederum nichts zur Sach / und probirt nichts: der Text wird übel allegirt auff das Hochwürdige Sacrament; Chriſtus redet von den falſchen Propheten / welche kommen würden / und ſich außgeben / als wären ſie der verſprochene Meſſias. Dergleichen einige ſchon vor der Zerſtöhrung Jeruſalem kommen ſeynd / und ſignanter Theodas und Judas, davon die Schrifft meldet / Act. 5. und dann ein anderer ſo genannter Barcho Chebas, wie Euſebius in Chron. ad An. 134. meldet: dieſer Barchochebas, damit er dem Volck vorbilden konte, er wäre derjenige / davon der Text: *Orietur Stella ex Jacob*, Num. 24. **Es wird ein Stern auß Jacob auffgehen**; und folgends der verſprochene Meſſias wäre, hat dieſen Namen angenommen / welcher ſo viel heißt, als: *Filius Stellæ,*

Ein

Ein Sternen-Sohn. Wider dieſe und dergleichen auch noch vielleicht vor der ſichtbahrlicher Ankunfft Chriſti zum Gericht auffſtehende falſche Propheten hat Christus geredt / und ſeine Apoſteln / und alle Glaubige / darvor warnen wollen.

Fr. Haben nun unſere Gegner mit dieſem allem ihr Beſcheid? Bringen ſie auß der Schrifft nichts gründliches mehr herbey?

Ant. Nichts hauptſächliches; und ſolte noch etwas weit-hergenommenes auß der Schrifft hiehin gezogen wollen werden / ſelbiges findet ſeinen völligen Beſcheid bey Bellarmino, Becano, &c. und noch zu letzt bey R. P. Usleber, welcher mit ſechs Büchlein / ſo meiſtens gegenwärtige Controvers betreffen / wider die Heidelbergiſche Reformirte Doctores, die Catholiſche Lehr meiſterlich verfochten / und alle erdenckliche Objectiones ſolidè refutirt und ſolviret hat.

Fr. Du haſt im Anfang unſeres gegenwärtigen Geſprächs angedeutet / du wolleſt auch beantworten die Objectiones, welche ſie ex ſola ratione, contrà Doctrinam Catholicam herbey zu bringen pflegen?

Ant. Dieſes ſol geſchehen in folgendem Geſpräch.

Das dreyzehnte Geſpräch.

Die Einwürff und Objectiones, ob ſolte unſere Catholiſche Lehr vom Hochw. Sacrament wider die Vernunfft ſtreiten / werden widerlegt.

Franciſcus. Ich hab mehrmahlen der Reformirten Einwürff angehört / und unter andern auch dieſen: Daß es der Göttlichen Ehr unanſtändig wäre / daß man glauben ſolte / ob ſeye er weſentlich im H. Sacrament gegenwärtig; dann darauß folgte / daß er bißweilen auch geſſen werde von den Mäuſen / von den Maden / und ſonſt durch andere Zufäll verunehret werde / als nemlich vom Feur verzehrt / von der Fäule verdorben / und dergleichen.

Antonius. In dieſem allem geſchicht Chriſto dem HErrn nichts / ſondern denen Geſtalten allein / und ſo bald ſelbige verzehrt ſeynd / iſt Chriſtus nicht mehr gegenwärtig / ſondern wird an ſtatt Chriſti von der Allmacht GOttes ſubſtituirt ein andere Subſtantz und Materi / darin die Natur ihre Wirckung thut.

Fr. Zweytens ſagen ſie / daß Ariſtoteles, der vornehmſte von allen natürlichen Philoſophen / lehre / daß die Accidentia, oder zufällige Ding / nicht beſtehen können ohne die Subſtantz oder Weſenheit der Sach ſelbſt; ſeye alſo ohnmöglich / daß die Farb / der Geruch / der Geſchmack / etc.

etc. des Brods ohne Brod in der Hoſti ſeyn könne?

Ant. Ariſtoteles, der Heyd/ ſolt der dann ein Dollmetſcher der Wort Chriſti ſeyn? Ariſtoteles, der auff gut Heydniſch gelehrt/ die Welt ſeye von Ewigkeit geweſen/ und in ſonſtigen vielen Stücken von denen Platonicis, und andern Philoſophis des Irrthums iſt beſchüldiget worden; ſol deſſen Meynung in dieſen Göttlichen Geheimnüſſen etwas gelten/ ſonderlich, da er in Puris naturalibus hangen blieben/ und nicht von übernatürlichen Dingen, noch Göttlicher Allmacht etwas wiſſen zu ſagen?

Fr. Derſelbige Ariſtoteles, ſagen ſie/ hab auch darfür gehalten/ daß derſelbige eintzele Leib nicht könne zugleich in zweyen örtheren ſeyn?

Ant. Was Ariſtoteles ſo wohl von denen Accidentien und zufälligen Dingen/ als auch von der Replication eines Leibs an mehrern örthern gelehrt/iſt alles zu verſtehen von Gewalt und Kraft der Natur/ daß nemlich keines von dieſen beyden natürlicher Weiſe geſchehen könne/ und hierin fallen ihm die Chriſtliche Philoſophi und Theologi bey. Aber das keins von beyden durch übernatürliche Krafft/ und durch die Allmacht GOttes, oder durch ein mehr als natürliches Wunderwerck geſchehen könne/ hat bißher kein eintziger Proteſtant mit ſolchen Proben erweiſen können/ die nicht von unſern Controverſiſten ſeyen gründlich abgelegt und widerlegt worden. Kan nicht GOTT/ als ein allmächtiger Schöpffer, und Gebieter über die Natur/ alles thun/ was in ſich keine Implicantz/ oder Unmög-

möglichkeit nach ſich führet? Solt er das nicht außwircken können / desgleichen in der Natur ſelbſt zu finden iſt? Als da iſt: Daß die Stimm eines eintzigen Menſchens zu ſelbiger Zeit seyn könne in den Ohren ſo vieler tauſend Zuhörer: Warum dann ſolte nicht GOtt durch ſeine Allmacht übernatürlicher Weiſe denſelben unveränderten Leib an verſchiedenen örtheren gegenwärtig darſtellen können, gleich wie die Stimm eines Predigers zu ſelbiger Zeit natürlicher Weiß in den Ohren ſo vieler tauſend Zuhörer iſt?

Fr. Drittens ſagen ſie: Man könne nicht begreiffen noch faſſen / wie ein Leib gantz und unzertheilt in der gantzen Hoſti ſeye / und zugleich auch gantz und unzertheilt in einem jeden kleineſten Stücklein?

Ant. Man müſte ſie auff dieſe Einrede fragen: Ob es ihnen dann unbegreifflich ſchiene / daß unſere Seel gantz und unzertheilt im gantzen Leib / und auch gantz und unzertheilt in jedem auch geringſten Theil des Leibs gegenwärtig ſeye.

Fr. Sie werden ſagen: Es ſeye ein ander Beſchaffenheit mit unſern Seelen / welche ein geiſtliches Weſen haben; und ein anderes mit dem Leib Chriſti / welcher gleich allen andern cörperlichen und materialiſchen Dingen ſeine Breite / Länge / und andere leibliche Eigenſchafften habe.

Ant. Solte dann durch die Allmacht GOttes dem Leib Chriſti dasjenige nicht mitgetheilt werden / was die Seel natürlicher Weiß hat / nemlich daß er gantz in allen / auch geringſten Theilen der Hoſty ſeye / wie die Seel im Leib iſt? Sagt nicht

nicht der Apoſtel von unſern Leibern ſelbſt / daß ſie nach der Aufferſtehung gantz geiſtlich ſeyn werden? Wer ſolte dieſe Eigenſchafft dem nunmehr glorwürdigen und ſchon aufferſtandenen Leib Chriſti abſprechen dörffen? Und darauß ſchlieſſen wir / daß der Leib Chriſti auff die Weiſe eines geiſtlichen Weſens / wie die Seel im Leib / alſo auch in der Hoſtien ſeyn könne.

Fr. Vierdtens hab ich geleſen dieſen Einwurff: Wann Chriſtus am Abendmahl ſeinen Jüngern ſeinen Leib zu eſſen ſolte geben haben / ſo folgte / daß Chriſtus zwey Leiber gehabt habe; einen der am Tiſch ſaſſe / der das Brod brache / der daſſelbige umtheilte; und den andern Leib / welcher außgetheilt wurde / gebrochen wurde / gegeben wurde / und gar gegeſſen wurde: das aber laut unvernünfftig.

Ant. Daß Chriſtus deßwegen muß zwey Leiber gehabt haben / iſt falſch und nichtig / und folget zumahlen nicht; eben ſo wenig als folget / daß wir zwey Götter haben / weil GOtt Menſch worden. Dann wann ein Arrianer ſagt / wann GOtt Menſch worden / und in der Krippen gelegen / ſo folgt / daß wir zwey Götter haben / einen unſichtbahren im Himmel / einen puren Geiſt / den andern ſichtbahren auff Erden / und ein ſterblichen Menſchen: was würden unſere Gegner antworten? Sie würden ſagen: Die einige unzertheilte Gottheit / welche im Himmel unverwandlet / unſterblich / unſichtbahr / glorwürdig blieben / habe ſich mit der Menſchheit vereinigt / und auff eine beſondere / obwohl unſern Augen unſichtbahre / und unſerm Verſtand

unbegreiffliche Weiſe hie auff Erden gegenwärtig geſtellt: alſo ſagen wir auch / derſelbige Leib Chriſti iſt durch die Göttliche Allmacht unter die Geſtalten des Brods gegenwärtig geſtellt, mitgetheilt und genoſſen worden: es war derſelbige Leib in mehrer örthern / aber nicht auff dieſelbe Weiß gegenwärtig. Und iſt diß nicht wider die Vernunfft / und wider die Natur / wohl aber über die Vernunfft / und über die Natur, wie das Geheimnüß der Menſchwerdung Chriſti / und der allerheiligſten Dreyfaltigkeit.

Fr. Sie werffen Fünfftens vor: Es seye der Göttlichen Majeſtät unanſtändig geweſen / ſich alſo zu erniedrigen und zu verwerffen / daß Er in die ſtinckende Mäuler vieler elender / krancker / und preſthaffter Menſchen, in die Händ vieler gottloſer Prieſter / ja ſo gar in die Verſpottung und Verunehrung einiger Zauberer und Zauberiſchen / ſo allen Muthwillen mit den conſecrirten Hoſtien mehrmahlen getrieben haben / ſich ſolte herab gelaſſen haben:

Ant. Mit dergleichen Argumenten haben vorhin diejenige Ketzer / welche geläugnet haben / daß GOtt ſeye Menſch worden / wider die wahre Glaubige geſtritten / und zu ſagen gepflegt: Es habe ſich der Gottheit nicht geziemt / ſich alſo zu verwerffen / in den Sack der menſchlichen Sterblichkeit ſich zu verkriechen / Hunger und Durſt / Hitz und Kält ſich zu unterwerffen / ja gar dem Sathan ſelbſt / wie das Evangelium meldet / ſich zu überlaſſen / daß er könnt verſucht / und getragen werden / und endlich einen ſo ſchmähli-chen bittern Creutz-Tod / gleich einem Mörder /

zu

zu überſtehen / etc. Was nun damahl ſolchen Ketzern iſt geantwortet worden / und was annoch auff dergleichen die Reformirte antworten müſſen / daſſelbige antworten ſie ſich auff ihren jetzt-gemeldten Einwurff / ſo haben ſie ihren Beſcheid. Im vorigen Caſu, bey der Menſchwerdung/ war Er ſterblich/empfindlich/konte leyden: im Hochw. Sacrament iſt Er unſterblich / glorwürdig / kan nicht mehr leyden / etc.

Fr. Können wir nicht unſerm Gegentheil zeigen, daß die Einſetzung des Hochwürdigſten Sacraments / und zwar eine ſolche / wie wir Catholiſche lehren / mit Darſtellung ſeines allerheiligſten Fleiſch und Blut / nicht allein der Göttlichen Ehr und Majeſtät nicht unanſtändig und nachtheilig / ſondern vielmehr / und im Gegentheil / geziemlich / und wohl anſtändig geweſen?

Ant. Freylich können wir dieſes thun / und zwar mit zweyen bündigen / und von allen unlaugbahren Argumenten und Beweißthumben.

Fr. Bring heran das erſte:

Ant. Erinnere dich allhie / daß wir hieoben gemeldet / wie unſer Heyland / da Er von der Welt / ſichtbahrlicher Anweſenheit nach / abſcheiden wollen / ein Teſtament gemacht / und uns / ſeinen lieben Kindern / eine Erbſchafft hinterlaſſen. Nun frage ich: Bringt nicht die Vernunfft mit ſich / daß ein Teſtament nach dem Stand / Vermögen / und Wolthätigkeit des Teſtirenden muß eingerichtet ſeyn / alſo / daß wann er nichts Hoch-ſchätzbahres und Stand-mäſſiges ſeinen Erb-genahmen im Teſtament vermachen würde / ihm vielmehr der Nahm eines Geitzhalß /

als eines freygebigen Teſtirers zukommen würde?

Fr. Ich meyne/ diß könne ein jeder wohl faſſen: dann geſetzt/ Käyſer Conſtantinus, ſo damahlige bekannte Welt-Ründe in ſeinem Orientaliſchen ſo wohl als Occidentaliſchen Käyſerthum begriffen hat/ wann er ſeinen dreyen Söhnen/ dem Conſtantino, dem Conſtantz, und Conſtantio, in ſeinem Teſtament nur jedem einen Bauren-Hoff vermacht hätte/ die andere Länder an ſeine andere Freund überlaſſen/ er würde ſchlechten Danck eingelegt haben.

Ant. Du merckeſt ſchon/ wo meine Red hin wil. Wer war reicher/ großmächtiger, freygebiger, als derjenige/ ſo in der Schrifft: *Rex regum, & Dominus dominantium*, genannt wird? Was für ein Teſtament/ ſagen nun unſere Gegner/ daß Er gemacht habe? Was hat Er/ nach ihrer Meynung/uns hinterlaſſen? Einen Trunck Wein, und ein Stücklein Brod/ als Figuren ſeines Leibs.

Fr. Ich glaube/ wann die Vormünder der vorgemeldter Käyſerlicher Söhn (damit ich in meiner vorgeſetzter Gleichnüß bleibe) kommen wären/ und hätten Aſiam/ Africam/ und Europam gar netto und künſtlich abmahlen laſſen, und geſagt: Da/ Conſtantine! haſt du dein Europa; Da/ Conſtantius! haſt du dein Africa; Da/ Conſtans! iſt dein Aſia; da habt ihrs: euer Vatter hat euch dieſe bloſſe Figuren, in ſeinem Teſtament/ vermacht/ damit laßt euch begnügen/ dieſe Land-Carten/ dieſe Figuren ſeynd alle euere Käyſerliche von ſo reichem Vatter

ter euch vermachte Schätz und Reichthumben: nichts lächerlicheres und frembderes würde ſolchen Käyſerlichen Printzen können haben vorgebracht werden:

Ant. Die Außdeutung aber dieſer Gleichnüß ligt von ſelbſt am heiteren Tag. Solte nicht derjenige / ſo alles ſeiner unendlichen Weißheit und Vorſichtigkeit gemäß angeordnet hat / der die Schätz ſeiner unendlichen Gütigkeit außgieſſet über alle Creaturen / uns / ſeinen geliebten Kindern / im Teſtament etwas hinterlaſſen haben / welches ſeiner unendlichen Macht / Reichthumen / und Würdigkeit wäre zuſtändig geweſen? Wie ſchickt ſich dann hierauf ein Trunck Wein / und ein Stücklein Brod / obſchon ſie tauſendmahl Abbildungen und Figuren ſeyen ſeines Leibs und Bluts / und zur Gedächtnüß ſeines Leydens und Tods eingeſtellet? Wo iſt jemahlen auff der Welt geweſen ein König / oder Fürſt / der ſeinen Erbgenahmen im Teſtament nichts hinterlaſſen hätte / als allein ſeine Contrafait, oder Abbildung / durch deren Anſchauung ſie die Gedächtnüß ſeiner jederzeit erhalten ſolten?

Fr. Was machſt du hierauß nun für einen Schluß?

Ant. Wir ſchlieſſen hierauß / daß es der Vernunfft gemäß / daß unſer lieber Heyland uns etwas weit vortrefflichers und köſtlichers müſſe hinterlaſſen haben / als die bloſſe Zeichen ſeines heiligen Leibs und Bluts / ein wenig Wein / und ein ſtücklein Brod. Nichts aber vortrefflichers / nichts köſtlichers können wir finden / als den Leib und das Blut Chriſti in ihrem eigenen Weſen und

 Sub-

Subſtanz: ergò, damit Er ſeiner ewigen und unendlichen Weißheit / Allmacht / Güte / und Freygebigkeit ein geziemendes Teſtament auffrichtete / konte Er uns nichts beſſeres geben / als ſeinen heiligen Leib und Blut in ihrem eigenen Weſen und Subſtanz: ergò lehrt uns auch die Vernunfft / daß Er uns ſeinen eigenen Heil. Leib und koſtbahres Blut / auß mildreicheſter Freygebigkeit / beſagter Geſtalt / hinterlaſſen habe.

Fr. Bringe nun heran das andere Argument, durch welches wir zeigen / daß es nicht der Vernunfft zuwider / ſondern vielmehr gemäß ſeye / was wir vom Hochwürdigen Sacrament glauben?

Ant. Dieſes nehmen wir her auß der unendlicher Liebe Chriſti gegen uns / ſeine liebe Kinder. Er hat uns geliebt ohn End und Maß / dann es ware eine Lieb eines unendlichen GOttes / ſo weder Ziel noch Maß hat / nach Zeugnüß des H. Joannis / welcher klärlich ſagt: **Da Er die Seinige geliebt / hat Er ſie geliebt biß ans End.** Nun iſt der Lieb Eigenſchafft / daß ſie nichts inbrünſtigers verlanget / nichts eiffrigers ſuchet / als wie ſie den Liebenden mit dem Geliebten vereinigen mögte. Dann alſo lehret uns die Erfahrnüß / daß der Antrieb / und das Verlangen der brennender Lieb alſo groß ſey / daß / falls es nur möglich wäre / ſie auß zweyen Hertzen würde eins machen.

Fr. Kan man auch dieſes ſagen von der Göttlichen Liebe?

Ant. Der H. Dionyſius, de Divinis Nominibus, bezeugt dieſes mit folgenden Worten: **Wir**

mö-

mögen die Göttliche / oder Engliſche/ geiſtliche/ oder fleiſchliche und natürliche Liebe anſehen, ſo werden wir doch befinden/daß ſie alle eine eingebohrne Kraft haben ſich zu vereinigen. Gleicher Meynung iſt auch der H. Auguſtinus, da er alſo ſpricht: Was iſt die Liebe anders als ein ſicheres Leben / welches zwey Ding zuſammen vereiniget / nemlich den Liebenden und den Geliebten. Nach dieſer Vereinigung mit den Menſchen hat Chriſtus inbrünſtig verlangt/ und gebetten/ daß ſeine Kinder mit Jhm eins wären/ wie Er mit ſeinem Vatter eins iſt.

Fr. Was macheſt du nun für einen Schluß auß dieſem Diſcurs?

Ant. Hierauß ſchlieſſe ich alſo: Je gröſſer und inbrünſtiger die Liebe iſt, deſto ſtarcker und hefftiger iſt der Antrieb zu gröſſerer und vollkommnerer Vereinigung: Nun aber ware die Liebe Chriſti zu uns Menſchen ſo groß und inbrünſtig/ daß ſie nicht gröſſer oder inbrünſtiger ſeyn konte: ergò ſo muſte auch die Lieb Chriſti trachten nach einer Vereinigung / die nicht gröſſer noch vollkommner ſeyn können. Was ware aber nun vor ein Mittel vorhanden, zu ſolcher Vereinigung zu gelangen?

Fr. Ware dieſes nicht geſchehen durch ſeine Menſchwerdung / da Er ſeine Gottheit mit der menſchlicher Natur vereiniget hatte?

Ant. Durch die Menſchwerdung ware Er doch nicht mit allen ſeinen Geliebten inbeſonder und in particulari vereiniget / und dieſem nach konte

te ſeine unendliche Liebs-Neigung noch weiter ſteigen/ und zu noch zu vollkommnerer Vereinigung trachten.

Fr. Er hat ſich ja auch mit einem jeden im heiligen Tauff durch die Gnad und den Glauben vereiniget?

Ant. Der Glaub und die Gnad ware nicht Chriſtus ſelbſt in ſeiner eigener Subſtanß und Weſenheit: ergo ſo konte Er wiederum noch höher gehen; dann/ wie geſagt/ die Natur der höchſten Lieb trachtet nach der höchſten und vollkommneſter Vereinigung.

Fr. Was für eine Vereinigung ware dann noch übrig?

Ant. Keine andere/ als daß Er ſich mit einem jeden in particulari vereinigte durch ſeine eigene Subſtanß und Weſenheit ſeines H. Leibs und Bluts/ ſeiner Gott- und Menſchheit. Konte alſo auß dieſem gemacht/ und hiehin applicirt werden der bekennte kurtze Schluß/ welchen der ſubtile Doctor Scotus über die unbefleckte Empfängnüß Mariä gemacht/ da er alſo geſprochen, und argumentiret hat:

Deus potuit,
Deum decuit,
Ergo fecit.

GOtt hat es können thun/ daß Er Mariam von der Erb-Sünd præſervirte.

Es iſt Ihm auch gezimlich geweſen/ ſolches zu thun:

Ergo ſo hat er es auch gethan.

Alſo

Alſo könte man auch vom Hochw. Sacrament auß vorgeſetzten Principiis argumentiren:

Chriſtus, unſer gebenedeyte Heyland/ hat durch ſeine Göttliche Allmacht ſeinen Leib und ſein Blut/ unter den Geſtalten des Brod und Weins gegenwärtig ſtellen / und auff ſolche Weiß ſich einem jeglichen ſeiner Geliebten in particulari mittheilen / und ſich mit Jhm vereinigen können.

Dieſes ware auch ſeiner unendlicher Liebe gemäß/ und erforderte ein ſolches die unendliche Neigung uns ſich auffs vollkommneſte mitzutheilen.

Ergò fecit, ſo hat Er es dann auch gethan.

Fr. Hiemit / halte ich / haben unſere Gegner ihren Beſcheid auff ihre Einſtreuungen / und Objectiones ex Principiis rationis, und folgt auß dieſem deinem Diſcurs platter dings das Gegentheil deſſen / was ſie vorwenden / nemlich daß es nicht allein nicht unanſtändig und ungezimlich ſeye unſerem Heyland ſich alſo zu erniedrigen im H. Sacrament/ ſondern daß es ſeiner unendlicher Liebe gemäß ſeye / und auß deroſelben Antrieb und Erforderung dieſes geſchehen ſeye.

Ant. Was wir allhie geſagt und vorgebracht, iſt nichts neues: es hat es ſchon vor dreyzehn hundert Jahren geſagt und geſchrieben der H. Chryſoſtomus, hom. 61. ad populum, in folgenden Worten: Chriſtus hat ſeinen Leib unſerer Natur gleich gemacht / und uns verliehen / daß wir mit Jhm ſollen eins ſeyn: dann das iſt eigen allen denen/ ſo von Liebe brennen, daß ſie nicht allein durch die

Lie-

Liebe / ſondern auch mit der That ſelbſt vereiniget werden.

Fr. Könte man dieſes nicht auß der Schrifft ſelbſt beſtättigen?

Ant. Nicht allein Chryſoſtomus und die HH. Vätter haben dieſes gelehrt / ſondern unſer lieber Heyland Chriſtus ſelbſt hat es angedeutet, da Er / Joannis 6. v. 57. 58. alſo geſprochen: **Mein Fleiſch iſt warhafftig ein Speiß / und mein Blut iſt warhafftig ein Tranck. Wer mein Fleiſch iſſet / und mein Blut trincket / der bleibt in Mir / und Ich in ihm. Und wie Ich lebe um des Vatters willen / alſo wer Mich iſſet / der wird auch leben um meinent willen.** Nun aber lebte Chriſtus nicht allein in ſeinem Vatter durch die Liebe / ſondern auch durch die Einigkeit des Göttlichen Weſens und Subſtantz: ergò ſo hat uns Chriſtus ſeinen eigenen Leib zu eſſen / und ſein Blut zu trincken geben / damit wir in Ihm leben mögten durch die Subſtantz und Weſenheit ſeines heiligen Leibs und Bluts. Und hiemit wollen wir gegenwärtiges Geſpräch abbrechen.

Das

Das vierzehnte Geſpräch.

Zum Beſchluß deren Beweißthümer / pro reali Præſentia Chriſti, werden nochmahl zum überfluß die Heil. Vätter der erſten Kirchen angehört.

Franciſcus. Im vorigen Geſpräch haſt du gemeldet / daß du die gegentheilige Objectiones und Einwürff auß den HH. Vättern auch beantworten wolleſt / wie hat ſich dann dieſe Sach? Seynd dann einige Sprüch bey den heiligen Vätteren zu finden / welche denen Proteſtanten, in puncto Euchariſtiæ, zu favoriſiren ſcheinen?

Ant. Es gehet den H. Vättern wie der H. Schrift: obwohl die gantze heilige Schrifft von dem H. Geiſt, als dem Urſprung und Brunnen aller Warheit und Weißheit / iſt eingegeben und geſchrieben worden; ſo hat doch der Hochmuth / der Ehr-Kitzel / die Eigenſinnigkeit und Halßſtarrigkeit deren Ketzern dieſe H. Schrifft alſo wiſſen zu verkehren / mit falſchen Gloſſen zu untermiſchen / mit eigen-köpffigen Außdeutungen zu verfälſchen / daß faſt alle Ketzereyen / deren jedoch noch vor Martini Lutheri Zeiten an die dreyhundert und fünff geweſen / teſte Pratcolo in Cent. Hæret. faſt alle und jede in der Bibel gegründet zu ſeyn behaupten wollen / und ihre Probationes auß der Bibel hergenommen haben.

Alſo

Alſo ergehet es auch den frommen Vättern / d
zwar ſelbige zu groſſer ſcheinbahrer Heiligk
gelanget ſeynd / im Schooß der allgemeiner Ca
tholiſcher Kirchen gelebt und geſtorben; und ebe
deßwegen nicht zu zweifflen / daß dieſelbe ih
Schrifften unter dem Beyſtand des heilige
Geiſtes concipirt / und der Kirchen zu Nutze
außgehen laſſen: auch anders nichts verfochte
haben / als die jetzige annoch in der unfehlbah
ren Kirchen öffentlich bekennte und geprédig
Warheiten / etc. deme jedoch unangeſehen / mu
man ſehen und hören / daß ihre Schrifften miß
brauchet / verfälſchet / verketzert werden; un
daß offtermahl Auguſtinus contrà Auguſtinum
Ambroſius contrà Ambroſium, Gregorius con
trà Gregorium citirt werde / etc.

Fr. Ich zweiffle aber nicht in dieſer Materia de ſan
ctiſſimo Euchariſtiæ Sacramento werden ſie Fu
beym mahl gehalten / und alſo geſchrieben ha
ben / daß ohne muthwillige Verkehrung un
falſche Außlegung ihrer Schrifften nichts wide
uns zum Vorſchein kommen werde: und dieſe
deſto klarer zu ſehen / wäre mein Wunſch / da
neben dasjenige / ſo in dieſem gantzen Wercklein
allbereits auß den heiligen Vättern zur Prob
der weſentlicher Gegenwart Chriſti iſt herbey
gebragt worden / noch einige kurtze Sprüch / ex
Patribus primorum Sæculorum, vorläuffig bey-
gefügt werden mögten / eh und bevor die ver-
meyntliche gegentheilige Sprüch ex Patribus
unterſuchet würden.

Ant. Diß dein Verlangen iſt nicht zu verwerffen

So

ſo höre dann (ohne fernere Außſchweiffung) an, was wir finden ex Patribus

in primo Sæculo.

In dieſem Sæculo, Anno 71. hat gelebt der H. Ignatius Martyr; ſelbiger hat in Epiſtola ad Smyrnæos, dieſe Wort von gewiſſen Ketzern, welche läugneten / daß Chriſtus einen wahren menſchlichen Leib gehabt: *Euchariſtias & oblationes non admittunt, eò quòd non confiteantur Euchariſtiam eſſe Carnem Salvatoris, quæ pro peccatis noſtris paſſa eſt,* Weilen ſie nicht bekennen noch glauben / daß im Abendmahl ſeye daſſelbige Fleiſch unſeres Heylands / welches für unſere Sünden gelitten hat / drum nehmen ſie ſolches nicht an / noch auch einige Opffer.

Zweytens / in ſelbigem Sæculo hat gelebt der H. Clemens, Lib. 8. Conſt. Apoſt. lauten ſeine ins Teutſch überſetzte Wort alſo: Wir / welche genoſſen haben den köſtlichen Leib / und das köſtliche Blut JESU Chriſti / ſollen Danck ſagen / weil Er uns gewürdiget hat / mit der Gemeinſchafft ſeiner heiliger Geheimnüß.

Fr. Hiemit haben wir ſchon gnug ex primo Sæculo, was ſagen aber die Vätter

in Sæculo ſecundo.

Ant. In ſelbigem Sæculo haben gelebt und geſchrieben der H. Martyr Juſtinus und der Heil. Irenæus. Auß dieſen bringt Bellarminus, und noch neulich R. P. Paulus Usleber, verſchiedene Zeugnüſſen heran. Eins und anders wird uns gnug-

ſam ſeyn. So ſagt dann der H. Juſtinus Martyr, in einer Schutz-Rede / welche er an beyde Käyſerliche damahls regierende Majeſtäten / zu Verthätigung unſeres Glaubens / und des Hochwürdigen Sacraments / geſchrieben / alſo: *Non ut communem panem, aut commune poculum hæc ſumimus, ſed uti Verbo Dei Incarnatus JEſus Chriſtus Salvator noſter Carnem & Sanguinem ſalutis noſtræ cauſa habuit, ſic & per orationem Verbi ipſum cibum, ſuper quo gratiæ actæ ſunt.... illius incarnati JEſu & Carnem & Sanguinem eſſe edocti ſumus*; **Wir nehmen dieſes Brod nicht als ein gemeines natürliches Brod / noch auch dieſen Kelch als einen gemeinen Kelch / ſondern gleichwie durchs allmächtige Wort GOttes unſer eingefleiſchter Heyland JESUS Chriſtus Fleiſch und Blut unſertwegen angenommen hat / alſo ſeynd wir gelehrt worden / daß durch die Red des ewigen Worts / die Speiß / darüber Danckſagung geſchehen.... ſeye das Fleiſch und Blut des Menſch-gewordnen JEſu.**

Fr. Weil dieſer heilige Mann im Nahmen aller Chriſten obige Wort zu den Käyſeren geſchrieben / ſo hat er auch hiemit die allgemeine eigentliche Lehr und Bekänntnüß der gantzen Kirchen in dieſen klaren heiteren Worten außgeſprochen; und hiemit wird wiederum beſtättiget / was wir ſo weitläuffig hieroben gezeigt / daß die jetzige Lehr der Catholiſchen auch ſeye geweſen die Lehr der erſten Kirchen. Nun fahre fort / und laß auch den H. Irenæum kürtzlich hören:

Ant.

Ant. S. Irenæus hat verſchiedene Spruch vom Hochw. Sacrament / welche offt citirter P. Paulus Usleber, S. J. weitläuffig außführet / uns ſol allhier ein einiger gnug ſeyn / da er die Valentinianiſche Ketzerey beſtritte/welche die Aufferſtehung von den Todten unſerer Leiber läugneten / ſchreibt er alſo: *Quomodo dicunt, carnem in corruptionem devenire, & non percipere vitam, quæ à Domini Corpore & Sanguine alitur?* **Wie dörffen ſie ſagen / daß unſer Fleiſch verweſen / und das Leben nicht haben werde / welches Fleiſch jedoch vom Leib des HErrn / und von ſeinem Blut ernähret wird?**

Fr. Hier hört man deutlich die mündliche Genieſſung des Leibs und Bluts Chriſti, und darauß probirt der heilige Irenæus, daß wegen ſolcher leiblicher warhaffter Nieſſung unſern Leibern endlich die Aufferſtehung werde zu Theil werden. Nun verlange ich zu hören einige Vätter / ſo gelebt

in Sæculo tertio.

Ant. Im dritten Sæculo haben gelebt und geſchrieben Tertullianus, Origenes, Cyprianus, der Bellarminus bringt auß Tertulliano viele Zeugnüſſen / welcher auch mehr-gemeldter P. Paulus Usleber gründlich examinirt und erkläret; ein einziger kleiner Spruch ſeye uns auß dem Tertulliano gnug / libro de reſur. carnis, ſagt er alſo: *Caro noſtra Corpore & Sanguine Chriſti veſcitur, ut anima Deo ſaginetur*, **Unſer Fleiſch genieſſet den Leib und das Blut Chriſti / damit**

M 2 die

die Seel mit Göttlichen geiſtlichen Güte-
ren ebenfalls begabet / und gleichſam ge-
mäſtet werde.

Auß dem Cypriano haben wir ſchon vielfältige Sprüch und ſignanter im Geſpräch contrà Impanatores heran gebracht.

Fr. Was hat hiervon der Origenes, davon ich geleſen, daß er gleichfals der Mund aller Gelehrten geweſen?

Ant. Lib. 7. in lib. Num. hat er dieſe Wort: *Tunc in ænigmate erat Manna cibus, nunc autem in ſpecie Caro Verbi DEI eſt verus Cibus; ſicut ipſe dixit: Caro mea verus eſt Cibus*, **Das Manna ware vormahls eine Speiß im Entwurff und Abbildung des Künfftigen: nun aber iſt das Fleiſch des Worts in ſeiner Weſenheit und Eſſentz eine wahre Speiß / wie Er ſelbſt geſagt: Mein Fleiſch iſt warhafftig eine Speiß.**

Fr. Zweiffle nicht / vorcitirte Controverſiſten werden mehrere Sprüch auß dem Origene haben; mir gefällt auch dieſer / ex Tomo 2. Homil. 5. der alſo zu Teutſch lautet: **Wann du empfangeſt die heilige Speiß / und das reine unzertheilte Gaſtmahl / wann du genieſſeſt das Brod und den Kelch des Lebens / dañ iſſeſt und trinckeſt du den Leib und das Blut des HErrns / dann gehet der HErr unter dein Dach. Hiemit iſt es genug. Was aber**

ex Sæculo quarto.

Ant. In dieſem Welt-Gang haben gelebt Hilarius,

rius, Cyrillus Hyeroſolimitanus, Ambroſius, Baſilius, &c. bey dieſen allen find man Stoff gnug. Der Heil. Hilarius, lib. 8. de Trinitate, antè medium, hat von der weſentlicher Gegenwart Chriſti im Hochwürdigen Sacrament einen wohl-gegründten zimlich weitläuffigen Diſcurs; auß welchem ich, wegen geliebter Kürtze / nur dieſe wenige / aber klar für uns Catholiſche lautende Wörter hiehin bringe: *De veritate carnis & Sanguinis, non eſt relictus ambigendi locus*, **Es iſt uns die geringſte Urſach nicht übrig blieben / daß wir an der Warheit ſeines Fleiſch und Bluts zweifflen dörffen.**

Fr. Dieſes lautet gut Catholiſch: Was hat aber Cyrillus Jeroſolymitanus?

Anc. Wir haben ſeine Meynung ſchon verſchiedene mahl angehört / pag. 118. da wir bewieſen / daß kein Brod im Sacrament bleibe; er ſchreibt ſo deutlich für uns / und für die jetzige Catholiſche Lehr / daß er klarer noch deutlicher nicht hätte ſchreiben können / wann er nach dem Concilio von Trident, und zu jetzigen Zeiten noch leben und ſchreiben würde. Laſſet uns den obigen Sprüchen noch dieſe wenige / ex loco citato, zuſetzen: *Sic Chriſtophori erimus, Chriſtum ferentes, cùm ejus Corpus & Sanguinem in membra noſtra receperimus*, **Wir werden Chriſtophori / das iſt / Chriſti-Träger / wann wir ſeinen Leib / und ſein Blut in unſere Glieder auffnehmen.** Er fährt fort: *Hoc ſciens, & pro certiſſimo habens, panem hunc, qui videtur à nobis, non eſſe panem, etiamſi guſtus, panem eſſe*

 ſen-

ſentiat, ſed eſſe Corpus Chriſti; & vinum, quod à nobis conſpicitur, tametſi & ſenſui guſtus vinum eſſe videatur, non tamen Vinum ſed Sanguinem eſſe Chriſti. Das wiſſe und halte es für das allerſicherſte / daß dieſes Brod / welches von uns geſehen wird / kein Brod ſeye, wiewohl der Geſchmack urtheilt, es ſeye Brod / ſondern daß es ſeye der Leib Chriſti; und daß der Wein / welchen wir ſehen / obſchon dem Geſchmack dünckt es ſeye Wein / dannoch kein Wein / ſondern ſeye das Blut Chriſti.

Fr. Hat der H. Cyrillus ſo deutliche / ſo gründlich allen Zweiffel benehmende Wort / und zwar in ſeinem Catechiſmo / da die Glaubens-Lehren der wahrer Kirchen mit gantz beſonderer Behutſamkeit und Nachdencken pflegen vorgetragen zu werden / hat er dieſes geſchrieben ohne einige Contradiction / auch ſeiner damahligen Feinden / des Acacii und deſſen Anhängeren / auch ohne daß ein einiger Catholiſcher Biſchoff das geringſte Wörtlein darwider geſchrieben; wer wil dann / um GOttes willen / ſo gar verblend, und aller Vernunfft beraubt ſeyn / der läugnen dörffe / daß unſere Lehr, von der Transſubſtantiation, ſeye die einhällige beſtändige Lehr der erſten Kirchen? Nun was ſagt von dieſer Sach der H. Ambroſius?

Ant. Dieſen haben wir ebenfals hiebevorn weitläuffig hören reden beſtändig / klar / und recht gut Catholiſch; ſetze allhie noch dieſes wenige hinzu / in dem 98. Pſalm / über die Wort: *Adorate ſcabellum pedum ejus*, Bettet an

den

den Schemel ſeiner Füſſen; ſchreibt er alſo: *Per ſcabellum terra intelligitur, per terram autem Caro Chriſti, quam hodiè quoque in Myſteriis adoramus, & quam Apoſtoli in Domino JEſu adorârunt*, Durch den Schemel ſeiner Füſſe wird die Erd verſtanden / durch die Erde aber das Fleiſch Chriſti / welches wir auch heut zu Tag NB. in denen Geheimnüſſen anbetten / und welches die Apoſteln in unſerm HErrn JEſu Chriſto angebettet haben; alſo finde ich bey ſelbigem H. Vatter Lib. 3. de Spir. S. c. 12.

Fr. Könte man nicht auß dieſem Spruch dieſe folgende Concluſion machen / nemlich: Wir betten heut zu Tag an im Hochwürdigen Geheimnüß oder Sacrament dasjenige Fleiſch Chriſti / welches die Apoſteln in Chriſto ſelbſt angebettet haben; Atqui ſie haben angebettet das warhaffte / natürliche / und nicht figurirte Fleiſch Chriſti: ergò ſo betten wir im Geheimnüß des Hochw. Sacraments an das warhaffte / eigentliche Fleiſch Chriſti / und nicht die Figur / oder das figurirte Fleiſch.

Ant. Dieſe Concluſion folgt von ſelbſt / ohne einige Kunſt-Regul: und ſolte man den H. Ambroſium in ſeinen weitläufftigen andern Diſcurſen / welche in vorigen Geſprächen guten theils angeführt / und ferner zu leſen ſeynd in ſeinem Exam. lib. 4. pag. 92. & ſeqq. bey R. P. Usleber, ohne Nennung ſeines Nahmens / ab der Cantzel hören ableſen, würde man ſchwören / daß es Wort ſeyen eines Catholiſchen Lehrers hieſiger Zeiten.

Fr. Vom Heil. Baſilio, Gregorio Nyſſeno, und Gregorio Nazianzeno, habe ich die Menge der Sprüchen / bey unſern Controvorſiſten, wie auch vom H. Gaudentio, ſo alle im vierdten Sæculo gelebt haben; ich verlange nun auch den H. Auguſtinum zu hören / von welchem unſere Gegner pflegen zu ſagen / daß er ihrer Parthey und Meynung beypflichte / dieſer hat gelebt Anno 420. das iſt

in Sæculo quinto.

Ant. Der H. Auguſtinus hat in ſeinen X. Tomis ſo klare Sprüch von der weſentlicher Gegenwart im H. Sacrament, daß offt gemeldter P. Paulus Usleber, lib. 4. art. 3. §. pag. 150. er habe ſo Catholiſch vom Hochwürdigen Sacrament geſchrieben / daß ein jeglicher / der dieſes läugnen wolte / gehalten werden müſte *deploratè pertinax*, Verzweiffelter weiß halßſtarrig.

Fr. Zeiget derſelbige P. Usleber dieſes dann auch?

Ant. Er durchläuffet alle Bücher des H. Auguſtini, und bringt die Wort deſſelben H. Vatters in dreyſſig Blätteren heran / mit gründlicher Beantwortung alles deſſen / was etwa an Seiten deren Reformirten mögte können erdacht werden / um den H. Auguſtinum auch dem geringſten Schein nach auff ihre Seiten zu ziehen.

Fr. Einige wenige Sprüch / neben diejenige / ſo wir in vorigen Diſcurſen vom H. Meß-Opffer / und ſonſten von ihm gehört / wolte ich jedoch allhie an dieſem Orth noch anhören.

Ant. Tomo 4. über die vorgemeldte Wort des 98. Pſalmen: *Adorate ſcabellum pedum ejus*, ſchreibt er

er alſo: *Fluctuans converto me ad Chriſtum, quia Ipſum quæro hîc & invenio, quomodo ſine impietate adoretur terra, adoretur ſcabellum pedum ejus. Suſcepit enim de terra terram, quia caro de terra eſt, & de carne Mariæ carnem accepit. Et quia in ipſa carne hîc ambulavit,* & NB. *ipſam Carnem nobis manducandam ad ſalutem dedit; nemo autem manducat illam Carnem, niſi priùs adoraverit: inventum eſt, quemadmodum adoretur tale ſcabellum pedum Domini, & non ſolùm non peccemus adorando, ſed peccemus non adorando,* In dieſem Nachdencken kehre ich mich zu Chriſto / dann ich ſuche ihn allhier, und ich finde auch/ auff was Weiß ohne Gottloſigkeit die Erd könne angebettet werden / nemlich der Schemel ſeiner Füſſen; dann er hat von der Erden Erd angenommen / weil das Fleiſch von der Erden iſt / und er hat von dem Fleiſch Mariä das Fleiſch angenommen. Weilen er nun in dieſem Fleiſch allhier gewandlet / und dieſes Fleiſch zu unſerm Heyl NB. zu eſſen geben; niemand aber ſelbiges Fleiſch iſſet / er habe es dann zuvor angebettet / ſo iſt ſchon gefunden worden / auff welche Weiß der Fuß-Schemel des HErrn angebettet werde: und wie wir nicht allein mit dem anbetten nicht ſündigen / ſondern alsdann ſündigen würden / wann wir daſſelbige Fleiſch nicht anbetteten.

Fr. Mein GOTT! was könt klarer und natürlicher / auff Catholiſche Manier / geſchrieben

werden? Zweiffle nicht er habe dergleichen noch mehrere.

Ant. In obgemeldten dreyſſig Blätteren findet man deren überflüſſig: auß welchen wir noch dieſen einigen anführen wollen / Sermone 1. in Pſ. 33. ſuper illud 1 Reg. 21. 12. *Ferebatur in manibus*, Er würde getragen in ſeinen Händen; ſchreibt er alſo: *Hoc verò fratres quomodo fieri poſſit in homine, quis intelligat, quis enim portatur in manibus ſuis, manibus aliorum portari poteſt homo, manibus ſuis portatur nemo. Quomodo intelligatur ſecundùm literam non invenimus, in Chriſto autem invenimus; ferebat enim Chriſtus in manibus ſuis, quando commendans ipſum Corpus ſuum, ait: Hoc eſt Corpus meum, ferebat enim illud Corpus in manibus ſuis*, Wer kan nun aber verſtehen / wie dieſes an einem Menſchen geſchehen könne: dann wer wird getragen in ſeinen Händen; ein Menſch kan wohl von der andern Händen getragen werden. Niemand aber wird getragen von ſeinen eigenen Händen. Wie dieſes dem Buchſtaben nach verſtanden werde / finden wir nicht: wie es aber verſtanden werde von Chriſto / finden wir; dann er wurd getragen in ſeinen Händen / da er ſeinen eigenen Leib uns anbefehlend ſprache: Das iſt mein Leib; truge er dieſen Leib in ſeinen Händen.

Fr. Wann der H. Auguſtinus in der Meynung geweſen / daß im Nachtmahl nur eine Figur des Leibs Chriſti zugegen wäre / und nicht der Leib ſelbſt / ſo hätte er ja wohl begreiffen können/

wie

wie ein Menſch ſeine Figur in den Händen tragen könne: erhellet alſo auß dieſem Spruch Auguſtini, daß er mit daſiger gantzer Chriſtenheit geglaubt habe / daß Chriſtus auff eine Weiß / wie an keinem andern Menſchen zu finden iſt / ſich ſelbſt / das iſt / ſeinen eigenen Leib / bey Einſetzung des Hochw. Sacraments, in den Händen getragen. Nun laſſet uns fortſchreiten zu denen andern Vättern.

Ant. Der H. Hieronymus, welcher um die Zeiten Auguſtini gelebt / lib. 4. in Matthæi c. 26. ſchreibt alſo: *Poſtquam typicum Paſcha fuerat completum, & Agni carnes cum Apoſtolis comederat, aſſumit Panem, qui confortat cor hominis, & ad verum Paſcha progreditur Sacramentum: ut, quomodo in præfiguratione ejus Melchiſedech ſummi Dei Sacerdos Panem & Vinum offerens fecerat, ipſe quoque veritatem ſui Corporis & Sanguinis repræſentaret.* Nachdem das figürliche Oſterfeſt erfüllet / und er mit den Apoſteln das Fleiſch des Lämmleins geſſen hatte / nimmt er an das Brod / welches des Menſchen Hertz ſtärcket / und ſchreitet zu dem Sacrament der warhafften Oſtern / damit / gleichwie Melchiſedech ein Prieſter des höchſten GOttes in dem Schatten-Werck / oder in der Vorbedeutung Brod und Wein geopfferet hatte; alſo auch Er die Warheit NB. ſeines Leibs und Bluts darſtellete.

Fr. Könten ſie nicht allhie etwas criticiren über das Wörtlein: *Repræſentaret*; als wann ſelbiges hieſſe: Den Schein darſtellen.

Ant.

Ant. Das Wort Repræſento heiſſet allhie wi-derum gegenwärtig ſtellen: nemlich der Leib/ welcher ſichtbarlich vor den Augen der Apoſteln gegenwärtig ſtunde / denſelben ſtellte Chriſtus warhafftig wiederum unſichtbarlicher Weiß gegenwärtig. Melchiſedech hatte dargeſtellt Præfigurationem, wie Hieronymus ſagt/ die Vorbedeutung: *Chriſtus veritatem Corporis & Sanguinis*, **Stellete dardie Warheit ſeines Leibs und Bluts.**

Fr. Was finden wir bey dem H. Chryſoſtomo, dem güldnen Mund / ſo auch in dieſem Sæculo gelebt?

Ant. Dieſer H. Vatter / billig der güldene Mund genennt / wegen ſeiner güldenen Sprüchen vom Hochwürdigen Sacrament / hat alſo klar und offenbahr gelehrt und bekennt die warhaffte weſentliche Gegenwart Chriſti im H. Sacrament/ daß einige von denen Reformirten Lehreren (wiewohl mit Unfug und Unwarheit) von ihm ſchreiben dörffen: Er ſeye ein Urheber der Transſubſtantiation.

Fr. Ich erinnere mich / daß wir in vorigem Geſpräch de Sacrificio, und anderſtwo verſchiedene Sprüch auß dem H. Chryſoſtomo allbereits allegirt und citirt haben: bitte mir jedoch den Gefallen zu thun / und noch ein und andern Spruch auß ſeinen Büchern anhero zu ſetzen.

Ant. Offt gemeldter P. Paulus Usleber, S. J. bringt zwölff grund-hertzige Sprüch / und lange Diſcurſen auß der 60. und 61. Homilie dieſes H. Vatters/ wie auch ex lib. de Sacerdot. ſo helle heitere / und Hertz tringende Expreſſiones, daß die

Catholiſche Lehr von keinem Theologo, jetziger Zeit / deutlicher würd können exprimirt werden; ſehe da ein und andern Text / hom. 60. ad populum, ſchreibt er alſo: *Non ſunt humanæ virtutis opera, quæ proponuntur: qui tunc ipſa fecit in Cana, idem ea nunc quoque facit, nos miniſtrorum tenemus locum; qui verò ſanctificat ea, & immutat* NB. *ipſe eſt*, Es ſeynd keine Wirckung der menſchlicher Vermögenheit oder Krafft / diejenige Ding / ſo uns vorgeſtellet werden: derjenige / welcher dieſelbige am letzten Abendmahl dargeſtellet / der thuts auch noch anjetzo: wir vertretten die Plätz der Diener / Er aber ſelbſt iſt es / der dieſe Ding heiliget und verändert.

Fr. Bey dem Reformirten Nachtmahl geſchicht keine Mutation / Brod bleibt Brod / Wein bleibt Wein / kein Göttliche Krafft iſt darzu vonnöthen. Nun wie lautet es weiters?

Ant. Hom. citata ſchreibt er alſo: *Neque enim Illi ſatis fuit hominem fieri, colaphis cædi & crucifigi, verùm & ſemetipſum nobis commiſcet, & non fide tantùm, verùm & ipſa re nos ſuum efficit Corpus*, Dann es iſt ihm nicht gnug geweſen Menſch zu werden, mit Backenſtreichen geſchlagen und gecreutziget zu werden; ſondern er vermiſchet ſich ſelbſt mit uns / und machet uns nicht allein durch den Glauben, ſondern in der That ſelbſt zu ſeinem Leib.

Item Homil. 61: führt er Chriſtum alſo redend ein: *Volui frater veſter fieri, Carni propter vos & Sanguini communicavi, vobis viciſſim ipſam Carnem & Sanguinem, per quæ cognatus veſter factus ſum, trado.*

Ich

Ich hab wollen euer Bruder werden/ um eurent willen hab ich Fleiſch und Blut angenommen/ und hinwieder gebe ich euch daſſelbige Fleiſch und daſſelbige Blut zu genieſſen/ wegen welcher ich euer Blut-Verwandter worden. Item ſagt er: *Parentes quidem aliis ſæpè filios tradunt alendos, &c.* Die Eltern geben bißweilen ihre Kinder andern zu ernähren; ich aber nicht alſo/ ich ernähre euch mit meinem eigenen Fleiſch/ etc. Endlich ſchließt er: *Quotquot igitur, &c.* zu Teutſch: Wir alle derohalben, die wir ſeines Leibs theilhafftig werden/ und ſein Blut verköſten/ laßt uns eingedenck ſeyn/ daß wir denjenigen/ welcher dort oben mit unverweſentlicher Krafft ſitzend/ von den Engeln angebettet wird/ empfangen und genieſſen: *Hei mihi, quot nobis ad ſalutem viæ! nos Corpus ſuum efficit, nobis ſuum Corpus communicavit, & horum nihil nos à malis avertit?* **Behüt GOtt/ wie viele Heyls-Mittelen haben wir! er hat uns zu ſeinem Leib gemacht/ er hat uns ſeinen eigenen Leib mitgetheilt/ und keines von allen dieſem ſolte uns vom Böſen abkehren/ oder zuruck halten?**

Fr. Auß allem dieſem erhellet gnug/ daß der Heil. Chryſoſtomus gut Catholiſch geweſen: nun bringe herbey die Meynung des Heil. Cyrilli Alexandrini, ſo gelebt um das Jahr 430.

Ant. Dieſer iſt ſchon offt citiret worden/ ſeine Lehr iſt viel zu klar/ als daß ſie ſolle auff einigerley Weiß auff die Reformirte Lehr können gezogen werden. Höre an einige ſeiner Sprüch: in Cap. 6. Joannis, lib. 4. c. 16. hat er dieſe Wort: *Sicut*

ſi quis

ſi quis liquefactæ ceræ aliam ceram infuderit, alteram cum altera per totum commiſceat, neceſſe eſt, ut ſi quis Carnem & Sanguinem Domini recipit, ut Chriſtus in ipſo & ipſe in Chriſto inveniatur, Gleich wie wann zwey Wachs-Kuchen zuſammen geſchmolzen werden / auß zweyen einer wird; alſo folgt nothwendig / daß wann einer das Fleiſch und Blut Chriſti genieſſet / daß Chriſtus in ihme / und er in Chriſto verbleibe.

Fr. Dieſer Spruch könte ohnmöglich Platz haben / noch etwas allhier heiſſen / wann wir Chriſtum nicht thätlich / weſentlich / und durch eine leibliche Nieſſung empfangen thäten. Nun weiter fort:

Ant. Er handlet auch wider diejenige / welche ſagen mögten / daß dieſe Nieſſung allein mit dem Glauben geſchehe; dann er / lib. 10. cap. 13. alſo ſchreibt: *Non negamus, rectâ nos fide charitatéque ſincerâ Chriſto ſpiritualiter conjungi, ſed nullam nobis conjunctionis rationem ſecundùm carnem cum illo eſſe, id profectò pernegamus, & à Divinis Scripturis omninò alienum dicimus.... An fortaſſe putant ignotam nobis eſſe myſticæ benedictionis virtutem, quæ cùm in nobis fiat, nonne corporali ter quoque facit communicatione Carnis Chriſtum in nobis habitare,* Wir läugnen zwar nicht / daß wir geiſtlicher Weiß mit Chriſto vereiniget werden / durch den rechten Glauben / und eyffrige Liebe: aber daß keine leibliche Vereinigung dem Fleiſch nach zwiſchen uns und Chriſto ſeye / das geſtehen wir zumahlen nicht / etc. ſollen

ſie

ſie dann vermeynen / daß uns die Krafft der geiſtlicher *Benediction* (oder Conſecration) unbekannt ſey / wann ſelbige von uns geſchicht / machet ſie ja / daß Chriſtus durch Mittheilung ſeines Fleiſch auch leiblicher Weiß in uns wohne.

Fr. Was könte klareres anjetzo geſchrieben / und Catholiſcher ſeiths geprediget werden / hier iſt kein Außflucht mehr für diejenige / welche die leibliche Gegenwart Chriſti / und das leibliche Eſſen des Fleiſch und Bluts Chriſti läugnen dörffen. Ich zweiffle nicht / dieſer H. Cyrillus Alexandrinus habe noch mehrere Sentenzen von dieſer Sach. Wir wollen aber auch noch einige Vätter anhören / ſo gelebt

in Sæculo ſexto & ſeptimo.

Ant. In dieſem Sæculo haben gelebt und geſchrieben die heilige Vätter Iſychius, Eligius, Germanus, Joannes Damaſcenus, &c. dieſe können ſattſame Zeugnüß abſtatten von der allgemeiner Lehr der Catholiſcher Kirchen zu ſelbigen Zeiten.

Fr. Laß hören den H. Iſychium?

Ant. In Lev. cap. 4. da er außlegt / wie Chriſtus ſich ſelbſt auffgeopffert / hat er dieſe Wort: *Præveniens ſemetipſum in Cœna Apoſtolorum immolavit*, Er iſt den Juden vorkommen / und hat ſich ſelbſt am Abendmahl der Apoſteln auffgeopffert. Und da er etwas abwerts gezeigt / wie von ihme geſagt würde / daß er ſey: *Sacerdos, conſummatus manibus*, Ein Prieſter / ſo geopffert wäre mit ſeinen Händen / ſagt er: *Conſummatus eſt enim manibus*

prius

priùs in myſtica Cœna accipiens Panem & frangens, deindè per Crucem, quando ligno affixus eſt, Er iſt erſt geopffert worden in ſeinen Händen/ da er an dem geiſtlichen Apoſtoliſchen Abendmahl das Brod genommen und gebrochen hat / und darnach am Creutz / als er an das Holtz gehefftet worden.

Fr. Allhier höre ich von zweyfachem Schlacht-Opffer; einem unblütigen am Abendmahl/ und einem blütigen am Creutz. Er zeigt auch gnug durch das Wörtlein *ſemetipſum*, daß diß Opffer nicht im bloſſen Brod und Wein, nicht im bloſſen Zeichen / ſondern in ihm ſelbſt beſtanden habe: das probirt unſere Meß / und die weſentliche Gegenwart zugleich. Nun was bringeſt du nun auß dem H. Eligio?

Ant. Homilia 15. ſchreibt dieſer H. Biſchoff alſo: *Scitote fratres dilectiſſimi veraciter, ac credite firmiter, quòd ſicut Caro Chriſti, quam aſſumpſit ex utero Virginis, verum Corpus eſt.... Ita Panis, quem tradidit Diſcipulis, & quem quotidiè conſecrant Sacerdotes in Eccleſia, verum Corpus eſt Chriſti, &c.* Das ſolt ihr warhafftig wiſſen/ und feſtiglich glauben / daß gleichwie das Fleiſch Chriſti / welches er angenommen auß dem Leib der Jungfrauen / ein warhaffter Leib iſt.... Alſo iſt das Brod/ welches er ſeinen Jüngern gegeben / und welches die Prieſter alle Tag in der Kirchen *conſecriren*/ der warhaffte Leib Chriſti. In ſelbigem Context zeigt der heilige Mann klärlich / daß die Meß ein warhafftes Neu-Teſtamentiſches Opffer ſeye; zeigt auch wie groſſe

Reverentz darbey erfordert werde / und wie ein jeder Communicirende mit dem Evangeliſchen Hauptmann billig ſagen ſolle : **O HErr! ich bin nicht würdig / daß du eingeheſt unter mein Dach.**

Fr. Als wiederum gut Catholiſch : laß nun auch reden die HH. Vätter Germanum und Joannem Damaſcenum, ſo gelebt

in Sæculo octavo.

Ant. Dieſer H. Germanus, Archi-Ep. Conſtantinopolitanus, ſo gelebt Anno 740. hat dieſe Wort: cit. in B. PP. Tom. XIII. pag. 51. lit. G. *In altari Chriſtus ſe victimam obtulit Deo & Patri per oblationem Corporis ſui, ut Agnus immaculatus, & ut Pontifex & Filius hominis offerens & oblatus in myſticum & incruentum Sacrificium, & rationabilem Hoſtiam fidelibus immolatus, per quam participes ſimus æternæ vitæ & immortalis,* **Auff dem Altar hat ſich Chriſtus GOtt dem Vatter zum Schlacht-Opffer dargeſtellt durch die Auffopfferung ſeines Leibs / wie ein unbefleckter Lämmlein / und wie ein Hoherprieſter / und ein Sohn des Menſchen / der da opffert und geopffert wird / zu einem unblüthigen geiſtlichen Opffer / und zu einem vernünfftigen Schlacht-Opffer geſchlachtet für die Gläubige : durch welches Opffer wir theilhafftig werden des ewigen und unſterblichen Lebens.**

Fr. Unſere Reformirte wiſſen nichts von einem unblütigen Opffer / ihr Stücklein Brods kan

keines wegs / Hoſtia rationalis, ein vernünfftiges Opffer genannt werden / und kan gewißlich das ewige / unſterbliche Leben durch ihr Nachtmahl nicht gegeben werden.

Ant. Derſelbige H. Germanus hat noch mehrere gegenwärtige Materi betreffende Sprüche / ſo Kürtze halben vorbeygehen muß; einen eintzigen aber / ſo ſeiner Klarheit und nachtrücklicher Expreſſion halber billig zu bewundern iſt / ſetze noch hiehin / loc. cit. beſchreibt er das Prieſterliche Gebett alſo: *Obſecrat, ut conficiatur Myſterium Filii ejus, & fiat ſive transmutetur ipſe Panis & Vinum in Corpus & Sanguinem Chriſti & Dei, & impleatur hoc: Ego hodie genui te; unde & Sanctus Spiritus manu Sacerdotis obſignat, & transmutat & conficit propoſita ſancta dona in Corpus & Sanguinem Domini noſtri JEſu Chriſti*, Er (der Prieſter) bettet / daß diß Geheimnüß ſeines Sohns dargeſtellt werde / und daß das Brod und der Wein verändert werde in den Leib und das Blut Chriſti und GOttes / und erfüllet werde der Spruch: Heut hab ich dich gebohren; dahero der H. Geiſt / ſo gegenwärtig iſt / mit der Hand des Prieſters den Segen darüber ſpricht / und die vorgeſtellte heilige Gaben verändert in den Leib und in das Blut unſeres HErrn JEſu Chriſti.

Fr. Bey ſo klaren / heitern und außtrücklichen Worten kan ich mich nicht gnug verwundern über die Verwegenheit und Frechheit derjenigen Proteſtanten, welche ſchreiben dörffen: Vor des Paſchaſii Zeiten / und vor dem Concilio La-

teranenſi habe die Kirch von der Transſubſtantiation nichts gewuſt. Laſſe nun noch zum Beſchluß der Vätter-Probe hören / was darzu ſage der H. Joannes Damaſcenus?

Ant. Dieſer heilige Mann / ſo gelebt in Syria/ um das Jahr 754 / hat / lib. 4. de Fide orthodoxa , dieſe Wort: *Nec enim Panis & Vinum Corporis Chriſti figura ſunt*, (abſit enim hoc) *verùm ipſuminet Domini Corpus Divinitate affectum: quippè cùm Dominus ipſe dixerit: Hoc eſt, non Corporis ſignum, ſed Corpus; nec Sanguinis ſignum, ſed Sanguis. Et priùs adhuc ad Judæos ſermonem habens: Niſi manducaveritis Carnem Filii hominis, & biberitis ejus Sanguinem, non habebitis vitam in vobis: Caro enim mea verè eſt cibus, & Sanguis meus verè eſt potus*, **Das Brod und der Wein ſeynd nicht die Figur des Leibs Chriſti; (das ſeye ferne) ſondern der Leib Chriſti, ſelbſt / mit der Gottheit vereiniget; dann Er hat geſagt: Das iſt; nicht des Leibs Zeichen / ſondern mein Leib; nicht des Bluts Zeichen, ſondern mein Blut. Und zuvor / da Er zu den Juden eine Red gehalten / hat Er geſagt: Es ſeye dann / daß ihr eſſet das Fleiſch des Menſchen Sohns / und trincket ſein Blut / werd ihr das Leben in euch nicht haben / dann mein Fleiſch iſt warhafftig ein Speiß / und mein Blut iſt warhafftig ein Tranck.**

Fr. Was angehet die folgende Sæcula, nemlich das neundte / zehnte / eilffte / zwölffte / etc. von ſelbigen wird unvonnöthen ſeyn die Zeugnüſſen der damahliger Catholiſcher Lehr herbey zu

brin-

bringen, weilen wir im Anfang dieſes Tractats / de reali præſentia, weitläuffig gezeigt/ was Geſtalt zu ſelbigen Zeiten wider den Ertz-Ketzer Berengarium die gantze Welt die Waffen ergriffen / und neben den Paſchaſium / ſo ein gantzes Buch de reali præſentia geſchrieben / alle daſiger Zeit berühmte Biſchöff und Scriptores Eccleſiaſtici die Federn wider ſelbigen Irrthum geſpitzet / und gezeiget haben/ daß von Anbegin des Chriſtenthums / biß an ſelbige Zeiten / von allen Recht-Glaubigen Catholiſchen Menſchen / die weſentliche Gegenwart Chriſti im heiligen Sacrament beſtändig ſeye geglaubt / gelehrt / und geprediget worden: deßwegen wollen wir dieſen gegenwärtigen Diſcurs abbrechen, und in folgendem vernehmen / was unſere Gegner auß den Vättern etwa vermeynen auff ihre Seite favorabeles zu finden.

Ant. Fiat, ich bins zu frieden / ihre Oppoſitiones, und Allegata ex Patribus, ſollen gehört und beantwortet werden.

Das fünffzehnte Geſpräch.

Worin deren Reformirten Einwürff ex Patribus beantwortet werden.

Franciſcus. Die Meynung und Lehr der heiligen Vätter / pro parte Catholica, iſt zum überfluß in vorigem Geſpräch beygebracht und angehört worden: nun wolte ich gern ſehen, worin / und wie die Vätter ihrem Irrthum ſollen patrocinirt haben.

Antonius. Ich hab ſchon im Anfang des vorigen Geſprächs angezeiget / daß die HH. Vätter nicht weniger als die HH. Schrifft ſelbſt übel verſtanden / übel citirt / und öffters muthwilliger Weiſe auff ketzeriſche Seite hingezogen werden; alſo hat man in der That erfahren müſſen / daß auch diejenige Vätter / deren Sentenß und Meynung wir eben jetzt mit Freud und Verwunderung angehört, gleichwohl auch in den Schrifften unſerer Widerſager allegirt / und zur Prob ihrer Ketzerey beygebracht werden.

Fr. Haben die Gegner dann etwas wider uns auß dem H. Ignatio / den wir am allererſten citirt?

Ant. Sie bringen dieſe Wort / daß nemlich der H. Ignatius das Abendmahl nenne: *unum panem fractum omnibus, unum poculum diſtributum omnibus,* Ein Brod das allen gebrochen werde / einen Becher der allen ungetheilt werde:

dar-

darauß ſchlieſſen ſie / daß im Abendmahl noch Brod ſeye.

Fr. Findet es ſich alſo bey dem H. Ignatio?

Ant. Nein / die Citation iſt nicht richtig / es ſteht im rechten Text: *Una eſt Caro Domini noſtri JEſu, & unus eſt Sanguis.* Zweytens / wann ſchon die ketzeriſche Citation ſolte ſich alſo finden / ſo doch nicht iſt / ſo probirt ſelbige doch nichts / dann das Abendmahl wird Brod genannt / weil es Brod geweſen. 2. Weil es die Geſtalten des Brods annoch behaltet. 3. Weil es iſt Panis Vitæ, ein Brod des Lebens. 4. Weil alles / was als eine Nahrung genoſſen werde / mit dem Nahmen Brod offtermahl in der Schrifft pflegte benahmſet zu werden. 5. Weil in der erſten Chriſtenheit das Hochwürdigſte Geheimnüß des Leibs und Bluts Chriſti und ſeiner leiblichen weſentlicher Gegenwart vor den Heyden pflegte verborgen zu werden / und dahero die Communion mit dem Nahmen des Brod-brechens verdecket wurde; inzwiſchen hieſſe es allezeit: *Norunt Fideles*, Die Glaubige verſtehen ſchon / was es ſeye. Und dieſe Antwort iſt wohl zu beobachten für die künfftige Einſtreuungen ex Patribus.

Fr. Wann die erſte Citation ſchon falſch iſt / wer wird dann forhin trauen dörffen / da ſie etwas richtiges auß den HH. Vättern wider uns bringen werden? Was bringen ſie wider uns auß dem Tertulliano?

Ant. Sie ſagen / Tertull. de orat. cap. 14. ſage: Daß Brod im Abendmahl ſeye; dann etliche

 Chri-

Chriſten wären der Meynung / daß durch di
Communion die Faſten gebrochen werde.

Fr. Iſt das wahr? Hat Tertullianus dieſes ge
glaubt?

Ant. Es iſt nicht wahr; er ſtreitet wider die Mey-
nung derjenigen / die dieſes glaubten / und be-
weißt loc. cit. daß die H. Communion die Fa-
ſten nicht breche / ſondern heilige / und die Com-
municirende mehr angenehm werden bey GOtt
durch das Faſten.

Fr. Haben ſie auch etwas auß dem Origene wider
uns?

Ant. Sie ſagen Origenes ſchreibe hom. 25. *Cibus ille, juxtà id, quòd habet materiale, ſive ſenſibile, in ventrem abit*, Daß dieſe Speiß / nach deme / was von Matery oder empfindli- chen Weſen darin ſeye / in den Bauch ge- he / und verzehrt werde: ergò ſagen ſie / müſſe noch Brod da ſeyn. Aber diß folgt nicht: Origenes verſteht durch das materiale, oder das ſenſibile die Species, die Geſtalten, und die Ac- cidentia, daß ſelbige von dem Magen verzehrt werden / diß aber iſt nicht wider uns.

Fr. Finden ſie nichts bey dem Hilario, Cyrillo, Ambroſio, Baſilio, ſo werden ſie doch trachten den H. Auguſtinum auff ihre Seyten zu reiſ- ſen, daran zweiffle ich nicht: dann ich erinnere mich geleſen zu haben / daß Calvinus vorgege- ben: Auguſtinus ſeye ſeyn eigen / er halte es faſt mit ihme.

Ant. Dieſes haben wir ſchon hieoben gehört; wie er es mit Calvino halte / da wir geſagt / daß wir auß ſeinen X. Tomis dreyſſig Blätter voll

Sprüch

Sprüch für uns wider die Reformirten herbey bringen können.

Fr. Citiren ſie dann gleichwohl nicht den Auguſtinum für ihre Lehr?

Ant. Sie citiren ihn freylich, aber probiren darmit nichts / und werden alle ihre Objectiones ex Auguſtino von unſerm Bellarmino fusè & nervosè refutirt.

Fr. Ich mögte gleichwohl auch zu meiner Nachricht ein und andere Objection ſampt der Beantwortung auß dem H. Auguſtino allhier vernehmen?

Ant. Erſtlich ſagen ſie / Auguſtinus / Tract. 26. ſchreibe: *Manducare Chriſtum, eſſe in eum credere.* Wir antworten aber / und geſtehen mit Auguſtino / daß es zweyerley Manier ſeye Chriſtum zu genieſſen; die erſte / welche allen Getaufften / und nicht getaufften / nemlich den Catechumenis gemein iſt / durch den Glauben; und von dieſer Manier Chriſtum zu genieſſen / wurd auch zu den Catechumenis geſagt: *Crede, & manducâſti,* **Glaube / ſo haſt du communicirt** / nemlich geiſtlicher Weiß. Die andere Weiß Chriſtum zu genieſſen / geſchicht corde & ore ſimul, und dieſes gehet die getauffte Glaubige allein an; und davon ſagt der H. Auguſt. Tract. 45. in Joan. *Nos quid bibamus, & manducemus, norunt Fideles,* **Die Glaubige wiſſen / was wir eſſen vom Altar**; nemlich: *Nobis Chriſtus in Altari ponitur,* **Chriſtus ſelbſt wird von uns auff dem Altar genoſſen.**

Fr. Die Wort Auguſtini: *Norunt Fideles*, **Die Glaubige wiſſens** / ſeynd dem H. Auguſtino / wann

wann er vom Hochw. Sacrament geprediget bey den Glaubigen und Catechumenis; ſo gemein geweſen / daß Bellarminus, Tom. 3. lib. 2. cap. 24. ſchreiben darff: *Hanc phraſin norunt fideles, in infinitis locis in Auguſtino reperimus*; Sie ſeyen unendlich vielmahl bey ihm zu finden, darauß aber wird gantz fundatè geſchloſſen / daß der H. Vatter durch das Genieſſen des Leibs und Bluts Chriſti nicht verſtanden habe allein an Chriſtum glauben; dann das ware kein Arcanum oder heimliche Sach / die den Glaubigen allein ſolte wiſſig ſeyn; ſondern dieſes wurd bey allen und jeden öffentlich gepredigt, herohalben ſo offt er geſagt: *Norunt Fideles*, verſtunde er die thätliche Nieſſung des Leibs und Bluts Chriſti / welche den alleinigen Glaubigen bekannt ware / und auch durch den alleinigen Glauben kan gefaſſet werden: nun weiters / was werffen ſie uns mehr vor ex Auguſtino?

Ant. Sie bringen heran verſchiedene Sprüch auß dem Auguſtino / worin er Meldung thut von der Figur / oder dem Zeichen / ſo ſich im Hochwürdigen Sacrament finden ſolle / als nemlich ex Commentario in Pſal. 3. bringen ſie heran dieſen Spruch: *Chriſtus adhibuit Judam ad Convivium, in quo Corporis ſui figuram Diſcipulis commendavit*, **Chriſtus hat den Judam zum Gaſtmahl angenommen / in welchem Er den Jüngern die Figur ſeines Leibs anbefohlen hat.** Item ex libro contrà Adamantium, cap. 12. haben ſie dieſe Wort: *Non dubitavit Domiuus dicere: Hoc eſt Corpus meum; cùm ſignum daret Corporis ſui.*

Fr.

F. Was antworten wir auff dieſe Wort Auguſtini?

Ant. Erſtlich iſt zu wiſſen / daß Catholiſcher ſeits alle Figuren vom Hochwürdigen Sacrament nicht außgeſchloſſen werden / dann vor der Conſecration iſt das Brod ein Zeichen des Leibs Chriſti / welcher gleich dem Brod gebrochen, durch das Feur der Lieb gleichſam gebacken / und zu unſerer Seelen-Speiß bereitet wird. Zweytens / nach der Conſecration iſt im H. Sacrament auch die Figur des am Creutz hangenden Leibs Chriſti / nemlich in wie weit es iſt *Corpus Chriſti, myſticè immolatum*, **Ein unbluthiges geiſtliches Opffer / ſo das bluthige am Creutz vorſtellet und** *præſent***iret.** Und muß dieſes niemand ſeltzſam ſcheinen / daß eine Sach / ſo ſich in einem andern Stand findet / ſich ſelbſt in auch ungleichem Stand præſentiren könne; dann / Exempel-weiß / Chriſtus / wann er ſich würdigen wolte einen am Creutz hangend zu erſcheinen / ſo præſentirete er ſich ja ſelbſt, wie er vorhin am Creutz gehangen / und könte man ja ſagen: Er ſeye ſelbſt eine Figur ſeiner Creutzigung; oder er præſentirte ſich gecreutzigten / da er jetzo ſchon im Himmel glorwürdig herrſchet. Nun / dieſem alſo vorgeſetzet / antworten wir und ſagen: Der H. Auguſtinus / da er ſagt / im H. Sacrament ſeye ein Zeichen und Figur des Leibs Chriſti / müſſe verſtanden werden / daß der Leib Chriſti im H. Sacrament ſeye ein Figur des Leibs Chriſti / wie er am Creutz gehangen / der Sacramentaliſche Leib præſentire den gecreutzigten Leib Chriſti / welcher derſelbige allzeit

iſt

iſt / aber auff andre Weiß und Manier im Sacrament gegenwärtig iſt; iſt alſo unſere Antwort kürtzlich: Im Sacrament ſeye die Figur / und das Figuratum zugleich / aber kein bloſſe Figur ohne die Weſenheit oder wahre Gegenwart des Figurati.

Fr. Was haben ſie weiters ex Auguſtino wider uns?

Ant. Ex libro tertio de Doctr. Chriſt. c. 10. ſagt Auguſtinus: *Niſi manducaveritis, &c. Facinus vel flagitium videtur jubere, figura ergò eſt præcipiens Paſſioni Dominicæ communicandum*, Es ſey dann / daß ihr das Fleiſch des Menſchen Sohns eſſet / etc. ſcheinet uns zu gebieten etwas das laſterhafftig iſt / es iſt eine Figur / oder figurliche Rede / welche gebietet, wir ſollen uns theilhafftig machen des Leydens Chriſti.

Fr. Gebe hierauff die Außlegung und die Antwort:

Ant. Wir geſtehen gern / daß / da uns Chriſtus ſeinen Leib warhafftig zu eſſen gibt unter einer frembder verdeckter Geſtalt des Brods / und nicht in eigener Fleiſches Geſtalt / wie ſonſt anders Fleiſch genoſſen wird / daß es eine figurliche / verdeckte Rede ſey / die nicht auff fleiſchliche grobe Capharnaitiſche Weiß müſſe verſtanden werden / dann ſolches wäre etwas laſterhafftes: das ſchleußt aber nicht auß die leibliche Gegenwart des Leibs Chriſti / nach deſſen Genieſſung / wie wir glauben / und bey welcher wir uns gar füglich des Leydens Chriſti theilhafftig machen können.

Fr. So ſehe ich wohl / thut dieſer Spruch wiederum nichts wider uns. Fahre nun weiter fort:

Ant. Sie bringen auch ex Auguſtino dieſe Wort/ die er ſpricht in der Perſon Chriſti: *Spiritualiter intelligite quod locutus ſum: Non hoc Corpus, quod videtis manducaturi eſtis, & bibituri illum Sanguinem, quem fuſuri ſunt, qui me crucifixerunt, Sacramentum aliquod vobis commendavi, &c.* **Verſtehet das / was ich zu euch geſagt hab geiſtlicher Weiſe: Ihr werdet nicht eſſen den Leib / welchen ihr ſehet / noch auch trincken das Blut / welches diejenige vergieſſen werden / welche mich creutzigen werden. Ich hab euch vorgehalten ein Sacrament.** Ita Aug. in Commentar. in Pſ. 99.

Fr. Wie lautet hierauff unſere Antwort?

Ant. Vor vielen hundert Jahren hat ſchon dem Berengario geantwortet der Lanfrancus; es håbe Auguſtinus ſagen wollen: Der Leib / welchen die Capharnaiter gegenwårtig vor Augen ſahen, ware ſterblich / ſichtbahr / angreifflich/ auff ſolche Weiß aber würde er nicht von ihnen geſſen werden / ſondern unter einer anderer Geſtalt / nemlich des Brods verborgen / unſterblich, unſichtbahr; ſo ware es dann derſelbige Leib, und ware auch nicht derſelbe reſpectivè, das iſt/ es ware derſelbe / quoad ſubſtantiam, dem Weſen nach / non quoad modum, ſpeciem & qualitatem, nicht aber nach der Manier / nach der åuſſerlicher Geſtalt / nach denen Eigenſchafften. Und auff dieſe Weiß iſt zu verſtehen der H. Hieronymus / da er ſagt / in cap. 1. ad Epheſ. Es ſeye ein ander Fleiſch Chriſti im H. Sacrament/ ein anders am Creutz.

Fr.

Fr. Haben ſie nun weiter nichts auß dem Auguſti-no wider uns?

Ant. Sie bringen zwar noch ein und andern dem Schein nach wider uns ſtreitende Wort auß dem H. Aug. heran / welche aber auß den jetzt gegebenen Antworten leichtlich zu erläuteren ſeynd / und habens auch unſere Polemici überflüſſig præſtiret / benenntlich Bellarminus, und noch neulicher Zeiten R. P. Usleber, S. J. welcher auß den X. Tomis des H. Auguſtini einen kurtzen Außzug gemacht / und dasjenige dem ſeiner Seeligkeit liebenden Leſer auß dem Auguſtino vor Augen geſtellt / was er vom Hochw. Sacrament ſchreibet / und wie er ſelbiges nennen thut.

Fr. Es wäre mir eine ſondere Freud / wann ich ein und andern Ehren-Titul auß geſagtem H. Vatter allhier hören mögte / welchen er dem Hochwürdigſten Sacrament in ſeinen Schrifften gegeben.

Ant. Sehe da haſt du deren an die vier und zwantzig. Er nennet das H. Sacrament 1. *Victimam ſanctam, quâ deletum eſt Chirographum, quod erat contrarium nobis*, Ein heiliges Opffer / durch welches die Handſchrifft / ſo uns zuwider ware, iſt außgelöſchet worden. 2. Er nennet es *Dominicum Corpus, quod priùs in os intrare debet quàm cæteri cibi*, Den Leib des HErrn / welcher von uns vor andern Speiſen muß genoſſen werden. 3. Er nennet es *Sacramentum ſaluberrimum & ultimum, quod voluit Salvator altius infigere cordibus & memoriæ diſcipulorum, ut commendaret vehementiùs myſterii illius altitudinem*, Ein aller-

heyl-

heylſamſtes Sacrament / und das letzte / welches Chriſtus ſeinen Jüngern ins Hertz einpreſſen wollen am allerletzten / damit ſelbige die Hochheit dieſes Geheimnüß nicht vergeſſen thäten. 4. Er nennet es *Sacrificium Corporis Domini, Sacramentum Fidelium, quo pauperes ſaturantur, quod adorant*, Ein Opffer des Leibs des HErrn / ein Sacrament der Glaubigen / welches die Armen erſättiget / und von ihnen angebettet wird. 5. Er nennet es *Magnum Sacramentum in Sacrificio Novi Teſtamenti*, Ein groſſes Sacrament im Opffer des Neuen Teſtaments. 6. Er nennet es: *Chriſtum in Altari poſitum, menſam potentis, ubi eſt Corpus & Sanguis Chriſti*, Chriſtum der auff den Altar geſtellt / einen Tiſch des Mächtigen / wo der Leib und das Blut Chriſti geſpeiſet oder genoſſen wird. 7. Er nennet es: *Corpus Chriſti eo modo præſens, quem Caro capere nequit*, Den auff ſolche Manier gegenwärtigen Leib Chriſti / welche kein Fleiſch begreiffen kan. 8. Er nennet es *Sacramentum pietatis, ſignum unitatis, vinculum charitatis, Sacramentum in quo ſe nobis credit Chriſtus*, Ein Sacrament der Gottſeligkeit / ein Zeichen der Einigkeit / ein Band der Liebe / ein Sacrament / in welchem ſich Chriſtus uns anvertrauet. 9. Er nennet es *Carnem Domini, quam non adorando peccamus*, Das Fleiſch des HErrn / welches / wann wir nicht werden anbetten / wir gewißlich uns verſündigen würden. 10. Er nennet es: *Sacrificium ſecundùm Ordinem Melchiſedech*, Ein Opffer nach der Ordnung Melchiſedech. 11. Er nennet es den Leib des HErrn / welchen Er truge in ſeinen Händen,

Cor-

Corpus Domini, quod ferebat in manibus ſuis, dum dicebat: Hoc eſt Corpus meum, als Er ſagte: Diß iſt mein Leib. 12. Er nennet es *Sacramentum, quo guſtato videmus, & guſtamus, quàm ſuavis ſit Dominus*, Ein Sacrament / welches / wann wir verkoſten / alſo ſchmäcken und empfinden wir / wie ſüß der HErr ſeye. 13. Er nennet es: *Panem ſecundùm quod oculi renuntiant, Corpus Chriſti, quod Fides poſtulat*, Brod ſcheint es zu ſeyn / wie es den Augen vorkommt / aber den Leib Chriſti / wie es der Glaub erforderet. 14. Er nennet es *Sacrificium Corporis Chriſti, Sacrificium quod obtulit Deo*, Ein Opffer des Leibs Chriſti / ein Opffer / welches er GOtt auffgeopffert hat. 15. Er nennet es: *Myſterium Altaris Dei, Panem qui per Verbum Dei ſanctificatus eſt Corpus Chriſti*, Ein Geheimnüß des Altars GOttes / ein Brod / welches durch das Wort GOttes zum Leib Chriſti iſt geheiliget worden. 16. Er nennet es *Vitulum ſaginatum, cujus Carnibus paſcimur, & potamur Sanguine*, Das gemäſtete Kalb / von deſſen Fleiſch wir geſpeiſet / und von deſſen Blut wir geträncket werden: *Cujus effuſione peccata dimittuntur, debita donantur, maculæ deterguntur*, Durch deſſen Vergieſſung die Sünden vergeben / die Schulden nachgelaſſen / die Flecken abgewiſchet werden. 17. Er nennet es *Panem, qui accipiens benedictionem, fit Corpus Chriſti, in quo Chriſtus eſt invitandus ad hoſpitium, in cujus fractione cognoſcitur Chriſtus*, Ein Brod / welches durch die Benediction wird zum Leib Chriſti, auff welches Chriſtus zur Herberg eingeladen wird / durch deſſen Brechung Chriſtus erkannt wird. 18. Er nen-

nennet es *Ipſius Paſtoris, ipſius occiſi Chriſti Carnem & Sanguinem; quem Judæi ſævientes fuderunt, & credentes biberunt*, Des Hirtens und Chriſti ſelbſt eigenes Fleiſch und Blut / welches die wütende Juden vergoſſen haben / und die Gläubige genoſſen haben. 19. Er nennet es *Carnem crucifixam, quæ datur pro ſæculi vita*, Das Fleiſch des Gecreutzigten, welches für der Welt Leben gegeben wird. 20. Er nennet es *Sacroſanctam oblationem, & participationem Corporis & Sanguinis Chriſti*, Ein hoch heiliges Opffer / ein Theilhafftwerdung des Leibs und Bluts Chriſti. 21. Er nennet es *Sanguinem clamantem, exprimentem ex ore Fidelium vocem Amen*, Ein Blut / welches ſchreyet / und im Mund der Glaubigen außſpricht das Wörtlein Amen. 22. Er nennet es *Carnem & Sanguinem Mediatoris Dei & hominum*, Das Fleiſch und das Blut des Mittlers zwiſchen GOtt und den Menſchen. 23. Er nennet es *Sanguinem, quem Fideli corde & ore ſumimus, licèt horribilius videatur humanum ſanguinem potare quàm fundere*, Ein Blut / welches wir mit gläubigem Hertzen und Mund empfangen und genieſſen / unangeſehen es nicht alſo ſchröckbahr ſcheinet das menſchlich Blut vergieſſen / als daſſelbige trincken. 24. Nennet er das H. Sacrament *Vitam, unicum Sacrificium, veriſſimum & & ſingulare Sacrificium, &c. &c. &c.* Das Leben / das einige Opffer / das allerwarhafftigſte und beſondere Opffer / etc. etc.

Fr. Hat der H. Auguſtinus dieſe Sprüch alle miteinander in ſeinen Bücheren vom Hochwürdigen Sacrament?

Ant. Nicht allein dieſe / ſondern deren noch viel mehr.

Fr. Wie wäre es möglich / daß ein Doctor dieſer Zeit nachtrücklicher / klarer / und kräfftiger reden / und ſchreiben könte für die weſentliche Gegenwart Chriſti in ſelbigem hoch-heiligen Geheimnüß? Und eben deswegen kan ich mich nicht gnug verwunderen / daß die Reformirte Prediger ihre Leuth weiß machen / und bereden wollen: Auguſtinus / der aller ſubtileſte / und vornehmſte Kirchen-Lehrer / ſtehe auff ihrer Seiten und halte es mit ihnen.

Ant. Alle geſcheidte und unpartheyiſche Leſer / welche vorgemeldte Sprüch nur anhören / müſſen urtheilen / daß der H. Auguſtinus / Biſchoff zu Hippon / von des Ertz-Ketzers Calvini Lehr ſo weit entfernet / und noch weiter als Genff und Hippon von einander entlegen seynd; dann kein eintziger Nahm / und Ehren-Titul auß denen vier und zwantzigen / welche Auguſtinus unſerm Nachtmahl gegeben / auff das Stücklein Brods und Weins / ſo die Reformirte in dem ihrigen empfangen / ſich ſchicken könte / man müſte dann alle menſchliche Redens-Arth umkehren / die Wörter Halß-brechen / und mithin alles in der Lateiniſcher Sprach auff eine nie erhörte Bedeutnüß hinziehen wollen.

Fr. Ich halte darfür / es wäre ein ſehr nützliches Ding / wann zu völliger überzeugung unſerer Gegner / gleichwie auß dem H. Auguſtino / alſo auch auß den Vätteren der erſten achthundert Jahren ein gantz kurtzer Außzug vor Augen geſtellt würde / was ſelbige vom Hochwürdigen

Sa-

Sacrament geglaubt / geprediget / und geſchrieben haben.

Ant. Dieſes hat ſchon præſtiret der offt gerühmte P. Paulus Usleber, auß ſelbigem aber wollen wir / auff dein Begehren / einen kurtzen Außzug nehmen / und ins Teutſch überſetzen in folgendem Geſpräch.

Das ſechszehnte Geſpräch.

Kurtzer Außzug auß den HH. Vättern der erſten achthundert Jahren / was ſie vom Hochw. Sacrament gelehrt und geglaubt haben.

Franciſcus. Es iſt dem gemeinen Mann unmöglich die groſſe vollſtändige Tomos und Schrifften der HH. Vätter zu durchlauffen / und in ſelbigen nachzuſehen / was maſſen deroſelbigen Lehr mit der heutiger Catholiſcher Lehr vom Hochwürdigſten Sacrament übereinſtimmen: wann du derhalben dein Verſprechen halteſt / und einen gantz kurtzen Außzug auß ſelbigen HH. Vättern / ſo in den erſten achthundert Jahren gelebt / ſo wohl in der Orientaliſch- als Occidentaliſcher Kirchen / allhier vor Augen ſtelleſt / daran wird mir und einem jeden Liebhaber ſeines Heyls und der Warheit ein beſonderes Gefallen geſchehen.

Antonius. Der mehreſter Mühe in dieſem Stück hat mich ſchon, wie vorhin gemeldet / enthoben

der gerühmte P. Usleber, nur daß ich ſeine Lateiniſche Wort in das Teutſch überſetze. Er hat die vorhin mit Nahmen, Buch / und Capittel weitläuffig citirte Vätter-Lehr in vier Partes, oder Ordnungen abgetheilt.

Fr. Was hat er in der erſten Ordnung?

Ant. Er bringt in ſelbiger Claſſe / oder Ordnung, und Abtheilung die Nahmen und Ehren-Sprüch heran / welche die HH. Vätter dem Hochwürdigen Sacrament gegeben.

Fr. Wie lauten dieſelbige?

Ant. Diejenige / welche der H. Vatter Auguſtinus in ſeinen Bücheren hat / ſelbige haben wir à parte hiebevor gehört; ſo höre dann nun auch an / wie die übrige das Hochwürdige Sacrament nennen: 1. *Carnem Domini noſtri JESU Chriſti, pro nobis paſſam, incarnati JEſu Carnem & Sanguinem*, Das Fleiſch unſeres HErrns JEſu Chriſti / welches für uns gelitten hat; das Fleiſch und Blut des für uns Menſch-gewordenen JEſu. 2. *Euchariſtiam ex duabus rebus conſtantem, terrena & cœleſti*, Ein Gnaden-Gab, ſo auß zweyen Sachen / einer irrdiſchen und himmliſchen beſtehe. 3. *Dominum, ſub tectum noſtrum ingredientem*, Den HErrn / welcher unter unſerm Dach einkehret. 4 *Panem cœleſtem vivum, de cœlo deſcendentem, verè Carnem, & verè Sanguinem*, Ein himmliſches lebendiges Brod / welches vom Himmel kommt / und warhafftig Fleiſch / warhafftig Blut iſt. 5. *Corpus Chriſti ſub ſpecie Panis, & Sanguinem ſub ſpecie Vini*, Den Leib Chriſti unter der Brods Geſtalt / und das

Blut

Blut Chriſti unter der Geſtalt des Weins. 6. *Panem abſque ulla aratione, abſque ullo humano opere de cælis defluentem*, Ein Brod/ welches ohne ackern und pflügen / ohne einige menſchliche Arbeit vom Himmel herab fließet. 7. *Immaculatum Corpus Domini, Agnum ipſum integrè*, Den unbefleckten Leib des HErrn / das gantze Göttliche Lamm. 8. *Myſterium, quod excedit omnem mentem, omnem admirationem, omnem ſermonem*, Ein Geheimnüß / welches überſteiget alle Vernunfft/ alle Verwunderung/ alle Außſprach. 9. *Dominum JEſum convivam & convivium, ipſum comedentem & qui comeditur*, Den HErrn JEſum den Gaſt / und den Gaſt-Geber / den der mit zu Tiſch ſitzet/ und geſſen wird. 10. *Verum Paſchæ Sacramentum, Chriſtum ipſum, quem tangimus, videmus, & manducamus*, Das wahre öſterliche Sacrament / Chriſtum ſelbſt/ welchen wir anrühren / ſehen/ und genieſſen. 11. *Myſterium, quod Angeli videntes, horreſcunt*, Ein Geheimnüß / worüber die Engelen erſchröcken / wann ſie es anſchauen. 12. *Proprium Chriſti Sanguinem, quo paſcimur*, Das eigene Blut Chriſti / mit welchem wir ernähret werden. 13. *Myſteriorum miraculum*, Das Miracul aller Geheimnüſſen. 14. *Carnem & Sanguinem Chriſti, per quem factus eſt cognatus noſter*, Das Fleiſch und Blut Chriſti / durch welches er unſer Blut-Verwandter worden. 15. *Chriſtum ſurſùm ſedentem, qui ab Angelis adoratur*, Chriſtum / der dort oben ſitzet/ und von den

Engelen angebettet wird. *16. Dominum no-ſtrum immolatum, qui manibus noſtris teritur*, Unſern HErrn der geopffert iſt / und der von unſern Händen berührt wird. *17. Sanguinem Chriſti, quem lambimus*, Das Blut Chriſti, welches wir ſaugen. *18. Miraculum, omnem ſtuporem ſuperans*, Ein Miracul / welches alle Erſtaunung übertrifft. *19. Hoſtiam, in cujus igne humana natura nunquam ſubſiſteret, ſed tota funditùs interiret, niſi magnum gratiæ DEI adeſſet auxilium*, Ein Brand-Opffer / bey deſſen Feur die menſchliche Natur nicht beſtünde / ſondern gänzlich untergehen müſte / wann kein ſonderliche Hülff der Gnaden GOttes da wäre. *20. Ipſius vitæ Corpus, & Incarnati Verbi virtutem retinens, & plenum poteſtate illius, quo univerſa vivunt & ſunt*, Der Leib des Lebens ſelbſt / welches die Krafft des eingefleiſchten Worts in ſich hat / und angefüllt iſt mit derjenigen Macht / durch welches alle Ding ſeynd / und leben. *21. Corpus Chriſti in veritate, licèt panis videatur*, Den Leib Chriſti in der Warheit / obſchon der Schein vom Brod da ſeye. *22. Sacrificium præfiguratum, in ſacrificio Melchiſedech*, Ein Opffer / ſo durch das Opffer des Melchiſedech iſt vorbedeutet worden. *23. Sacramentum Sacramentorum, Diviniſſimum Sacramentum, ſanctiſſimum Sacramentum*, Das Sacrament aller Sacramenten / das allergöttlichſte Sacrament / das allerheiligſte Sacrament. *24. Veritatem, non figuram*, Die Warheit ſelbſt / kein bloſſe

Fi-

Figur. 25. *Sacerdotem manibus conſummatum primum in myſtica Cœna, deindè in cruce*, Einen Prieſter / der mit Händen geopffert worden erſtlich am Abendmahl / nachmahl am Creutz. 26. *Chriſtum, qui rogatus ore Sacerdotum, venit ad cœnam, ut fiat Sacrificium Dominicum*, Chriſtum / welcher auff das Gebett der Prieſter kommt in das Abendmahl / damit er zum Opffer des HErrn werde. 27. *Corpus Domini, in quod nec Angeli poſſunt proſpicere*, Den Leib des HErrn / welchen auch die Engeln ſelbſt nicht können anſchauen. 28. *Chriſtum, qui immolatur, & editur, & tamen integer permanet*, Chriſtum / welcher geopffert und geſſen wird / und dannoch gantz bleibet. 29. *Agnum illum, qui tollit peccata mundi*, Das Lamm / welches hinweg nimmt die Sünden der Welt. 30. *Corpus hujus Sanguinis, qui è Latere profluxit, & Sanguinem hujus Corporis, quod in Cruce immolatum eſt*, Den Leib desjenigen Bluts / welches auß der Seiten gefloſſen iſt; und das Blut desjenigen Leibs / welches am Creutz auffgeopffert iſt. 31. *Tremendum ac formidabile Myſterium, inaſpectum Seraphinis Myſterium*, Ein entſetzliches Geheimnüß, ein Geheimnüß das die Seraphinen ſelbſt nicht durchtringen. 32. *Agnum immaculatum, & Pontificem offerentem & oblatum*, Das unbefleckte Lamm / den Hohenprieſter / der opfferet und geopfferet wird. 33. *Rationalem Hoſtiam*, Ein vernünfftiges Schlacht-Opffer. 34. *Magnum Regem proficiſcentem ad myſticum Sacrificium*, Einen groſ-

groſſen König / der heran kommt zum geiſtlichen Opffer. *35. Incruentum Sacrificium, rationabile Myſterium*, Ein unblütiges Opffer / ein vernünfftiges Geheimnüß. *36. Corpus Dei noſtri, crucifixum, mortuum, & reſurgens*, Den Leib Chriſti / ſo gecreuziget / geſtorben / und auferſtanden iſt. *37. Chriſtum ſpiritualem Solem, in pane viſum*, Chriſtum eine geiſtliche Sonn / ſo im Brod geſehen worden. *38. Non Figuram Corporis Chriſti, ſed ipſum verum Corpus*, Nicht eine Figur des Leibs Chriſti / ſondern den wahren Leib ſelbſt. *39. Sacrificium, quod totum JEſus Chriſtus Filius Dei eſt.* *40. Chriſti humanam Carnem, Corpus Chriſti perfectum, Corpus Chriſti de illo grano tritici, Vinum de illa vera Vite*, Das menſchliche Fleiſch Chriſti / den vollkommenen Leib Chriſti / den Leib Chriſti von jenem Weitzen-Körnlein / den Wein von jenem wahren Weinſtock.

Fr. Behüt mich der Himmel! was ſeynd das für ſchöne Expreſſiones, Lob- und Ehren-Nahmen / welche von den heiligen Vätteren der erſten Kirchen in denen acht Sæculis ſeynd gegeben worden dem Hochwürdigſten Altars Geheimnüß; ich ſage / und halte es mit jenem / der geſagt: Das müſte ſeyn Homo deſperatè pertinax, ein verzweiffelter-weiß halßſtarriger Menſch / welcher nach Anhörung aller dieſer ſo vieler an Heiligkeit und Gelehrtheit vortrefflicher Männer noch läugnen wolte / daß Chriſtus warhafftig / leiblicher / und thätlicher Weiß / mit Leib und Seel / mit GOtt- und Menſchheit

im

im heiligen Sacrament gegenwärtig ſeye / und daß dieſes die gantze Chriſtliche Kirch nicht alſo gehalten und geglaubt habe / wie wir annoch glauben.

Nun bin ich begierig anzuhören in einem kurtzen Begriff die andere Abtheilung des vorgemeldten Authoris / was die Vätter in den erſten acht hundert Jahren gehalten von der Wandelung / oder von der Wirckung der Prieſterlicher Wort und Conſecration / und mit was für Gleichnüſſen ſie ſelbige vorhalten oder außlegen.

Ant. Sie ſchreiben alle beſtändig und einhellig / daß in der Handlung / durch welche das Sacrament dargeſtellt wird / nemlich die Conſecration / eine Veränderung der Naturen / der Weſenheiten geſchehe / welches wir jetzo / auß Befehl des Concilii generalis Lateranenſis, *Tranſſubſtantiationem* nennen / wie offtermahl in unſern vorigen Geſprächen iſt angemercket worden.

Fr. Bringe dann heran deren Vätteren eigene Wort / jedoch ohne Citation deren Vätter Nahmen / deren Bücheren / und Capitulen; dann ſelbige / wie geſagt / in offt citirtem Pater Paulo Usleber können / nöthigen falls / nachgeſehen / und alle umſtändlich gefunden werden.

Ant. So gebe dann acht auff ihre Wort **von der Wandlung** / ſelbige lauten alſo: **Erſtlich** ſagen ſie: *Alimoniam, ſive Panem, prece peractâ, fieri Corpus Chriſti, quemadmodum Verbum Caro factum eſt*, **Das Brod werde / nach verrichtetem Gebett / zum Leib Chriſti / wie das Wort ſeye Fleiſch worden.** 2. Sagen ſie: *Panem, dum percipit Verbum Dei, fieri Eu-*

chariſtiam Corporis Chriſti, fieri Corpus & Sanguinem Domini, & non ampliùs eſſe Panem communem, Das Brod / nach dem geſprochenen Wort GOttes / werde zum Sacrament des Leibs Chriſti / es werde der Leib und das Blut Chriſti / und bleibe nicht mehr ein gemeines Brod. 3. Sagen ſie: *Chriſtum Panem Corpus ſuum feciſſe, Panem effici per preces ſanctum quoddam & ſanctificans, transmutari in Corpus & Sanguinem, quemadmodum aqua in vinum converſa fuit, licèt guſtus & viſus adhuc Panem renuntiet*, Chriſtus habe das Brod zu ſeinem Leib gemacht; das Brod werde durch das Gebett etwas / das heilig ſeye / und das auch heilig mache / das Brod und der Wein werden verwandlet in den Leib und das Blut Chriſti / wie das Waſſer in Wein ſeye verwandelet worden / obſchon der Geſchmack und das Geſicht noch Brod allda zu ſeyn anzeigen. 4. Sagen ſie: *Propoſita* (Panem & vinum) *emiſſo Spiritu ſancto ſanctificari, transmutari, Corpus & Sanguinem fieri, & tunc ſub ſpecie Panis & Vini Corpus & Sanguinem Domini eſſe*, Die vorgeſetzte Ding / (nemlich Brod und Wein) durch Ankunfft des H. Geiſtes / werden geheiliget / verändert / werden zum Leib und Blut / und alsdann ſeye unter der Geſtalt des Brods der Leib / und unter der Geſtalt des Weins das Blut Chriſti. 5. Sagen ſie: Das Brod werde *conſecriret* / und bleibt alsdann nicht / wie es die Natur gemacht habe / *Panem conſecrari, & non manere id, quod*

na-

natura formavit. 6. Sagen ſie: *Mutari in Eucharistia ſpecies elementorum virtute ſermonis, quemadmodum virtute ſermonis Eliæ ignis de cælo deſcendit*, In dieſem Sacrament werden die Geſtalten der Elementen verändert durch die Krafft der Wort / gleich wie durch die Wort Eliä das Feur vom Himmel geſtiegen. 7. Sagen ſie: *Mutari naturas, mutari in Corpus vigore ſermonis Dei, quemadmodum hic è nihilo fecit, quod non erat*, Die Naturen werden verändert / durch die Krafft der Wort GOttes / gleichwie dieſe Wort auß nichts hervor bracht hat d'aßjenige/ ſo nicht ware. 8. Sagen ſie: *Corpus hoc, quod ex Virgine eſt, præter naturæ ordinem confici, quemadmodum præter naturæ ordinem Virgo generavit*, Der Leib / welcher auß einer Jungfrauen herkommt/ werde übernatürlicher Weiſe hervorgebracht / gleichwie eine Jungfrau über die Ordnung der Natur gebohren hat. 9. *Mutari Panem in Corpus, quemadmodum aqua fuit verſa in ſanguinem, & virgá Moyſis in ſerpentem*, Das Brod werde verändert in den Leib / gleichwie das Waſſer in Blut verändert worden/ und die Ruth Moyſis in eine Schlang. 10. ſagen ſie: *Panem per ſanctificationem immutari in Verbi Dei Corpus, ſicut nutrimentum, quod Chriſtus ſumpſit, in ejus Corpus mutatum eſt*, Das Brod werde durch die Heiligmachung veränderet in den Leib des Worts GOttes wie die Speiß / welche Chriſtus genoſſen / in ſeinen Leib veränderet worden.

11.

11. Sagen ſie: *Panem ſtatim per Verbum in Corpus mutari.* Das Brod werde ſo gleich / durch das Wort / in den Leib verwandlet. 12. Sagen ſie: *Rerum, quæ in Euchariſtia videntur, naturam in Carnem mutari*, Daß die Natur derjenigen Ding / welche im Nachtmahl geſehen werden / in Fleiſch veränderet werden. 13. Sagen ſie: *Terrenum cæleſte effici, per Eum, qui tranſit in illud*, Das Irrdiſche werde zum Himmliſchen / durch denjenigen / welcher in ſelbiges eingehe. 14. *Effici per ignem Divini Spiritus id, quod enuntiatum eſt*, Dasjenige / welches die Wort der Conſecration angedeutet / werde dargeſtellt durch das Feur des H. Geiſtes. 15. *Effici Corpus ab eo, qui Panem de terra eduxit*, Der Leib werde von demjenigen auß dem Brod gemacht / welcher das Brod auß der Erden hervorgebracht. 16. *De Pane fieri Carnem, per Conſecrationem*, Auß dem Brod / werde Fleiſch / durch die Conſecration. 17. *Fieri Sanguinem, operatione Verborum Chriſti*, Der Wein werde zum Blut / durch die Wirckung der Worten Chriſti. 18. *Acceptâ benedictione, fieri Corpus Chriſti*, Nach empfangener *Benediction*, werden ſie zum Leib Chriſti. 19. *Divinâ Spiritus ſancti præſentia Panem Corpus effici Servatoris, Panem tranſire in Corpus Chriſti, hoc effici virtute ex alto, & efficaciâ Spiritûs ſancti*, Das Brod werde durch die Krafft und Gegenwart des heiligen Geiſtes zum Leib unſeres Heylands / das Brod gehe über / oder werde verändert in den Leib Chriſti / und das

ge-

geſchehe durch die Macht von oben herab / und durch kräfftige Außwirckung des H. Geiſtes. 20. Sagen ſie: *Transmutari Panem & Vinum, in Carnem & Sanguinem, & verificari illud: Ego hodie genui te*, Das Brod, und der Wein werden verändert in Fleiſch und Blut / und werde wahr gemacht der Spruch: Heut hab ich dich gebohren.

Fr. Seynd diß die eigene Wort der H Vätter in den erſten achthundert Jahren? So ſage ich/ und halt es faſt dabey / daß derjenige / welcher noch läugnen wolte / daß dieſe HH. Vätter die Transſubſtantiation nicht ſolten erkannt / geglaubt und angenommen haben / der müſte mit ſehenden Augen nicht ſehen / und mit hörenden Ohren nicht hören wollen / ſondern vielmehr hartnäckiger Weiß der Warheit die Ohren und das Hertz verſtopffen.

Laſſet uns nun auch fortſchreiten zur dritter Reflexion über die HH. Vätter / und vernehmen in nachmahligem kurtzem Begriff **von den Wirckungen** / welche ſelbige dem Hochwürdigen Sacrament in ihren Schrifften zugeſchrieben haben.

Ant. Erſtens dann ſagen ſie: *Eucharistiam conferre corporibus noſtris incorruptionem, & vitam, & ſpem reſurrectionis*, Das heilige Sacrament gebe unſern Leibern die Unverweſung/das Leben/und die Hoffnung der Aufferſtehung. 2. Schreiben ſie: *Eucharistiam operari in nobis communicationem carnis & ſpiritus cum Chriſto, nos fieri per eam carnem de carne ejus, os de oſſibus ejus, & membrum corporis ejus*, Dieſes Sacra-

cra-

crament wircke in uns die Mittheilung des Fleiſches und des Geiſtes Chriſti/ wir werden durch daſſelbige Sacram. Fleiſch von ſeinem Feiſch/ Gebein von ſeinen Gebeinen/ und Glieder ſeines Leibs. 3. Lehren ſie: *Carnem noſtram per Euchariſtiam nutriri, & fieri capacem donationis Dei, & incorruptibilitatis.* Unſer Fleiſch werde durch ſelbiges ernähret/ und werde fähig der Gabe der Unverweſenheit. 4. Lehren ſie: *Nos in ea Chriſto commiſceri, contemperari, fieri Chriſtiferos, concorporeos, conſanguineos Chriſti,* Wir werden durch daſſelbige mit Chriſto vermiſchet und vereiniget/ wir werden Träger Chriſti, leiblich vereinigte/ Blutsverwandte. 5. Lehren ſie: *Per eam ſanctificari nos corpore & anima, armari nos per illam in prælium, & muniri per eam nos fieri idoneos, ad fundendum pro Chriſto Sanguinem,* Wir werden durch diß Sacrament/ oder die H. Communion geheiliget an Leib und Seel/ wir werden dardurch bewaffnet und befeſtiget zum Streit/ und bequem gemacht für Chriſtum unſer Blut zu vergieſſen. 6. Lehren ſie: *Mentem noſtram per eam erigi & accendi, ea effici, ut Chriſtus in nobis ſit, & nos in Chriſto, idque naturali unione adeò, ut quemadmodum ipſe vivit propter Patrem, ita & nos per carnem ejus vivamus,* Unſer Gemüth werde durch die Communion erhoben und entzündet/ durch dieſelbe ſey Chriſtus in uns/ und wir in Chriſto/ und das zwar durch eine natürliche Vereinigung/ alſo/ daß gleich wie er lebt um

des

des Vatters willen/ wir durch ſein Fleiſch leben. 7. Sagen ſie: *Nos per eam Divinæ conſortes naturæ effici, illa ſumpta totum corpus noſtrum in Corpus Chriſti transferri*, Wir werden durch ſie theilhafftig der Göttlichen Natur/ durch dero Nieſſung werde unſer Leib in den Leib Chriſti überſetzet. 8. Nennen die Vätter die H. Communion *medicamentum contrà virus peccatorum, & quemadmodum medicamentum contrà venenum viſcera ingredi debet, ità Corpus Chriſti Domini viſcera noſtra ingredi, & iis per cibum & potum miſceri debere*, Ein Medicin wider das Gifft der Sünden; und gleichwie die Gifft-Artzney innerlich eingenommen werde / alſo müſſe der Leib Chriſti mit unſerm Leib innerlich vereiniget werden. 9. Lehren ſie: *Acquiri per illius immortalis Corporis contactum immortalitatem, eſſéque tutamen & præſervationem ad reſurrectionem vitæ æternæ*, Man erwerbe durch die Berührung dieſes unſterblichen Leibs die Unſterblichkeit, und ſeye dieſer Leib ein Bewahrung der Unſerigen zur Auferſtehung zum ewigen Leben. 10. Schreiben ſie: *Non Fide tantùm, ſed reipsâ per illam Euchariſtiam nos Corpus Chriſti effici; imò unam carnem cum illo coagmentari nos illius virtute per omnia Chriſto*, Wir werden nicht allein durch den Glauben/ ſondern in der That ſelbſt / Krafft dieſes Sacraments/ ein Leib mit Chriſto/ und gäntzlich an ihn gehefftet. 11. Iſt ihr Lehr: *Ab illa recedentes, nos fieri ſicut leones, ignem ſpirantes diabolo terribiles*, Wann wir von der

Com-

Communion zuruck kommen / ſo werden wir gleich den Feur-ſpeyenden Löwen / und werden den Teuffeln ſelbſt erſchröcklich. 12. Sagen ſie: *Hujus ſumptione effici, ut quemadmodum, ſi quis liquefactæ ceræ aliam ceram infuderit, altera cum altera tota miſceatur, ità Chriſtus in nobis, & nos in Chriſto inveniamur*, Durch Nieſſung dieſes Sacraments geſchehe es / daß gleichwie zwey Wachs-Kuchen untereinander geſchmoltzeu zu einem Kuchen werden; alſo auch wir in Chriſto / und er in uns gefunden werde. 13. Lehren ſie: *Illam non mortem tantùm, ſed omnes morbos depellere, ſævientem membrorum legem ſedare, pietatem corroborare, perturbationes animi extinguere, &c.* Daß die H. Communion nicht allein den Tod abhalte / ſondern auch alle Kranckheiten von der Seel vertreibe / die wütende Erregungen unſerer Glieder ſtille / die Gottſeligkeit ſtärcke / die Gemüths-Verwirrungen zu recht bringe. 14. *Illam facere, ut Chriſtus etiam corporaliter in nobis habitet*, Sie mache / daß Chriſtus auch leiblicher Weiß in uns wohne. 15. Sagen ſie: *Per eam nos vivifico Dei Verbo conjungi*, Wir werden / Krafft dieſes Sacrament / mit dem lebend-machenden Wort GOttes vereiniget. 16. *Virtute hujus cæleſtis cibi nos tranſire in Carnem ipſius, qui Caro noſtra factus eſt*, Durch die Kraft dieſer himmliſcher Speiß werden wir zum Fleiſch desjenigen / der unſer Fleiſch angenommen hat / etc. Was düncket dich / könte wohl auch hefftiger zu jetziger

Zeit

Zeit von denen wunderbarlichen Wirckungen und Effecten, Nutzbarkeiten und Früchten dieſes niemahl genug gelobten und gebenedeyten Sacraments geprediget und gelehrt werden?

Fr. Ich halte darfür, daß alles / was allhie auß den Vättern der heiligen Kirchen ex primis octo Sæculis allegirt worden / ohnmöglich von ihnen hätte können alſo vom HH. Sacrament und deſſen Wirckung mit Warheit geſchrieben und geprediget werden / wann ſie nicht ſelbſt / und mit ihnen die gantze Chriſtliche Kirch feſtiglich geglaubt hätten an die wahre weſentliche Gegenwart Chriſti in ſelbigem Sacrament; dann ein jeglicher unter dieſen Sprüchen ſolche Ding vom Hochwürdigen Sacrament vorhaltet / welche keinem bloſſen Zeichen / keiner Figur / und keiner anderer Sach als dem wahren Leib und Blut Chriſti / und deſſen Gott- und Menſchheit können zugeignet werden.

Anjetzo ſchreiten wir zu dem vierdten Außzug auß den HH. Vätteren/nemlich **von der Vorbereitung** / welche ſie erforderen an denjenigen / ſo ſich zu dem Tiſch des HErrn begeben/ oder das HH. Sacrament wandlen und conſecriren wollen. Sage dann und bringe heran/ was ſie hievon ſchreiben?

Ant. Sie erforderen die höchſte Leibs- und Seelen-Reinigkeit / und zwar erſtlich ſagen ſie: *Hoc Sacramentum debere ſuſcipi cum omni cautela & veneratione, & attendendum, ne quis reus fiat aliquid decidere permittens*, **Man muß es empfangen mit aller Behutſamkeit und Ehrerbietigkeit / und man müſſe zuſehen / daß**

nichts herab falle / ſonſten man ohn Schuld nicht ſeyn würde. 2. *Cum ſumma humilitate imitandum Centurionem, dicentem: Domine! non ſum dignus*, Man müſſe mit höchſter Demuth dem Evangeliſchen Hauptmann nachfolgen / und ſagen: HErr! ich bin nicht würdig. 3. *Sumendum cum omni certitudine fidei, quòd adſit Corpus Chriſti*, Man müß es empfangen mit höchſter Gewißheit des Glaubens / daß da gegenwärtig ſeye der Leib Chriſti. 4. *Sanctificandum cor per hymnum Seraphicum, & communicandum militiæ cœleſti*, Man müſſe ſein Hertz heiligen durch ein Seraphiſches Lob-Geſang / und Gemeinſchafft machen mit dem Lob und Ehrerbietigkeit der himmliſchen Heer-Schaaren. 5. *Sanctificandos priùs eſſe oculos, ſiniſtram veluti ſedem ſubjiciendam dexteræ, quæ tantum Regem ſuſceptura eſt*, Man müſſe die Augen heiligen zuvor / und die lincke Hand als ein Unter-ſtütz oder Stuhl unter die rechte thun / welche ein ſo groſſen König auffnehmen und empfangen ſolle. 6. *Cuſtodiendum eâ diligentiâ, quâ cuſtodiremus ramenta aurea, & propria membra*, Man müſſe es mit ſolchem Fleiß bewahren / als wie das allerbeſte Gold / und wie unſere eigene Glieder. 7. *Sumendum prono corpore, in modum adorationis & venerationis*, Man müſſe es empfangen mit gebogenem Leib / anbettender Weiß / und mit tieffer Verehrung. 8. *Ad vocem Sacerdotis, dicentis: HOC EST, dicendum Amen; hoc eſt, verum eſt*, Auff die Wort des Prie-

Prieſters: Das iſt / etc. müſſe man ſagen: Amen / das iſt / es iſt wahr. 9. *Non eſſe fas ſine jejunio illam attingere, in ejus reverentiam nullum anteà cibum alium in os ingredi debere*, Es gezieme ſich nicht daſſelbige anzurühren ohne vorhergehendes faſten / auß Ehrerbietigkeit gegen daſſelbige muß kein andere Speiß zuvor in unſern Mund eingehen. 10. *Eam cum Fide & innocentia ſumendam, nec curiosè rimandam*, Man müſſe dieſes Sacrament nehmen mit dem Glauben / und in der Unſchuld / und daſſelbige nicht vorwitzig erforſchen. 11. *Accedendum cum ea alacritate, qua parvuli papillas capiunt, & labia uberibus infigunt*, Man müſſe mit ſolcher Hurtigkeit und Begierd zu ſelbigem ſich verfügen / als die kleine Kinder ihre Mündlein und Lefftzen an die Mutter-Brüſten anhefften. 12. *Unum nobis dolorem eſſe debere, hâc mensâ privari*, Dieſes Tiſch beraubt werden / müſſe uns das höchſte betrüben / und unſer eintziger Schmertz ſeyn. 13. *Manum, hoc Sacramentum dividentem, Radio Solari puriorem eſſe debere, & linguam ſplendidiorem Sole*, Die Hand / welche dieſes Sacrament außtheilet / müſſe reiner ſeyn als die Strahlen der Sonnen; und die Zung muß reiner ſeyn / und glåntzender als die Sonn ſelbſt. 14. *Eum, qui adminiſtrat, ſicut Angelum, vitæ ſplendore debere eſſe radiatum*, Derjenige / welcher dieſes Sacrament außſpendet und mittheilet / müſſe umſtrahlet ſeyn mit dem Glantz des Lebens /

p 2 wie

wie ein Engel. 15. *Animum transferendum in cælum, & de mente ſenſum carnis excludendum.* Man müſſe das Gemüth zum Himmel überſetzen / und alle fleiſchliche Sinn außſchlieſſen. 16. *Spiritum ſanctum ad ejus celebrationem evocandum, ut cunctorum mentes attendat, & ſplendidiores reddat, argento per ignem probato,* Man müſſe den heiligen Geiſt / bey deſſen Celebrirung / herab ruffen / damit er auff aller Gemüther acht gebe / und dieſelbe glärtzender mache / als das im Feur probirte Silber. 17. *Cum ſummo timore, compunctione mentis, omnique reverentia accedendum,* Man müſſe mit höchſter Forcht / mit höchſter Zerknirſchung des Gemüths / und mit aller Reverentz hinzu tretten. 18. *Dexteram, quæ Myſteria tangit, debere præferre munditiam, Cælo ſublimiorem, ſplendidiorem Angelis, Cherubim ſanctiorem,* Die Hand, welche dieſes Geheimnüß berühret / müſſe an ſich haben ein Reinigkeit die höher ſeye als die Reinigkeit des Himmels / glärtzender als die Engeln / heiliger als die Cherubim. 19. *Solvenda antè acceſſum omnia opera animæ mortua, aſſiſtere illi Angelos & Beatos,* Man müſſe zuvor ablegen alle todte Werck der Seelen / die Engeln und Seligen ſtehen dabey und ſeyen dabey. 20. *Abjiciendam ſub ea, & omittendam omnem de rebus ad vitam pertinentibus ſollicitudinem,* Man müſſe bey und unter der H. Communion alle Sorgfältigkeit / von Sachen dieſes zeitlichen Lebens abwerffen / etc.

Fr. Dieſes ſeynd wiederum helle / haitere / und für uns arme blöde Menſchen ſehr ſchröckbahre Sprüch der heiligen Vätter: ſelbige zeigen aber gewißlich auch an / daß der König aller Ehren, JEſus Chriſtus / warhafftig zugegen ſeye: zu deſſen Auffnehmung ſie ein ſolche über alle Engliſche Heiligkeit und Klarheit ſteigende Reinigkeit erfordert haben. Aber was haben ſie gehalten von denen unwürdig Communicirenden? Welche Straffen haben ſie ſelbigen angedräuet?

Ant. Von ſelbigen ſchreiben ſie alſo: 1. *Si Chriſtianus idola pro Ethnicis ſculpſerit, & tunc temporis, uti moris erat, Euchariſtiam manu ſumpſerit, illas manus meritò præſcindendas*, Wann ein Chriſt für die Heyden Götzen-Bilder ſolte geſchnitzlet / und verfertiget haben / und alsdann auff die Hand das Hochw. Sacrament, wie damahls der Kirchen Brauch ware / empfangen haben / deſſen Hände ſolten billig abgehauen / und geſtümplet werden. 2. *Indignè ſumentes Corpus Christi, inſtar Judæorum laceſſere*, Sie gehen täglich mit dem Leib Chriſti um / wie die Juden darmit umgangen ſeyen. 3. *Ad judicium noſtrum eſſe, ſi indignè ſumamus*, Es gereiche uns zum Gericht / wann wir es unwürdig genieſſen. 4. *Sacrilegos eſſe, qui immundi ſumunt*, Es seyn GOtt-ſchänderiſche Menſchen / welche mit Unreinigkeit es genieſſen. 5. *A vita, à Chriſti Corpore ſeparari eos, qui à Communione abſtinent, vel repelluntur*.

Diejenige / welche von der Communion zuruck bleiben / oder davon abgeſtoſſen werden / dieſelbige werden abgeſonderet vom Leben / und vom Leib Chriſti. 6 *Eos, qui in animi impuritate conſtituti accedunt, longè majores pœnas ſubituros, quàm illi, qui in immunditia, in lege Veteri acceſſerunt ad Sacrificia*, Diejenige / welche mit einem unreinen Gemüth hinzu gehen / verdienen weit gröſſere Straffen / und werden auch erſchröcklicher gepeiniget werden, als diejenige / welche im alten Geſätz mit Unreinigkeit zu daſigen Opffern getretten ſeynd. 7. *Solorum Altarium everſores, & calicum confractores, committere inexplicabile nefas, immane facinus, Sacrilegium, ſcelus nefarium, facinus inauditum; ſimiles eſſe Judæis, Chriſto manus inferentibus*, Diejenige / welche die alleinige Altär über ein hauffen reiſſen / und die Kelchen zerbrechen / begehen ein unaußſprechliche Unbilligkeit / ein gräußliche Sünd und GOttesſchändungen / ein ungebührlichſtes Laſter / ein unerhörte Unthat; ſie ſeyen gleich den Juden, welche gewaltthätige Händ an Chriſtum angelegt. 8. *Polluta animâ illàm ſumentes, reos eſſe Corporis & Sanguinis Domini, ſicut Judas, & Crucifixores Chriſti*, Diejenige / welche mit befleckter Seelen das Hochw. Sacrament nehmen / werden ſchuldig des Leibs und Bluts Chriſti / wie Judas / und die Creutziger Chriſti / etc.

Was duncket dich nun auff dieſe ſo nachtruckliche Sprüche der HH. Vätter? Solte wohl ein unpartheyiſcher, und geſcheidter Leſer den geringſten Argwohn haben können / daß dieſe ſo wohl an Heiligkeit als Gelehrtheit berühmte Männer an der leiblicher warhaffter Gegenwart Christi im Hochwürdigen Sacrament ſolten gezweiffelt haben? Kan man nicht mit Händen greiffen / daß ſie durchgehends und in allem der jetziger Catholiſcher Lehr zugethan geweſen ſeyen / und vom H. Meß-Opffer, von dem Prieſterlichen Stand / von der Transſubſtantiation, daſſelbige gehalten und geglaubt / was annoch jetzunder in der Römiſch Catholiſcher Kirchen gehalten und gelehrt wird?

Fr. Der dieſes nicht ſehen könte, und zu unterſcheiden wüſte / der müſte keine Lateiniſche Sprach verſtehen, noch deroſelben ins Teutſch überſetzte Wörter nach allgemeiner Redens-Arth annehmen wollen; dann ja kein eintziger auß vorgemeldten Sprüchen, wann er gründlich examinirt wird / auff das Calviniſche Nachtmahl / ohne Verdrähung / und Beyſatz / oder Abſatz / ſich ſchicken würde: und wüſte ich nichts zu erdencken / das ſie darwider einwenden könten / ſie müſten dann alle Vätter verwerffen / und dieſelbe der Unwarheit / des Irthums / und des Unglaubens beſchuldigen wollen.

Ant. Dieſes können ſie deßwegen nicht thun / weilen ſie die Ihrige weiß machen / die alte erſte Chriſtliche Kirch halte es mit ihnen / und habe dieſelbige Lehr gehabt / welche ſie annoch haben: und weilen ſie ſolche Kirch für die wahre Kirch

Chriſti annehmen ; ſo in Glaubens-Sachen nicht gefehlt habe / müſſen ſie auch geſtehen/ daß die Vätter / als welche gleichſam der Mund der Kirchen geweſen / ſo deroſelben glauben außgeſprochen / und am beſten verſtanden haben/ auch nicht irzgangen / noch gefehlt haben.

Fr. Ich hab in acht genommen / daß in jetzt eben gemeldtem Außzug der Sprüchen auß den Patribus verſchiedene ſeyen angeführet worden/ welche wir in Decurſu unſeres Dialogi oder Geſprachs nicht gemeldet haben : ſo wäre mein Begehren / daß die Nahmen deren Vätteren , auß welchen ſelbige genommen / anhero geſetzt würden / ſampt dem Sæculo , oder Welt-Gang/ in welchem ſie nach Verfolg biß in das achte Sæculum gelebt haben.

Ant. Obzwar wir die mehreſte / und faſt alle zuvor in unſerm Geſpräch mit Nahmen und Lebens-Zeit gemeldet/ ſo wil jedoch dieſelbe anhero in der Kürtze nachmahl vor Augen ſtellen / mit dieſer Erklärung und Proteſtation , daß kein eintziger Spruch auß denen angeführten anderſtwo hergenommen , als auß deroſelben hinterlaſſenen Bücheren und Schriften : welche ebenfalls, und da der geringſte Zweiffel darwider wolte eingewendet werden / mit accurater Citation deren Bücheren / Capitulen / und Verſen auffweiſen könte ; allhier aber in dem vorgeſetzten Außzug / geliebter Kürtze halber / außgelaſſen worden.

Sehe derohalben folgende

Nahmen deren HH. Vätter der Kirchen in den erſten acht hundert Jahren/ auß welchen obige Sprüch vom Hochwürdigen Sacrament genommen.

S. Ignatius, ſo gelebt Anno Chriſti 71.
S. Juſtinus, ſo gelebt Anno 150.
S. Irenæus, ſo gelebt Anno 180.
Tertullianus, ſo gelebt Anno 230.
S. Clemens Alexandrinus, ſo gelebet A. 204.
Origenes, ſo gelebt Anno 247.
S. Cyprianus, ſo gelebt Anno 250.
S. Hilarius, ſo gelebt Anno 255.
S. Cyrillus Hieroſolymitanus Anno 356.
S. Ambroſius, ſo gelebt Anno 374.
S. Baſilius,
S. Gregorius Nyſſenus, } Anno 370. 380.
S. Gregorius Nazianzenus,
S. Optatus, ſo gelebt Anno 365.
S. Gaudentius, ſo gelebt Anno 390.
S. Auguſtinus, ſo gelebt Anno 420.
S. Hieronymus, Auguſtino Coævus.
S. Joannes Chryſoſtomus, Anno 400.
S. Cyrillus Alexandrinus, Anno 430.
Proclus & Theodotus, Anno 430.
S. Leo, ſo gelebt/ Anno 440.
S. Remigius, und Dionyſius, Auctor librorum de Hierarchia, Anno 533.
S. Iſychius, ſo gelebt Anno 601.
S. Eligius, ſo gelebt Anno 665.
S. Severus, Modeſtus, und S. Germanus ſo gelebt Anno 740
S. Joannes Damaſcenus, Anno 755.
S. Etherius & Beatus, ſo gelebt Anno 780.

Fr. Seynd alle obige Sprüch von Wort zu Wort ohne einige Gloſs und Beyſatz auß dieſen ſo heiligen und gelehrten Männern genommen? Ey ſo ſeye der allerhöchſte GOtt geprieſen / daß wir Catholiſche auß der Antiquität und erſter Kirchen ſo viele herꝛliche Zeugen für unſere Sacramentaliſche Warheit beybringen können / durch welche das eitele Vorgeben deren Proteſtanten / ob ſolte die Catholiſche Kirch die Meß und das Nachtmahl betreffend / von der erſten Kirchen-Lehr abgewichen ſeyn / handgreifflich zernichtet / und zu ſchanden gemacht wird.

Weilen nun auß allem vorhergehenden nicht allein mir / ſondern auch allen Catholiſchen, und (zweifle auch nicht) allen nicht hartnäckigen ihrer ewiger Seeligkeit begieriger Proteſtanten ein überflüſſige Prob gegeben worden / daß die Chriſtliche / Catholiſche / Römiſch-Apoſtoliſche Kirch in der Lehr vom H. Meß-Opffer / und wahrer weſentlicher Gegenwart des Leibs und und Bluts Chriſti im hoch-heiligen Sacrament in der heiliger Schrifft / in den HH. Vätteren / und in der Vernunfft ſelbſt ſattſam gegründet / und unumſtößlich fundiret ſeye.

So ſehe ich nichts mehr übrig / als daß wir dieſen zweyten Theil beſchlieſſen / wie der vorige beſchloſſen worden / mit Herbeybringung einiger glaubhafften Geſchichten / und Wunderwercken / mit welchen es der Göttlichen Majeſtät gefällig geweſen ſeine Glaubige in dieſem alle menſchliche Vernunfft weit überſteigenden Glaubens-Geheimnüß zu befeſtigen. Dieſes dann / dafern es dir nicht zu mühſam und zu über-

überläſtig ſeyn ſolte / erwarte ich von dir in folgendem Geſpräch.

Das ſiebenzehnte Geſpräch.

Wird gezeiget / daß die Catholiſche Lehr vom Heil. Sacrament mit vielen unlaugbahren Miraculen von GOTT beſtättiget worden.

Franciſcus. Vom hoch-heiligen Meß-Opffer haſt du im erſten Theil dieſes Wercfleins eine feine Anzahl der Wunderzeichen / und übernatürlichen Begebenheiten herbeygebracht / mit welchen daſſelbige Göttliche Ampt vom allmächtigen GOtt iſt beſtättiget worden. Hat man nun dergleichen nicht auch / durch welche die weſentliche Gegenwart Chriſti in demſelbigen Hochwürdigſten Sacrament iſt angedeutet / und den Schwach-Glaubigen zur Auffmunterung iſt vor Augen geſtellet worden?

Antonius. Davon iſt faſt keine Zahl zu finden / und weilen ſchier alle Aſcetiſche Catholiſche Bücher mit ſelbigen angefüllet ſeynd; iſt mein Vorhaben / nur kürtzlich zu zeigen / wo ſelbige Geſchichten zu finden / und leichtlich zu leſen ſeyen.

Fr. Nenne mir dergleichen Bücher:

Ant. Etliche Authores haben geſchrieben vor Berengarii Zeiten / in den erſten achthundert Jahren / welche wir ſo leichtlich in unſerer teutſcher Sprach nicht finden / als nemlich S. Cyprianus, ſer-

ſermone de lapſis. Nicephorus, lib. 13. cap. 7. Sozomenus, lib. 8. cap. 5. S. Proſper, in libro de prædictionibus, par. 4. cap. 6. S. Gregorius, lib. 2. Dialogorum, cap. 24. & lib. 3. cap. 3. Petrus Diaconus, in vita ejusdem Gregorii.

Fr. Was in dieſen Hiſtoricis von Miraculen beſchrieben / ſo geſchehen mit dem Hochwürdigſten Sacrament / ſelbiges muß billig eine beſondere Authorität haben / weilen / nach Zeugnüß und Geſtändnüß der Proteſtanten / damahls noch keine irrige Lehren in der Kirchen ſollen geweſen ſeyn. Welche ſeynd aber die Authores, ſo ſolche Wunder beſchrieben / gleich nach des Berengarii Zeiten?

Ant. Selbige hat beſchrieben Paſchaſius, in libro de Corpore & Sanguine Domini, cap. 14. und Guitmundus, lib. 3. de Sacramento, und durch dieſe Miracul iſt der Berengarius beweget worden / ſeine Ketzerey abzuſchwören / und / wie oben gemeldet / in der Bekänntniß der Catholiſcher Warheit zu ſterben.

Fr. Welche haben geſchrieben nach dem Tod des Berengarii?

Ant. Als der beſchreyte Joan Wicleff die Ketzerey des Berengarii in Engelland erneueret / ſchreibt von ihm Thomas Waldenſis, Tom. 2. de Sacramentis, cap. 63. daß in ſeiner Gegenwart zu Londen in S. Pauli Kirchen / der Biſchoff einem mit der Ketzerey des Wicleffs angeſteckten Menſchen befohlen / das Hochwürdige Sacrament anzubetten / und die Gegenwart Chriſti in ſelbigem zu bekennen; habe dieſer verwegene Menſch ſich nicht allein geweigert dieſes zu thun, ſon-

ſondern auch geantwortet: Er hielte ein Spinn des Anbettens/ oder Verehrung noch würdiger/ als die Euchariſti; ſo ſeye aber alsbald vom oberſten Gewölb der Kirchen ein dicke gräußliche Spinn herab an das Maul dieſes GOttes-Läſterers kommen/habe mit Gewalt in den Rachen einzutringen geſucht, alſo/ daß ſie kaum/ durch vieler umſtehender Händ/ abgewehrt können werden.

Fr. Welche Authores haben in folgenden Zeiten/ biß heran/ ſothane Wunderwerck, und miraculóſe Begebenheiten verzeichnet?

Ant. Die mir bekennte seynd folgende: Valentinus Leuchtius, ſo Anno 1592. geſchrieben ein Buch/ ſo er nennet: Speculum illuſtrium miraculorum SS. Euchariſtiæ, in teutſcher Sprach/ ſo getruckt in Franckfurth/ Anno citato. Im ſelbigen Büchleins erſten Theil/ bringt er heran die wundere Geſchichten/ welche geſchehen unter dem H. Meß-Opffer/ und zu deſſen Beſtättigung: im zweyten Theil hat er Geſchichten/ ſo ſich mit dieſem Hochw. Geheimnüß/ auſſerhalb der H. Meß/ und bey deſſen Nieſſung zugetragen: Im dritten Theil hat er etliche entſetzliche Straffen/ mit welchen die Juden/ wegen Verunehrung dieſes allerhöchſten Geheimnüß seynd heimgeſucht worden.

Fr. Wie viel Geſchichten zuſammen hat dieſes Buch?

Ant. Uber die achtzig an der Zahl/ mit deutlicher Citation/ wann und wo ſelbige ſich zugetragen/ von wem ſie beſchrieben/ und mit ſittlicher Re-

flexion

flexion und Erinnerung bey jede Geſchicht / was darauß abzunehmen.

Fr. Es wäre zu wünſchen / daß dieſes Buch mehr bekannt, und gemein wäre: was findeſt du aber mehr von dergleichen Miraculen?

Ant. Zu noch neulichen Zeiten iſt allhier in unſerer teutſcher Sprach ein auß dem Italiäniſchen überſetztes Büchlein zum Vorſchein kommen / welches den Titul führet: **Wunderwerck GOttes / in dem heiligſten Sacrament des Altars;** beſchrieben von R. P. Carolo Gregorio Roſſignoli, S. J. worin derſelbige zwey und ſechtzig wundere Geſchichten vom Hochwürdigen Sacrament / nebſt dem immerwährenden Wunder zu Augſpurg / in der Pfaar-Kirchen zum H. Creutz / mit Lehr-reichen Anmerckungen / auß den glaubhaffteſten Scribenten heran bringet / ſo alle leſens werth.

Fr. Dieſes letztere iſt mir bekannt / und thät ich wünſchen / daß es in vieler Chriſten Händen ſeyn mögte / um ihren Eyffer zu dem Hochwürdigſten Altars-Geheimnüß mehr und mehr anzuzünden. Was aber haben wir mehr Gutes von dieſer Sach?

Ant. Das in fünff Tomulis beſtehende ſo genannte Sacramentaliſche Jahr-Buch / oder Liebs-Schuhl / welcher dieſes gegenwärtige als ein Appendix, oder Zuſatz pro ſexto Tomulo beygefügt wird / wird dir vielleicht noch nicht allerdings bekennt ſeyn.

Fr. Du haſt mir zwar im vorigen Theil / da von der Heil. Meß gehandlet worden, deſſen Meldung gethan / und die mehreſte Geſchichten /

welche

welche zu Behauptung des wahren Neu-Teſtamentiſchen Opffers etwas beytragen können, herbey gebracht: finden ſich aber annoch andere Miracul und Wunderwerck in ſelbigen Bücheren / welche wider die Verläugner der weſentlicher Gegenwart Chriſti im heiligen Sacrament können angezogen werden?

Ant. Sehr viele, und dörffte wohl ſagen etliche hundert / davon ich jedoch dahier keins in particulari herbey zu bringen geſinnet bin / weil ſelbige gantz kürtzlich ſchier in allen Blätteren angezeigt, und wo ſelbige anderſtwo weitläuffig zu leſen ſeyen / auch angemercket worden.

Fr. Was probiren ſolche Wunder wider die Proteſtanten / und was ſchlieſſen wir auß denſelbigen?

Ant. Etliche von dieſen Miraculen / welche in obgemeldten Bücheren zu leſen ſeyn / ſtellen uns vor **Erſtlich** die Wolthaten / welche denen mit wahrem Glauben und Andacht zum Hochwürdigſten Sacrament angeflammten Seelen wiederfahren ſeynd durch daſſelbige höchſte Gut / als da ſeynd: Widerbringung der Geſundheit / Außtreibung der böſen Geiſter / Befreyung von allerley Unfällen, Schiffbrüch / Brand / und dergleichen. **Zweytens** / etliche von dieſen Wunderwercken begreiffen in ſich die Straffen / und ſchwere Rach GOttes / welche über die vom Himmel geſchickt worden / ſo die Gegenwart Chriſti nicht glauben / noch erkennen wollen / und ſelbiges H. Sacrament verunehrt haben. **Drittens** / etliche ſtellen vor die Erſcheinungen Chriſti in ſichtbahrlicher Geſtalt / oder eines hold-

holdſeligen Kindleins / eines auff Erden wandelenden Heylands / eines gecreutzigten Erlöſers / eines Richters und dergleichen; davon dann die erſte Arth Miraculen zum Troſt und Nutzen der wahren eiffrigen Glaubigen; die zweyte zur überzeugung der hartnäckigen und Unglaubigen; die dritte Sort zur Wiederbringung / oder Befeſtigung der Zweiffelhafftigen geſchehen ſeynd.

Fr. Wie argumentiren wir nun wider die Proteſtanten auß denen Miraculen?

Ant. Erſtlich auß denen Wunderwercken / ſo beſtehen im himmliſchen abſonderlichen Wolthaten / wie bey der erſter Sort gemeldet / machen wir dieſen Schluß:

Derjenige Glaub kan unmöglich falſch ſeyn / welchen GOtt beſtättiget / begnadet / und gutheiſſet / durch allerley Wolthaten und himmliſche Günſten.

Nun aber hat GOtt den Glauben von ſeiner Gegenwart im heiligen Sacrament mit ſolchen Wolthaten vielfältig beſtättiget / etc.

Ergò ſo kan dieſer Glaub nicht falſch ſeyn.

Fr. Ich ſehe nicht / welche auß dieſen Propoſitionibus könne verneinet werden / ſie müſten dann den Nachſatz in Zweiffel ſtellen / und nicht geſtehen wollen / daß jemand einige Wolthat durch das Hochwürdige Sacrament im Catholiſchen Glauben / oder in Krafft deſſelbigen / geſchehen ſeye.

Ant. Dieſes läugnen wollen / wäre eben ſo frevelmüthig und frech gehandlet / als wann einer ſagen wolte: Alle oben citirte Bücher der HH.

Vätter / und anderer auffrichtiger Scribenten ſeyen lauter Lügen-Bücher; dann in ſelbigen viele hundert ſcheinbahre himmliſche und miraculöſe Woltthaten beſchrieben ſeynd / welche denen / auff Catholiſche Weiß / Connnunicirenden / und nach Catholiſcher Lehr an das H. Sacrament glaubenden Seelen wiederfahren ſeynd.

Fr. Solte es dann nicht rathſam ſeyn wiederum einen gantz kurtzen Außzug einiger abſonderlicher Gnaden / welche den heiligen Seelen / Catholiſcher Religion und Glaubens / auß dieſem Glauben und Andacht zum Hochwürdigen Sacrament vom Himmel ſeynd bewieſen worden / anhero zu ſetzen / wie auch im erſten Theil von der H. Meß geſchehen?

Ant. Ob zwar unſerer Widerſager Gewonheit iſt / die auß den Lebens-Beſchreibungen der Heiligen hergenommene Geſchichten zu verwerffen, und denenſelbigen allen Glauben abzuſprechen; unangeſehen / daß man darfür halten ſolte / es ſeyen keine Geſchichten auff der Welt / welche ſo vielfältig durchforſchet / mit ſo manchem theuren Eyd / ſo vieler Zeugen / müſſen probiret werden / ehe und bevor ſie dörffen für Warheiten verkauffet / und in die Welt außgeſchrieben werden. Nichts deſtoweniger wil ich / auff dein Verlangen / von jeder Sort der vorgemeldter wunder Dingen / ſo mit denen lieben Freunden GOttes / Krafft des Hochwürdigen Sacraments / ſich zugetragen / einen gantz kurtzen Außzug herbeybringen / und zwar auß der alleiniger ſo genennter Liebs-Schuhl in ſelbiger Ordnung / wie bey dem erſten Theil dieſes Wercleins /

da wir vom heiligen Meß=Opffer gehandlet haben / geſchehen iſt.

Fr. Das wird mir beſonders lieb ſeyn / dann ich bleib der Meynung / wie ich allezeit geweſen bin / diejenige / welche die Leben der Heiligen beſchrieben haben / ſeyen auffrichtige / redliche Leuth geweſen / von welchen man nicht muthmaſſen kan / daß ſie mit Lügen umzugehen die geringſte Urſach gehabt: ſo ſage dann erſtlich / was für himmliſche Gnaden und Wolthaten haben ſie empfangen vom H. Sacrament. Zweytens / durch was für Erſcheinungen Chriſtus ihnen ſeine Gegenwart im H. Sacrament erkläret. Drittens / durch was für Straffen er denen Unglaubigen und Verunehrern ihre Mißhandlungen vergolten. Durchlauffe die Tag des Jahrs von Monath zu Monath / und zeige kürtzlich an / was du von dieſer Sach findeſt / erſtlich

in Januario.

Ant. Was vom H. Meß=Opffer im erſten Theil gemeldet / und was zu deſſen Beſtättigung vor Wunder geſchehen / wollen wir dahier vorbey gehen / es kan der Leſer daſelbſt nach Belieben nachſehen. Allhier iſt unſer Vorhaben davon nur kurtze Anregung zu thun / was auſſerhalb dem Meß=Opffer an Wolthaten / himmliſchen Günſten / und Erſcheinungen auß dem heiligen Sacrament denen Heiligen und Freunden GOttes wiederfahren.

Fr. Was lieſeſt du dann von den abſonderlichen Wolthaten?

Ant. Am 4. Jan. leſe ich / daß dem H. Gregorio, Bi=

Biſchoffen / die Kirchen-Pforten von ſelbſt ſich eröffnet / damit er ſeiner Andacht vor dem Hochw. Sacrament ungehindert abwarten könte.

Am 5 Jan. hat der König Eduard Chriſtum ſehen den Seegen geben über ihn / und alle Anweſende / in Geſtalt eines holdſeeligen Knäbleins / welches auch an ſelbigem Tag gemeldet wird / daß der H. Philippus Nerius zu Rom geſehen.

Am 8 Jan. leſe ich / daß der H. Severinus bettend vor dem Hochwürdigen Sacrament den auffgeſchwollenen Donau-Fluß mit bloſſem Befehl zurück gehalten / daß er in die Kirch nicht können einfallen.

Am 15 finde ich / daß die H. Ida von den Engeln vor das Hochw. Sacrament getragen / damit ſie daſelbſt ihre Anbettung thun könte.

Am 18 wird gemeld / das der Gottſeelige Gabriela à S. Spiritu ihr verlohrne Sprach und Verſtand bey Darbringung der Heil. Hoſtie augenblicklich ſeye reſtituirt worden.

Am 22 ſchreibt man / daß die Gottſ. Euſtochium von Meſsina nach der Communion mit himmliſchem Glantz und Geruch umgeben worden.

Am 25 da ein ſeines Beruffs halber ſorgfältiger frommer Diener GOttes / auß Befehl ihrer Päpſtlicher Heiligkeit / vor dem Hochwürdigen eiffrig gebettet um Göttliche Erleuchtung / höret er dieſe deutliche Stimm auß dem Tabernacul: *Eſto de Societate Nominis mei*, Seye von der Geſellſchafft meines Nahmens / oder werde ein Jeſuit.

Am 30 find ſich / daß die H. Aldegundis bettend vor dem Hochw. Sacrament / gähling mit ſo groſſem / und wunderbahrlichen auß dem Tabernacul hervorgehenden Glantz ſeye umſtrahlet worden / daß alle Cloſter-Schweſtern in höchſte Verwunderung darüber gerathen.

Fr. Leſen wir auch etwas von Erſcheinungen / dardurch Chriſti Gegenwart in dieſem Monath kund iſt gemacht worden?

Ant. Am 3 Jan. leſe ich / daß unſer Heyland von der H. Stephana à Soncino, in Geſtalt eines glantzenden ſchönen Kindleins in der Hoſtie ſeye geſehen worden.

Am 5 leſe ich gleichmäſſige Erſcheinung / vom H. Eduardo, König in Engelland.

Am 7 wird geſchrieben von Wittikindo, daß er im Feld-Lager Caroli Magni, da er deſſen Soldaten zur Communion ſehen gehen, hat die Hoſti verändert geſehen in ein ſchönes Kindlein / welches einige hurtig und mit freudigen Gebärden in den Mund eingangen / etc.

Am 18 iſt dem Heil. Laurentio Juſtiniano das Kindlein JEſus auff dem Altar erſchienen gantz bloß / und vor Kälte zitterend, welches er anſchauend in tieffeſte Verzückung gerathen.

Am 13 / der ſel. Veronica von Binaſco iſt die H. Communion ohne menſchliche Hülff in den Mund geflogen / öffters auch von Chriſto ſelbſt ihr gereichet worden.

Am 16 / die ſel. Gratia iſt von der allerſeligſten Jungfrauen und den Engeln heimgeſucht worden / da man ihr das Viaticum zugetragen.

Am 17 / der gottſel. Jacobus Alvarez, ſo unter

an-

andern ein ſchönes Buch de Venerabili geſchrieben / iſt deßwegen von Chriſto mit ſichtbahrer Gegenwart am Altar begnadet / und von ſelbigem umhälſet worden.

Am 26 leſe ich von der H. Bathildi, da ſie vor dem Hochw. Sacrament bettete / habe ſich vor ihren Augen eine güldene Leither auff dem Altar ſehen laſſen / ſo biß an den Himmel gereichet.

Am 28 wird der H. Gertrudi Chriſtus auff dem Tabernacul gezeigt / als ein Pelican / ſo ſeine Bruſt auffbeiſſet / für die Jungen zu erquicken mit ſeinem Blut / mit dieſer Stimm: **Alſo mach ich lebendig die Meinige.**

Fr. Find ſich auch etwas von andern ungnädigen Erſcheinungen / Zeichen / oder Straffen für die Ungläubige / oder unwürdig Communicirende?

Ant. Am 2 Jan. leſe ich / daß der H. Macarius bey Außtheilung der H. Communion geſehen / daß etliche / ohne Fehl Unwürdige / an ſtatt der Hoſtie / ſo in den Tabernacul zurück geflogen / glüende Kohlen von ſchwartzen Mohren empfangen.

Am 13 finde ich / daß die H. Ivetta unter andern Communicirenden Schweſtern eine geſehen / welche von Teufflen umgeben geweſen / hat auch Chriſtum geſehen / wie er auß der Heil. Hoſtie außgangen ſeye / und in den Tabernacul zurück gekehrt.

Fr. Dieſe Erzehlungen ſeynd lauter wunderungswürdige Ding / zugleich aber auch ſichere Proben der wahrer weſentlicher Gegenwart Chriſti

im H. Sacrament. Nun ſchreiten wir zu den wunder-Dingen / ſo wir leſen

im *Februario.*

Ant. Am 4 Feb. leſe ich / daß bey der H. Communion Chriſtus der ſeligen Joanna zwey Hertzen anpræſentiret / worauß ihr durch Göttliche Eingebung alſobald das ihrige hinzuzufügen die Begierd entſtanden.

Am 5 finde ich die leſens-würdige Geſchicht / ſo ſich zugetragen mit der H. Imilda, zu welcher die H. Hoſtia auß den Händen des Prieſters durch die Lufft geflogen; welche / da ihr der Prieſter gereichet / ſelbige für Hefftigkeit der Liebe geſtorben.

Am 6 Feb. liſt man / daß die himmliſche Hoff-Muſicanten gar lieblich in dem Zimmer geſungen / in welcher der H. Vedaſtus die H. Wegzehrung empfangen.

Am 10 Feb. findt ſich die Bekehrung des H. Guilhelmi, welchem der H. Bernardus die H. Hoſtie vorgehalten / ihn anredend und fragend: Ob er wohl das Hertz hätte ihm ſich zu widerſetzen / etc.

Am 13 wird geſchrieben / daß der H. Jordanus die von einem beſeſſenen empfangene Wunde mit dem am Altar gebrauchten Waſſer augenblicklich geheylet.

Am 24 meldet die Lebens-Geſchicht der Gottſel. Eleonoræ, daß ihr ein unheilbahres und gefährliches Halß-Geſchwör bey Empfangung der H. Communion alsbald vergangen.

Fr. Was leſen wir von Erſcheinungen / durch welche

welche ſich unſer Heyland leiblich und ſichtbahr ſeinen Freunden gezeiget.

Ant. Am 7 leſe ich / daß der H. Romualdus, da er vor dem Altar gebettet / geſehen / wie der Heil. Apollinaris auß ſeiner Tumba, oder Grab-Stätte hervorkommen / und mit einem güldenen Rauchfaß den Altar des Hochw. Sacraments incenſiret.

Am 13 / da der ſelige Vulfridus vor dem Hochw. Sacrament bettete / kommt ein Engel / legt ihm einen glüenden Kohlen in den Mund / wordurch er wunderlich in der Liebe zu GOtt angeflammet worden.

Am 14 iſt die Gottſ. Pudentia Zagnoni mit der H. Communion durch die Engelen unter himmliſchem Lob-Geſang / köſtlichem Geruch, und wunderlichem Glantz verſehen worden.

Am 16 wird geſchrieben von der heilig-mäſſiger Iſabella Gomez, daß wegen ihres brennenden Eiffers und Verlangens zur Communion / die H. Hoſtia auß den Händen des Prieſters durch die Lufft ihr in den Mund geflogen.

Am 23 melder die Lebens-Geſchicht Nicolai Buſchenii, daß ihm unſer Heyland / in Geſtalt wie er auff Erden gewandlet / auff dem Altar erſchienen / ihme zuredend dieſe Wort: *Sequere Me*, **Folge Mir nach.**

Fr. Laß mich auch hören / ob du etwas antreffeſt in dieſem Monath von Abſtraffung der Feinden des Hochwürdigen Sacraments?

Ant. Am 6 dieſes leſe ich / daß ein boßhaffter Jud eine conſecrirte Hoſtiam in ſeinen glüenden Back-Ofen eingeworffen / und da ſelbige ihm zu-

zurück ins Geſicht geſprungen / der Bößwicht aber hierüber erſchröckt / und ein Geſchrey machend / geſangen worden / iſt er mit glüenden Zangen zerriſſen worden.

Am 20 finde ich im Leben des H. Eucucherii, daß Carolus Martellus wegen der dem Altar entzogene Paramenten und Renten / in der Höllen ſeye geſehen worden.

An ſelbigem Tag wird geſchrieben / daß ein im Glauben wanckender Prieſter erſchröckt / und bekehrt ſeye worden / zu Vulſino, durch dieſes Wunder / indem der Kelch mit natürlichem Blut gantz angefüllt zu ſeyn geſchienen.

Fr. Wiederum groſſe Wunder! was aber findeſt du

im *Martio*?

Ant. Am 5 Mertz ſchreibt man im Leben der H. Herlucæ, daß wann ſelbe zur Communion gangen / habe ſie ihren geiſtlichen, damahls aber ſchon verſtorbenen Vatter / den H. Wicterpum, zu einem Gelaits-Mann gehabt.

Am 6 Mertz bringt das Leben der H. Coletæ viel wundere Ding mit ſich, ſo ſich mit ſelbiger bey der H. Communion zugetragen: als da geweſen offtmahlige auch zwölff Stunden daurende Verzückungen vor ſelbiger / ungewöhnliche Anflammung ihres Hertzens zur Lieb GOttes; und dergleichen mehr.

Am 10 Mertz wird beſchrieben die in aller Welt bekennte wundere Geſchicht der H. Catharina von Bononien, welche auch nach dem Tod auß dem Grab ſich auffgerichtet / für das Hochwürdige

dige Sacrament niedergekniet / und gleich als ob ſie das Leben noch hätte / mit andächtigen Gebärden, erwärmeten Leibs-Gliederen / und erröthetem Angeſicht ſelbiges anzubetten geſchienen hat / auch deßwegen von vielen tauſenden damahls beſucht / biß heutigen Tag aber annoch daſelbſt ſitzend kan geſehen werden.

Am 13 finde ich / daß ein kleines unſchüldiges Töchterlein nach empfangener erſter Communion in dreyen Jahren nichts geſſen / noch getruncken habe.

An ſelbem Tag leſe ich / daß der H. Pulcherius einen ohne das H. Weg-geleit geſtorbenen Menſchen / damit er noch communiciren könt / vom Tod erweckt / und nach Empfangung der Communion ihm frey geſtellt: Ob er noch im Leben bleiben / oder gleich ſterben wolte? Es habe aber dieſer Menſch erwöhlt zu ſterben / ſo auch geſchehen.

Am 19 wird geſchrieben von der H. Sybillina, ſo blind geweſen / daß ſie doch eine conſecrirte Hoſti / von einer nicht conſecrirten habe unterſcheiden können.

Fr. Hat man auch einige Appariciones in dieſem Monath?

Ant. Am 1. finde ich im Leben der Heil. Paula à S. Thereſia, daß ſie die Hoſtiam in Geſtalt einer Feur-Flammen geſehen / ſo allenthalben Funcken von ſich ſpritzte / mit Anhörung dieſer Wort: **Ich bin kommen / Feur zu ſenden / etc.**

Am 5 leſe ich von einem Wald-Bruder / mit Nahmen Marcus, daß ſelbiger die Gnad gehabt

eine Engliſche Proceſſion zu ſehen / welche ihm das Hochwürdige Gut in ſeine Ermitage gebracht.

Am 12 / im Leben des H. Gregorii Magni finden wir / daß / da ein Weib an der Gegenwart des Leibs und Bluts Chriſti gezweifflet / weil ſie ſelbſt die Hoſtien gebacken / habe der H. Mann von GOtt durch ſein Gebett dieſes Miracul erhalten / daß ſelbige in warhafftes Fleiſch iſt verändert worden / und da ſelbiges Weib ſeinen Unglauben abgelegt / iſt die vorige Geſtalt wiederkommen.

Am 20 leſe ich von dem Heil. Mauritio, Prediger Ordens / daß / da er in der Todten-Lade gelegen / bey Auffhebung des Hochwürdigen Sacraments die Augen eröffnet / als wolte er ſelbiges annoch verehren.

Fr. Iſt nichts paſſiret mit den Verächteren dieſes Sacraments?

Ant. Am erſten Mertz ſteht von der der H. Eudoxia, daß / als die außgeſchickte Henckers-Knecht ſelbiger gewaltthätige Händ anlegen wollen / ſeye die H. Hoſtia / welche ſie in einem beſondern ſilberen Kügelein / auß Permiſſion der Geiſtlichkeit / bey ſich getragen, herauß gefallen, ſeye auch in eine Feur-Flammen verändert worden / welche die Henckers-Knecht angefallen / und verzehrt habe.

Am 7 ſchreibt man / daß der Gottſ. Paulus Simplex einige Communicirende (ohne Fehl in einer Tod-Sünd geweſene) geſehen habe begleitet zu werden von den Teufflen / und mit angelegten

Zäu-

Zäumen / gleich den Maul-Eſeln / zur Communion-Banck geführt.

Am 26 iſt ein geſchwätziger Mönch ſtumm worden / weil er ſich mit Schwetzen und Plauderey eingefunden vor dem Hochw. Sacrament.

Fr. Entſetzlich iſt dieſes anzuhören; laßt indeſſen / ohne längeres Reflectiren / ſchreiten zu deme / was wir finden

in Aprili.

Ant. Am erſten dieſes ſehe ich / wie der H. Honoratus durch eine himmliſche Stimm ermahnet worden / dem H. Ambroſio die letzte Weg-zehrung zuzutragen.

Am 11 meldet man von der ſel. Catharina de Raconiſio, daß nach der erſter Communion ihr Angeſicht und Leibs-Geſtalt mit wunderlicher übernatürlicher Schönheit ſeye begabt worden.

Am 13 wird geſchrieben / daß die H. Ida von Löven / nebſt vielen wunderbarlichen himmliſchen Günſten auch dieſe erhalten / daß ihr einsmahl ein Engel / und ein andresmahl eine ſchnee-weiſſe Taub das Hochw. Sacrament zugebracht.

Am 15 hat der groſſe Diener GOttes Cæſar Butzæus wegen einmahl getragenen Flammbogen vor dem Hochwürdigen Sacrament die Gnad der Bekehrung / und darauff gefolgter Heiligkeit des Lebens erhalten.

Am 19 meldet die Legend des H. Werneri, daß / da ſelbiger gleich nach empfangener öſterlicher Communion von den gottloſen Hebräern martyriſirt worden / ſein Leib einen himmliſchen Geruch von ſich geben.

Am 26 hat die ſel. Aldobrandeſca das Geſicht eines Augens / ſo ihr blind worden / wiederum bekommen auff dieſe Weiß: nemlich einem Prieſter / deſſen H. Meß ſie angehört / iſt ein Tröpfflein des Bluts Chriſti auff die Paten gefallen / von welcher ein Strahl auff das Aug der ſel. Aldobrandeſcæ hingangen / welcher demſelbigen das Licht wiederbracht.

Am 30 lißt man vom H. Franciſco Senenſi, daß eine ſchöne Lily nach ſeinem Tod auß ſeinem Mund gewachſen / welches ſeiner Andacht zum Hochw. Sacrament zugeſchrieben wird.

Fr. Was für Erſcheinungen findeſt du in den Lebens-Beſchreibungen der HH. dieſes Monaths?

Ant. Am 5 dieſes wird geleſen das groſſe Wunder zu Doay, da eine conſecrirte Hoſtie allerley Geſtalten / in Gegenwart vieler tauſend Menſchen / angenommen / wie der bekennte Thomas Cantipratanus, als ein darzu deputirter Commiſſarius ſelbſt mit Augen geſehen zu haben / umſtändlich beſchreibet / und auff dieſen heutigen Tag in der Kirchen des Heil. Amati annoch zu finden: dieſe Geſchicht allein iſt capabel alle Proteſtanten zu überzeugen / und ihren Irrthum zu ſchanden zu machen.

An ſelbigem Tag leſe ich im Sacram. Jahr-Buch viele Erſcheinungen / ſo gehabt haben die beyde heilige Jungfrauen Juliana und Eva, Claußnerinnen.

Am 14 dieſes lißt man Wunder über Wunder von allerley Erſcheinungen / ſo der H. Lydwinæ vorkommen; da unter andern einsmahl Chriſtus ihr vorkommen in Geſtalt eines allerſchön-

ſten Knäbleins / ſo jedoch die Geſtalt einer Hoſtie wieder angenommen / und von ſelbiger heiliger Perſon eingenommen worden / etc.

Am 24 wird gemeldet / daß / da der H. Mellitus ſeinen Neu-bekehrten die H. Communion außgetheilt / die Hoſtien mit himmliſchen Glantz und Strahlen umgeben zu ſeyn von Chriſten und Heyden ſeye geſehen worden.

Am 30 April finden ſich in dem Leben der groſſer wunderthätiger Catharinæ von Senis vielerley Erſcheinungen / da ihr Chriſtus bald in der Geſtalt eines holdſeligen Kindleins / bald eines angeflammten Feur-Ofens / und ſonſt auff andere Weiſen in der heiliger Hoſti vorkommen/ꝛc.

Fr. Seynd die Straffen der Sacramentirer oder Verunehrer unſeres GOttes dieſen Monath außblieben?

Ant. Nein/ in der Sacramentaliſcher Liebs-Schul am 8 April find ſich die Geſchicht von dem Ketzer Guido de Lachia, deſſen Leib auch nach dem Tod von den Teufflen ſelbſt in das Feur geworffen worden zu verbrennen, weil er die Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament geläugnet habt. Vide daſelbſt eine merckwürdige Geſchicht für unſern Glauben.

Am 9 April wird ebenfals geleſen / wie entſetzlich ein boßhaffter Menſch gequälet worden / als er unwürdig das heilige Sacrament genoſſen.

Fr. Laß nun weiter hören / was wir finden von dieſer gegenwärtigen Sach

In Majo?

Ant. Neben viele andere, durch das H. Meß-Opffer

ſer denen Freunden GOttes widerfahrne Wolthaten / leſe ich in dieſem Monath annoch folgende:

Am 12 Maji finde ich / daß dem Heil. Guarrico, da er vor dem Hochwürdigen Sacrament bettete / ſieben Strahlen auff das Hertz auß dem Tabernacul hervorgeſchoſſen / und eine himmliſche faſt Troſt-reiche Stimm darbey gehört worden.

Am 22 wird die H. Humilitas gerühmt / daß ſie vom offtmahligen würdigen Gebrauch der Heil. Communion alſo innerlich erleuchtet worden / daß ſie die Gewiſſen anderer durchſehen können.

Am 25 leſen wir im Leben des H. Philippi wunderliche Gnaden / ſo er vom Hochw. Sacrament empfangen / als da geweſen / groſſe Lieb GOttes / viele Verzückungen / und Göttliche Tröſtungen.

Am 31 wird auß dem Leben des H. Silai gemeldet / daß er am Altar ſtehend die Halbſcheid der conſecrirter Hoſti verlohren / ſo er nachmahl vernommen / daß ein Engel einer krancker heiliger Abbatiſſen getragen.

Am ſelbigen Tag leſe ich / daß der Heil. Jacobus Salomonius von einem ſchmertzhafften und gefährlichen Halß-Geſchwör durch die H. Communion augenblicklich ſeye befreyet worden.

Fr. Welche Appaririones bringſt du auß dieſem Monath herbey?

Ant. Am 3 May leſe ich / daß die ſel. Joanna à Cruce auch noch vor der Zeit ihrer erſter Communion Chriſtum geſehen habe in der heil. Hoſtia.

Am 5 May bringt mit ſich das Leben des Heil.

An-

Angeli, daß deſſen Eltern / da ſie noch im Judenthum geweſen / in der Hoſtien Chriſtum geſehen / und dardurch zum Chriſtenthum bekehrt worden.

Am 10 May meldet die Lebens-Beſchreibung der Gottſel. Eleonoræ von Venagres, daß ſelbige einem Bettler in der Kirchen ein erkleckliche Allmoſe gegeben / hat aber dieſen Bettler / ſo Chriſtus ſelbſt geweſen / gleich darauff bey dem Tabernacul ſtehend geſehen.

Am 11 May ſchreibt man von der ſel. Paſithea, daß ſie die Communion bißweilen von den Engeln / einsmahls auch von Chriſto ſelbſt empfangen.

Am 29 leſe ich von der heiligen Catharina à S. Petro, Martyre, daß / da ſie vor dem Tabernacul gebettet / ein Pfeil darauß auff ihr Hertz loß geſchoſſen worden / durch welche daſſelbige ſüſſiglich verwundet / und auch geheilet worden.

Am 22 May ſchreibt man von der H. Columba de Ricti, daß auß dem Tabernacul ein Schneeweiſſes Wölcklein herauß kommen / und über ihr Haupt geſchwebet / ſo ein überauß ſchönes Kindlein ihr in den Schooß niedergelaſſen.

Am 16 May iſt unſer gebenedeyte Heyland dem H. Honorato erſchienen in gantz Majeſtätiſcher Geſtalt / haltend in der Hand eine H. Hoſtiam / als er ſelbe / auß Befehl Chriſti genoſſen / iſt er von allem Geſchwader unreiner Phantaſeyen Lebens-lang befreyet geblieben.

Fr. Wir wollen nun weiter gehen / was trifft man von unſerer jetzt vorhabender Materi

im

im *Junio*?

Ant. Am 11 dieſes leſe ich von dem ſel. Joanne de Segovia, daß ſeine Vorbereitung zu Empfangung der Engel-Speiß dem Himmel ſo angenehm geweſen / daß er gewürdiget worden Chriſtum mit leiblichen Augen in groſſem Glantz und Licht anzuſchauen / und alſo mit neuen allerhefftigſten Liebs-Flammen entzündet zu werden.

Am ſelbigen Tag wird geſchrieben von dem H. Joanne Sahaguntino, wie offt derſelbige vor dem H. Sacrament bettend in Verzückung gerathen / und von der Erd in die Lufft erhoben worden.

Am 12 Junii ſehe ich / daß dem H. Wald-Bruder Onuphrio, die Engel-Speiß von einer Engliſchen Proceſſion ſeye in ſeine Eremitage alle acht Tage gebracht worden.

Am 19 wird erzehlt diß Wunder / daß die auff die Bruſt der H. Julianæ gelegte Hoſtia / welche ſie wegen Brechens nicht empfangen können / von ſelbſt ohne mündliche Nieſſung / ſich mit ihr vereiniget.

Am 22 find ſich die Gottſel. Beatrix, Ciſtercienſer Ordens / mit einigen feurigen Liebs-Pfeilen vor dem Hochwürdigen Sacrament bettend durchtrungen.

Fr. Mit was für Erſcheinungen hat unſer Heyland in dieſem Monath ſeine Gegenwart im H. Sacrament kund gethan?

Ant. Mit folgenden: am 15 dieſes finde ich im Leben der Gottſel. Schweſter Charitatis Gambaræ, daß ſie einsmahl bey Außtheilung der Commu-

nion

nion neben dem Prieſter ſtehend geſehen das holdſeligſte JEſus-Kindlein / und den Segen geben über die Communicirende.

Am 16 Junii wird geleſen von der H. Ludgarde, daß Chriſtus / da ſie nächtlicher Weil vor dem hochw. Sacrament gebettet / Chriſtus ihr erſchienen / ſie an ſeine heilige Seithen-Wund angedrücket / und auß ſelbiger zu trincken vergünſtiget.

Am 25 wird gemeldet / daß der H. Claußnerin Evæ, neben ſonſt viel gehabten Apparitionen / auch die beyde Apoſteln Petrus und Paulus erſchienen / und ſelbige angemahnt zu helffen / daß die Solemnität des Fronleichnams-Feſt mögte angeſtellt werden / ſo auch ſub Urbano IV. geſchehen.

Am 30 Jun. wird regiſtrirt die Erſcheinung / und Anrede eines ſichern Mutter-GOttes-Bildes / durch welche die ſel. Thereſia Mexica angetrieben worden einen Tabernacul für das hochwürdige Sacrament zu verſchaffen / ſo über dreiſſig tauſend Reichsthaler gekoſtet.

Fr. Hat nicht ein und anderer Hartnäckiger eine Confuſion, oder Straff in dieſem Monath bekommen / wegen ſeines Unglaubens?

Ant. Am 13 wird die Hiſtori vom heiligen Antonio gemeldet / da ein hartnäckiger frevelmüthiger Ketzer ſeinen Eſel / ſo einige Tag gefaſtet / hervor gebracht / und gleichwohl ſehen müſſen / daß ſelbiger das Futter ſtehen laſſen / und für das Hochw. Sacrament niedergefallen / als wolte er es anbetten / zu höchſter Beſchämung / und auch Bekehrung des Ketzers.

Am 15 finde ich / daß da eine unwürdige Perſohn ohne Beicht zur Communion gangen / die heilige Hoſtia von der Zungen zurück geſprungen / mit höchſtem Schrecken des Prieſters / und der Anweſenden / etc.

Fr. Was haben wir von dieſer Sach

im *Julio?*

Ant. Am 6 Julii find ſich im Leben der H. Mechtildis, Benedictiner Ordens / daß ihr wegen der zum hochwürdigen Sacrament tragender hefftiger Begierd vom Himmel / durch Bedienung der Engeln die heilige Communion ſey zugetragen worden.

Am 17 wird vom H. Papſt Leo geſchrieben / daß er / als die Saracener auff die Stadt Rom anfallen wollen / ſeine Zuflucht zum heil. Sacrament genommen / und allen zum Streit bequämen Soldaten die heilige Communion außgetheilt / und alſo einen herrlichen Sieg darvon getragen.

Am 20 Junii ſchreibt man von der ſel. Margaritha von Ipren, daß der auß dem Tabernacul hervorgehende lieb-reiche Heyland dieſelbe wegen einer geübter abſonderlicher Mortification mit Roſen gecrönet.

Am 23 leſe ich von der ſel. Joanna de Orvieto, daß ſelbige nach der H. Communion gemeiniglich einen ungewöhnlichen himmliſchen Geruch geſpüret / und von ſich geben.

Fr. Was von Erſcheinungen bringſt du heran?

Ant. Am 8 dieſes wird die H. Landrada von Chri-

ſto /

ſto / ſo ihr erſchienen / mit einem ſchönen Creutz beſchencket.

Am 21 hat die heilige Franciſca den Tabernacul mit Feur-Flammen umgeben geſehen.

Am 22 hat der Heil. Maximinus der H. Mariæ Magdalenæ, ſo mit vielen Engeln umgeben / in der Lufft erſchienen / die heilige Communion gereichet.

Am 24 iſt der Gottſelige Joannes Toſſignano vor dem Altar mit Feur umgeben geſehen worden.

Am 28 leſe ich / daß die allerſeligſte Jungfrau ſelbſt den Pfaar-Herrn beruffen / einem ihrer Diener das heilige Viaticum zu bringen / da inzwiſchen die heilige Engelen das Tiſchlein im Krancken-Zimmer zubereitet.

Am 31 leſe ich / daß die Gottſ. Catharina Vanina mehrmahl in der heiligen Hoſti Chriſtum geſehen / ſo mit vielen Engelen umgeben geweſen.

Fr. Wie iſt es den Unglaubigen ergangen in dieſem Monath?

Ant. Am eilfften dieſes beſchreibt der heilige Cyprianus die Hiſtori / daß einem Kind / ſo von den Götzen-Opffern geſſen gehabt / das heilige Sacrament auß dem Leib mit Gewalt herauß gebrochen; ſeine Wort ſeynd: *In corpore atque ore polluto Euchariſtia permanere non potuit.*

Am 14 leſe ich / daß / da ein abgefallener böſer Chriſt ein Cloſter überfallen / und die Kirch plünderen wollen / er abgehalten / und erſchröckt ſeye worden durch dieſe Stimm: Sündige nicht wider mein *Ciborium.*

Fr. Fahre nun ſo gleich fort zu dem / was du findeſt

im *Auguſto.*

Ant. Am 12 leſe ich / daß der Oeſterreichiſche Ertz-Hertzog Leopold, weil er das hochwürdige Sacrament allzeit in einer wandelender Capell im Läger nachgeführt / von einer Stück-Kugel zwar getroffen / aber unverletzt geblieben.

Am 14 der heil. Stanislaus, S. J. iſt in Begleitung der heil. Barbaræ von den Engeln mit der heil. Communion verſehen worden.

Am 25 / der heil. Ludowicus, König in Franckreich / iſt auff dem Meer vom Schiffbruch erhalten worden / wegen der Andacht zum hochwürdigen Sacrament / vor welchem er damahls gebettet.

Am 30 Auguſti finde ich / daß nach empfangener heil. Communion das Angeſicht der heil. Roſæ Limanæ gleich der Sonnen glantzend geſehen worden.

Fr. Wie hat Chriſtus ſeine Gegenwart im heil. Sacrament erkläret?

Ant. Am zwölfften leſen wir im Leben der heiligen Claræ, daß da ſelbige / um von dem Anfall der Türcken oder Saracener befreyt zu werden / eifrig vor dem hochwürdigen Sacrament gebettet / ſie dieſe Stimm auß dem Tabernacul gehört: **Ich wil euch allzeit beſchützen.**

Am 17 / da die heil. Clara de Monte Falco wegen vergeſſenen Mantels von der Communion abgewieſen worden / hat ihr Chriſtus ſelbſt / gleich darauff die Communion gereichet.

Am 18 / Jacobus Callipetus, iſt am Altar von der Himmels-Königin / ſampt vielen Engeln umge-

geben / und mit einer ſchönen Blumen-Cron gecrönet worden.

Am 25 leſe ich im Leben des heil. Ludowici, daß Chriſtus zu ſeiner Zeit in der heil. Hoſti in Geſtalt eines ſchönen Knäbleins ſich ſehen laſſen/ warzu / da vieles Volck hingelauffen / dieſes Wunder zu ſehen / und gleichfals der heil. König eingeladen worden hinzukommen / dieſes Miracul anzuſehen / hat ſelbiger geantwortet: Diejenige / welche nicht glauben / oder wanckelmüthig im Glauben ſeyen / ſollen hingehen/ er glaubte ohne geſehen zu haben.

Fr. Ein überauß ſchöne Königliche Antwort. Nun wie hats denen Ungläubigen oder Unwürdigen in dieſem Monath ergangen?

Ant. Am 4 leſe ich/ daß der heil. Dominicus mit dem Fuß des Ciborii, oder Geſchirrs, worin das hochwürdige Sacrament auffbehalten wird/ einen ſicheren Fluß berührt / über welchen die Ketzer / ſeiner Zeit / durch Hülff des Sathans/ ohne Schiff und Brück übergehen thäten/ worauff alle Verblendung verſchwunden / und die Ketzer zu Grund gangen ſeynd.

Am 12 hat die heilige Clara die Saracener mit Vorzeigung des hochw. Sacraments mit der Blindheit geſchlagen.

Am 17 wird ein groſſes Wunder geleſen / ſo ſich ergeben mit conſecrirten Hoſtien / die ein verruchter Hebräer in einen Bronnen geworffen/ vor welchem das vorübergehende Vich niedergefallen.

Am 18 leſe ich / daß ein unwürdig Communici-

render mit einem heßlichen Halß-Geſchwör geſtrafft worden / etc.

Fr. Was findt man

im *September*?

Ant. 4 Sept. iſt die heil. Roſa von Viterbio mit wunderbarlichen himmliſchen Gnaden und Heimſuchungen bey der Communion begnadet worden.

Am 11 hat die heil. Dorothea nach der heil. Communion die heil. Wundmahlen empfangen.

Am ſelbigen Tag wird geleſen von der Gottſel. Margaritha von Rottenburg, daß ſie einsmahl nach der Communion / auff Chriſti Himmelfahrt-Tag sechs Werckſchuh hoch in die Lufft erhaben worden.

Am 12 Sept. die Gottſel. Lucretia Candemuſta hat in viertzig-jähriger Kranckheit viele Gnaden vom hochw. Sacrament gehabt; eine heilige Hoſtia iſt einsmahls vom Altar auffgehoben/ und über ihr Haupt ſchwebend geſehen worden.

Am 17 / der heil. Satyrus, Bruder S. Ambroſii, iſt durch das hochw. Sacrament vom Schiffbruch erhalten worden.

Fr. Nun bringe heran die Apparitiones, durch welche ſich Chriſtus den Seinigen gezeiget.

Ant. Am 3 Sept. leſe ich / daß Chriſtus der Gottſ. Joannæ Godoyæ ſichtbahrlich erſchienen, und ſich mit ſelbiger vermählet habe.

Am 4 leſe ich gleichmäſſige Gnad / die der heil. Catharinæ Raconiſiæ wiederfahren.

Am 17 finde ich / daß Chriſtus auß dem Tabernacul ſichtbahrlich hervorgangen / und die ſelige

ſie Paulam von allem Geſchwader unflätiger Phantaſeyen befreyet.

Am 22 finde ich / daß die ſel. Maria Carnimolle Chriſtum in der heil. Hoſti in Geſtalt eines kleinen Kindleins geſehen.

Am 27 / die Gottſel. Eliſabetha Lopetz, iſt bey ihrer letzter Communion mit einem himmliſchen Licht biß an ihr End umgeben worden / ihr Seel iſt in Geſtalt eines Sterns außgefahren.

Fr. Anjetzo wollen wir durchforſchen / was ſich zugetragen mit den Dienern GOttes / und dem hochw. Sacrament

im *October*.

Ant. Am 7 October finde ich / daß die Gottſ. Angela Danis bißweilen drey gantzer Tag vor dem hochwürdigen Sacrament in tieffer Verzückung geſeſſen.

Am 9 leſe ich / daß die Gottſ. Franciſca, welche ſonſt zu ſagen gepflegt: Sie wolte eine eintzige Communion gegen alle erdenckliche Erſcheinungen nicht quittiren; einen glantzenden Seraphin neben dem Tabernacul ſtehend geſehen / welcher / ſo bald das Hochwürdige herauß geſetzt / ſeinen Glantz zurück gezogen.

Am 15 October werden von der heil. Thereſia wundere Ding geleſen; nach ihrem Tod iſt ſie erſchienen einem frommen Diener GOttes / und hat erklärt / daß die im Himmel und die auff Erden wegen des hochwürdigen Sacraments einerley Gnad und Glückſeligkeit hätten / etc.

Am 16 wurd der König Alphonſus, ſo in der Geburt mißſtellte Glieder gehabt / da er auff den

Altar des hochwürdigen Sacraments gelegt worden / augenblicklich geſund / und wohlgeſtaltet.

Fr. Mit was für Apparitionen iſt Chriſti Gegenwart in dieſem Monath erklärt worden?

Ant. Am 5 kan man auß dem Leben S. Raymundi de Capua, eines Beicht-Vatters der H. Catharina Senenſis, allerley Erſcheinungen / welche ihm bey der heil. Communion, ſo er der H. Catharinæ gereichet, vorkommen ſeynd / in der Menge antreffen.

Am 9 dem heil. Dionyſio iſt Chriſtus / da er im Kercker ſich und ſeinen Mit-Gefangenen die heil. Communion außtheilen wollen / Chriſtus ſelbſt erſchienen / etc.

Am 12 leſe ich / daß der Gottſ. Fürſt Robertus Malateſta Chriſtum bey ſeinem langwirigen Gebett vor dem hochwürdigen Sacrament geſehen / und dardurch in tieffe und wunderbarliche Verzückung gerathen.

Am 19 / als der H. Petrus de Alcantara der heil. Thereſiæ die Communion außgetheilt / hat er neben der heil. Thereſia geſehen die beyde Heilige, nemblich S. Franciſcum und Antonium ſtehen.

Am 28 / nemlich am Feſt deren heiligen Apoſteln Simonis & Judæ, iſt der heil. Mechtildi das letzte Abendmahl Chriſti in dieſer Geſtalt vorgebildet worden: auff einem güldenen Tiſch ſtunde ein Lämmlein / ſo die herumſtehende koſtbahre Geſchier mit dem Blut / ſo auß ſeiner Bruſt geſloſſen kommen / reichlich angefüllet / etc.

Fr.

Fr. Findet man auch etwas/ dardurch deren Ketzeren Unglaub confundirt worden?

Ant. Am 12 Octobris findeſt du erſtlich/ daß eine von geſagten Feinden der Sacramentaliſcher Gegenwart Chriſti übel tractirte Hoſtia häuffiges Bluth von ſich geben: und ſonſt eine andere mitten in den Flammen unverletzt gebliében: wie ein, daſelbſt angeführter Denck-Vers andeutet.

Fr. Wir eilen nun zu denen Wunder-Dingen/ welche im Sacramentaliſchen Jahr-Buch beygebracht ſeynd

im *November*.

Ant. Am 4 Novemb. finde ich / daß der heilige Carolus Borromæus bettend vor dem hochw. Sacrament mit einer Sack-Piſtohl von boßhafftem Menſchen getroffen / nichts aber verletzet worden.

An ſelbigem Tag findet man / daß Joannes Acatius glüende Kohlen in ſeine bloſſe Hand / bey Abgang des Rauchfaſſes / gelegt / ohne Verletzung / und das Hochwürdige beräuchert habe.

Am 19 leſe ich von der heil. Mechtilde, daß neben unzahlbahren andern Gnaden/ ſo ſie vom hochw. Sacrament empfangen / ihr auch das letzte Viaticum durch die Engelen ſey zugebracht worden.

Am 22 finde ich/ daß die Gottſ. Menodora ſolche Stärck vom hochw. Sacrament empfangen/ daß ſie nur dreymahl in der Wochen natürliche Speiß zu ſich genommen.

Am 28 hat der heil. Jacobus de Marchia durch

das H. Sacrament die Gab der ewigen Keuſchheit erhalten.

Fr. Nun laß auch hören die Erſcheinungen.

Ant. Am 3 Novemb. iſt dem heil. Malachiæ, Biſchoffen / ſeine verſtorbene Schweſter erſchienen / und / gleich als ob ſie den gröſten Hunger litte / begehrt von dem Engel-Brod geſpeißt zu werden.

Am 6 hat die ſo genennte Eliſabetha Brabantica bey der heil. Communion Chriſtum perſönlich gar offt angeſchauet.

Am eilfften iſt die Gottſel. Ercantrudis von Chriſto ſelbſt / da ſie ſonſt abgewieſen worden / mit der Communion geſpeiſet worden.

Am 17 findet man die Menge allerley Geſichter und Erſcheinungen / mit welchen ſich der im heil. Sacrament gegenwärtige JEſus ſeiner Geliebten Braut Gertrudi gezeigt hat.

Am 19 lißt man von der heil. Eliſabetha, daß Chriſtus ſelbſt ſie nach der Communion angeredt mit dieſen Worten : **Wann du wilſt mit Mir ſeyn / werd Ich mit und bey dir ſeyn.**

Fr. Find man keine Beſtraffungen deren Boßhafften und Verunehrern?

Ant. Am 8. dieſes leſe ich / daß eine GOtt-ſchändiſche Perſon die heil. Hoſtia auff der Erd zertretten ; es ſeye aber der gedültige JEſus erſchienen / und habe ſie alſo angeredt : *Quid feci tibi?* **Was hab ich dir Leyds gethan?**

Am 13 find ich / daß wegen einer mit Blut-flieſſender conſecrirter Hoſti jene berühmte Kirch zu Orvieto conſecrirt worden. An ſelbigem Tag wer-

werden noch vier andere groſſe Wunder erzehlt/ in welchen die vier Elementen Feur / Lufft/ Erd/ und Waſſer die dem hochwürdigen Sacrament zugefügte Verunehrungen gerochen haben.

Fr. Nun weiter zu dem / was geſchehen iſt

in Decembri.

Ant. Am 2 Decembr. liſt man / daß der heilige Franciſcus Xaverius nach der heil. Communion bißweilen in die Höhe erhoben / und wegen überfluß des himmliſchen Troſtes außgeſchrien: *Ah ſatis eſt Domine!* O HErr es iſt gnug!

Am 3 iſt die heil. Conſolata, nach Empfangung der heil. Communion / mit himmliſchen Licht-Strahlen / bey letzter Weg-zehrung aber mit Engliſcher Muſic, und himmliſchem Geruch geehrt worden.

Am 4 wird geſchrieben / daß die heilige Barbara einem ihrer Clienten, der ſchon halb verbrennt geweſen / gleichwohl die Gnad der letzter Communion wunderlich erhalten.

Am 10 leſen wir von der ſelig. Margaritha Agullona, daß ſie an einem ſicheren Fronleichnams-Feſt in eine Verzückung gerathen/ ſo ſechs Tage gedauret / Zeit welcher ſie doch / wann das Hochwürdig auffgehoben / ſich gegenwärtig geweſen/ ſonſt aber nicht / etc.

Am 11 liſt man wundere Ding von der H. Ida.

Am 15 wird geſchrieben von der ſeligen Maria Victoria, daß ſie nach der Communion gleich den Sternen einen Schein von ſich geben.

Am 19 finde ich / daß die Gottſelige Margaritha von Chatau, welche abſonderliche Lieb zum

Hoch-

Hochwürdigen getragen / nach ihrem Tod in ihrem Hertzen / ſo auß gewiſſen Urſachen eröffnet worden / einen Edelgeſtein gehabt / worauff die Bildnüſſen JEſu / Mariä / und Joſephi wunderlich und lebhafft eingepräget zu ſehen geweſen.

Fr. Mit was für Erſcheinungen hat ſich die Gegenwart Chriſti im hochw. Sacrament gezeiget?

Ant. Am 2 December leſe ich / daß dem Geiſt-erleuchten Joanni Rusbrochio unſer Heyland / gleich nach der Communion / perſönlich erſchienen / und dieſe Troſt-volle Wort ihme zugeſprochen: **Du biſt mein / und ich bin dein.**

Am 14 wird vom heil. Joanne à Cruce geſchrieben / daß die Göttliche Heimſuchungen / nach empfangener heil. Communion / bey dieſem Mann ſo häuffig und wunderlich geweſen / daß er den Umſtehenden geſchienen / ob ſtünde er in laüter Flamm.

Am 20 leſe ich / daß / da die Cloſter-Schweſteren der heil. Mechtildis an dieſem Tag zur Communion gangen / habe ſie Chriſtum in Geſtalt eines Bräutigams vor dem Tabernacul ſtehend geſehen; die Communicirende Schweſtern aber ſeyen ihr vorkommen / ob hätte eine jede eine brennende Ampel in den Händen / mit welcher ſie dieſem Bräutigam entgegen gangen / welcher dieſelbige dann auff das allerfreundlichſte empfangen.

Am Feſt des heil. Thomæ find man / daß im Jahr 1120 / tempore Calixti, Papæ, ein Indianiſcher Patriarch zu Rom referirt / daß der heil. Thomas jährlich an ſeinem Feſt ſich habe pflegen auß dem Grab auffzurichten / und die Communion

nion außzutheilen; ſeye aber die Unwürdige vorbey gangen/wobey denn wegen dieſes Wunders das anweſende Volck mit beweglicher Stimme die Wort einhellig wiederhohlt: *Dominus meus, & Deus meus!* Mein HErr/ und mein GOtt!

Am 23 wird gemeldt/ daß dem ſel. Nicolao Factor auff dem Altar unſer Heyland bald als ein erwachſenes Knäblein/ bald als ein in der Krippen liegendes Kindlein erſchienen.

Am 27/ nemlich am Feſt des heil. Joannis, wird gemeldt die Anno 1690 geſchehene wunderbahrliche Erſcheinung/ ſo der Gottſel. Margarithæ à la Coque wiederfahren/ von welcher die in aller Welt bekannte Andacht zum Hertzen JEſu ihren Urſprung genommen.

Am 29 find ich im Leben des heil. Ebrulphi, daß ein ohne Sacrament geſtorbener Geiſtlicher von ihm befragt: Ob er dann das heil. Viaticum oder letzte Communion nicht verlangte? Der Todte die Augen eröffnet/ ſich auffgerichtet/ die Communion empfangen/ und alſo wiederum geſtorben ſeye.

Fr. Was liſt man noch zum Schluß von den Straffen, dardurch GOtt die Verunehrer geſtrafft?

Ant. Im Leben des heil. Biſchoffs Syri, am 9 Decemb. wird gemeld/ wie ein boßhaffter Jud ſich unter die Communicirende Chriſten mit untermenget/ es ſeye aber dieſer Böſwicht von der empfangener heil. Hoſti alſo gebrennt worden/ als hätte er eine glüende Kohl im Mund/ und deßwegen von grauſamen Schmertzen laut auffſchreyend/ die noch unverletzte Hoſti dem Biſchoff

ſchoff wieder gereicht / mit dieſem jedoch ſeinem allergröſten Glück / daß er hierdurch wegen dieſes Wunders bewegt / zum Chriſtenthum bekehrt worden.

Fr. O wolte GOtt! daß dieſes allerletzte eben jetzt gemeldte Glück an all denjenigen / ſo nicht allein dieſe hundert fünfftzig Wunder / ſonder auch dieſe unſere Geſpräch leſen werden / wann ſelbige biß heran annoch im Irrthum ſtecken ſolten / wahr werden mögte!!!

Zuſatz eines neuen Wunderwercks / ſo durch den Glauben und Andacht zu dem Hochwürdigen Sacrament annoch jüngſthin / nemlich Anno 1725 / den 31 May am H. Fronleichnams-Feſt zu Pariß ſich zugetragen.

Mir iſt ohnlängſt ein ſicheres Büchlein zu Händen kommen / deſſen Titul ware dieſer: Außführlicher und gründlicher Bericht / wegen eines zu Pariß / den 31 May / 1725 / am heil. Fronleichnams-Feſt / bey öffentlichem Umgang / geſchehenen Wunderwercks / außgezogen und überſetzt auß dem zu Pariß von Ihro Eminentz dem Herrn Cardinal und Ertz-Biſchoff von Noailles durch öffentlichen Druck herausgegebener Urkund / getruckt und verleat zu Stadt am Hoff / von Joan Frantz Hanck, 1727, cum Facultate Privilegii Landsbergæ, 11 May, 1727, ware unterſchrieben Franciſcus Xaverius Hallaur. Deſſen Büchleins Innhalt ich in gantz kurtzem Begriff anhero ſetze / worauß zu ſehen / daß

daß die allmächtige Wunder-wirckende Hand GOttes biß anhero nicht nachlaſſe die Catholiſche Warheit ſeiner weſentlicher Gegenwart im heil. Sacrament zu beſtättigen / mithin die widrige Lehr zu verwerffen / und des Irrthums zu überführen. Die Geſchicht hat ſich folgender maſſen:

Anna Charlier, eines Pariſiſchen in Eben-Holtz arbeitenden Künſtlers / Franciſci de la Foſſe, Ehegemahl / ſo eines ehrbahren frommen Chriſtlichen Wandels im̃erhin geweſen / iſt mit einem zwantzig-jährigen Blut-Fluß behafftet geweſen. Sieben Jahr nach einander hat ſie immerhin medicinirt / und alle erdenckliche Mittel gebraucht / welche jedoch nicht allein nichts proficiret / ſondern vielmehr geſchadet haben / alſo zwar / daß in anderthalbem Jahr ſie dermaſſen an Leibs-Kräfften abgenommen / daß ſie keinen Schritt ohne Krücken / oder Stock / und mit Gehülff anderer thun können. Wegen Schwachheit der Augen / und Abgang der Kräfften / konte ſie das Tages-Licht nicht vertragen; zu ihrer Ruhe-Statt / worin ſie doch keine Ruhe finden konte / muſte ſie von andern geleitet werden / denen ſie dann unter den Händen offt niedergeſuncken / und in Ohnmacht gefallen iſt.

Am Montag vor ihrer miraculöſer Geneſung / da ſie groſſe Begierd hatte zu communiciren / wurde ſie mit einem Trag-Stuhl dorthin getragen / konte auch anders auff den Knien nicht liegen / als durch Gehülff zweyer Perſohnen / von welchen ſie dann wiederum / und anderſt nicht als halb tod nach Hauß getragen worden. Ihr miſera-

ſerabeler Zuſtand ware in ihrer Pfaar/ nemlich in der Pfaar S. Margarithæ, gantz kundbahr / deſſentwegen dañ auch 60 geſchworne Zeugen/ wie abwärts folgen wird, hierüber ſeynd abgehört worden. Es ware ihr eine hefftige Begierd / und fäſtes Vertrauen ankoñen / gleich vor annahendem Fronleichnams-Feſt/ ſie ſolte bey der offentlicher Proceſſion von unſerm im heil. Sacrament gegenwärtigen Heyland die Geſundheit mit harter Stimm / und öffentlich begehren; hat auch dieſe ihre Gedancken und Intention ihrem beſtändigen von zehn Jahren her allzeit gehaltenen Beichts-Vatter offenbahret / da ſie/ wie oben gemeldt/ einige Tage vor geſagtem Feſt gebeichtet und communiciret; der Beicht-Vatter aber hat ihr abgerathen / ſie ſolte mit ſolchem öffentlichen Begehren in der Proceſſion GOtt den HErrn nicht verſuchen / ſondern es wäre gnug / wann ſie dieſes thäte gleich nach der Communion / gantz ſtill bey ihr ſelbſt / wann ſie nemlich den allmächtigen GOtt in ihr Hauß auffgenommen hätte. Es hat aber damahls der gebenedeyte Heyland ihre Bitt/wie es ſcheinet, darum nicht erhört, damit ſein Nahm groß gemacht/ der Glaub beſtättiget / und die Andacht zum Hochwürdigſten Sacrament vermehret würden/ drum hat er ihr nach geſagter Communion/ dieſe Gedancken und Begierd nicht allein nicht benommen / ſondern von Tag zu Tag biß an das Feſt immerhin vermehrt.

Am Morgen frühe / eben gedachten hoch-feyrlichen Feſt-Tags iſt ſie beſucht worden von einer auß der Proteſtantiſcher Religion zum Catho-

liſchen

liſchen Glauben bekehrter Perſon, welcher, als ſie ihre Gedancken und Vorhaben offenbahret/ hat ſelbige ſie animiret/ und zum Vertrauen auf-gemuntert / ſagend: Es iſt ja derſelbige GOtt/ und hat annoch dieſelbige Allmacht und Gewalt/ welche Er hatte, da Er auff Erden wandelend dem Blut-flüſſigen Weib / Marc. 5. und ſonſt vielen Krancken augenblicklich die Geſundheit mitgetheilet. Als nun die Zeit heran kame / daß die Proceſſion vor ihrem Hauß vorbey kommen ſolte / lieſſe ſie ſich an die Hauß-Thür tragen/ da inzwiſchen gemeldte Neu-Bekehrte/ mit noch verſchiedenen andern gleicher Condition, und zu unſerer Religion zurück-gekehrten Perſonen in einem nahe darbey gelegenen Hauß, nicht ohne ſonderliche Schickung GOttes, (damit ſie nemlich in angenommenem Glauben durch dieſes folgende Wunder beſtättiget würden) der Proceſſion erwarteten. So bald nun der Prieſter mit dem hochwürdigen Sacrament ihrem Hauß zunahete, unterſtunde ſie ſich zwar auff die Knie zu ſetzen/ fiele aber auß Schwachheit auff ihr Angeſicht/ und alſo liegend rieffe ſie mit lauter Stimm / auff ihre Frantzöſiſche Sprach: O mein GOtt! ſo Du wilſt / kanſt Du mich geſund machen; ich glaub / daß Du warhafftig hie gegenwärtig / und derſelbige ſeyeſt/ welcher in die Stadt Jeruſalem triumphirlich biſt ein-geritten. Ach HErr verzeyhe mir meine Sün-den / ſo werd ich geſund werden! Dieſes ſagend/ iſt ſie einige Schritt auff der Erden kriechend dem hochwürdigen Sacrament nachgefolget:

alle Umſtehende und Anweſende bey der Proceſſion verwunderten ſich über dieſes ſchreyen/ ſahen das daher kriechende elende Weib mit Unwillen an / hieſſen ſie ſtillſchweigen / und zurück bleiben; einige aber redeten unter ſich / ſie müſte truncken / oder wahnwitzig ſeyn; ſie aber lieſſe ſich nicht abweiſen / ſagend : Verbietet mir doch nicht meinem GOtt nachzufolgen ; und alſo über die Erd / gleich einem Würmlein / kriechend folgete ſie ſo gut ſie konte. Unterdeſſen ſpürte ſie innerlich / daß ihr Hertz augenblicklich geſtärcket würde / und ſie ſo viel Krafft bekame/ daß ſie ſich von der Erden auffrichten und gehen konte / jedoch auß Furcht / ſie mögte wieder fallen / grieffen zwey darnebend gehende Perſonen ihr unter die Armen ; inzwiſchen rieffe ſie wiederum : O mein GOtt! gib mir Gnad und Stärcke / daß ich in deinen heil. *Tempel* mit könne eingehen/ ſo werd ich geſund werden. Und gleich darauff kehrte ſie ſich zu den zweyen Perſonen/ welche ſie unterſtützten/ ſagend: Laſſet mich gehen / ich bedarff euerer Hülff nicht mehr / ich ſpür Krafft gnug allein gehen zu können / und alſo geſchahe auch / daß ſie ohne Gehülff der andern auffricht daher gienge / lobend und benedeyend den grund-gütigen GOtt / inzwiſchen aber zeigete ſich im Gehen / daß noch eine Menge Bluts von ihr abgehen thäte. Und ſo bald ſie an die Thür der ſo genannter S. Margarethä Kirch kame / verdoppelte ſie ihr Gebett / ſchrie gantz inbrünſtig : O mein GOTT! mach mich vollkommentlich geſund / ehe ich in deinen heili-

gen

gen Tempel eingehe. Und ſehe Wunder, in einem Augenblick ſtillete ſich völlig der Blut-Fluß/ ſie gienge in die Kirch voller Freuden, kniete daſelbſt anderthalb Stund vor dem Chor/ biß zum End der Tertz/ und der Hoch-Meß; gienge demnechſt in den Chor / vor das Hochwürdige Sacrament / ihre demüthigſte Danckſagung mit Mund und Hertzen abſtattend / und endlich kehrte ſie nach Hauß / gantz vollkommentlich geſund am gantzen Leib; alle Dunckelheit der Augen ware völlig benommen / und die Kräfften des Leibs / mit der vollkommener Heiterkeit der Augen/ ware ihr wieder gegeben. Es iſt leicht zu erachten / was dieſes für Auffſehen und Verwunderung verurſachet / eine groſſe Menge Volck folgete ihr nach biß an ihr Hauß / lobend und preyſend das Hochwürdigſte Sacrament/ die gantze Nachbarſchafft lieffe zuſammen / und da ſie ſelbige alſo geſund daher ſahen kommen/ iſt nicht außzuſprechen die Freud und die Verwunderung / welche ſelbige eingenommen / alſo/ daß etliche / wegen Erſtaunung / ihren eigenen Augen kaum glauben können / da ſie geſehen/ wie hurtig ſie über die Steigen ihres Hauß auff und abgeloffen.

Die zuvor gemeldte Neu-Bekehrte / welche noch am Morgen vor der Proceſſion mit ihr geſprochen / hat ſich alſo hierüber verwundert / daß ſie nachmahl bey der Commiſſion bekennt / die Erſtaunung ſey bey ihr ſo groß geweſen / daß ſie Anfangs kein Wort reden können: ſie hat auch

ihren Sohn geſchickt / daß er mit Augen ſehen ſolte die Krancke Annam, welche der Sohn ſonſt wegen ihres Kriechens über die Erd / Zeit ihrer Kranckheit / das arme Würmlein hat pflegen zu nennen / nunmehr in vollkommener Geſundheit / welcher dann auch außgeſagt / er hätte kaum ſeinen eigenen Augen glauben können / biß er ſie geſehen die Steigen gantz hurtig auff- und abſteigen / und ihn biß an die Thür begleiten. Die Mutter / wie auch dieſer Sohn haben ebenfals bey der Commiſſion nachmahls unverhohlen geſagt: Dieſes Miracul ſeye ſo warhafft und gewiß / als eines in der gantzer Welt.

Der Leib-Artzt Mr. Prouhet, welcher die krancke Annam an die 15 Jahr bedienet / hat bekennt: Er habe anfangs nicht glauben wollen / was andere geſagt / biß er zu ihr kommen / und ſie ihn anredend gehört: Sehet/mein Herrlein gröſſerer Medicus / als ihr ſeyd / hat mich geſund gemacht. Vor der Commiſſion hat er rund herauß geſagt: Es ſeye ihm nicht der geringſte Zweiffel / daß dieſe Geſundheit nicht durch ein groſſes Miracul ſolle kommen ſeyn. Daſſelbige haben alle geſagt / welche die Annam Charlier, und deroſelben Gottſeligen Lebens-Wandel gekennt haben; und damit ja niemand dencken möge / daß hierunter ein zeitliches Abſehen / oder um Gelds willen etwas gedichtet wäre / hab ſie von einer Princeſſe ihr angepræſentirtes Geld / weder auch von andern nimmermehr den geringſten Heller annehmen wollen.

Die-

Dieſes Wunder, gleichwie es durch gantz Paryß erſchollen, alſo hat damahliger Cardinal, und Pariſiſcher Ertz-Biſchoff de Noailles nicht unterlaſſen ſelbiges durch eine abſonderliche Commiſſion, welche zwölff Tag lang gedauret / zu unterſuchen / dabey ſeynd ſechtzig Zeugen aidlich abgehört worden / welche alle einhellig affirmiret und bezeugethaben: **Erſtlich** / daß dieſe Anna warhafftig kranck, und natürlicher Weiß mit allen angewendeten Mittelen nicht habe können curirt werden. **Zweytens** / daß ſie nunmehr völlig curirt und geſund ſich befinde. **Drittens**/ daß dieſe Geſundmachung ohn natürliche Mittel / und gleichfals augenblicklich geſchehen ſeye. Fünff graduirte / und berühmte Medicinæ Doctores, nemlich Afforty, Leaultè, Gellis, N. N. & Hermens, denen der gantze Proceſſus, und die Acta der Commiſſion zugeſtellt und communicirt worden / haben durch einhellige Vota außgeſagt / dieſe Geſundwerdung ſeye miraculöß / und übernatürlich geweſen; deßgleichen haben auch gethan die Doctores Theologiæ, denen ebenfals der gantze Verlauff zugeſtellet worden.

Endlich iſt heraußkommen die Ertz-Biſchoffliche Declaration und Approbation dieſes Miraculs. Das Hochwürdige Sacrament wurde öffentlich außgeſetzt / mit einer hoch-feyrlicher muſicaliſcher Meſſe / in S. Margarethæ Pfaar-Kirchen / nach welcher eine Proceſſion zu der Cathedral- und Haupt-Kirchen iſt angeordnet / und daſelbſt das

Te Deum, zur Danckſagung / intonirt worden. Dieſes Wunder iſt auch zu einem ewigen Denckmahl in Stein außgehauen / und der Nach-Welt dahin geſtellt worden / auch durch Ertz-Biſchoffs Patenten durch die gantze Archi-Diœces public gemacht worden. Videatur libellus ſuprà citatus.

Letz-

Letztes Geſpräch.

Wird unterſucht/was von denen vorgemeldten/ und andern Miraculen zu halten/ was darauß folge/ und ob ſelbige nothwendig ſeyen zu jetzigen Zeiten.

Franciſcus. Dir iſt nicht unbekannt / daß die jetzige Proteſtanten den Miraculen abhold ſeyen / und nichts darauß machen. Nun wolte ich dann zum Schluß unſerer Diſcurſen Erſtlich gern ſehen / was auß ſelbigen für ein Schluß oder Folgerey gemacht könne werden? Zweytens / ob jetziger Zeit zu muthmaſſen, daß ſolcherley Arth Miraculen warhafftig geſchehen ſeyen? Drittens / ob ſelbige der Kirchen anjetzo noch nothwendig ſeyen? Sampt der Widerlegung und Beantwortung der wider die Miraculen ſtreitender Einwürff.

Antonius. Das iſt viel auff einmahl gefragt / wil jedoch / um endlich einmahl zum Schluß zu kommen / eines nach dem andern beantworten.

Fr. So ſage dann zum erſten: Was können wir auß obgemeldten Wunderen ſchlieſſen?

Ant. Wir ſchlieſſen alſo: Derjenige Glaub kan un-

unmöglich falſch und unwahr ſeyn / welcher auch nur durch ein eintziges warhafftes Wunder-Werck / durch ein eintzige warhaffte Erſcheinung / durch eine eintzige übernatürliche deme Verächter oder Verläugner zugefügte Straff von GOtt iſt beſtättiget worden.

Nun aber haben wir gehört / daß der Allmächtige GOtt die Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament nicht allein mit einem / ſondern mit viel hundert Wunderwercken; nicht allein mit einer / ſondern mit ſehr vielen warhafften Erſcheinungen; nicht mit einer übernatürlicher Straff / ſondern mit ſehr vielen beſtättiget habe.

Ergò ſo kan dieſer Glaub unmöglich falſch oder unwahr ſeyn.

Fr. Ich ſehe zwar nicht / was ſie hierwider gründlich und vernünfftig werden wollen einwenden / oder welche ſie auß dieſen Propoſitionen läugnen wollen; mich dünckt aber / ſie werden den Nachſatz verwerffen, und nicht geſtehen wollen / daß ehmahl einige Miracul geſchehen zu Beſtättigung der Römiſch-Catholiſcher Lehr / und der weſentlicher Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament.

Ant. Läugnen wollen daß auß allen denen angezogenen Wunderen in dieſen unſeren Diſcurſen keines geſchehen / deren einige hundert an der Zahl ſeynd / deren etliche auch von den Vättern der erſten Kirchen in den erſten Sæculis von Cypriano, von Auguſtino, von Gregorio, von Bernar-

nardo, und dann ferner von den allerheiligſten/ klugeſſen / und auffrichtigſten Menſchen mit Augen geſehen / mit treuer Feder beſchrieben/ ja auch ſo gar annoch auff heutigen Tag zu ſehen ſeynd; ein ſolches / ſage ich, läugnen wollen/ daß dieſe warhafftig geſchehen ſeyen / wäre eben ſo viel, als wann einer bey hell-ſcheinender Sonnen läugnen wolte/ daß es Tag wäre. Und gewißlich kan es nicht anders als eine groſſe Unverſchämtheit ſeyn / ſo viele heilige / vortreffliche Schrifft-Steller / welche obige Miracula beſchrieben / der Lügen ſtraffen wollen / abſonderlich da in der Catholiſcher Kirchen die allgemeine, feſt geſtellte / und unlaugbahre Lehr iſt / daß jede Lügen in Religions- und Glaubens-Sachen ein Sacrilegium, oder GOttes-Schändung ſeye / und daß es für eine des ewigen Höllen-Feurs würdige Sünd ſeye falſche Miracula wiſſentlich und vorſetzlich dichten / und dem Volck vorhalten wollen.

Fr. Sie ſagen gleichwohl / daß man offt höre/ wie das gemeine Volck viele Ding für Miracul außſchreye / welche doch falſch ſeynd/ und unſere eigene Geiſtliche und Lehrer nicht annehmen/ noch für gut halten; ja es gibt auch Catholiſche Doctores, welche ſchreiben / daß in dem bekannten Buch/ Speculum Exemplorum genannt/ viele Fabulen begriffen.

Ant. Was macht diß zur Sach? Daß viele Ding/ welche vom einfältigen Volck für Miracula und Wunderwerck gehalten / falſch und unwahr

ſeyen; darauß folgt nicht / daß alle Miracula falſch / ſonderlich diejenige / welche ſo ſcharff unterſuchet / ſo vielfältig gehechlet / von ſo vielen geſchwornen Zeugen mit theurem Eyd bey dem Römiſchen Inquiſitions- und Canonizations-Gericht probirt werden müſſen / ehe und bevor ſelbige als Miracula erkennt / und angenommen / oder öffentlich in die Welt dörffen außgeſchrieben werden. In den Geld-Müntzen finden ſich etliche mahl ein und andere falſche, ſollen darum alle Müntzen falſch ſeyn? Es gibt unter den weltlichen Geſchichten einige falſche; ſeynd darum alle Hiſtorien unwahr? Solt man deßwegen alles was Tacitus, was Valerius Maximus, was Curtius von den Geſchichten der Römer und Griechen geſchrieben / der Unwarheit beſchüldigen können?

Fr. Sie pflegen aber zu ſagen: Man bedürffe heutiges Tags keiner Miraculen mehr: und weil ſelbige nicht nothwendig ſeyen, drum ſeye auch darfür zu halten / daß GOTT keine mehr wircke.

Ant. Erſtlich müſte man ſie fragen: Wer ihnen offenbahret habe / oder wo es geſchrieben ſtehe / daß GOtt nichts in ſeiner Kirchen wircke / als was abſolutè nothwendig iſt? Und geſetzt nicht aber geſtanden / daß keine Miraculen anjetzo mehr nothwendig ſeyn / ſolte dann GOtt / der ſonſt die natürliche Gaben über uns mit freygebigſter Hand weit mehr als die abſolutè Nothdurfft erfordert / außgieſſet / was anbelangt die geiſt-

geiſtliche Gnaden-Gaben und Wirckungen/ſich gegen ſeine Kirch ſparſam erzeigen? Wer darff diß gedencken?

Fr. Du haſt ſo gleich geſagt: Geſetzt und nicht geſtanden/ daß die Miraculen zu jetziger Zeit nicht ſollen nothwendig ſeyn? Können wir dann behaupten/ daß die Miraculen auch noch zu jetziger Zeit nothwendig ſeyen?

Ant. Wir könnens, und zwar mit vielen wohl-gegründeten Urſachen und Beweißthumen.

Fr. Bringe heran dieſe Urſachen/ warum/ und wo die Miraculen ſollen nothwendig ſeyn.

Ant. Erſtlich ſeynd ſie nothwendig zu Bekehrung der Heyden/ deren noch viele Tauſenden in den entlegenen Indien/ und Americaniſchen Welt-Theilen übrig ſeynd/ denen jedoch das Evangelium muß gepredigt werden. Und iſt ja bekannt/ läugnen es auch die Proteſtantiſche Hiſtori-Schreiber ſelbſt nicht/daß der H. Franciſcus Xaverius die zehnmahl hundert tauſend von ihm bekehrte Heyden durch gröſſe Wunder und Miracul beweget habe/ da er ſonſt bey denſelben hochtrabenden/ hoffärtigen/ und ſich ſelbſt für klug/ und weiß haltenden Indianern nichts würde gefruchtet haben.

Fr. Sag die andere Urſach/ warum/ und wo mehr die Miracula nothwendig ſeyen?

Ant. Sie ſeynd auch nothwendig unter uns Chri-

ſten:

ſten: dann / weilen es viele Wölff gibt / welche mit dem Schaafs-Peltz ſich bedecket haben / und unter dem Vorwand / ob ſeyen ſie die rechte Schäfflein Chriſti / groſſen Schaden zufügen / weilen es falſche Lehrer gibt / welche ſich außgeben für die rechte Abgeſandten Chriſti / und Nachfolger der Apoſteln / etc. Drum gebührt der Braut Chriſti / nemblich der wahrer Kirchen / dieſes von ihrem Bräutigam deroſelben gleich vor ſeiner Himmelfahrt verſprochenes Privilegium der Wunderwerck / damit ſelbige von allen Chriſto nicht zugehörigen Secten unfehlbar könne unterſchieden werden.

Fr. Sag die dritte Urſach:

Ant. Se ſeynd uns und allen wahren getreuen Schäfflein Chriſti / nemlich uns Catholiſchen nothwendig / damit wir in unſern andern beſondern Glaubens-Motiven / deren doch ſehr viele / ohne die Miraculen ſeynd / durch ſelbige Miracula als ſo viel Sigilla und Unterſchrifften der allmächtigen Hand GOttes deſto mehr beſtätiget / und unbeweglich gemacht werden bey dem Stuhl Petri / bey der Felß / auff welche Chriſtus ſeine Kirch gebauet / uns feſt zu halten / obwohl wider dieſelbe ſo viel Ketzeriſche Sturm-Wind / und Verfolgungs-Wellen ohne Maß und Unterlaß ſich auffwerffen / dann hat ſchon der heilige Auguſtinus von ſich geſtanden / daß er an den Stuhl Petri / an den Felſen der Römiſchen Kirchen ſein Seelen-Schifflein drum feſt gebunden wegen deren Miracul und Wunder-

Werck / ſo damahliger Zeit ſchon in derſelbigen / und durch die Anhänger derſelbigen Kirchen geſchehen / wie man liſt in den Bücheren Auguſtini, lib. de utilitate cred. cap. 17. &c. Wie viel mehr Urſachen haben wir dieſes zu thun / die wir nach der Zeit Auguſtini mit ſo vielen hundert / ja tauſend der ſcheinbahreſten Wunder / als mit ſo vielen Strick und Bänden an dieſen Felſen angehäfftet / und beſeſtiget werden.

Fr. Sag an die vierdte Urſach:

Ant. Die Miracula ſeynd nothwendig zur glorwürdig-Machung ſeiner heiligen / wahrer / und getreuer Diener / welchen er im Leben / und nach dero Tod öffters mit ſo ſcheinbahren Zeichen das offenbahre Zeugnüß abgeſtattet / daß dero Glaub / dero Lebens-Wandel / dero GOttes-Dienſt ihme angenehm und mit ſolchen Gnaden-Zeichen belohnt zu werden verdienet habe; wobey dann er ſein Göttliches Verſprechen haltet / das er / Joannis am 14. gethan: *Qui credit in Me, opera quæ Ego facio, & ipſe faciet, & majora horum faciet.* **Der an Mich glaubt / wird die Werck thun / die Ich thue / und wird gröſſere thun / als ich gethan.**

Fr. Was antworten wir aber auff die Einſtreuungen wider die Miracula / welche unſere Widerſager beybringen auß der Schrifft / nemlich erſtlich auff dieſen Spruch Pauli / 1 Cor.

1 Cor. 14. v. 22. **Die Zeichen ſeynd gegeben nicht den Glaubigen / ſondern den Unglaubigen.**

Ant. Der Apoſtel Paulus wird ja hiermit nicht ſagen wollen / daß die Heyden und Unglaubige die Gnad bekommen haben Miraculen und Zeichen zu wircken / ſondern daß wegen der Bekehrung der Heyden / und deren Unglaubigen den getreuen wahren Glaubigen die Gnad / Wunderwerck / und Zeichen zu thun / gegeben ſeye worden / ſo lautet auch der Text anderſt nicht: *Linguæ in ſignum ſunt non fidelibus, ſed infidelibus*, **Die Zungen ſeynd zum Zeichen nicht den Glaubigen / ſondern den Unglaubigen /** das iſt / wie Tyrinus, und alle insgemein gloſſiren: *Linguæ ad hoc, cælitus data ſunt, ut pro ſigno, oſtento, & miraculo deſerviant trahendis ad fidem infidelibus*, **Die Zungen / oder die Gnad mit allerley Sprachen zu reden ſeynd vom Himmel gegeben worden / daß ſie dienen ſollen für ein Zeichen / Miracul und Wunder-Werck / wordurch die Unglaubige zum Glauben gezogen werden.** Was thut aber dieſes wider die Nothwendigkeit der Miraculen? Es bekräfftiget ja vielmehr / daß die Wunder erforderet werden.

Fr. Was ſagen wir auff dieſen Einwurff / Matthäi am vier und zwantzigſten warnet Christus ſeine Jünger mit dieſen Worten:

Si

Si quis vobis dixerit: Ecce hîc eſt Chriſtus, aut illic, nolite credere, Wann einer euch ſagen wird: Sehet hie iſt Christus/ oder da/ ſo glaubets nicht. Item dieſen Spruch auß ſelbigem Capitel: *Si dixerint ergò vobis: Ecce in deſerto eſt, nolite exire; ecce in penetralibus, nolite credere*, Wann ſie euch ſagen werden: Sehet er iſt in der Eynöd/ ſo gehet nicht hinauß; er iſt in den Kammern/ ſo glaubt es nicht. Hierauß ſchlieſſen ſie/ man ſolle denen Miraculen und Erſcheinungen/ durch welche wir ſagen/ daß Chriſtus ſich hier oder dort hab ſehen laſſen/ nicht glauben.

Ant. Dieſer Spruch thut nichts wider uns/ und diejenige Miraculen/ welche wir vom Hochwürdigen Sacrament haben vorhero angezogen; dieſer gantze Diſcurs unſeres Heylands gehet an ſeine zweyte Ankunfft/ welche mit groſſer Herrlichkeit geſchehen wird am End der Welt: wie einem jeden/ der ſelbigen nur leſen wird/ gleich vor Augen liegen thut.

Fr. Wie antworten wir auff folgende Texten/ Matthäi am ſiebenden ſpricht der HERR alſo: *Multi dicent mihi in illa die: In Nomine tuo dæmonia ejecimus, in Nomine tuo virtutes multas fecimus; tunc confitebor illis, nunquam novi vos*, Viele werden mir an jenem Tag ſagen: In deinem Nahmen haben wir die Teufflen außgetrieben/ in deinem

Nah-

Nahmen haben wir viele Zeichen gethan; alsdann werd ich zu ihnen ſagen: Ich hab euch niemahl gekannt / ꝛc. Hierauß wollen ſie ſchlieſſen / daß die Miracula kein gnugſames / weniger nothwendiges Prob-Stück ſeyen eines Glaubens-Articuls. Einfolglich ſagen ſie / daß die von uns hervorgebrachte Wunderwerck und Erſcheinungen nicht probiren die wahre weſentliche Gegenwart Chriſti im Heil. Sacrament.

Ant. Dieſe Folgerey iſt wiederum nichts nutz / und probirt ſelbiger Text anderſt nichts / als daß auß den Miraculen nicht allezeit könne geſchloſſen werden die Heiligkeit des Lebens / und der Sitten an demjenigen der ſie gewircket / wohl aber die Heiligkeit und Warheit der Lehr / vermög jenes Spruchs / welcher geleſen wird / Marci ult. ℣. 17. *Signa autem eos qui crediderint, hæc ſequentur: In Nomine meo dæmonia ejicient, &c.* Die Zeichen / welche denen folgen werden / die da glauben / ſeynd dieſe: In meinem Nahmen werden ſie die Teufflen außtreiben.

Fr. Was ſagen wir / da ſie vorwerffen / Chriſtus habe / Joan. am vierdten, denjenigen König geſtrafft, welcher Wunder-Werck verlangte / mit dieſen Worten: *Niſi ſigna & prodigia videritis, non creditis,* Es ſeye dann / daß ihr Wunderwerck und Zeichen ſehet / ſo glaubt ihr nicht. Hierauß wollen ſie ſchlieſſen / daß die Wunderwerck zum

Glau-

Glauben nichts fruchten / und daß man ohne dieſelbige glauben müſſe.

Ant. Was dann? Dieſes thut nichts wider uns. Chriſtus ſtraffte hiermit das Königlein / weil er einen unvollkommenen Glauben zeigte / da er ſagte: *Deſcende, priusquam moriatur*, Kom hinab / ehe dann mein Sohn ſterbe. Wordurch er anzeigte / daß er nicht glaubte / daß Chriſtus abweſend ſeinem Sohn helffen konte / deßwegen ſtraffte ihn Chriſtus mit vorigen Worten; dieſem Unglauben gleichwohl abzuhelffen / hat Chriſtus das Wunderwerck gethan / und auch abweſend den Krancken Sohn geheilet. Worauß dann klärlich zu ſehen / daß Chriſtus die Wunderwerck nicht verworffen / ſondern mit denſelbigen ſeine Lehr zu beſtättigen immer fortgefahren: drum dann gewiß iſt / daß er mit höchſtem Fug / Joannis am 15. gleich vor ſeinem ſichtbahrlichen Abſcheid von dieſer Welt / folgenden Spruch NB. (welchen alle Irꝛ-glaubige abſonderlich wohl bedencken / und billig ſich darab entſetzen ſolten) hören laſſen: *Si non feciſſem in eis opera, quæ nemo alius fecit, peccatum non haberent: nunc autem excuſationem non habent de peccato ſuo*, Wann ich die Werck vor ihnen nicht gethan hätte / welche kein anderer gethan hat / ſo hätten ſie keine Sünd: nun aber haben ſie keine Entſchuldigung für ihre Sünd.

Fr. Ich hab mir ſagen laſſen, daß anjetzo noch biß auff heutigen Tag in verſchiedenen örtheren unſeres Teutſchlands mit Augen zu ſehen ſeyen einige Miracula / welche an dem Hochwürdigſten Sacrament geſchehen / zu Bekräfftigung der weſentlichen und warhaffter Gegenwart Chriſti in demſelbigen; iſt dieſem alſo?

Ant. Deme iſt freylich alſo / und kan man hierüber bey dem in obigen unſern Diſcurſen mehrmahl citirten P. Paulo Usleber, Tomulo 6. à pag. 161. verſchiedene Documenta Authentica finden / welche unwiderſprechliche Zeugnüſſen abſtatten / von denen miraculóſen Hoſtien / ſo in folgenden órtheren annoch mit Augen zuſehen ſeynd: als nemlich zu Augsſpurg / in dem hoch-löblichen GOttes-Hauß und Pfaar-Kirchen zum Heiligen Creutz. Zweytens / von dem groſſen Wunder, ſo ſich zugetragen den 24 Mey / 1608 / zu Faverny, und von vielen tauſend Menſchen mit Augen geſehen worden. Drittens / von der miraculóſen Hoſty zu Divion, davon wir auch umſtändliche Nachricht finden in unſerer Sacramentaliſcher Liebs-Schuhl / Tom. 2. 12. Octob. Vierdtens, von dem / Anno 1330. zu Walthürn / im Würtzburgiſchem Biſchthum geſchehenen Wunder, an einem mit dem allerheiligſten Blut Chriſti augenſcheinlich gepurpurten Corporal. Fünfftens / von einem Wunder / ſo ſich zu Seefeld / in der Graffſchafft Tyrol,

rol / begeben / etc. von dieſem / ſage ich / hat vorgemeldter R. P. Usleber die Documenta authentica ſeinem letzten Tomulo von Wort zu Wort inſerirt / und dabey gezeiget / daß derjenige / ſo dieſe annoch vor Augen ſtehende ewige Wunder läugnen wolte / ſo viel thäte / als wolte er allen ehmahl in der Welt geſchehenen Dingen und Geſchichten allen menſchlichen Glauben abſprechen / und die gantze Welt der Lügen ſtraffen.

Fr. Ich ſehe nun allhie wiederum nicht / was mit Vernunfft hierauff könne geantwortet werden / ſie müſten dann / wie die mehreſte zu thun pflegen / unverſchämter Weiß ſagen wollen: Alle dieſe von uns und andern zu Beſtättigung der weſentlicher Gegenwarth Chriſti beygebrachte unzahlbahre und unlaugbahre Wunder und Miracula ſeyen lauter Werck des Teuffels / lauter Verblendung und Betrug des Feinds aller Warheit.

Ant. Auff dieſe und dergleichen Vernunfft-loſe / freche / und abgeſchmackte Gottes-läſterliche Einſtreuung antwortet vorcitirter Author mit dieſen Worten: Agnoſco vocem Judæorum & Phariſæorum, Miracula Chriſti colluſioni cum dæmone adſcribentium, &c. Allhie höre ich die Stimm der Juden und Phariſäer / welche die Miracula Chriſti dem heimlichen Vertrag / mit dem Teuffel / und deſſen Mitwirckung zugeſchrieben haben. Item allhie hören wir die Stimm der abgöttiſchen

Heyden / zur erſter Zeit des Chriſtenthums, welche die Wunder der Apoſteln / und anderer wahrer Diener GOttes der Hexerey, und Teuffels-Kunſt zuſchreiben. Was nun damahls denen Juden und Phariſäern / was den Heyden und Götzen-Dienern damahls iſt geantwortet worden / und was die Proteſtirende ſelbſt anjetzo auff ſolche Jüdiſche, Phariſäiſche / und Heydniſche Einwürff antworten müſten / daſſelbige antworten ſie ſich anjetzo ſelbſt / ſo iſt ihr Einwurff zu ſchanden gemacht. Es iſt nicht gnug dieſes ſagen / daß ſolche Ding durch den Teuffel geſtifftet worden: Wo bleibt der Beweiß davon? So lang dieſes nicht geſchicht / muß gelten die Regul: *Actore non probante, &c.* Ja es müſſen diejenige nicht anders als Calumniatores gehalten werden, das iſt / als muthwillige Lügen-Dichter / und frevelmüthige Verläumbder / indem ſie ſich nicht ſcheuen die Miracul und Wunderwerck den Catholiſchen alſo zu beſchwärtzen / welche ihre eigene Anfänger und Coriphæi ſo embſig geſucht / aber nimmermehr auch den geringſten Schatten darvon haben erhalten können: wie dieſes dann von dem Luthero / der ſelbſt gegenwärtig geweſene / und augenſcheinliche Zeuge Staphylus, in abſoluta reſponſione: Von Calvino aber Bolſecus in vita ejus c. 13. bezeugen thun. So weit aber iſt es der Warheit zuwider / daß unſere Miracula Werck des Teuffels ſeyn ſollen / daß die

Gött-

Göttliche Vorſichtigkeit durch die Catholiſche Miracula und Wunderwerck deren widrigen Religionen erdichtete Schein-Miracula jedesmahl zu ſchanden gemacht: wie bey dem H. Auguſtino, lib. 22. de Civit. DEI, cap. 8. de miraculis S. Stephani, zu leſen: und im Leben des Heil. Dominici gemeldet wird / daß ſeine durch das Hochwürdige Sacrament gewirckte Wunderwerck die Zauberiſche Verblendungen deren Albigenſeren zernichtet haben: nicht anders / als wie vorzeiten die warhaffte Wunder des von GOtt geſandten Moyſis / die dem Schein nach gethane Zeichen der Aegyptiſchen Zauberer gäntzlich zernichtet / und der Verblendung überzeuget haben. Hierüber kan man leſen Thomam Bozium, de Signis Eccleſ. lib. 5. cap. 2.

Fr. Ich halte darfür / ein ſeines Heyls begieriger Proteſtant / welcher nicht hartnäckiger Weiß die Augen zuſchlieſſen / und der erkannter Warheit widerſtreben wil, wann er die in allen unſern Diſcurſen vorgehaltene Catholiſche Beweißthümer auß GOTTes Wort / auß der Tradition, und den heiligen Vätteren / wie dann auch auß der Vernunfft ſelbſt bedachtſam überleſen / und überlegen wird / derſelbige wird geſtehen müſſen / daß die Catholiſche Kirch / in der Lehr von dem heiligen Meß-Opffer / wie dann auch von der weſentlicher / warhaffter Gegenwart,

unwiderſprechlich fundiret ſey / und in dieſen Glaubens-Articulen / gleichwie in allen andern / die gründliche Evangeliſche Warheit lehre.

Ant. Ja / ja / mein lieber Franciſce! deme iſt alſo. Laſſet inzwiſchen uns mit zuſammen gefaltenen Händen, mit gebogenen Knien / mit Hertz und Mund dem Allerhöchſten Danckſagen/ für die Gnad des Berufſs zu der einiger/ heiliger Braut Chriſti / der Römiſch-Catholiſchen Kirchen/ und in derſelbigen / durch die groſſe Barmhertzigkeit / und Gnade GOttes / als getreue Diener JESU verharren / biß an unſeres Lebens

E N D E.

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Roetz, Johann Gottfried

Appendix Polemica Ad Scholam Eucharisticam, Das ist: der Sacramentalischer Liebs-Schuhl beygefügte geistliche Fecht-Schuhl Worin die Andacht zum Hochwürdigen Gut wohl-geübte Seel in verschiedenen Frag- und Antworts-Weiß angestelleten Gesprächen ferner unterrichtet wird, wie sie die uhr-alte Catholische Lehr von der H. Meß und wesentlicher Gegenwart Christi im H.
Bd.: Zweyter Theil

Cöllen 1736

Asc. 4348 m-1/2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315033-5
VD18 80153054